



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

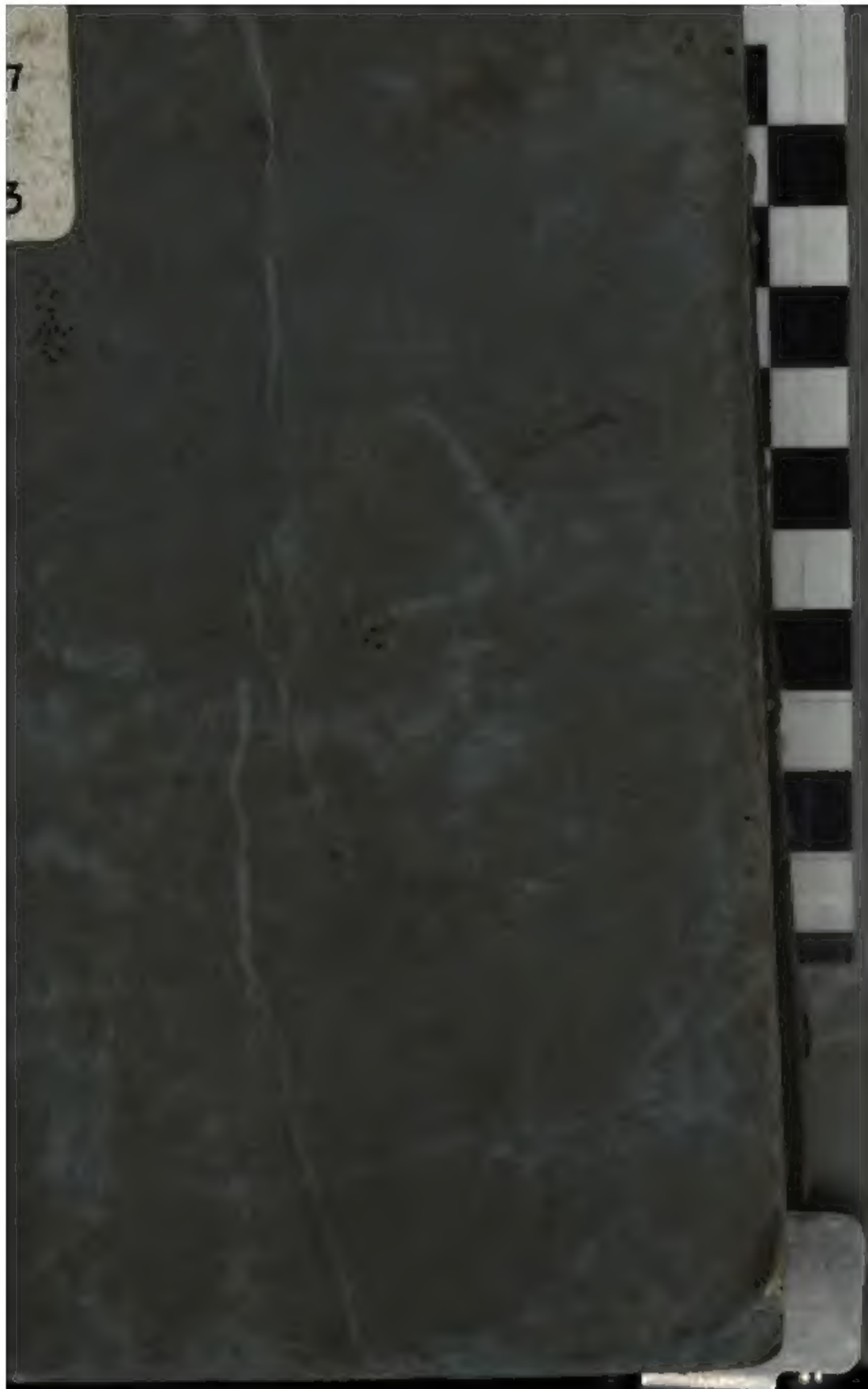
Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

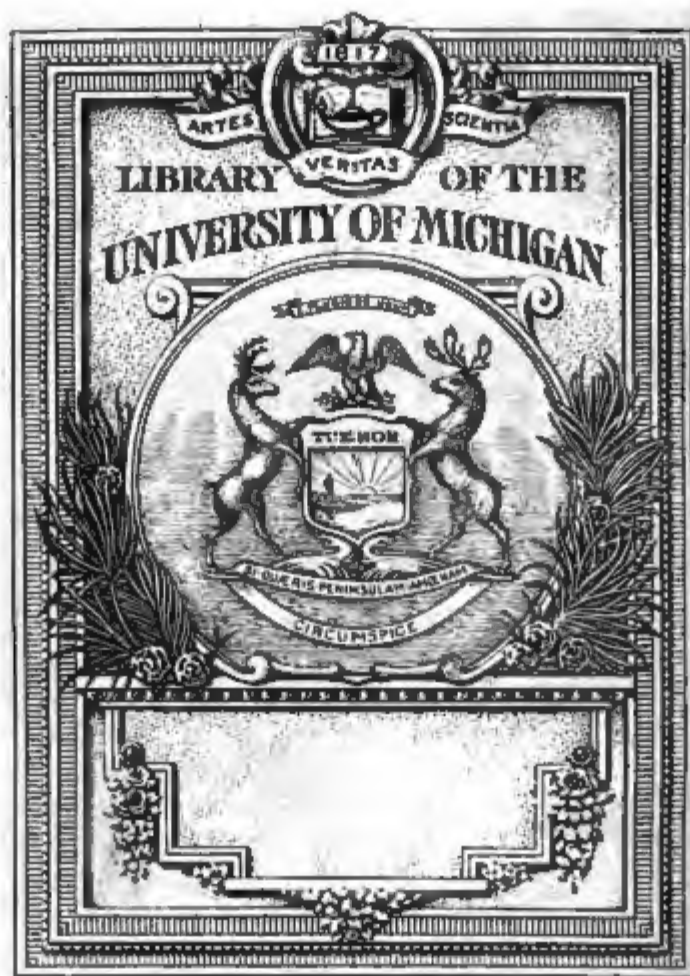
Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.







Eni Gelas

1818

2000

17



*Ex libris P. Math. u. L. W.*

Das  
abgefürzte Wort  
des Herrn.

---

Herausgegeben

von

einem Liebhaber der Wahrheit.

---

---

1783.

W. H. C. 2000  
F. H. C. 2000



Das

abgekürzte Wort  
des Herrn.

---

Herausgegeben

von

einem Liebhaber der Wahrheit.

---

---

1783.

Handwritten text, possibly a signature or name, appearing as a series of connected strokes.

Vertical handwritten text or markings on the left margin.

Small handwritten mark or signature at the bottom left.

*Ex libris P. Mathia a. L. W.*

Das  
abgekürzte Wort  
des Herrn.

---

Herausgegeben  
von  
einem Liebhaber der Wahrheit.

---

---

1783.





44.

---

Dem Könige der Zeiten, dem unsterblichen unsichtbaren, allein weisen Gott sey  
Ehre, und Glorie von Ewigkeit zu  
Ewigkeit, Amen.

Τῷ δὲ βασιλεῖ τῶν αἰώνων ἀφθάρτῳ, ἀο-  
ράτῳ, μόνῳ σοφῷ Θεῷ τιμὴ καὶ δόξα  
εἰς τὰς αἰῶνας τῶν αἰώνων. ἀμήν. 1 Tim.  
1, 17.

**D**amit ein jeder verstehen möge, daß  
Gott lebe, welcher spricht, daß er  
der erste und der letzte, das Alpha und  
das Omega, der Anfang und das Ende  
sey, welcher die geheime und verborgene Din-  
ge von Erschaffung der Welt her, offenbaren  
könne, werde ich das Buch des Lebens  
A 2 und



und der ewigen Wahrheit herausgeben, in welchem die Schätze der göttlichen Weisheit verborgen liegen, und in welchem das Gericht Gottes, so die Welt in Wahrheit, Gerechtigkeit, und Barmherzigkeit richtet, und einem jeden ohne Unterschied nach seinen Werken vergilt, enthalten ist. Damit aber erfüllet werde, was Röm. 9, 28. geschrieben stehet, nämlich: <sup>a)</sup> weil der Herr ein verkürztes Wort über den Erdboden machen wird; so werde ich dem Buch des Lebens solches vollbringende und verkürzende Wort in Gerechtigkeit <sup>b)</sup> vorausschicken, und das wie sieben Pertschaften versieglete Buch zu eröffnen, den Anfang machen; ich überlasse es einem jedem, zu beurtheilen, ob ich derjenige sey, dem der Herr den Schlüssel David, der nach Zeugniß der heimlichen Offenbarung Johannis 3, 7. <sup>c)</sup> aufmachet und Niemand zu

a) ὅτι λόγον συντετμημένον ποιήσει Κύριος ἐπὶ τῆς γῆς.

b) λόγον γὰρ συντελῶν καὶ συντέμνων ἐν δικαιοσύνῃ.

c) ὁ ἀνοίγων, καὶ ἑδεῖς κλείει, καὶ κλείει, καὶ ἑδεῖς ἀνοίγει.



zuschließet, zuschließet und Niemand auf-  
machet, mitgetheilet.

Ich mache daher den Anfang mit Ausle-  
gung der Schriftstellen Daniel, und der heimli-  
chen Offenbarung Johannis, und werde die  
in selben verhüllte, und in Geheimniß einge-  
schlossene Zeit nicht mit zweifelhaften, sondern  
mit deutlichen und klaren Worten anzeigen;  
dieweil *d*) die bestimmte Zeit vorhanden,  
(Ps. 101, 14.) daß die geschlossene Bücher  
aufgemacht werden; denn vor der bestimm-  
ten Zeit stund es nicht in der Macht eines  
Sterblichen, die versiegelte und geschlossene Bü-  
cher aufzumachen; wie bey Daniel am 12, 9.  
zu ersehen, wo geschrieben: *e*) gehe Daniel,  
weil die Reden verschlossen und versiege-  
let sind bis zu der bestimmten Zeit. Ein  
gleiches bezeuget die Offenb. C. 5, 3. *f*) und  
es

*d*) כִּי בֹא מוֹעֵד :

*e*) לֵךְ דָּנִיֵּאל כִּי סְתָרִים וְחֻתָּמִים הָדָבָרִים  
עַד-עֵת קָע :

*f*) καὶ ὅδεῖς ἠδύνατο ἐν τῷ ἔργανῳ ὁδὲ ἐπὶ  
τῆς γῆς, ὁδὲ ἑποκάτω τῆς γῆς ἀνοῖξαι  
τὸ βιβλίον, ὁδὲ βλέπειν αὐτό.



es konnte Niemand weder im Himmel, noch auf Erden, noch unter der Erden das Buch eröffnen, noch selbes besichtigen. Daß aber diese höchst beglückte, und so lang erwartete Zeit bereits vorhanden sey, wird gleich dargethan werden.

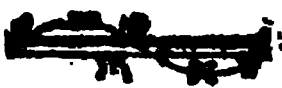
Man vernehme also die Erscheinung Daniels am 12, 4. so geschrieben: 8) Du aber Daniel schliesse diese Reden zu und verpetschiere das Buch bis zur bestimmten Zeit;

וַיֵּאָתָה דָּנִיֵּאל סָתוּם הַדְּבָרִים וַיַּחֲתוּם הַסֵּפֶר  
עַד־עַתָּה קֵץ: יִשְׁטַטוּ רַבִּים וַחֲרָבָה הִרְעֵת:  
וְרָאִיתִי אֲנִי דָּנִיֵּאל וְהָיָה שְׁנַיִם אַחֲרִים  
עוֹמְדִים אַחֵר הָיָה לְשֵׁפֶת הַיָּאֵר וְאַחֵר  
הָיָה לְשֵׁפֶת הַיָּאֵר: וַיֹּאמֶר לְאִישׁ לְבוֹשׁ  
הַבְּדִים אֲשֶׁר מַמְעַל לְמִימֵי הַיָּאֵר עַד־  
מָתִי קֵץ הַפְּלֹאוֹת: וְאַשְׁמַע אֶת־הָאִישׁ  
לְבוֹשׁ הַבְּדִים אֲשֶׁר מַמְעַל לְמִימֵי  
הַיָּאֵר וְהָרַם יָמִינוֹ וְשִׁמְעֵנוּ אֶל־הַשָּׁמַיִם  
וַיִּשָּׁבַע בְּחַי הָעוֹלָם כִּי לְמוֹעֵד מוֹעֲדִים  
וַחֲצִי וּכְבֻּלוֹת בַּפֶּץ יֵרֶ־עַם־קֹדֶשׁ תִּכְלֶינָה  
כָּל־אֱלֹהִי:





Zeit; viele werden vorüber gehen, und die Wissenschaft wird vielfältig seyn. Und ich Daniel sah, und siehe es stunden zwey andere Männer, einer diesseits an dem Ufer des Flusses, und der andere an dem andern Ufer des Flusses, und ich sprach zu dem Mann, der in Leinwand angezogen war, der über das Wasser des Flusses stand, wie lang noch bis zum Ende der Wunder: und ich hörte den Mann, so in Leinwand gekleidet war, welcher über das Wasser des Flusses stand, da er seine rechte und linke Hand gegen Himmel erhoben, und durch den, so in Ewigkeit lebet, geschworen hatte, weil zu einer Zeit, zu Zeiten, und zu einer halben Zeit, und wenn die Zerstreuung der Hand des heiligen Volkes wird vollendet seyn, werden alle diese Dinge erfüllet werden. Diese Prophezeiung stimmt mit der Erscheinung Apoc. 12. vollkommen überein; ich werde zuerst die Erscheinung Daniels auslegen, nach welchem es leicht seyn wird, die Schriftstelle der heimlichen Offenbarung im erwähnten Kapitel zu verstehen.



Daniel sah also allbort einen Mann, in Leinwand angezogen, über die Wässer des Flusses stehen. Durch diesen in Leinwand angezogenen, und am Ufer des Flusses über die Wässer stehenden Mann wird Niemand anderst, als Christus, der im Fluß Jordan getauft, und nach vollbrachtem Leiden in Leinwand eingewicklet worden, verstanden, wie erhellet aus Matth. 27, 59. Die Erscheinung hat demnach durch den in Leinwand angezogenen Mann, Christum angezeigt, der zum Heil des menschlichen Geschlechts, als ein Schlachtopfer und unbeflecktes Lamm sich am Stamme des heiligen Kreuzes aufgeopfert, und nach seinem Tode in Leinwand eingewicklet, in das Grab gelegt worden. Durch welches in dem erwähnten Gesichte des Propheten angezeigt wird, daß die Zeitrechnung der Wochen ihren Anfang von dem Tode und Begräbniß Jesu Christi nehme, damit erfüllet werde was Jes. 11, 10. geschrieben ist 4): Sein Grab wird glorreich seyn; und wodurch ebenfalls erfüllet wird, daß die Eröffnung der geschlossenen Bücher dem getödteten Lamm zugeschrieben werden

( וְהָיָה מִנְתָּנוּ כְבוֹד :



werde, wie die Offenb. E. 5, 9. 10. mit folgenden Worten bezeuget <sup>i)</sup>: und sie sangen ein neues Lied, und sprachen: Du, o Herr, bist würdig, das Buch zu übernehmen, und dessen Insiegeln zu eröffnen, dieweil du getödtet worden, und uns Gott in deinem Blut aus allen Zünften, Sprachen, Völkern und Geschlechtern erlöst, und uns Gott zu Königen und Priestern gemacht hast; und wir werden auf Erden herrschen.

Die Zeitrechnung muß also von dem Jahre unsers geschlachteten Osterlammes, das ist von dem Jahre Christi, des gekreuzigten, und zur Erden bestättigten Heilandes geschehen, und von diesem Jahre <sup>k)</sup> eine Zeit,   
zwei

i) καὶ ἄρδουσιν ὥδην καινὴν, λέγοντες· ἄξιός ἐστι λαβεῖν τὸ βιβλίον, καὶ ἀνοῖξαι τὰς σφραγίδας αὐτῆς, ὅτι ἐσφαγῆς, καὶ ἠγόρασας τῷ Θεῷ ἡμᾶς ἐν τῷ αἵματι σου ἐκ πάσης φυλῆς καὶ γλώσσης καὶ λαῶν καὶ ἔθνους. καὶ ἐποίησας ἡμᾶς τῷ Θεῷ ἡμῶν βασιλεῖς καὶ ἱερεῖς, καὶ βασιλεύσομεν ἐπὶ τῆς γῆς.

ἰ' צהרי ימים קדמים (k)



zwey Zeiten, und eine halbe Zeit gerechnet werden, wo sich alsdann der Sinn und Verstand der Prophezeung deutlich und klar an Tag legen wird.

Durch eine Zeit wird nichts anderst verstanden, als der Verlauf von fünf Jahrhunderten, oder 500 Jahren.

Nimm also für eine Zeit	500 Jahre,
für zwey Zeiten	1000 —
und für die Hälfte einer Zeit	250 —
	<hr/>
welches ausmachet	1750 —

wenn man diese nach dem Tod und Begräbniß Jesu Christi zu zählen anfänget, so kommet

heraus das Jahr Christi 1783.

Das Jahr 1783 ist daher jenes gesegnete und glorreiche Jahr, wo die verschlossene Bücher aufgemachet, die Prophezeungen und Erscheinungen erfüllet, und die Ankunft des Herrn geoffenbaret werden muß.

Du wirst mich fragen, woher ich wisse, daß durch eine Zeit eben 500 Jahre, weder mehr, noch weniger angedeutet werden, und wie





wie ich beweisen könne, daß von dem Grabe Christi an solche Zeiten zu berechnen seyen?

Ich antworte, daß ich es wisse, dieweil es mir von Jesu dem gekreuzigten, aber wieder von Todten erstandenen Lamme geoffenbaret worden, und über dieses hat mein göttlicher Lehrmeister meinen Verstand geöffnet, daß ich ganz sicher, und ohnfehlbar, mit mathematischer Gewißheit solche Wahrheit beweisen kann; denn ich habe schon gesagt, daß mir der Schlüssel Davids übergeben worden, der aufmachet, wo Niemand zuschliesset, und schliesset zu, wo Niemand aufmachet. Den Beweis hievon werde ich auf vielerley Art machen, damit man ersehen möge, daß dadurch erwähnte Worte des Propheten erfüllet werden: die Wissenschaft wird vielfältig seyn.

Erstlich zwar, daß durch eine Zeit nichts anderst als 500 Jahre verstanden werden, erhellet augenscheinlich aus dem: Die Erscheinung Daniels am 7ten Cap. im 11ten und 12ten Vers, zeigt einerley Sache an, von der in der Offenb. am 20sten Cap. im 2ten und



und 3ten Vers die Rede ist; nämlich der Sturz der Hölle, und Anfang des Reichs Gottes auf Erden; nun aber saget die heimliche Offenbarung Johannis ausdrücklich, und zwar dreymal im nämlichen Kapitel, daß die höllische Schlange tausend Jahre soll gebunden werden, und während dieser Zeit keine Macht haben, uns Menschen zu verführen; bis <sup>h)</sup> tausend Jahre vollbracht wären, im 3ten Vers. Daniel hingegen erzählet in erwähntem 7ten Cap. 1ten Vers den nämlichen Sturz dieses höllischen Thieres, und sehet im folgenden 12ten Vers hinzu <sup>m)</sup>, daß auch der übrigen Thiere Macht aufhöre, und die Zeiten des Lebens gesetzt wären auf eine Zeit, und auf eine Zeit; aus welchen also erhellet, daß durch eine Zeit, und eine Zeit, oder aber eine doppelte Zeit tausend Jahre, durch eine Zeit allein aber 500 Jahre verstanden werden.

Es stimmt auch mit der Vernunft überein, das durch eine Zeit, hebr. **מועד** das ist,  
eine

<sup>h)</sup> ἀχρὶ τελευτῇ τὰ χίλια ἔτη.

<sup>m)</sup> וְשָׁמַר חַיֵּיהֶם הָעֶדְיִי שְׁלֹשָׁה וְאַרְבָּע  
בְּתַיִן יְהִיבֵת לָהֶן עֲדֵימָן וְעַדֵּן:



eine bestimmte Zeit, füglich 500 Jahre verstanden werden; denn wenn man die ersten 6000 Jahre der Erschaffung gleich dem Jahre in 12 Theile abtheilet, so fällt auf einen Theil eben 500 Jahre; oder wenn man die erste 2000 Jahre dem Rechte der Natur, die folgenden 2000 aber dem Gesetze Moses, dann die übrigen 2000 dem neuen Gesetz, oder neuen Testament zueignet, so machen wieder 500 Jahre jederzeit den 4ten Theil jeder Abtheilung aus, so man im Hebräischen füglich mit dem Wort **אֶלֶף** oder **אַלְפִּי** ausdrücken kann.

Bevor ich zu mehr Beweisen schreite, wird dienlich seyn, die übrigen von dem Propheten angeführten Umstände zu erläutern; es führet der Text an, daß der in Leinwand gekleidete Mann, durch den, so in Ewigkeit lebet, geschworen habe; dies ist diesermwegen bengeſetzt, damit man daraus die Zuverlässigkeit und sichere Erfüllung solcher Weissagung abnehmen möge; dann so oft ein Endschwur einer Verheißung bengerücket wird, so geschiehet es aus keiner andern, als der erwähnten Ursache, wie Paulus zu den Hebr.  
am

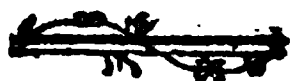


am 6, 17. anzeigt, da er sagt <sup>2)</sup>: wenn Gott zum Ueberfluß den Erben der Verheißung die Unveränderlichkeit seines Rathschlusses anzeigen will, so bekräftiget er solches mit einem Ende. Warum aber die letzten Worte, von Zerstreuung des heiligen Volkes, hinzugefügt worden, wie auch die Ursache, warum dort zwei andere gestanden zu seyn bemerkt wird, werde ich unten an einem süklicheren Orte erklären. Hier werde ich durch die 70 verkürzte Wochen des Daniels mit mathematischer Ueberzeugung darthun, daß nicht nur die ganze Zeit im Sinn und Verstand des göttlichen Geistes eben 500 Jahre ausmachen, sondern auch, daß die Wochen Daniels jederzeit vom Grabe Christi an berechnet werden müssen.

Bei Daniel am 9, 24. ist geschrieben <sup>3)</sup>:  
 Siebenzig Wochen sind verkürzet über  
 dein

<sup>2)</sup> ἐν ᾧ περισσότερον βελλόμενος ὁ Θεὸς ἐπι-  
 δεῖξαι τοῖς κληρονόμοις τῆς ἐμαγγελίας  
 τὸ ἀμετάθετον τῆς βελλῆς αὐτῆς ἐμεσίτευ-  
 σεν ἔργῳ.

שָׁבַעִים שָׁבַעִים כְּחַתָּךְ עַל־עַמְּךָ וְעַל עִיר  
 קְדֻשָּׁךְ לְכֹלֵל הַבְּשָׁע וּלְחַתָּם חַטָּאוֹת  
 וּלְכַבֵּר



dein Volk, und über deine heilige Stadt, daß die Missethat vollendet, die Sünde versieglet, die Missethat ausgesöhnet, die Gerechtigkeit der bestimmten Zeiten eingeführet, die Erscheinung und Weissagung versieglet, und der Heilige der Heiligen gesalbet werde.

Sothane verkürzte Wochen (so eben ein **עֹלָם**, wenn man das **וַיַּרְא**, die so genannte mater lectionis, wegläset) müssen auf folgende Weise berechnet werden:

Siebenzig Wochen ohne Zweifel 490 Tage, die man aber nach Anleitung des 4ten Kap. Ezechiel am 6ten Vers für ein Jahr zählen muß: wo Gott der Herr spricht **פ**): einen Tag für ein Jahr, einen Tag für ein Jahr habe ich dir gegeben, an welchem ohnehin niemals ein Anstand war; hiemit machet eine Woche 490 Jahre aus.

Nimm

**וְלִכְפֹּר עֹז וְלִהְבִּיא צָדֶק עַל־מִים וְלִחַתֵּם  
חֲזוֹן וְנִבְיָא וְלִמְשַׁח קֹדֶשׁ קְדָשִׁים:**

**וְיוֹם לְשָׁנָה יוֹם לְשָׁנָה נִתְּחַי לָהּ:**



Nimm demnach für eine Zeit	490	Jahre
für zwey 2 :n	980	—
und für eine halbe Zeit	245	—
<hr/>		
so hast du	1715	Jahre

Diesen setze hinzu jene Jahre,  
so von der Geburt Christi bis  
auf dessen Kreuzigung verflossen,  
nämlich 33 Jahre,  
so ergiebet sich das Jahr Christi 1748.

Was dieses 1748ste Jahr sowohl vor,  
als nach Christi Geburt zu bedeuten habe, wird  
die Auslegung gleich folgen; bevor aber werde  
ich mit mathematischer Demonstration, sicher  
und ohnfehlbar darthun, daß diese Berechnung  
wahr, und nach dem Sinne und Verstand des  
göttlichen Geistes eingerichtet sey. Den un-  
umstößlichen Beweis hiedon giebt das 8te Kap.  
am 14ten Vers bey dem nämlichen Daniel an  
die Hand; die Worte lauten also 4): von  
Abends bis Morgens zwentausend, drey-  
hundert

וְעַד עֶרֶב בִּקְרַת אֱלִפִּים וְשָׁלֹשׁ מֵאוֹת וּנְצִדָּם  
קִדְשׁ :



hundert, so wird das Heiligthum gereinigt.

Siehe, die 2300 Tage und die 70 Wochen Daniels bestimmen einerley Zeit, und beyde Weissagungen gehören zur letzten Zeit, wie aus dem 17ten Vers allda zu ersehen: verstehe du Menschensohn, weil zur Zeit des Endes diese Erscheinung wird erfüllet werden; jedoch mit diesem Unterschiede, daß die 70 Wochen, gemäß dem 12ten Cap. Daniels, wie schon gesagt, von dem Grabe Christi, die Tage aber (ebenfalls für Jahre gerechnet, da ohnehin im hebräischen Text von Tagen keine Meldung geschieht,) müssen nach dem natürlichen Lauf der Zeit, nämlich vom 3ten Jahre der Regierung des Königs Balthasar an nach Inhalt des gedachten 8ten Kap. am 1ten Vers berechnet werden; indem es am 14ten Vers nicht umsonst steht, bis Abends und Morgens 2300, wodurch angezeigt wird erstlich, daß man die Jahre nach dem natürlichen Lauf der Natur berechnen müsse, dann gleichwie Sommer und Winter ein natürliches Jahr ausmachet, eben so bestimmt der Abend und Morgen einen Tag. Zweitens wird

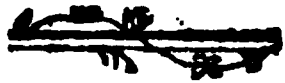


wird durch Abends und Morgens angedeutet, daß die Rechnung erstlich gegen Abends, das ist, nach Christi Leiden rückwärts gegen der letzten Zeit zu machen, wo sich dann auch zeigen soll, was gegen Morgens, das ist vor Christi Geburt, sich zugetragen; denn Christus machet in allen Weissagungen den Mittelpunct aus, und ist folglich gleich der Mittag-Sonne, in welcher die Strahlen des Abends und Morgens vereinigt sind, so daß die vor Christo verfllossene Zeit der Verheißung von dem Tode Abrahams angefangen bis auf Christum den Aufgang oder Morgen, hingegen jene Zeit, so nach der Geburt und Leiden Christi verfllossen, dem Abend, oder Untergang der Sonne verglichen werden muß; daher gar schön, und nicht umsonst, des nämlichen Gesichtes im 26sten Vers der gedachten Schriftstelle von Abends und Morgens noch einmal Meldung geschiehet; mit diesen Worten \*): und die Erscheinung Abends und Morgens, so gesagt worden, ist wahrhaft, und du versiegle diese Weissagung auf viele Tage.

Nun

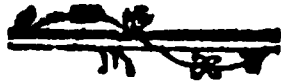
(\*) וּמֵרָאָה הָעֶרֶב וְהַבֹּקֶר אֲשֶׁר בָּאָמַר אֲמַת  
הָיָא וְאַתָּה סְתוּם הַחֲזוֹן כִּי לַיָּמִים רַבִּים:



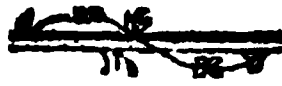


Nun fieng der König Balthasar seine Regierung an im Jahr der Welt 3449, diese Weissagung aber ist geschehen laut des 8ten Kap. Daniel am 1sten Vers in dem dritten Jahre seiner Regierung, oder im Jahr der Welt 3452, oder aber 552 Jahre vor Christi Geburt, so einetley ausmachet, und zwar nach Ausweis der heiligen Cabala, oder sogenannten Schlüssel David, im Monat September; wie an einem andern Ort wird angedeutet werden.

Nun ist leicht zu wissen, in welches Jahr nach Christi Geburt die 2300 Jahre einschlagen; wenn man nämlich von 2300 Jahren, so vom 3ten Jahre des Königs Balthasar bis nach der Geburt Christi verflossen, die vor der Geburt dessen verflossene 552, und nicht ganz 9 Monat abziehet, so kommet es in das Jahr Christi 1748. Es ist demnach verläßlich, sicher, und mit mathematischer Gewißheit bewiesen, daß 2300 Tage zu Jahren gerechnet die nämliche Zeit andeuten gegen Abends, das ist nach der Geburt und Leiden Jesu des Gesalbten.

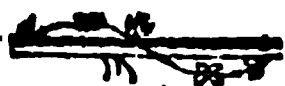


Sothaner gründliche Beweis muß Je-  
 dermann überzeugen, daß die Wochen Daniel  
 müssen durch eine Zeit, zwey Zeiten, und  
 eine halbe Zeit, gleichsam durch das halbe  
 Rad, so mit sieben Speichen durchschnitten, be-  
 rechnet werden; überdies ist dieses ein sicherer  
 Beweis, daß die Wochen Daniels jederzeit von  
 dem Tod unseres unbefleckten Lammes, und  
 zwar gegen Abends rückwärts berechnet werden  
 müssen, um zu wissen, was in diesem Jahre  
 nach Christi Geburt sich zugetragen, und zu-  
 gleich zu erfahren, daß das nämliche Jahr ge-  
 gen Aufgang, oder Morgen, das ist vor Chri-  
 sti Geburt, ebenfalls ein Merkzeichen gewesen,  
 so in die ewige Jahrbücher in das Buch des  
 Lebens eingetragen zu werden verdienet; die-  
 weil es einen sonnenklaren Beweis abgiebet von  
 dem Zusammenhang der göttlichen Verheissun-  
 gen gegen den Anfang bis zum Ende der Zei-  
 ten, besonders aber vom Anfang des göttlichen  
 Gnadenbundes bis zum Ausgange und Erfül-  
 lung der göttlichen Verheissungen, wo immer  
 Jesus der gekreuzigte den Mittelpunkt ausma-  
 chet, und ohne dessen Kenntniß ohnmöglich die  
 Schriftsteller in ihrem vollen Glanz, nach dem  
 Sinn



Sinn des göttlichen Geistes nach der eigentlichen Wahrheit verstanden und ausgelegt werden können, wie ein solches unten weitläufig und vollständig wird bewiesen werden. Hier aber ist wohl zu bemerken, daß diese 70 verkürzte Wochen einen vollkommenen Beweis ausmachen, daß durch eine ganze Zeit eben 500 Jahre, weder mehr noch weniger, durch den Geist Gottes verstanden werden; dieweil 70 Wochen nicht gar fünf Jahrhundert ausmachen, sondern nur 490 Jahre, um derentwillen sie verkürzte Wochen genennet werden, weil nämlich noch zehn Jahre zu Erfüllung des fünften Seculi, oder Jahrhunderts abgehen.

Lasset uns nun sehen, was die gedachte 70 Wochen gegen Abends eben sowohl, als gegen Morgens bedeuten; ich will von dem Aufgang den Anfang machen; von der Geburt Levi bis zur Geburt Christi Jesu sind verflossen 1748; daher die gedachte 1748 Jahre den priesterlichen Ursprung Christi bis zu dessen Geburt ausdrücklich anzeigen; denn es ist der ganzen Christenheit bekannt, daß Christus der Herr dem Priesterlichen Stamme nach von Levi,  
vi,



vi, als dem Stammbaum des priesterlichen Geschlechtes hergeleitet werde, von dem die Leviten ihren Namen angenommen, und woher ihn auch Lucas am 3ten Kap. herleitet.

Nach der gnadenreichen Geburt unseres Heilandes aber zeigt das 1748ste Jahr an, daß derjenige, so von Christo Jesu, dem höchsten und ewigen Priester, geistlicher Weise gleich einem Sprossen  $\overline{\text{N}}\overline{\text{H}}\overline{\text{Z}}$  abstammt, und in dessen Bund und Blut wiedergeboren, in der letzten Zeit gegen Abends in dem 20sten Jahre seines Alters das erstemal in den Augen der Welt seinen Auftritt mache, Kennzeichen der Weisheit, Wises und Verstandes in Rechtsachen an Tag lege, und mit Beystand des göttlichen Geistes seine Gesandtschaft, zu welcher ihn der Allmächtige bestimmt, anfangs, und auf solche Art alles, was geschrieben steht, vollkommen erfülle. Dies war der Anfang, wo der Herr mich aus dem Staub der Dunkelheit hervorgezogen. Jedermann bewunderte meinen Verstand und herrliche Gaben, die ich in allen Gattungen der Rechtsgelehrsamkeit öffentlich an Tag legte; dieses aber ist geschehen, damit er-  
füll-

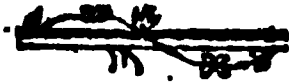


füllet würde, was im 39sten Ps. im 2ten Vers aufgezeichnet ist: nämlich <sup>1)</sup>: er hat mich von der Pfütze des Elends, und aus dem schleimigen Koth herausgezogen.

Christus der Herr ist demnach der Mittelpunkt des feurigen Rades, so von den Strahlen des göttlichen Sonnenlichts durch und durch beleuchtet, und durch das Feuer des göttlichen Geistes ringsum getrieben wird; Gott selbst ist der Geist, und die Seele dieses wunderbaren Rades, wie <sup>2)</sup> Ezech. 1, 20. bemerkt, da er sagt: dann der Geist des Lebens war in dem Rädern. Er selbst ist der Anfang, das Mittel, und das Ende desselben, - nur zeigt sich in Ansehung unser seine Macht und Wirkung anderst gegen Aufgang, anderst gegen Mittag, und anderst gegen Abend, daher er sich selbst den Anfang und das Ende, das Alpha und Omega, den Ersten und den letzten nennet; und in diesem Verstande wir ihn den einzigen, wahren und alleinigen Gott als dreifach in  
Ver-

1) וַיַּעַלְנִי מִבּוֹר שְׁאוֹן מַמִּיִּם הָיִתָּה:

2) כִּי רוּחַ הַחַיָּה בְּאַחַפְנִיִּם:



vi, als dem Stammbaum des priesterlichen Geschlechtes hergeleitet werde, von dem die Leviten ihren Namen angenommen, und woher ihn auch Lucas am 3ten Kap. herleitet.

Nach der gnadenreichen Geburt unseres Heilandes aber zeigt das 1748ste Jahr an, daß derjenige, so von Christo Jesu, dem höchsten und ewigen Priester, geistlicher Weise gleich einem Sprossen **NOÏ** abstammt, und in dessen Bund und Blut wiedergeboren, in der letzten Zeit gegen Abends in dem 20sten Jahre seines Alters das erstemal in den Augen der Welt seinen Auftritt mache, Kennzeichen der Weisheit, Wises und Verstandes in Rechtsachen an Tag lege, und mit Benstand des göttlichen Geistes seine Gesandtschaft, zu welcher ihn der Allmächtige bestimmt, anfangs, und auf solche Art alles, was geschrieben steht, vollkommen erfülle. Dies war der Anfang, wo der Herr mich aus dem Staub der Dunkelheit hervorgezogen. Jedermann bewunderte meinen Verstand und herrliche Gaben, die ich in allen Gattungen der Rechtsgelehrsamkeit öffentlich an Tag legte; dieses aber ist geschehen, damit er-  
füll-



füllet würde, was im 39sten Ps. im 2ten Vers aufgezeichnet ist: nämlich <sup>1</sup>): er hat mich von der Pfütze des Elends, und aus dem schleimigen Koth herausgezogen.

Christus der Herr ist demnach der Mittelpunkt des feurigen Rades, so von den Strahlen des göttlichen Sonnenlichts durch und durch beleuchtet, und durch das Feuer des göttlichen Geistes ringsum getrieben wird; Gott selbst ist der Geist, und die Seele dieses wunderbaren Rades, wie <sup>2</sup>) Ezech. 1, 20. bemerkt, da es sagt: dann der Geist des Lebens war in den Rädern. Er selbst ist der Anfang, das Mittel, und das Ende desselben, - nur zeigt sich in Ansehung unser seine Macht und Wirkung anderst gegen Aufgang, anderst gegen Mittag, und anderst gegen Abend, daher er sich selbst den Anfang und das Ende, das Alpha und Omega, den Ersten und den letzten nennet; und in diesem Verstande wir ihn den einzigen, wahren und alleinigen Gott als dreifach in  
Per-

יְהוָה יִשְׁעֵלֵךְ מִכּוּר שְׂאוֹן מַטִּים הָיָה:

כִּי רוּחַ הַחַיָּה בְּאִוְכַפִּים:



Personen in der ganzen Christenheit anbeten,  
 und doch dabey bekennen, daß nur ein Gott,  
 und sonst kein Gott seye; Eben dieses ist die  
 Ursache, daß alle Christen in dem Namen dieses  
 dreyeinigen Gottes getauft werden; und die  
 ganze Christenheit jenen bekannten Lobgesang in  
 geistlichen Versammlungen anstimme, und ganz  
 getrost spreche: Die Ehre sey dem Vater,  
 dem Sohne, und dem heiligen Geiste, als  
 er war im Anfange, jeho, und allezeit, und  
 zu ewigen Zeiten; Amen. Auf solche Art  
 ehren wir, und beten Gott an in seinem Ur-  
 sprunge, wir verehren ihn, und bekennen, daß  
 er ist der Schöpfer, das Wesen, der Geist,  
 und die Seele alles dessen, was erschaffen ist  
 im Himmel, und auf Erden, den wir, ob er  
 gleich in unsern Augen unsichtbar ist, durch die  
 sichtbare Schöpfung, an seiner weisen Ordnung  
 und Einrichtung des Laufes am Firmamente,  
 an richtiger Abwechslung der Jahreszeiten, kurz  
 an allen seinen Geschöpfen, als den unendlichen  
 Werkmeister erkennen. Mit dieser Kenntniß  
 aber sind wir Christen nicht zufrieden, wir be-  
 gnügen uns nicht mit den alleinigen Gaben der  
 Natur, so schön und vollkommen sie immer  
 seyn





seyn mögen; Wir wissen, daß Gott mächtig ist zukünftige Dinge zu offenbaren, wir wissen, daß er mächtig ist, Wunder zu wirken, wir haben aus der Erfahrung, und unverfälschten Schrift des göttlichen Wortes gelernet, daß alle menschliche Macht, alle menschliche Kräfte, alle unsere Rathschläge, Wiß und Verstand nicht das mindeste wider den Rathschluß des Allerhöchsten vermögen; dieses hat uns gelehret, die Sündfluth, wo alle Menschenkinder in der Blüthe ihrer Schönheit, Wachsthum, und Stärke, im Ueberfluß aller Dinge, so die gütige Natur nach Wunsch in voller Kraft hervorbracht, und wodurch die Leute insgesamt zu dem Alter so vieler Jahrhundert meistens theils gelanget, ohne Ausnahm zu Grund gegangen, und wovon kein Ueberbleibsel seyn würde, wenn nicht Gott der Herr den Noe samt seinem Weib und Kindern in die Archen eingeschlossen, und von dem allgemeinen Untergang befreiet hätte. Wir Christen beten demnach diesen lebendigen Gott nicht nur allein an als den Schöpfer aller Dinge, die Seele alles Wesens, und Geist alles Fleisches, sondern wir verehren dieses unsterbliche Wesen auf weiter

er



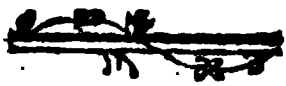
Personen in der ganzen Christenheit anbeten, und doch dabey bekennen, daß nur ein Gott, und sonst kein Gott seye; Eben dieses ist die Ursache, daß alle Christen in dem Namen dieses dreineinigen Gottes getauft werden; und die ganze Christenheit jenen bekannten Lobgesang in geistlichen Versammlungen anstimme, und ganz getrost spreche: Die Ehre sey dem Vater, dem Sohne, und dem heiligen Geiste, als er war im Anfange, jezo, und allezeit, und zu ewigen Zeiten; Amen. Auf solche Art ehren wir, und beten Gott an in seinem Ursprunge, wir verehren ihn, und bekennen, daß er ist der Schöpfer, das Wesen, der Geist, und die Seele alles dessen, was erschaffen ist im Himmel, und auf Erden, den wir, ob er gleich in unsern Augen unsichtbar ist, durch die sichtbare Schöpfung, an seiner weisen Ordnung und Einrichtung des Laufes am Firmament, an richtiger Abwechslung der Jahreszeiten, kurz an allen seinen Geschöpfen, als den unendlichen Werkmeister erkennen. Mit dieser Kenntniß aber sind wir Christen nicht zufrieden, wir begnügen uns nicht mit den alleinigen Gaben der Natur, so schön und vollkommen sie immer seyn

seyn mögen; Wir wissen, daß Gott mächtig  
 ist zukünftige Dinge zu offenbaren, wir wissen,  
 daß er mächtig ist, Wunder zu wirken, wir  
 haben aus der Erfahrenheit, und unverfälschten  
 Schrift des göttlichen Wortes gelernet, daß  
 alle menschliche Macht, alle menschliche Kräfte,  
 alle unsere Rathschläge, Wiß und Verstand  
 nicht das mindeste wider den Rathschluß des  
 Allerhöchsten vermögen; dieses hat uns geleh-  
 ret, die Sündfluth, wo alle Menschenkinder  
 in der Blüthe ihrer Schönheit, Wachsthum,  
 und Stärke, im Ueberfluß aller Dinge, so  
 die gütige Natur nach Wunsch in voller Kraft  
 hervorbracht, und wodurch die Leute insgesamt  
 zu dem Alter so vieler Jahrhundert meisten-  
 theils gelanget, ohne Ausnahm zu Grund ge-  
 gangen, und wovon kein Ueberbleibsel seyn  
 würde, wenn nicht Gott der Herr den Noe  
 samt seinem Weib und Kindern in die Archen  
 eingeschlossen, und von dem allgemeinen Unter-  
 gang befreiet hätte. Wir Christen beten dem-  
 nach diesen lebendigen Gott nicht nur allein an  
 als den Schöpfer aller Dinge, die Seele al-  
 les Wesens, und Geist alles Fleisches, sondern  
 wir verehren dieses unsterbliche Wesen auf weit  
 er



erhöhenere Art, hiemit dieser Gott uns sich mittelst des göttlichen Wortes in weit vollkommenerer Gestalt veroffenbaret, wir beten ihn an, und bekennen, daß er derjenige sey, so Abraham zum Retter der Gläubigen auswählet, und in Kraft des mit ihm gemachten Bundes in dem Saamen Isaac und Jacob das menschliche Geschlecht gesegnet, besonders aber seine feurige Strahlen des göttlichen Wortes in vollem Maaß seinem ausgewählten Volke mitgetheilet, als er Moses in dem feurigen, doch vom Feuer nicht verzehrten Dornbusch zu Befreyung seines Volkes berufen, selbes mit vielen Wunderthaten von der egyptischen Knechtschaft befreyet, und bald darauf in der Wüste auf dem Berge Sinai das mit göttlichem Finger geschriebene Gesetz herabgegeben, hernach das Volk in das gelobte Land eingeführet, selbigem zur Zeit der Richter einen Führer abgegeben, zur Zeit der Könige aber den König David, den gesalbten, und Salomon den weisen bescheeret, zur Zeit der Betrübniß, zur Zeit der Babylonischen Gefangenschaft, und auch vorhin, und nach der Hand Propheten erwecket, die

das



das noch rohe Gesetz, so dem Begriff des noch unbiegsamen und im Gesetze des Herrn noch nicht geübten Volkes angemessen war, durch Ankündigung der göttlichen Strafruthen, durch die Lehren der innwendigen Heiligkeit, durch den Unterricht der Beschneidung des Herzens, so mehr im Gehorsam gegen die göttlichen Gebote als in äußerlichen Opfern bestehet, nach und nach zur Vollkommenheit gebracht; hiermit beten wir Christen an diesen lebendigen Gott in seinem Ursprunge, das ist, als den Ursprung des göttlichen Gesetzes durch seinen Knecht Moses, wir bekennen, und beten ihn an, als den Geist und Urheber der Psalmen Davids, des hohen Lieds Salomons, der Sprüchwörter, nicht minder beten wir diese Gottheit in ihrem Ursprunge der göttlichen Verheissungen an, die er uns durch den Mund seiner Propheten, den Isaias, Jeremias, Ezechiel, und Daniel, dann übrige in der Schrift enthaltene Propheten und Schriften hinterlassen; so preisen wir Christen Gott als den gütigsten Schöpfer der Natur, und erkennen ihn zugleich als gütigsten Vater, und Bilder seines auserwählten Volkes Israel im alten Testa-

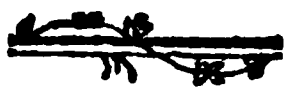
sta



stament, dessen Gesetz rein, heilig, vollkommen und unbefleckt ist.

Nichts destoweniger, und eben darum, dieweil wir Christen an den Gott Israel, an sein' heiliges Gesetz, und an die von ihm durch den Mund seiner Propheten gemachte Verheissungen glauben, und er so vielmal einen Erlöser versprochen, so uns von den Banden der Sünden befreien, und durch sein Leben, Lehre und Tod die Pforten des Reichs Gottes eröffnen, und für einen Sohn des Allerschöpfung nach Zeugniß der Schrift anerkannt werden solle, so glauben und bekennen wir, daß Jesus Christus eben derjenige gewesen, dessen priesterliche Geburt vom Stamme Levi durch die 70 Wochen, wie schon gemeldet, so deutlich angezeigt worden, und dessen Tod durch die 62 Wochen Daniels eben mit der nämlichen Verlässlichkeit vorausgesetzt worden, wenn man von Einsetzung des ersten Ostertages bis zur Kreuzigung Christi selber berechnet, wie bald hernach ausführlich wird gezeigt werden.

Wir



Wir sprechen daher billig: die Ehre sey dem Vater, so uns den Sohn in Kraft seines göttlichen Wortes gesendet; und wir thun auch recht, da wir sprechen, die Ehre sey dem Sohne, der den Willen des himmlischen Vaters erfüllet, und zum Heil des menschlichen Geschlechts seinen Geist in die Hände seines Vaters aufgegeben, durch dessen Macht von Todten erstanden, in den Augen seiner Jünger gen Himmel gefahren, nachher uns den Geist der evangelischen Wahrheit zugesendet, welcher Geist die Abtödtung, und innwendige Heiligung, die Anbetung der göttlichen Majestät in Geist und Wahrheit, die Hoffnung des zukünftigen Lebens, und Auferstehung des Fleisches, den Frieden des Herzens in Mitte der Betrübniß und Verfolgungen, die Standhaftigkeit in Peinigungen, Marter und Tod, die Beharrlichkeit im Guten bis ans Ende, endlich die Wiedergeburt und Einliedschaft Gottes in Kraft dieses göttlichen Wortes uns eingeflösset, unsere Herzen mit den Flammen göttlicher Liebe entzündet, und uns zu Kindern Gottes, zu Brüdern Christi und Miterben des himmlischen Jerusalems,  
und



und Theilnehmern der ewigen Verheißungen gemacht.

Auf solche Art wird Gott der Lebendige, der Gott Israel, als der Ursprung und die Quelle der göttlichen Verheißungen im alten Testament, als Vater von uns Christen gepriesen und angebetet; und wir beten den nämlichen Gott Israel in der Sendung seines göttlichen Sohnes Jesu von Nazareth, des gekreuzigten an, und schämen uns nicht seiner Armuth, Blöße, und Noth, seiner in den Augen der Welt ausgestandenen Beschimpfungen, wir stoßen uns nicht an dem an ihm verübten Muthwillen, an seiner so schmählichen und schmerzlichen Geißelung, es schrecket uns nicht der mit ihm getriebene Spott muthwilliger Juden, so ihn nach ausgestandener unmenschlichen Geißlung spottweis für einen König von Israel ausgerufen, und noch dazu mit einer dornernen Krone sein geheiligtes Haupt durchbohret, endlich aber gar nackend und blos als einen Gotteslästerer, als einen abtrünnigen von dem göttlichen Bunde, an das Kreuz zwischen zwey Mördern angenaglet, wo er im Angesicht seiner

jung-





jungfräulichen Mutter Maria seinen schmerzvollen Geist aufgegeben. Matth. 27, 50. und Joh. 19, 25.

Alle diese an Jesu dem gesalbten verübte Muthwillen, alle seine Marter und Pein, all sein Leiden und Tod ist uns Christen zu keiner Aergerniß, sondern wir preisen den allmächtigen Gott, daß er seinem geliebten Sohne Kraft und Standhaftigkeit verliehen, daß er sich gleich einem unschuldigen Lamm in die Hände der Missethäter übergeben, den Willen seines himmlischen Vaters, und die von seinem Leiden und Tod beschene Verheißungen haarklein erfüllet, und sein heiliges und unbeflecktes Blut zum Heil des menschlichen Geschlechts vergossen, und in diesem seinem Blut, schimpflichen und schmerzhaften Tod den neuen Bund seines himmlischen Vaters aufgerichtet, und uns, die wir an dessen Namen, und an das durch ihn erflossene göttliche Wort glauben, Macht und Gewalt gegeben, Kinder Gottes und Miterben seines göttlichen Reiches zu werden, und an den herrlichen Verheißungen der Kinder Israel Theil zu nehmen.

Chri-



Christus Jesus also war jener Stein des Anstosses, den die Bauleute nach Zeugniß der Schrift verworfen haben, und eben dieser Jesus ist jener kostbare Stein, den der himmlische Vater nach Zeugniß der nämlichen Schrift zum Grundstein seines ewigen Gebäudes, seines lebendigen Wohnsitzes, zum wahren Thron und Tempel des Allerhöchsten auserwählet, von dem geschrieben steht Zach. am 12. Cap. 10. Vers, „) sie werden an mir sehen, wen sie durchstoßen haben; Christus Jesus war bestimmt in dem Mittelpunkt von dem Grab Abrahams bis zur Erfüllung der Prophezeiungen, bis zu Erbauung des glorreichen, nimmermehr vergänglichen Jerusalems, gleichsam in der Mittagzeit zu erscheinen, seine Geburt war von dem untrüglichen Werkmeister bestimmt auf 820 Jahr nach Abrahams Tod, und eben so viel sind von ihm bestimmt bis zu vollkommener Herstellung der zerstörten Stätte, und gänzlicher sichtbarlichen Erlösung der Auserwählten, wie hinten weitläufiger wird dargethan werden; auf solche Art machet Christus  
Jesus

\*) וְהָבִיטוּ אֵלַי אֶת אַשְׁרֵי דְקָרָוּ:



Jesus ebenfalls den Mittelpunkt zwischen Aufgang und Niedergang; ich will sagen, die in den 70 Wochen Daniels angezeigte 1748. Jahre zeigen eben sowohl an, daß der erste Gesalbte, gleich der hellglänzenden Sonne zu Mittagszeit, 1748 Jahre nach der Geburt Levi das Taglicht erblicke, der zweite Gesalbte aber in eben so viel Jahren nach Christi Geburt den Lauf seiner wunderbarlichen Sendung anfangen, und den ersten öffentlichen Auftritt in der Welt machen sollte; die Sendung des ersten Gesalbten ist demnach mit der Sendung des zweiten Gesalbten so genau verknüpft, wie das Mittaglicht mit dem Abendschein und Aufgang, welche drei Lichter einer einzigen Sonne, dem Gott des Lichtes ihren Glanz zu danken haben; Es sind dreierley Erscheinungen des nämlichen Weltlichtes, so sich in der Beleuchtung anderst im Aufgang, anderst zur Mittagszeit, und wieder anderst gegen Abend zeigt, doch ist es nur Eine Sonne, so den Erdboden erwärmt und beleuchtet.

Gleichwie also der Mittagszeit die Abendzeit sicher nachfolget, eben also sicher und ohn-

E . . . . . aus

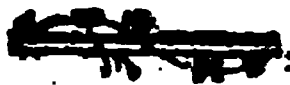


ausbleiblich muß zur Abendszeit, oder zur letzten Zeit erfüllet werden, was Gott durch Moſen, wie auch durch David in den Pſalmen, nicht minder durch die Propheten einhelliglich, ja durch den Mund Jeſu Chriſti ſelbſt von dem 2ten Geſalbten vorausgeſagt, und verkündiget. Die Erbschaft des Herrn iſt gleich einer Kette, wo ein Glied an dem andern hanget, und gleich einer Leiter, wo ein Sproſſen hinter dem andern folget; wo der Herr der Heerſchaaren überall den Anfang und das Ende, den Erſten und den letzten ausmachet; in Chriſto Jeſu aber findet ſich der Mittelpunct der Verheißungen, bis der letzte erſcheine, von dem am 109. Pſalm geſchrieben: \*) Der Herr wird eine Ruthe deiner Kraft aus Sion ſenden; und Iſaid am 44. Cap. am Ende, †) Du biſt mein Hirt, du ſollſt allen meinen Willen erfüllen; und wieder am 109. Pſ. ‡) Du

\*) מִפֶּה עֲזָרָה יִשְׁלַח יְהוָה מִצִּיּוֹן:

†) רָעִי וְכָל־חֲפָצֵי יִשְׁלִים:

‡) אֶתָּה כִּהְיוּ לְעוֹלָם עַל־דְּבָרֶיךָ מֶלְכִי־צָדִיק:



Du bist Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedek.

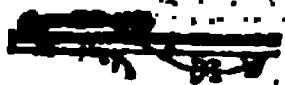
Einen ferneren Beweis der Sendung Christi, und richtigen Berechnung der Danielischen Wochen, giebt das gedachte 9te Cap. am 27sten Vers an die Hand, wo folgendes zu lesen <sup>a)</sup>: vielen aber wird er den Bund eine Woche bekräftigen, und in einer halben Wochen wird das Schlachtopfer und Opfer aufhören, welches eben so viel heisset, daß in einer Wochen das neue Gesetz sich werde ausbreiten, und in einer halben Woche darauf das Opfer durch Zerstörung Jerusalems aufhören.

Nun aber ist offenbar, daß Jerusalem nach einer Woche und einer halben Woche nach dem Tod Christi übergangen sey, und das Opfer aufgehört habe. Man vernehme den Beweis hievon:

§ 2

Eine

וְהַזְכִּיר בְּרִיחַ לְרַבִּים שָׁבוּעַ אֶחָד וְחֲמִישִׁי  
הַשָּׁבוּעַ יִשְׁבֹּחַ וְיִבָּח וְיִמְקַח:



Eine Woche machet für eine Zeit 7 Jahre

die doppelte Zeit 14 —

die Halbscheid einer Zeit  $3\frac{1}{2}$  —

Hiemit machet eine Woche  $24\frac{1}{2}$  —

die halbe Woche machet die Halb-

scheid hievon, oder  $12\frac{1}{4}$  —

zusammen  $36\frac{1}{4}$  Jahr.

Christus ist den 3ten Monat nach unse-  
rer Jahrberrechnung im 33ten Jahr seines Al-  
ters gekreuziget worden; setze also zu der Wo-  
che, und einer halben Woche,

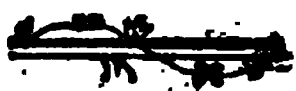
das ist zu  $36\frac{1}{4}$

sothane vor dem Tod Christi

verflossene  $33\frac{1}{4}$

Jahr; so ergiebet sich das Jahr Christi 70,  
in welchem Jerusalem zerstöhrt, und dem Bau  
den gleich gemacht worden, wie es Christus der  
Herr noch in seinem Leben deutlich vorausge-  
sagt, bey Lucas am 21. Cap. 24. Vers, wo er  
spricht <sup>b</sup>): sie werden durch die Schärfe  
des

<sup>b</sup>) καὶ πεσῶνται σώματι μαχαίρας καὶ αἰχ-  
μαλωτισθήσονται εἰς πάντα τὰ ἔθνη. καὶ  
τετα-



des Schwerdts fallen, und unter alle Völk-  
ferschaften gefangen geführt werden, und  
Jerusalem wird von den Völkern mit Füß-  
sen getreten werden, bis ihre Zeiten wer-  
den erfüllet seyn.

Aus welchem also sonnenklar erhellet, daß  
die Danielischen Wochen auf die besagte Weise  
zu berechnen sind, indem sich dadurch veroffen-  
baret, daß der Geist des Herrn durch eine und  
eine halbe Woche ausdrücklich nach mathemati-  
scher Berechnung den Untergang Jerusalems  
nach vorgängiger Kreuzigung Christi ange-  
zeigt, und über 500 Jahre es vorausgesagt,  
bevor es geschehen; Allein zu dieser Berech-  
nung gehörte der Schlüssel Davids, der auf-  
machet, und Niemand zuschliesset, der zuschlies-  
set, und Niemand aufmachet, welches vor der  
bestimmten Zeit Niemand wissen konnte; da-  
hero das Haupt der Aposteln Petrus in dem  
2ten Sendschreiben im 1sten Cap. 20 und 21.  
Vers

Ἰερουσαλὴμ ἔσται καταμένη ὑπὸ ἐθνῶν,  
ἄχρι πληρωθῶσι καιροὶ ἐθνῶν.



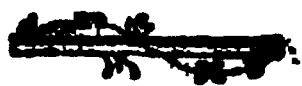
Wers mit Recht schreibet c): das sollet ihr vor allem wissen, daß alle Weissagung der Schrift nicht durch eigene Auflösung geschieht; weil niemals aus dem Willen des Menschen eine Prophezeung gebracht worden, sondern es haben geredet heilige Männer Gottes, so vom heiligen Geist angetrieben worden.

Lasset uns nun zu den übrigen Wochen Daniels schreiten, im 9ten Cap. am 25. Vers wirst du folgende Worte finden d): wisse also, und verstehe, vom Ausgang des Wortes,

c) τὸ πρῶτον γινώσκοντες, ὅτι πάντα προφητεία γραφῆς ἰδίας ἐπιλύσεως ἔγινετο· ἔτι γὰρ θελήματι ἀνθρώπου ἠνέχθη ποτὲ προφητεία, ἀλλ' ὑπὸ πνεύματος ἁγίου φερόμενοι ἐλάλησαν οἱ ἅγιοι θεοῦ ἄνθρωποι.

א) וַיֵּדַע וַיַּחְדַּע וַיַּחְשְׁבֵל מִן־מוֹצָא דְּבַר לְחַשְׁבֵּי  
וּלְבָנֹת יְרוּשָׁלַם עַד־מָשִׁיחַ נָגִיד שְׁבָעִים  
שָׁבָעָה וּשְׁבָעִים שָׁשִׁים וּשְׁנַיִם תָּשׁוּב  
וּנְבִיחָהּ רְחֹלָב וְחֶרֶץ וּבָצֹק הָעֲתִידִים:





tes, daß man Jerusalem wieder zurückkehren mache und erbaue, bis zu dem gesalbten Fürsten, Sieben Wochen, und Sechzig zwey Wochen; Es wird zurückkehren und gebaut werden die Mauer, das abgefüzte, und in Enge der Zeiten. Dann im folgenden 26sten Vers: \*) und nach Sechzig zwey Wochen wird der Gesalbte ausgeschnitten werden, daß er nicht mehr sey.

Der nämliche Schlüssel Davids eröffnet dieses Inseigel. Dessen ohngeachtet gehöret der Finger Gottes dazu, dieses Geheimniß, so der ganzen Welt bisher verborgen war, zu entdecken; dies ist das Werk Gottes des Allerhöchsten, der von Ewigkeit an alles in seinem unabänderlichen Rathschluß angeordnet, und zur bestimmten Zeit in der schönsten Ordnung im Werke selbst erfüllet. Man höre und vernehme demnach das Wunder des allmächtigen Gottes, bey dem kein Ding unmöglich ist.

Dies

יְהוָה יִפְתָּח לָנוּ דַּלְתֵינוּ  
וְנִשְׁבְּעֵנוּ בְּשֵׁם יְהוָה  
וְנִשְׁבְּעֵנוּ בְּשֵׁם יְהוָה



Diese zwei Schriftstellen, die bishero  
 kein Menschenkind mit einander übereinstim-  
 mend finden konnte, enthalten das Geheimniß  
 der heiligsten Dreifaltigkeit; es beweiset die  
 Einigkeit des Allerhöchsten, der alles in allem  
 ganz allein wirkt, und seine unendliche unum-  
 schränkte Macht zwar in verschiedenen Zeiten,  
 und in verschiedenen Auserwählten gezeigt  
 besonders aber sich zum Werkzeuge seiner drey-  
 fachen Erlösung drey Menschenkinder vor allen  
 auserwählet, die zur bestimmten Zeit auf dem  
 Erdboden erscheinen, in Kraft des göttlichen  
 Wortes ihren Beruf vollziehen, die geschrie-  
 bene Geseze des lebendigen Gottes in der Welt  
 ausbreiten, des Allerhöchsten Willen und  
 Wohlgefallen verkündigen, und dasjenige, was  
 Gott der Herr von Ewigkeit mit seinem aus-  
 erwählten Volke nach Maaß der **Wort** gesez-  
 ten Zeit, und mit dem ganzen menschlichen  
 Geschlechte vorhatte zu vollbringen, bis end-  
 lich alles, was der Herr durch den Mund sei-  
 ner Propheten ausgesprochen, gänzlich erfüllet,  
 und die vollkommene Erlösung des ganzen  
 menschlichen Geschlechtes ohne mindesten Ab-  
 bruch hergestellt seyn würde, und dadurch die  
 Herr-



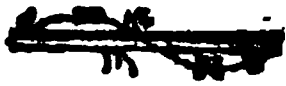
Herrlichkeit, die Macht und Majestät des Allerhöchsten in vollem Glanze auf Erden erscheine, und sein Gericht und unerforschliche Rathschläge von allen Geschöpfen, Völkern, Zungen und Sprachen einhellig gepriesen; und Er allein, als Herr, und König aller Herrschaften, und einzige Ursprung alles Guten anerkannt, von allen Gerechten und Ausgewählten ewiglich gelobet, und von allen Geschöpfen wegen der Menge seiner Erbarmnisse zu allen Zeiten angebetet, und ihm mit Dankopfer aller Orten zum angenehmen Geruch geräuchert werde.

Ich habe schon oben gesagt, daß Gott in allen seinen Geschöpfen als Urheber der Natur wunderbarlich, ich habe schon gemeldet, daß er seine Macht bei der Sündfluth durch Ueberschwemmung des ganzen Erdbodens gezeigt, das in Staub und Aschen verkehrte Sodom und Gomorrha ist ebenfalls ein hellleuchtender Beweis seines wundervollen Arms; der Beruf und Geschichte Abrahams, dann die dem Abraham, Isaac und Jacob zu wiederholten malen geschehene Verheißungen; und  
wun-



wunderbaren Schicksale in ihrer Geburt, Verhehlung, und allen ihren Unternehmungen, nicht minder die Begebenheit des von den eigenen Brüdern verkauften, unschuldiger Weise aus Verläumdung im Kerker unter Missethättern schmachtenden, zur bestimmten Zeit aber von dem Egyptischen Könige Pharao wegen Auslegung der Träume zu höchsten Ehrenstellen beförderten Joseph, all dieses, sage ich, sind lauter hellleuchtende Beweise des allmächtigen Gottes, doch waren alle diese Wunderthaten nur Vorboten von den drey Haupt-Erlösungen, so der große Gott in den Augen der ganzen Welt zu der bestimmten und von den Propheten zum voraus angekündigten Zeit vorhatte.

Die erste Haupt-Erlösung geschah also nach des Herrn Wort im Jahre der Welt 2513, das ist, 1491 Jahre vor der Geburt unsers Heylandes, wo der Herr alle Erstgebörne in Egypten geschlagen, sein Volk mit trockenem Fuß durch das rothe Meer geführt, und auf solche Art 400 Jahr nach der dem Abraham 2 Mos. 15, 13. gemachten Verheißung von der Egypten



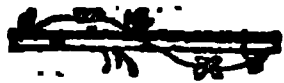
Egyptischen Gefangenschaft befreiet, im 3ten Monat darauf das göttliche Gesetz in der Wüste auf dem Berge Sinai mitgetheilet, und 40 Jahre darnach in das versprochene Land eingeführt; Alles dieses hat ohne Zweifel nicht Moses, sondern Gott der Herr allein mit seiner starken Hand und ausgestrecktem Arme nach Zeugniß der Schrift bewirkt, nichts destoweniger hat er sich des Moses zu einem Werkzeuge bedienet, denselben nebst seinem Bruder, dem Hohenpriester Aaron, zum König Pharao gesendet, den göttlichen Willen anzudeuten, und dem Moses zum Zeichen seines Berufes, und uns allen zur Lehre und Wissenschaft, Macht gegeben, verschiedene Wunder zu wirken, und durch Ausstreckung seiner Hände über das Meer dem Wasser zu gebieten, damit das auserwählte Volk mit trockenem Fuß mitten durch das rothe Meer durchgehen konnte, und nach vollbrachtem Durchzuge befahl der Herr dem Moses wiederum, daß er seine Hand über das Meer ausstrecken, und das Wasser an seine vorige Lage leiten sollte, und als er dieses gethan hatte, so lehrten die Wasser wieder an ihren alten Ort zurück, und da  
wurde



wurde des Pharao ganzes Kriegsheer mit Pferd und Wagen in der Tiefe des Meers versenkt: Bald darauf folgte das geschriebne göttliche Gesetz, durch welches der Herr anfieng, sein auserwähltes Volk von Sünden zu befreien, wie zu ersehen aus 2 Mos. 19, 5. 6. wo geschrieben: wenn ihr nun meine Stimme höret und meinen Bund halten werdet, so werdet ihr mir zu einem besondern Volk seyn unter allen Völkern; weil der ganze Erdboden mein ist: ihr werdet mir zu einem priesterlichen Königreich seyn, und ein heiliges Volk. Dies war also der dem Abraham und seinem Saamen versprochene Bund mit Gott dem Herrn, wie solches bezeuget wird 5 Mos. 5, 2. und 3: der Herr unser Gott hat mit uns in Horeb einen Bund aufgerichtet, nicht *f*) mit unsern Vätern hat er einen Bund eingegangen, sondern mit uns, die wir wirklich hier und bey Leben sind.

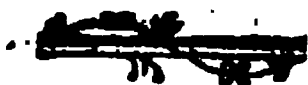
Hier

לֹא אֶחָד־אֲבוֹתֵינוּ כָּרַת יְהוָה אֶחָד־הַבְּרִית  
 הַזֹּאת כִּי אֲתָנוּ אֲבָחֲנוּ אֱלֹהַּ מִהַיּוֹם  
 כָּלְנוּ חַיִּים:



Hier merke ein jeder wohl. die wunderbare Leitung des Allerhöchsten, Er hat sein auserwähltes Volk aus dem Land Egypten mit dem Versprechen angelockt, daß er sie von der Egyptischen Gefangenschaft befreien, und in ein Land, so von Milch und Honig fließet, führen werde; Allein diesem ganzen Volke hat solche Hoffnung fehlgeschlagen, indem nach Zeugniß der Schrift nicht ein einziger von denen, so 20 Jahr erfüllet hatten, Mos. 32, 11. von dem ganzen Volk, so aus Egypten gezogen, das heilige Land betreten, Josua allein und Caleb ausgenommen. Moses, der Israelitischen Volkes Heerführer selbst, hatte nur den Trost, dieses Land auf einem hohen Berge zu übersehen, mußte aber eben so, wie der Hohepriester Aaron, noch in der Wüste seinen Geist aufgeben, ohne das heilige Land zu betreten.

Nun frage ich, wenn der Herr seine wahre Absicht dem Volke durch Moses noch in Egypten zu erkennen gegeben, und die Wahrheit buchstäblich an Tag gegeben hätte, daß er sie durch ganze 40 Jahre in der Wüste umherum-



herumführen, sie in seinem heiligen Gesetze reinigen, und erst nach 40 Jahren in das gelobte Land führen wolte, welches aber Niemand von allen denen, so 20 Jahr und darüber erreicht haben, betreten würde, wie viele würden wohl das Egyptenland verlassen, und dem Moses seiner Wunder - Thaten ohngeachtet nachgefolget seyn? Gott handelt demnach mit uns schwachen Menschen, die es immer nach den Egyptischen Fleischropfen gelüftet, wie ein gütiger und weiser Vater es mit seinen eigenen Kindern zu machen pfleget; Ein weiser Vater hält seine Kinder in der Zucht, sparet die Ruthe nicht, so oft es erforderlich ist, er drohet mit Strafen den Ungehorsamen, und verspricht Belohnungen für Gehorsam und Wohlverhalten, um dadurch seine Kinder zu rechtschaffenen Männern zu machen, und ihnen Ehre, Ansehen und Reichthum zu erwerben.

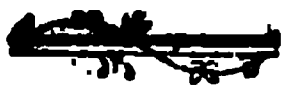
7 Eben so machte es der himmlische Vater mit den Kindern Israel, als er sie aus dem Land Egypten durch Versprechung des gelobten Landes gelocket, sein Versprechen aber ganz anders, als sie glaubeten, erfüllet. Jeder, so  
 zwan-





zwanzig Jahr erreicht hatte, glaubte sicherlich das gelobte Land zu betreten, und in selbigem seine beglückte Tage zuzubringen; Gott der Herr aber hat selbigen zu ihrem Besten hintergangen, weil die wahre Absicht Gottes war, sie in der Wüste zu heiligen, und ihnen bey der allgemeinen Aenderung, und Einräumung des gelobten Landes bey Herstellung der zerstörten Ortschaften und Erbauung des himmlischen Jerusalem das ewige Leben im Lande der Lebendigen zu ertheilen. Dessen ohngeachtet hat Gott sein gemachtes Versprechen an den Kindern Israels erfüllet, und ihnen das Land Palästina wirklich eingehändiget; um dadurch zu zeigen, und uns zu belehren, daß denjenigen, so das Gesetz des Herrn erfüllen, und seiner Stimme gehorchen, die Belohnung nicht ausbleibe.

So zeigte sich die göttliche Gnadensonne in ihrem Aufgange; zu Zeiten Abrahams, Jacob und Isaac zeigte sich dies Gnadenlicht in Gestalt einer hell aufsteigenden Morgenröthe; bey dem Auszug von Egypten aber zeigte sich dieses Gnadenlicht gleich dem Sonnenaufgange, und breitete die Strahlen dieses göttlichen



den Feuers in den Herzen wahrer Israeliten aus, und reinigte sie in Mitte der Bitterkeit, und zeitlichem Abgange in der Wüste, durch das heilige Gesetz, und legte dadurch den Grundstein zu dem herrlichen Gebäu, zu dem glorreichen, so hoch angepriesenen Jerusalem, so am Ende der Zeiten als ein Wunderwerk des Allerhöchsten in den Augen der ganzen Welt, im Angesicht aller Völkerschaften in größter Pracht und Herrlichkeit von der göttlichen Majestät und Wesenheit umringet, ausgezieret, und in einem solchen Glanze erscheinen wird, daß nach Zeugniß Jesaiä am 30. Cap. 26. Vers, der Mondenschein gleich dem Sonnenlicht, das Sonnenlicht aber in siebenfacher Helle und siebenfacher Beleuchtung dazumal dieses beglückte Land der Lebendigen beleuchten wird. Man vernehme die Worte des göttlichen Textes selbst g): Das Mondlicht wird seyn wie das Licht der Sonne, und das

ז) וְהָיָה אֹר הַלְבָּנָה כְּאֹר הַחֹמָה וְאֹר  
הַחֹמָה יְהִי שְׁבַעֲתֵי כְּאֹר שְׁבַעַת  
הַיָּמִים בְּיוֹם חֹבֵשׁ יִהְיֶה אֶחָד־שָׁבַר עֲמוֹ  
וּמִחַץ מִכְתּוֹ יִרְפָּא:



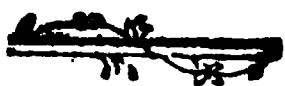
das Licht der Sonne wird siebenfach seyn, wie das Licht von 7 Tagen, an dem Tage, wo der Herr den Bruch seines Volkes verbinden, und dessen Unheil auslöschen und heilen wird. Bey allen dem wird dieser von dem Glanze und Wesenheit des Allerhöchsten herstammende siebenmal siebenfache Sonnenschein unsere Augen nicht blenden, noch unsere Leiber mit unerträglicher Hitze quälen, sondern Seele und Leib mit immerwährender Freude erquicken, wie des Herrn Wort bey dem nämlichen Jesaia E. 60. v. 19. 20. deutlich anzeiget mit diesen Worten *h*): Die Sonne wird dir nicht mehr zu einem Lichte seyn bey Tage, und der Glanz des Mondes wird dich nicht mehr

ב) לֹא־יְהִי־לָךְ עוֹר הַשֶּׁמֶשׁ לְאוֹר יוֹמָם  
וּלְלַגְגָּה הַיָּרֵחַ לְאֶזְרוֹר לָךְ וְיְהִי־לָךְ  
יְהוָה לְאוֹר עוֹלָם וְאֱלֹהֶיךָ לְתַשְׁאֲרֶתָּךְ׃  
לֹא־יִבּוֹא עוֹר שֶׁמֶשׁךָ וַיִּרְחַךְ לֹא  
יִנָּסֶה כִּי יְהוָה יְהִי־לָךְ לְאוֹר עוֹלָם  
וְשָׁלְמוֹ יָמֵי אֲבִלָּךְ׃



mehr beleuchten, sondern der Herr wird dir zu einem Licht seyn ewiglich, und dein Gott zu deiner Zierde. Deine Sonne wird dir nicht mehr untergehen, und dein Mond wird nicht mehr abnehmen. Denn der Herr wird dir zu einem Licht seyn ewiglich, und die Tage deiner Trauer werden ein Ende haben. Welche Weissagung gar zierlich unsere heimliche Offenbarung Joh. am 21. C. im 23. 24. und 25. V. bestättiget, wo geschrieben i): und die Stadt bedarf weder der Sonne, noch des Mondes, um sie zu beleuchten, dann die Klarheit Got-

η) Καὶ ἡ πόλις ἔχειαν ἔχει τῷ ἡλίῳ, ἔδῃ τῆς σελήνης, ἵνα φαίνωσιν ἐν αὐτῇ ἡ γὰρ δόξα τῷ Θεῷ ἐφώτισεν αὐτήν, καὶ ὁ λύχνος αὐτῆς τὸ ἀρνίον καὶ τὰ ἔθνη τῶν σωζομένων ἐν τῷ φωτὶ αὐτῆς περιπατήσασιν. Καὶ οἱ βασιλεῖς τῆς γῆς φέρουσι τὴν δόξαν καὶ τὴν τιμὴν αὐτῶν εἰς αὐτήν. Καὶ οἱ πύλῳνες αὐτῆς ἔμῃ κλεισθῶσιν ἡμέρας· νύξ γὰρ ἔκ ἔσται ἐκεῖ καὶ ἄσκει τὴν δόξαν καὶ τὴν τιμὴν τῶν ἐθνῶν εἰς αὐτήν.



Gottes hat sie beleuchtet, und die Könige der Erden werden ihre Herrlichkeit und Ehre in selbe bringen; und ihre Thore werden nicht mehr geschlossen werden, weil dort keine Nacht ist, und sie werden die Herrlichkeit und Ehre der Völker in selbe bringen.

Es erforderte aber verschiedene Zeiten und Abwechselungen der Zeiten, uns fleischliche, gebrechliche, und dem Vergänglichlichen anklebende Menschen zu bilden, uns von Fleisch und Blut abzuschälen, und mit Entsagung der uns angebotenen Luste dem göttlichen Gesetze vollkommen zu unterwerfen, und mit Verachtung dieser irdischen Glückseligkeit dem lebendigen Gotte zur Zeit der Versuchung in Elend, Bitterkeit, Verfolgung und verschiedenen Trübseligkeiten anzuhängen, auf sein göttliches Wort zu bauen, und wider den Sturm und Ansehen der Welt auf die Verheißungen mit ununterbrochener Hoffnung zu warten, kurz hier auf Erden nichts anders, als das uns verheißene Reich Gottes und seine Gerechtigkeit zu suchen, ohne sich über etwas anderes in diesem Leben zu bekümmern.



Dieses Vorhaben in uns schwachen Geschöpfen auszuführen, hat das weiseste Wesen auf verschiedene Art sein auserwähltes Volk geprüft, das Glück hatte seinen Wechsel, und er übergab es öfters um der Sünden willen noch zur Zeit der Richter in die Hände ihrer Feinde, und schickte von Zeit zu Zeit in der größten Noth Retter und Befreier von der Dienstbarkeit, und als des Herrn Wort rar zu werden anfieng, erweckte er aus dem unfruchtbaren und trostlosen Eheweib des Elcana einen Samuel, den sie von dem Allerhöchsten durch ihr eifriges Gebet erhalten; wie aus dem 1 Buch der Könige am 1 Cap. 15. v. zu ersehen; denn als der Hohepriester die betrübte Anna im Tempel beten, und die Lippen bewegen sah, aber keine Stimme hörte, und sie für trunken hielt, gab dies gebenedeyte Weib dem Hohenpriester Heli mit demüthig und zerknirschtem Herzen zur Antwort <sup>k</sup>), ich bin ganz und gar nicht betrunken, mein Herr, ich bin

אֵלֹהִים אֲדֹנָי אִשָּׁה קָשָׁת־רוּחַ אֲנֹכִי וַיֵּיז  
וַיִּשְׁכַּר לֹא שָׁתִיתִי גִּישְׁפָּךְ אֶת־בִּגְדֵי  
לְסִגְיִי יְהוָה:



bin ein in meinem Geist betrübtes Weib,  
ich habe weder Wein, noch sonstiges stär-  
kes Getränk getrunken, sondern ich goß  
meine Seele im Angesicht des Herrn aus.

Was Wunder, daß Gott das Gebet  
der demüthigen und in Bitterkeit des Her-  
zens zu ihm flehenden Anna angesehen, und  
ihres Herzens Wunsch erfüllet, da er nach  
Zeugnis David am 50 Ps. <sup>n</sup>) ein demüthig  
und zerfnirshtes Herz nicht verschmähet  
und auch bey Jesaia am 66, 2. ausdrücklich be-  
kennt, daß <sup>m</sup>) ohnerachtet er alles gemacht;  
und alle und jede Dinge ein Werk seiner  
Hände seyn, seine Augen doch auf Niemand  
andern gerichtet seyn, als auf den bedürfti-  
gen, der eines zerfnirschten Herzens ist;  
und sich vor seinen Worten fürchtet.

Der

וּלִבִּי נִשְׁפָּר וְנִדְבָרָה אֱלֹהִים לֹא  
תִבְזֶה:

<sup>m</sup>) וְאַתְּ כָּל־אֱלֹהִי יְדִי עָשִׂתָּהּ וַיְהִי  
כָּל־אֱלֹהִי נֶאֱמַר יְהִי וְאֵל־זֶה אֲבִיט  
אֶל־עַנִּי וְנִבְהַרְוֶה וְתִכְרַד עַל־דְּבָרַי:



Der Herr hat also ihre Stimme erhoben, sie empfing durch den Benschlaf ihres Mannes Elkana, und gebahr zur Welt den Samuel, und nach ihrer Geburt hat der Herr die Anna mit seinem göttlichen Geist erfüllt, wo sie die wunderbarlichen Gerichte des Allerhöchsten, den Sturz der Hoffärtigen, die Erhebung der Demüthigen, die Macht und Stärke des lebendigen Gottes wider die aufgeblasene, stolze und hochtrabende Menschenkinder, zur Zeit wo der Herr seinen Gesalbten erheben, ihm das Gericht der Welt übergeben, und ihn auf seinen Thron setzen wird, mit so schönen und deutlichen Worten angekündigt. Man vernehme die Worte, so der göttliche Geist in den Mund dieses starken Weibes gelegt, und allen Heiligen und Auserwählten des alten und neuen Testaments zur Lehre und Trost in Widerwärtigkeit dieses Lebens und Heiligung unsrer Seelen zum ewigen, unauslöschlichen Denkmal beim 1 Buch der Könige im Anfange des 2 Capitel hinterlassen, und also lauten n): Mein Herz hat gefrohlocket in dem

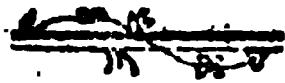
נִי עֲלָץ לִבִּי בִיהוּדָה רָמָה קִרְנִי  
בִיהוּדָה





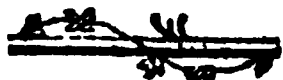
dem Herrn, mein Horn ist im Herrn er-  
hoben; mein Mund hat sich über meine  
Fein-

בִּיחֻה רָחֵב פִּי עַל־אֹיְבֵי כִי שְׂמַחְתִּי  
בִּישׁוּעָתְךָ : אִין קָדוֹשׁ כִּיהוָה כִּי  
אִין בְּלָתֶּךָ וְאִין צוּר כְּאֱלֹהֵינוּ :  
אֶל־תִּרְבוּ תִּדְבְּרוּ גְבוּרָה יֵצֵא  
עֲתָק מִפִּיכֶם כִּי אֵל הַעוֹת יְהוָה  
וְלֹא תִתְּכֶנוּ עַלְלוֹת : קָשָׁת גְּבוּרִים  
חֲתִים וְנִבְשָׁלִים אֲזָרוּ חֵיל : שְׁבָעִים  
בְּלָתָם נִשְׁכְּרוּ וְרַעְבִּים תִּדְּלוּ עַד־  
עֲקָרָה יִלְדָּה שְׁבָעָה וְרַבַּת בָּנִים  
אֲמַלְלָה : יְהוָה מִמִּית וּמַחֲיָה מוֹרִיד  
שָׁאוֹל וְנֶעַל : יְהוָה מוֹרִישׁ וּמַעֲשִׂיר  
מִשְׁפִּיל אֶת־מְרוֹמָם : מְקִיָּם מַעֲפָר  
דָּל מֵאֲשֵׁפּוֹת יָרִים אֲבִיוֹן לְהוֹשִׁיב  
עַם־נְדִיבִים וְכֶסֶף כְּבוֹד יַנְחִלָם כִּי  
לִידוֹה מֵצָקִי אֶרֶץ וַיִּשְׁרֵץ עֲלֵיהֶם  
תִּבְּל : רַגְלֵי תַּסִּידֵיו יִשְׁמֹר וּרְשָׁעִים  
בַּחֲשָׁךְ יִדְּמוּ בִּי־לֹא בְכוֹת יִגְבֹּר  
אִישׁ : יְהוָה יַחַתּוּ מְרִיבָיו עָלָיו  
בְּשָׁמַיִם יִרְעֶם יְהוָה יָדָיו אֲפִסִּי  
אֶרֶץ וַיִּתְּנוּ לְמַלְכוֹ וְהָרָם קִרְוֹ  
מִשִּׁיחוּ :



Feinde ausgebreitet, weil ich mich an deiner Erlösung erfreuet habe: Es ist Niemand heilig, wie der Herr; denn es ist keiner ausser dir, und es ist kein Felsen wie unser Gott: höret auf grosse und erhabene Dinge zu sprechen: das alte soll nicht mehr aus eurem Munde erschallen, denn der Herr ist ein Gott der Wissenschaften, und die Gedanken müssen sich nach ihm richten: der Bogen der Starken ist geschwächet, und die, so zum Aergernis waren, haben sich mit Stärke umgürtet. Die gesättigte haben sich um Brod verdungen, und die hungrige werden gesättiget. Der Herr tödtet, und macht lebendig, er machet, daß man in die Gruben hinab und wieder herauf steigt. Der Herr machet arm, und machet reich, er demüthiget, und erhöht. Er erwecket aus dem Staub den Elenden, und erhebet aus dem Koth den Armen, daß er sie setze unter die Fürsten, und den Thron der Ehre zum Erbtheil schenke, denn dem Herrn gehören die Grundfeste der Erden, und hat die Erde über sie gegründet.

Er



Er wird die Füße seiner Heiligen bewahren, und die Gottlosen werden in der Finsterniß schweigen; denn Niemand wird durch eigene Kräfte mächtig; vor dem Herrn werden sich seine Widersacher fürchten, der Herr wird vom Himmel über sie donnern; der Herr wird die Grenze der Welt richten. Er wird die Kraft seinem Könige geben, und das Horn seines Gesalbten erheben.

Dieses ist der herrliche, schöne, und kostbare Lobgesang eines schwachen, gedemüthigten, und wegen vorgängiger Unfruchtbarkeit ehehin betrübten und verachteten Weibes; aus welchem die Strahlen des göttlichen Sonnenlichts so zierlich hervorstrahlen, und in welchem der Geist der Weisheit, der Geist der Stärke, und der Geist der Weissagung überall hervorleuchtet, und in welchen wenigen Worten mehr Weisheit und Gaben des göttlichen Geistes enthalten, als in den weisheitlichen Büchern heidnischer Weltweisen anzutreffen. Denn es zeugt von der Heiligkeit ihres Herzens und ist ein gründlicher Beweis, daß sie  
den



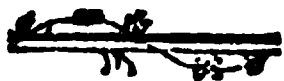
den Herrn der Heerschaaren gekannt, und in ihrer Seele ihm Wohnung zubereitet habe; daher sie in Demuth ihres Herzens in Kraft dieses göttlichen Geistes den stolzen, hochmüthigen und aufgeblasenen Menschenkindern das Stillschweigen auferleger, und der Stärke des fleischlichen Armes, und der Macht eitley Menschen, die sich auf ihren Wiß und Stärke verlassen, Trutz bietet. Sie kündet ihnen den Sturz, den Demüthigen aber die Erhöhung in künftiger Glorie und Herrlichkeit Gottes an. Endlich aber schließt sie ihren Lobgesang mit der Krone aller Weissagungen, da sie das Gericht des Allerhöchsten über alle Ende der Erden voraussaget, und das Reich und Erhöhung des Gesalbten mit so deutlichen Worten voraus verkündiget, sprechend: Der Herr wird die Gränzen der Welt richten, er wird seinem Könige die Macht und Stärke geben, und das Horn seines Gesalbten erheben. Beynebst dienet dieser göttliche Lobgesang zu einem vornehmen Beweis der künftigen Auferstehung durch die Worte, der Herr tödtet und machet lebendig, er stürzet in die Gruben, und machet wieder aus



aus der Gruben heraussteigen; er erhebt die Armen und Nothleidenden zu Fürsten, und giebt ihnen sein Reich zum Erbtheil.

Ein jeder Christ wird hier einsehen, daß der nämliche Geist die Mutter Samuels belebet, und den Geist der Weissagung in ihren Mund gelegt, der Mariam, die jungfräuliche Mutter nach Inhalt Lucä 1 Cap. 46. Vers das in der ganzen Christenheit so hoch gepriesene Magnificat, gelehret, und welches täglich in unsrer Kirche mit vieler Andacht und Trost der Auserwählten in der Vesper angestimmt wird, wovon der Anfang ist: Meine Seele machet den Herrn groß, und mein Geist hat gefrohlocket in Gott seinem Heilande.

Samuel also ist als ein Geschenk des Himmels anzusehen, und ward noch zur Zeit der Richter geboren, in welchen Tagen das Wort des Herrn nach Zeugnis der Schrift im 3. Cap. 1. v. und 1sten Buch der Könige kostbar, und die Prophezehung seltsam gewesen. Samuel aber wurde mit dem Geist der Ueberzeugung erfüllet, er kündigte dem Hohenprie-



priesterthum des Heli den Untergang in seinen Nachkommen an, er setzte auf ungestümes Verlangen des Volkes den Saul zum Könige in Israel ein, und als Saul durch seinen Ungehorsam von Gott verworfen worden, salbete er den Hirtenjungen David statt des Sauls zum Könige ein, in dessen Stamme das Haus Juda bis zum Sturze dieser Monarchie beherrscht worden.

Auf solche Art ist Gott der Herr ein Stifter des alten, und ein Stifter des neuen Gesetzes. Die Einführung des neuen Bundes hat zwar in Ansehung derjenigen, so diesem Gott in Erneuerung des Geistes in der Erkenntniß Jesu Christi gedienet, von Beobachtung der äußerlichen, im Gesetze Moses sogar bey Lebensstrafe gebotenen Gebräuche, als Beschneidung, und jüdischen Feiertagen, und andern äußerlichen Beobachtungen befreuet, und in Kraft des göttlichen Geistes durch Ankunft dieses von den Propheten verheissenen Heilandes davon los gesprochen, hingegen aber desto mehr auf die innerliche Beschneidung des Herzens, auf die inwendige Gerechtigkeit, auf eine  
zer-

zerknirschte und gedemüthigte Seele, auf die Erneuerung des Geistes, auf die Werke der Barmherzigkeit, auf die Abtödtung sinnlicher Lüste, und Anbetung des göttlichen Wesens im Geist und Wahrheit gedrungen; und folglich diesen neuen Bund auf die Grundsäulen des alten Gesetzes, so überall die Liebe Gottes und des Nächsten zum Grundstein hatte, aufgerichtet, und dieses göttliche Gebäu zu der reinsten Vollkommenheit gebracht.

So wenig aber wir Christen durch Ueberkommung unsers Gnadengesetzes an die äußerliche Beobachtung des jüdischen Gesetzes mehr gebunden, so wenig uns Christen nothwendig ist einen Unterschied in Speisen zwischen reinen und unreinen Thieren zu beobachten, und übrigen im alten Gesetze verordneten Gebräuchen nachzuleben; eben so wenig sind die Juden, und Diener des alten Gesetzes verbunden, unserm Gesetze beizutreten, und im mindesten sowohl von ihren Gebräuchen, als Haltung des Sabbats,  $\text{שַׁבָּת}$ , der Ostern,  $\text{פֶּסַח}$ , der Pfingsten  $\text{שִׁנְיָהּ לַפִּסְחָה}$ , der Versöhnung,  $\text{יּוֹם כִּפּוּרִים}$ , und andern Feyer- und ausgesetzten Fasttagen, vielweniger



niger von der Beschneidung der Vorhaut abzulassen; dann Gott selbst hat uns deutlich befohlen, daß diese seine durch den Finger Gottes aufgezeichnete Geseze in dem jüdischen Geschlechte ewiglich bis zum Ende der Zeiten ohne Zusatz und Abbruch heilig und unverlezt sollten beobachtet werden; dieses beweisen die Worte des Herrn bey Einsezung und Anordnung der Beschneidung, Genes. am 17, 7. <sup>o</sup>) Ich werde einen Bund zwischen mir, und dir, und zwischen deinem Saamen nach dir in ihren Geschlechtern aufrichten in einem ewigen Bunde, und im 10. v. <sup>p</sup>) Dieses ist mein Bund, den ihr halten werdet, zwischen mir

יְהִי בְּרִיתִי אֲחֵרִיתִי בֵּינִי וּבֵינְךָ וּבֵין  
זֶרְעֶךָ אֲחֵרִיתִי לְדֹרוֹתָם לְבְרִית עוֹלָם  
לִהְיוֹת לָךְ לֵאלֹהִים וּלְזֶרְעֶךָ אֲחֵרִיתִי:

וְזֶאת בְּרִיתִי אֲשֶׁר תִּשְׁמְרוּ בֵּינִי  
וּבֵינֵיכֶם וּבֵין זֶרְעֶךָ אֲחֵרִיתִי הַפּוֹלֵל  
לָכֶם כָּל־זָכָר: וְקָטַלְתֶּם אֹתוֹ בְּעֹר  
עֲלֵתְכֶם וְהָיָה לְאוֹת בְּרִית בֵּינִי  
וּבֵינֵיכֶם: וּבֹזֵשׁ מִנֶּת יָמִים יִפּוֹל לָכֶם  
כָּל־זָכָר לְדֹרוֹתֵיכֶם



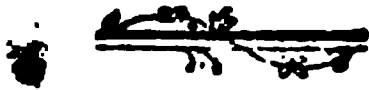


mir und euch, und zwischen deinem Samen nach dir; alles Männliche' aus euch soll beschnitten werden, ihr werdet beschneiden das Fleisch eurer Vorhaut, damit es sey zum Zeichen des Bundes zwischen mir und euch. Ein Kind von 8 Tagen soll unter euch beschnitten werden, alles männliche in euren Geschlechtern. Ferner am 13. v. 9) und mein Bund wird in eurem Fleische seyn zu einem ewigen Bunde.

Ein gleiches wird Exod. am 12, 14. von Haltung des Osterfestes angeordnet, mit den Worten: \*) und dieser Tag wird euch zum Gedächtnis seyn, und ihr sollet ihn feyerlich dem Herrn feyern; diese Feyerung soll euch zu einem Geseß seyn ewiglich euren  
Ge

וְהָיְתָה בְּרִיתִי בִּבְשָׂרְכֶם לְבְרִית  
עוֹלָם:

וַיְהִי הַיּוֹם הַזֶּה לָכֶם לְזָכְרוֹן וְחֻצוֹתָם  
אֵתוּ חַג לַיהוָה לְדֹרוֹתֵיכֶם חֻק־  
עוֹלָם תִּחְגְּגֶנּוּ:



Geschlechtern, und am 24. v. r.) und ihr sollet dieses Wort halten, zu einem Gesetze dir und deinen Kindern ewiglich. Eben so hat der Herr verordnet, daß der Sabbat im jüdischen Geschlechte ewig beobachtet werden solle, wie zu sehen bey Exodi am 31, 16. r.) Die Kinder Israel sollen den Sabbat halten und selben in ihren Geschlechtern feiern; das ist ein ewiger Bund zwischen mir, und zwischen den Kindern Israel, und mir zu einem ewigen Zeichen. Es wird auch die Ursache hinzugesüget, damit nämlich dieses ein Gedächtnis wäre dessen, „) daß der Herr in 6 Tagen Himmel und Erde erschaffen, und am siebenten Tage geruhet habe.

Das

וַיִּשְׁמְרוּ אֶת־הַדָּבָר הַזֶּה לְחֻק־לֶךְ  
וּלְבְּרִית עַד־עוֹלָם:

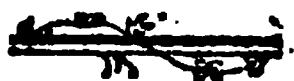
וַיִּשְׁמְרוּ בְנֵי־יִשְׂרָאֵל אֶת־הַשַּׁבָּת לְעֵשׂוֹת  
אֶת־הַשְּׁבֻרָה לְדִרְוֹתָם בְּרִית עוֹלָם:  
בֵּינִי וּבֵין בְּנֵי יִשְׂרָאֵל אֵת הוּא לְעַלָּם:

כִּי שֵׁשֶׁת יָמִים עָשָׂה יְהוָה אֶת־הַשָּׁמַיִם  
וְאֶת־הָאָרֶץ וּבַיּוֹם הַשְּׁבִיעִי שָׁבַת:



Das Versöhnungsfest **כַּפֻּרִים** hat Gott eben zu einem ewigen Bund in diesen Geschlechtern auf folgende Art angeordnet, wie Levit. 23, 27 u. zu lesen: \*) an dem zehnten Tage dieses siebenten Monats ist der Versöhnungs-Tag. Dies soll euch ein hoher Feiertag seyn, ihr sollet eure Seelen vor dem Herrn demüthigen, und Brandopfer bringen: Ihr sollet kein Werk thun am selbi-

\*) אַךְ בַּעֲשׂוֹר לַחֹדֶשׁ הַשְּׁבִיעִי הַזֶּה -  
יוֹם הַכַּפָּרִים הוּא מְקַרְא־קֹדֶשׁ יִהְיֶה  
לָכֶם וְעֲנִיתֶם אֶת - נַפְשֵׁיכֶם  
וְהִקְרַבְתֶּם אֶשָׁה לַיהוָה: וְכָל־מְלֹאכָה  
לֹא תַעֲשׂוּ בַעֲצֵם הַיּוֹם הַזֶּה כִּי יוֹם  
כַּפָּרִים הוּא לְכַפֵּר עֲלֵיכֶם לִפְנֵי יְהוָה  
אֱלֹהֵיכֶם: כִּי כָל־הַנֶּפֶשׁ אֲשֶׁר לֹא־  
תַעֲבֹה בַעֲצֵם הַיּוֹם הַזֶּה וְנִכְרְתָהּ  
מֵעַמִּיהָ: וְכָל־הַנֶּפֶשׁ אֲשֶׁר תַּעֲשֶׂה  
כָּל־מְלֹאכָה בַּעֲמָם הַיּוֹם הַזֶּה וְהִאֲבִדְתִּי  
אֶת־הַנֶּפֶשׁ הַהִוא מִקֶּרֶב עַמָּהּ: כָּל־  
מְלֹאכָה לֹא תַעֲשׂוּ חֻקַּת עוֹלָם  
לְדֹרֹתֵיכֶם בְּכָל מַשְׁבְּתֵיכֶם:



selbigen Tage, weil dieses der Versöhnungs-Tag ist über euch vor dem Herrn eurem Gott. Dann jede Seele, so sich an dem nämlichen Tage nicht verdemüthiget, die soll ausgerottet werden von ihrem Volke. Und was immer für eine Seele ein Werk im selbigen Tage thut, solche Seele will ich unter ihrem Volk ausrotten. Ihr sollt kein Werk thun, dies ist ein ewiges Gesetz in euren Geschlechtern in allen euren Wohnungen.

Das Lauberfest wird ebenfalls zu einem ewigen Gebrauch am ged. 23. Cap. 41. v. anbe-  
fohlen mit den Worten: 4) ihr werdet dieses Fest jährlich 7 Tage halten; dies soll in euren Geschlechtern ein ewiger Gebrauch seyn.

Aus diesem erhellet augenscheinlich, daß Gott der Herr das Gesetz Moses bis zum Ende der Welt, jedoch nur in diesem Geschlechte, fortpflanzen wollte, um seine Absichten auszu-  
führen,

וַחֲזַתְכֶם אִתּוֹ חַג לִירֵאָה שְׁבַע יָמִים בַּשָּׂנָה חֻקַּת עוֹלָם לְדֹרֹתֵיכֶם:



führen, und durch die Verschiedenheit des Ge-  
setzes, so auf einerley Grundfeste gebauet ist,  
verschiedene Früchte hervorzubringen, so alle das  
Werk des Allerhöchsten, eben so, wie die Men-  
ge der Sprachen, so sich in der Welt ausge-  
breitet, preisen, und die Macht des weisesten  
Werkmeisters an Tag legen werden; es steht  
nicht umsonst geschrieben, im hohen Lied 7,  
14. 2) ich habe dir alle Früchte, die neu  
eben so wie die alten, mein Geliebter,  
aufgehoben.

Die Schönheit also unsrer alten Mutter,  
der das Christenthum ihren Ursprung schuldig ist,  
diemeil aus selbiger der von den Propheten zum  
Licht der Heyden versprochne Heiland zur be-  
stimmten Zeit entsprossen, und in Kraft des gött-  
lichen Wortes die ganze Welt mit seiner himmli-  
schen Lehre beleuchtet; die Schönheit, sage ich,  
dieser alten glorreichen Mutter, die Heiligkeit ih-  
rer Lehre, aller Welt Augen vorzulegen, werde ich  
nur einige wenige Zeilen aus dem Buch Moses,

E 2

aus

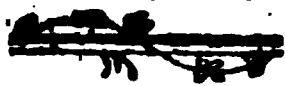
כָּל־מִנְדִּים חֲדָשִׁים גַּם־יִשְׁנִים  
דֹּרֵי צִבְנָתִי לָךְ :



aus den Psalmen und Propheten anführen, woraus zur Genüge erhellen wird, was für schöne Früchte dieser von der Hand des Herrn gepflanzte Weingarten hervorbringe, und wie vortreflich er die Seelen derjenigen heilige, die den Gott Israel von ganzem Herzen, aus ganzer Seele, und aus allen ihren Kräften geliebet, in dessen heiligen Geboten gewandelt, und alle im Geseze vorgeschriebene Gebräuche, und Satzungen ohnverleßt erfüllet; Man vernehme den Beweis aus dem Worte des göttlichen Textes selbst.

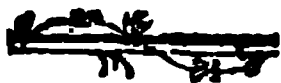
Die Vollkommenheit des Gesezes ist Deuter. 10, 12 u. in Kürze enthalten: \*) Und nun Israel, was

וַעֲתָדָה יִשְׂרָאֵל מָה יְהוָה אֱלֹהֵיהֶּ  
שָׂאֵל מֵעַמּוֹ כִּי אִם־לִירְאָה אֶת־יְהוָה  
אֱלֹהֵיהֶּ לֵלְכֹת בְּכָל־דִּרְכָיו וּלְאַהֲבֹתָ  
אֹתוֹ וּלְעֹבֵד אֶת־יְהוָה אֱלֹהֵיהֶּ בְּכָל־  
לְבָבָהּ וּבְכָל־נַפְשָׁהּ: לִשְׁמֹר אֶת־מִצְוֹת  
יְהוָה וְאֶת־חֻקֹּתָיו אֲשֶׁר אֵלֶכֶּי מִצְוָה  
הַיּוֹם לְטוֹב לָךְ: הֵן לִיהוָה אֱלֹהֵיהֶּ  
הַשָּׁמַיִם וְשָׁמַי הַשָּׁמַיִם הָאָרֶץ וְכָל־אֲשֶׁר  
בָּהּ:



was fordert der Herr, dein Gott, von dir anders, als daß du den Herrn deinen Gott fürchtest, in allen seinen Wegen wandelst, ihn liebest, und dem Herrn deinem Gott dienest von deinem ganzen Herzen, und aus ganzer deiner Seele; daß du haltest die Gebote des Herrn, und seine Gebräuche, die ich euch anheut zu deinem Besten gebiete. Siehe, dem Herrn, deinem Gott, gehören die Himmel, und Himmels Himmel, das Erdreich, und alles was darin ist, zu. Doch hat sich der Herr nur an eure Väter angeheftet, sie zu lieben, und hat unter allen Völkerschäften nur in ihrem Saamen nach ihnen in euch

בה: רק באבותיך חשק יהוה לאהבה  
 אותם ויבחר בזרעם אחריהם בכם  
 מכל העמים כיום הזה: ומלתם את  
 ערלת לבבכם וערפכם לא תקשו עוד:  
 כי יחיה אלהיכם הוא אלהי האלהים  
 ואדני האדנים האל הגדול הגבור  
 והנורא אשר לא ישא פנים ולא יקח  
 שחד: עושה משפט יתום ואלמנה  
 ואהב גר לתת לו לחם ושמלה



euch die Auswahl getroffen, wie es heut zu Tage ist. Ihr sollet also die Borhaut eurer Herzen beschneiden, und ihr sollet euren Hals nicht mehr verhärten; denn der Herr selbst ist euer Gott. Er selbst ist der Gott eurer Väter, der Herr über alle Herren, der große, der starke, der fürchterliche, bey welchem kein Ansehen der Person etwas gilt, und der kein Geschenk annimmt; der den Waisen und Wittben Recht verschaffet. der den fremden liebet, ihn speiset und kleidet. — Du sollst Gott deinen Herrn fürchten, diesem sollst du dienen, diesem sollst du anhangen, und in seinem Namen schwören. Dieses soll dein Lob und dein Gott seyn; der mit dir so große und erschreckliche Dinge gewirkt, die du mit Augen gesehen. Weiter spricht Gott der Herr am 11. Cap 16. v. allda; hütet euch, daß sich nicht etwa euer Herz verführen lasse. daß ihr abtrünnig werdet, fremden Göttern dienet, und vor selbigen niederfallet. Dann am 18. v. ihr sollt diese meine Worte über euer Herz und über eure Seele setzen, und ihr sollt sie zum Zeichen





chen über eure Hände binden zu Stirnbändern in euren Augen. Ja das Gesetz des Herrn ist so rein, heilig, und unbefleckt, daß alle diejenigen, so selbiges unverbrüchlich halten, nicht nur allein ein heiliges Volk, sondern sogar Kinder Gottes benamset werden, wie Gott der Herr im 5ten Buch Mose gleich im Anfange bezeuget: ihr seyd Kinder dem Herrn, eurem Gott. Weil du dem Herrn, deinem Gotte, ein heiliges Volk bist, dich hat er auserwählet, ihm zu einem besondern Volke zu seyn, aus allen Völkern des ganzen Erdbodens.

Das Haus Israel wird also billig ein auserwähltes Volk genennet, von dem der göttliche Geist in eben diesem 5 Buche Mos. am 4. v. 6. und 7. das herrliche Zeugnis giebt; Siehe, ein weises und verständiges Volk; denn wo ist ein Volk so groß, dem sich die Götter so genäheret, wie Gott, unser Gott ist, bey allen, die ihn anrufen, und wo ist ein Volk so groß, das so gerechte Sagen und Gerichte hat, wie dieses ganze Gesetz ist, das ich heut in eurem Angesicht gebe.



be. Dahero David von diesem göttlichen Gesetze eben so zierlich am 18. Ps. 8. v. spricht: Das Gesetz des Herrn ist unbefleckt, und befehret die Seele, das Zeugnis des Herrn ist getreu, und giebt den Einfältigen Verstand; die Befehle des Herrn sind richtig, und erfreuen das Herz, das Gebot des Herrn ist heiter, und erleuchtet die Augen. Die Furcht des Herrn ist rein, und währet ewiglich. Die Gerichte des Herrn sind wahrhaft, und rechtfertigen sich selbst. Sie sind über Gold und Menge Edelgestein erwünschlich, und süßter als Honig und Honigseim; und eben darum spricht er zu den Dienern des Gesetzes am 82 Ps. 6. ihr seyd Götter, und Kinder des Allerhöchsten alle.

Kein Wunder demnach, daß Gott der Herr diesem durch das Gesetz des Herrn geläuterten, und im Feuerofen der Widerwärtigkeit geprüften Volke am Ende der Zeiten so herrliche Verheißungen gemachet, die alle Wünsche menschlicher Begierden weit übersteigen, wovon die vornehmste am Ende dieses ver-  
fürzt



kürzten Wortes zum Trost des ganzen menschlichen Geschlechts werden angeführt werden, hier wird man sich an einer einzigen Stelle bey Isaia am 62. Cap. 1. v. begnügen, wo der Geist des Herrn also spricht: wegen Sion werde ich nicht schweigen, und wegen Jerusalem werde ich nicht ruhen, bis ihr Gerechter wie ein Glanz hervorbreche, und ihre Erlösung wie eine Lampe brenne, und die Völker werden deinen Gerechten sehen, und alle Könige deine Herrlichkeit, du wirst einen neuen Namen bekommen, welchen des Herrn Mund benennen wird. Du wirst eine zierliche Krone in der Hand des Herrn seyn, und ein königlicher Geschmuck in der Hand des Herrn deines Gottes; und am 11. v. saget der Tochter Sion, siehe dein Erlöser ist gekommen, siehe, er trägt seinen Lohn mit sich, und sein Werk gehet vor ihm her.

Dahero die Gerichte und Rathschläge des Herrn Himmelweit von unsern Urtheil und unsern Gedanken unterschieden; Wir  
Men-



be. Dahero David von diesem göttlichen Gesetze eben so zierlich am 18. Ps. 8. v. spricht: Das Gesetz des Herrn ist unbefleckt, und befehret die Seele, das Zeugnis des Herrn ist getreu, und giebt den Einfältigen Verstand; die Befehle des Herrn sind richtig, und erfreuen das Herz, das Gebot des Herrn ist heiter, und erleuchtet die Augen. Die Furcht des Herrn ist rein, und währet ewiglich. Die Gerichte des Herrn sind wahrhaft, und rechtfertigen sich selbst. Sie sie sind über Gold und Menge Edelgestein erwünschlich, und süßer als Honig und Honigseim; und eben darum spricht er zu den Dienern des Gesetzes am 82 Ps. 6. ihr seyd Götter, und Kinder des Allerhöchsten alle.

Kein Wunder demnach, daß Gott der Herr diesem durch das Gesetz des Herrn geläuterten, und im Feuerofen der Widerwärtigkeit geprüften Volke am Ende der Zeiten so herrliche Verheißungen gemachet, die alle Wünsche menschlicher Begierden weit übersteigen, wovon die vornehmste am Ende dieses ver-  
 kürzt



kürzten Wortes zum Trost des ganzen menschlichen Geschlechts werden angeführt werden, hier wird man sich an einer einzigen Stelle bey Isaia am 62. Cap. 1. v. begnügen, wo der Geist des Herrn also spricht: wegen Sion werde ich nicht schweigen, und wegen Jerusalem werde ich nicht ruhen, bis ihr Gerechter wie ein Glanz hervorsbreche, und ihre Erlösung wie eine Lampe brenne, und die Völker werden deinen Gerechten sehen, und alle Könige deine Herrlichkeit, du wirst einen neuen Namen bekommen, welchen des Herrn Mund benennen wird. Du wirst eine zierliche Krone in der Hand des Herrn seyn, und ein königlicher Schmuck in der Hand des Herrn deines Gottes; und am 11. v. saget der Tochter Sion, siehe dein Erlöser ist gekommen, siehe, er trägt seinen Lohn mit sich, und sein Werk gehet vor ihm her.

Dahero die Gerichte und Rathschläge des Herrn Himmelweit von unsern Urtheil und unsern Gedanken unterschieden; Wir  
Men-



be. Dahero David von diesem göttlichen Gesetze eben so zierlich am 18. Ps. 8. v. spricht: Das Gesetz des Herrn ist unbefleckt, und befehret die Seele, das Zeugnis des Herrn ist getreu, und giebt den Einfältigen Verstand; die Befehle des Herrn sind richtig, und erfreuen das Herz, das Gebot des Herrn ist heiter, und erleuchtet die Augen. Die Furcht des Herrn ist rein, und währet ewiglich. Die Gerichte des Herrn sind wahrhaft, und rechtfertigen sich selbst. Sie sie sind über Gold und Menge Edelgestein erwünschlich, und süßer als Honig und Honigseim; und eben darum spricht er zu den Dienern des Gesetzes am 82 Ps. 6. ihr seyd Götter, und Kinder des Allerhöchsten alle.

Kein Wunder demnach, daß Gott der Herr diesem durch das Gesetz des Herrn gelauserten, und im Feuerofen der Widerwärtigkeit geprüften Volke am Ende der Zeiten so herrliche Verheißungen gemacht, die alle Wünsche menschlicher Begierden weit übersteigen, wovon die vornehmste am Ende dieses ver-  
kürz-



kürzten Wortes zum Trost des ganzen menschlichen Geschlechts werden angeführt werden, hier wird man sich an einer einzigen Stelle bey Isaia am 62. Cap. 1. v. begnügen, wo der Geist des Herrn also spricht: wegen Sion werde ich nicht schweigen, und wegen Jerusalem werde ich nicht ruhen, bis ihr Gerechter wie ein Glanz hervorbreche, und ihre Erldung wie eine Lampe brenne, und die Völker werden deinen Gerechten sehen, und alle Könige deine Herrlichkeit, du wirst einen neuen Namen bekommen, welchen des Herrn Mund benennen wird. Du wirst eine zierliche Krone in der Hand des Herrn seyn, und ein königlicher Geschmuck in der Hand des Herrn deines Gottes; und am 11. v. saget der Tochter Sion, siehe dein Erldser ist gekommen, siehe, er trägt seinen Lohn mit sich, und sein Werk gehet vor ihm her.

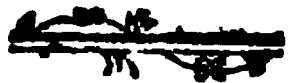
Dahero die Gerichte und Rathschläge des Herrn Himmelweit von unsern Urtheilen und unsern Gedanken unterschieden; Wir  
Men-



Menschen schauen nur auf das Gegenwärtige, der äußerliche Glanz, das Ansehen der Welt, die vergängliche Ehren, Pracht, und Ueberfluß im Zeitlichen verblendet unsere Augen, und wir halten öfters die Menschenkinder nur darum für glücklich, weil sie von Gold, Seiden und Purpur schimmern, weil sie bey der Welt angesehen und geehret sind, überall den Zutritt finden, und alles nach ihrem Verlangen von statten gehet, und selbige in Pracht und Ueppigkeit ihr Leben zubringen; ohne zu denken, daß der Geist des Herrn im 36 Ps. 1 v. uns ermahneth, daß wir uns nicht wegen der Liebelthäter erzürnen; und die so übles thun, beneiden sollen; hiereil ihre Ehre bald vergehet, und ihr Vermögen nicht mit ihnen ins Grab steigt. Wir vergeßen den heilsamen Satz des Apostels, daß die Freundschaft dieser Welt Gott zuwider; und wir machen uns nicht zu Nutzen die Lehre Apoc. 3, 19. daß Gott diejenige, so er liebet, strafe und züchtige; wir überlegen nicht, daß aufgeblasene reiche in den Augen Gottes oft für nackend und blos angesehen werden, wie das ged. Cap. am 17. und 18.

Vers





Wers bezeuget, mit den Worten: Du sprichst bey dir selbst: ich bin reich, und habe mich bereichert, und ich bedarf Niemand; und du weißt nicht, daß du armselig, elend, und arn, blind, und nackend bist. Hier ist leicht zu ersehen, daß der Geist des Herrn uns Menschenkinder anderst, als nach dem äußerlichen Scheine beurtheilet, Gott der Herr schauet nur auf das Inwendige, ein zerknirshtes und gedemüthigtes Herz ist sein angenehmster Wohnsitz und die Wiedergeburt und Erneuerung des inwendigen Menschen sein liebster Aufenthalt. Dabero dieser nämliche Geist Gottes dergleichen in den Augen der Welt beglückten und reichen Leuten am folgenden Vers den Rath ertheilet, daß sie von ihm ein in Feuer geprüftes Gold lauten sollen, um reich zu werden, und weiße Kleidungen anziehen, und die Schande ihrer Blöße bedecken mögen; Mit dieser Schriftstelle stimmt gar schön David im 75 Psalm im 6 v. überein, da er saget: Sie haben ihren Schlaf geschlafen, und alle reiche haben nichts in ihren Händen gefunden.

Dieses



Dieses ist die Ursache, daß Gott sein auserwähltes Volk mit so vielen Trübsalen heimgesucht; denn kaum hatte er durch David, seinen Gesalbten, seine Macht und Bestand in Erschlagung seiner Feinde, und Erweiterung seines Reiches gezeigt, kaum war das herrliche Reich des Salomons, und der prächtige Tempel Gottes auf das herrlichste aufgebauet, und das Reich Israel unter einem Herren und König vereinigt, und glorreich gemacht, als gleich nach dem Tode Salomons zehn Stämme vom Hause Davids sich getrennet, wodurch das Haus Israel vieles gelitten, und im 5ten Jahr des Königs Roboam, des Sohnes Salomon, überfiel Saisac der König in Egypten Jerusalem, und plünderte die Schätze im Hause des Herrn; und nahm die königlichen Schätze, und alles, was er antraf, weg, er nahm auch weg alle goldene Schilde, die Salomon gemacht hatte; wie aus dem 3. Buch der Könige im 14. Cap. am 25. und 26. v. zu lesen. So geschwind war die königliche Schatzkammer ausgeleeret; der goldene Hausrath und Trinkgeschirr im königlichen Pallaste verschwunden, und der Tempel

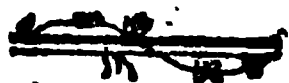


Tempel Gottes von den kostbaren goldenen Gefäßen entblößet. Gott der Herr hat dies sein Volk auf vielfältige Art gezüchtigt, doch von Zeit zu Zeit ihnen zum Trost, und Bestätigung seiner Wunderhand und Lehre Propheten zugesandt, wie aus der Geschichte des Elias und Elisai im Buch der Könige sattsam erhellet, besonders aber zur Zeit der Trübsal, wo er vorhätte, selbiges in die Hände der Babylonischen Gefangenschaft zu liefern, hat er durch den Jeremias diesen Verfall voraus verkündiget, und zur Zeit solcher Gefangenschaft die größten Propheten erwecket, deren Schriften dieses Volk nicht nur dazumal mit den Strahlen dieses göttlichen Sonnenlichts erwärmet, sondern bey Ausbleibung ferneren göttlichen Wortes, bey Abgang fernerer Weissagung das Volk Israel noch bis auf diese Stunde, gleich einem helleuchtenden Monde bey dunkler Nacht, beleuchtet, daß es von dem lebendigen Gotte ihrer Väter nicht abweiche, sondern in allen Verfolgungen, Verachtung, und Bitterkeit des Lebens, die Verheißung ihrer Väter, allen Völkern auf Erden zum Zeugniß abwarten, und von keiner Macht der Menschen davon abwendig gemacht werden können.

Auf

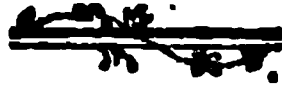


Auf solche Art war Gott allezeit mit seinem auserwählten Volk Israel; zur Zeit der babylonischen Gefangenschaft hat es an vor trefflichen Männern, und Worte des Herren nicht gefehlet, Ezechiel und Daniel haben zu dieser Zeit geweissaget, und das bedrängte Volk mit einer allgemeinen, glorreichen und ewigen Erlösung getröstet, eben so, wie schon vorhin noch zur Zeit der jüdischen Könige Isaias und Jeremias gethan hatten. Es erfolgte auch wirklich nach einer 70jährigen Gefangenschaft eine Art der Erlösung, Jerusalem wurde unter Cyro dem Könige in Persien wieder erbauet und den Juden gestattet, dorthin in ihr Land zu ziehen, und ihrem Gott zu dienen. Allein das war nicht die herrliche und glorreiche Erlösung, von der die Propheten geredet, dies war nicht jene goldene und erwünschte Zeit ihrer ersten Väter, der neu erbauete Tempel war kein Schatten gegen den Tempel Salomons, wie die Schrift selbst bey Aggäo 2 Cap. 4 V. bezeuget; mit den Worten: Wer ist unter euch übrig, welcher dieses Haus in seiner ersten Herrlichkeit gesehen? und wie sehet ihr es jezo an? Nicht wahr? es ist so, als wenn es nichts



nichts wäre. Und gleichwohl spricht Gott der Herr durch den nämlichen Propheten allda, daß zur Zeit, wo der allen Völkern erwünschte ankommen wird, er dieses Haus mit Herrlichkeit erfüllen werde; ib. 8. und damit man nicht etwa in geistlichem Verstande bloß allein diese Schriftstelle auslegen möge, so wird gleich im folgenden 9. Vers hinzugesetzt: mir gehört das Silber, und mir gehört das Gold, spricht Gott der Herr der Heerschaaren; größer wird die Herrlichkeit dieses letzten Hauses seyn, als wie des ersten, spricht der Herr der Heerschaaren, und an diesem Orte will ich Friede geben, spricht der Herr der Heerschaaren. Daher kein Wunder, daß bey Herstellung und Erbauung dieses zweiten Tempels es schwer war, zu unterscheiden das Geschrey und Frohlocken des jungen und unerfahrenen Volkes, von dem Schreien und Weinen der Alten, so den ersten Tempel gesehen hatten, wie Esdras am 1 Buch 4. Cap. 12. und 13. v. bezeuget.

Kurz, die Propheten redeten alle einhellig von einer allgemeinen Erlösung, wo alles im größten  
Heben



Ueberfluß, in gröster Pracht und Herrlichkeit, mit allem nur erdenklichen und erwünschten Vergnügen, ohne weiter zu besorgende Zerstörung, ohne Kummer und Betrübniß in lauter Freude und Fröhlichkeit hergestellt seyn sollte. Jerusalem soll die Zierde, und Haupt aller Städte, ihr König herrlich und glorreich, und alle Einwohner desselben lauter Gerechte, heilige, und auserwählte Himmelsbürger seyn, die mit unsterblichem Leibe glänzen, und mit der Herrlichkeit des Allerhöchsten umgeben seyn werden, welche keine Gefahr mehr schrecket, und bey welchen die ewige Frieden und unaufhörliche Zufriedenheit herrschen soll.

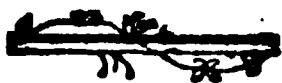
Wer nur ein wenig in der Geschichte bewandert, weiß, daß diese glückselige Stunde bishero keine Landschaft in der Welt beseligt, Noth und Elend ist noch in allen Theilen der Welt anzutreffen, die ewige Gerechtigkeit hat auf Erden ihren Sitz noch nicht aufgeschlagen, und die immerwährende Kriege, so noch heut zu Tage alle Theile des Erbkreises beunruhigen, sind die unumstößlichen Beweise, daß die oben beschriebene Glückseligkeiten noch nicht erschien



erschienen, wir sehen vielmehr, daß die eiserne Zeiten von Tag zu Tage unsre Mühseligkeit vermehren, und mit den ersten Zeiten keinesweges verglichen werden mögen.

Wie kommet es dann, daß so viele Jahrhunderte diese herrliche Verheissungen ausbleiben? Hat Gott der Herr auch vielleicht sein Versprechen vergessen, oder aber ist seine Hand verkürzt, dasselbe zu erfüllen?

Keinesweges. Es lebet noch der nämliche Gott, so sein Volk durch das rothe Meer mit trockenem Fuß geführt, der nämliche Gott, so David zum Könige gesalbet, und dessen Reich in dessen Sohn, dem weisen Salomon befestiget, und zur selbigen Zeit uns ein Bild künftiger Glückseligkeit gezeigt. Gott erfüllet alles zu seiner Zeit getreulich: Er hat gleich bey Anfang alle Hauptveränderungen, so in der göttlichen Geschichte vorgehen sollen, deutlich angezeigt, damit am Ende der Zeiten seine Weisheit, Herrlichkeit und Name bey allen Völkern auf Erden gepriesen werde.



Dahero zu merken, daß Gott verschiedene **Wirk**, das ist Moed, oder Jahralter ausgemessen, in welchen nothwendiger Weise geschehen mußte, was dieser allerweiseste Monarch aller Zeiten in seinem göttlichen und unabänderlichen Rathschlusse beschlossen. Den vollkommnen Beweis hiervon machen die Danielischen Wochen, und die in eben diesem Daniel bemerkte Tage, wovon die Auslegung bald folgen wird.

Es ist demnach zu wissen, daß Gott der Herr in seinem göttlichen Rathschlusse beschlossen, sich in dem Saamen Abrahams einen Saamen der Verheißung zu erwecken, in welchem alle Völker auf Erden solten gesegnet werden; dieser allerweiseste Gott hat zum Absehen und Zwecke gehabt, uns Menschen hier auf Erden durch sein göttliches Gesetz zu lehren, durch dessen Beobachtung unsere Seelen zu reinigen, und im Feuer der Widerwärtigkeit und Verfolgung so zu prüfen, daß wir dadurch solten mit Benstand seiner göttlichen Gnade würdig gemacht werden, jene beglückte und glorreiche Wohnungen der Auserwählten zu besitzen, von denen geschrieben steht, daß es kein Aug gesehen,





hen, und kein Ohr gehört, und in keines Herz gestiegen, was der Herr jenen, die ihn lieben, zubereitet habe.

Diesen Zweck zu erreichen, hat er unsere erste Väter anfänglich nur mit Verheißung zeitlicher Güter zu Haltung seiner Gebote angehalten, und ihnen von Zeit zu Zeit seine wundervolle Hand gezeigt, selbige nach der ägyptischen Gefangenschaft ins heilige Land gebracht, zur Zeit der Richter mit seinem Schutze begleitet, zu Zeiten Samuels ihnen einen König gegeben, und sie unter der Regierung des Königs Salomon zum Gipfel irdischer Vollkommenheit gebracht, ja auch noch zur Zeit der Könige diesem Volke verschiedene Hülfe und Beistand geleistet, bis die bestimmte Zeit angekommen, wo erstlich die Könige von Israel, nachgehends aber auch die Könige von Juda in die Babylonische Gefangenschaft geführt worden. Alsdenn hatte die zeitliche Glückseligkeit, der Pracht und Stolz des Israelitischen Volkes sein Ende erreicht; es wurde noch mehr durch eine 70 jährige Gefangenschaft unter heidnischen Königen gedemüthi-



get, und obwohl Cyrus, der König in Persien, ihnen die Freiheit gestattete, nach Jerusalem zurückzukehren, und ihren Tempel zu bauen, so konnte doch dieses Volk nicht mehr zum vorigen Glanze, Stärke und Macht gelangen. Es gieng alles krebegängig, kaum war eine Wunde geheilet, so war gleich eine andere geöffnet. Bey allen dem wartete das Volk immer auf die von den Propheten versprochene glorreiche Erlösung, und fielen von dem Gotte ihrer Väter nicht ab.

Zu Zeiten August ward gebohren Jesus von Nazareth, dessen Geburt von den Engeln angekündigt wurde, man hörte am Tage seiner Geburt in den Lüften einen Lobgesang erschallen: die Ehre sey Gott in der Höhe, und Fried auf Erden den Menschen, die eines guten Willens sind. Luc. 2, 14. Ja, sogar die Hirten sahen sich in selbiger Gegend von der Klarheit Gottes umrungen, und ein Engel des Herrn sprach zu ihnen diese trostreiche Worte: fürchtet euch nicht, denn sehet, ich verkündige euch eine grosse Freude, welche dem ganzen Volke widerfahren wird; weil



weil euch heut ein Heiland geboren ist, welcher ist Christus der Herr, in der Stadt David.

Dazumal ist also erfüllet worden, was bey Isaia am 7. C. 14. v. geschrieben steht: siehe, eine Jungfrau empfänget, und gebähret einen Sohn, und sein Name wird seyn Emanuel, das ist, Gott mit uns. Jesus Christus war demnach der von den Propheten verheissene Heiland, jenes beglückte Kind, so der Herr der Heerschaaren von aller Mafel der Sünde befreyet und als das Muster göttlicher Vollkommenheit uns Menschen vorgestellt, und der endlich am Stamme des heiligen Kreuzes uns arme Menschenkinder von dem Tode der Sünden, von der Knechtschaft des Satans erlöset, und uns Macht gegeben Kinder Gottes und Miterben des himmlischen und ewigen Reiches, zu werden.

Dies war die Absicht des himmlischen Vaters, und Jesus hat dessen Willen durch seinen bis in Tod geleisteten Gehorsam getreulich erfüllet, und dadurch den glorreichen Bund  
in



in seinem Blut aufgerichtet, welcher das ganze Christenthum mit der Kenntnis des lebendigen Gottes belebet, und so viele Zungen und Völkerschaften von der Blindheit des Heidenthums losgerissen, und zu Kindern und Mit-erben des himmlischen Reichs gemacht. Dies war der Beruf, die Sendung, und das Amt Jesu Christi, nämlich daß er einen neuen Bund in seinem Blut errichte, und die Welt erkennen möge, daß er Jesus der Heiland, und ein Sohn des lebendigen Gottes gewesen, in welchem die an ihn glauben, und den Willen des himmlischen Vaters erfüllen, das ewige Leben erhalten sollen.

Bei allen dem ist weder bei Lebzeiten Jesu, noch nach dessen Tod die beglückte Erlösung erfolgt, so dem auserwählten Volke versprochen worden, und auf welche nicht allein die Juden, sondern auch die Jünger und Apostel selbst so gar nach der Auferstehung des Heilandes warteten, ja noch vor dessen Himmelfahrt ihm nach Zeugnis der Apostelgeschichte im 1 E. 6. v. befragten, ob er in dieser Zeit das Reich Israel zurückbringen werde.

Allein



Allein sie erhielten den traurigen Bescheid, daß diese glückselige Zeit noch nicht vorhanden; es stünde ihnen nicht zu, Zeit und Augenblicke zu wissen, die der Vater in seiner Macht gesetzt; sondern sie würden die Kraft des heiligen Geistes bekommen, und von ihm in Jerusalem &c. zeugen müssen.

Christus Jesus gab dadurch zu verstehen, daß die Zeit der Erndte noch nicht gekommen; sie würden erst sich in die Welt begeben müssen, seine göttliche Lehre und gute Botschaft unter den Völkern ausbreiten, dadurch erstlich den Saamen dieses göttlichen Wortes aussäen, und allererst am Ende der Zeiten, so er ihnen nicht bestimmt, die Früchte davon erwarten. Genug, Jesus Christus hat uns Worte des ewigen Lebens gebracht, er hat uns die Pforte eröffnet, das Reich Gottes zu erobern, und durch dessen Nachfolge Miterben seines künftigen, herrlichen, und von allen Propheten einhellig angesagten Reichs zu werden.

Die Gesandtschaft Jesu bestund daher nicht in dem, daß er die glückselige und erwünsch-



wünschte Zeiten brächte, die dem ganzen menschlichen Geschlechte Ruhe und immerwährende Glückseligkeit verschaffen sollten. Mein, das Reich Jesu Christi auf Erden ist nicht auf Kosten gebauet, dieses Reich leidet Gewalt, und Niemand als die Gewaltthätigen haben es an sich gerissen. Das Reich Jesu Christi zeigt seine Kraft und Wirkung nicht besser, als zur Zeit der Betrübniß, Verachtung, Bitterkeit, Noth, Elend, und Schmerzen; in Armuth und Erniedrigung sammet man das kostbare Kleinod, den unschätzbaren Schatz des Evangelii, wenn man nämlich mit Verlassung alles Irdischen nichts anders suchet, als Jesu dem gekreuzigten in allem gleichförmig zu werden; dadurch schwinget sich das Gemüth gleich einem Adler in die Höhe, dadurch steigt das göttliche Gnadenlicht herab, man spüret das Pfand künftiger Glückseligkeit in Mitte des Herzens, man lernet dadurch Jesum den himmlischen Bräutigam mit Frohlocken kennen, die Seele schmücket sich aus, und wird fett von der Labfal dieses göttlichen Trösters, und der sterbliche Mensch erhebet sich dadurch über alle menschliche Hoheit, er verlachet den Stolz der

der



der blinden Welt, er achtet sich reich in seiner Armuth, und vertauschet nicht den Frieden und Reichthum seines Herzens mit den eingebildeten Thorheiten der schnöden und vergänglichlichen Welt.

In diesem bestehet die Wiedergeburt, oder das Reich Jesu Christi auf Erden; der Wiedergebörne richtet seine Augen immer nach der Ewigkeit, er seufzet und verlanget von den Banden dieses zeitlichen Lebens aufgelöset und befrehet zu werden, damit er mit unauflöslichen Banden mit Gott seinem Heilande, den er auf Erden über alles geliebet, und ihn im Geist und Wahrheit anbetet, im Lande der Lebendigen vereiniget werden möge.

Damit aber Jedermann, besonders aber das Volk Israel, einsehen und erkennen möge, daß diese Zwischenzeit von Gott dem Herrn bestimmt, und sogar die Zeit und Stunde ausgemessen war, welche der allgemeinen Erlösung vorgehen müsse, so schreite ich zu Auslegung der übrigen Danielischen Wochen, von denen Daniel am 9. Cap. im 25. und 26. v. redet, und



und also spricht: Bis auf Christus den Fürsten 7 Wochen, und sechzig zwey Wochen, und die Gasse wird wieder erbauet, und die Mauren in Enge Zeit. Und gleich darauf folget: und nach sechzig zwey Wochen wird Christus getödtet werden.

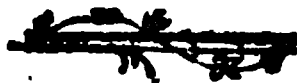
Der Sinn dieser Weissagung, ist dieser: daß nämlich der erste Christus, der erste Gesalbte, Jesus von Nazareth, als das wahre Osterlamm, so die Sünden der Welt wegnimmt, 62 Wochen nach Einsetzung des ersten Osterlammes zum Heil der Welt solle geschlachtet werden; und nach vollbrachten diesem blutigen Opfer wieder ein Zwischenraum von 7 Wochen, und nach deren Verlauf die nämlichen 62 Wochen abzuwarten wären, nach welchen derjenige zur Welt sollte geboren werden, der als ein Zweig von Jesu dem Gesalbten in Kraft des göttlichen Wortes abstammen, die Lehre Jesu des Gesalbten bekräftigen, das alte und neue Gesetz mit einander vereinigen, die Ankunft des Herrn verkündigen, und des Allerhöchsten Willen, dessen Wort und Weissagungen in allen Stücken erfüllen, und den Auserwählten des neuen





neuen und alten Testaments nach der Bestimmung und Wohlgefallen des himmlischen Vaters, des einzigen und unermessenen Gottes, das Land der Lebendigen eröffnen, und durch Sturz der Gottlosen den Heiligen Gottes zum ewigen Besitze einräumen solle.

Man vernehme den Beweis; von dem Beruf Mose aus dem Dornbusch, vom Auszug von Egypten, und eingesetzten ersten Osterlamm ist weder mehr, noch weniger Zeit verflossen bis zur Opferung des zweiten Osterlammes, das ist, bis zur Kreuzigung Jesu Christi, als 62 Wochen  $1\frac{1}{2}$  Tag; und von dem Tode Jesu Christi bis zur Geburt des zweiten Gesalbten müssen eben 62 Wochen, und ein und ein halber Tag seyn, mit Einschaltung 7 Wochen; das ist, man muß nach dem Tode Christi 7 Wochen, gleichsam zur Trauer und Andenken des ersten Gesalbten dazwischen rechnen, und nach solchen die Berechnung anfangen, so wird man finden, daß nach dem Tode Jesu Christi bis zur Geburt des 2ten Gesalbten 7 Wochen mehr, als 62 Wochen, und ein und ein halber Tag verstrichen sey, oder aber daß es einerley Zeit ist vom Auszug von Aegy-



Aegypten bis zum Tode Christi, als nach dem Tode Christi, und den darauf verfloßenen 7 Wochen Zeit bis zur Geburt des zweiten Gesalbten verstreichen wird.

Der Beweis hievon ist sonnenklar, und mit mathematischer Gewißheit verknüpft. Man berechne die 62 Wochen,

	7	
	<hr/>	
so hat man	434	Tage, das ist
nach obiger Bemerkung für 1 Zeit	434	Jahre
für 2 Zeiten		868
denn zur halben Zeit		217
		<hr/>
zusammen		1519

diesen setze hinzu	
für eine Zeit	$1\frac{1}{2}$ Tag
zu 2 Zeiten	3 Tage
zur halben Zeit	$\frac{3}{4}$
	<hr/>
	$1524\frac{1}{4}$

Hiemit machen 62 Wochen und  $1\frac{1}{2}$  Tag 1524 Jahr und 1 Viertel Jahr; nun siehe in Royaumonts Auszug der heiligen Chronologie,



gie, so wirst du finden, daß vom Auszug von Aegypten bis zur Geburt Christi verfloßen 1491, und wenn man diesen die Jahre, so von der Geburt Jesu bis auf seinen Tod verfloßen, 33 Jahre, und 3 Monate hinzu sezet, nämlich

$$\begin{array}{r} 33\frac{1}{4} \\ \hline 1524\frac{1}{4} \end{array}$$

so zeigt sich, daß vom Auszug aus Aegypten bis zum Grabe Christi verstrichen 62 Wochen, ein und  $\frac{1}{2}$  Tag, oder aber 1524 Jahr, und  $\frac{1}{4}$  Jahr.

Nun berechne, was 7 Wochen ausmachen, und seze sie zur gedachten Summa der 1524 $\frac{1}{4}$  Jahr, so wirst du wissen, in welchem Jahre nach Christo Jesu der von ihm abstammende Gesalbte das Licht der Welt erblicken, und geböhren werden müsse.

7 Wochen machen	49	Tage, hiemit
hast du für eine Zeit	49	Jahr;
die doppelte Zeit macht	98	
die halbe Zeit	24 $\frac{1}{2}$	

folglich machen 7 Wochen 171 $\frac{1}{2}$



zu diesen  
 setze die obige

171 $\frac{1}{2}$

1524 $\frac{1}{4}$

---

1695 $\frac{1}{4}$

---

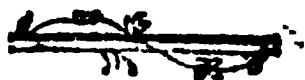
Nun fange von dem Tod und Grabe Christi, das ist, nach 33 $\frac{1}{2}$  Jahren, zu zählen an, so hast du

---

das Jahr Christi 1728  
 und noch 11 Monat und 12 Tage.

Nun bin ich Sünder in eben diesem Jahre nach unserer christlichen Berechnung, das ist Anno 1728, und zwar in eben diesem Monate, das ist, im 12ten Monat, so wir December heißen, und auch den nämlichen Tag des Monats nach dem Laufe der Natur geböhren; welches ich mit allem Fleisse setze, damit die Weisheit, Macht und Allwissenheit Gottes auf dem ganzen Erdboden gepriesen werde.

Vermöge meines Taufscheines bin ich den 4ten December 1728 zu Schussenried in Schwaben, lateinisch Sorethi, geböhren; wo aber zu bemerken, daß der 4te December eben  
 in



in den 12ten des jüdischen Monats Eislew  
יֵסְלֵוֹ fällt: da wir Christen zum Andenken  
und Ehre unsers Heilandes den natürlichen  
lauf des Monats und Jahres abgeändert, und  
den 1ten Tag des Monats und Jahrs auf den  
Tag des beschnittenen Heilandes, und zwar den  
Monat um 8 Tage, das Jahr aber um 3  
ganze Monate und 8 Tage zurückgesetzt; da  
Gott der Herr die Welt gegen den Herbst zu,  
und nicht im Winter erschaffen, und folglich  
das neue Jahr, wenn man nicht nach dem lau-  
fe der Monde alljährlich die Monate abändern,  
sondern in 12 Monate ohne Unterschied eintheilen  
will, wie bey uns Christen gebräuchlich, jeder-  
zeit 8 Tage vor dem Monat October anfangen,  
und folglich jeden Monat nach dem lauf der  
Natur um 8 Tage früher zu zählen anfangen  
sollte.

Alles dieses hat Gott der Herr voraus-  
gesehen, und über die Satzungen der Men-  
schen, und Abänderungen an Jahren und Mo-  
naten bey Daniel am 7 Cap. 25. v. mit den  
Worten gespottet: er wird meinen, daß er die  
Zeiten abändern könne. Allein alle Men-  
schensatzungen heißen in den Augen Gottes  
nichts,



nichts, sie gelten nur so viel, als sie mit dem Worte Gottes übereinstimmen; die Welt selbst aber kan die Rathschlüsse des Allerhöchsten auf keinerley Weise ablehnen; der Schlüssel David, so auf das genaueste anzeigt, was in der heiligen Geschichte von Anfange bis zum Ende hat vorgehen müssen, machet alle Menschen-Sagungen zu schanden, und beschimpfet die Hirnlose und in göttlichen Dingen unwanderte, blinde, und aufgeblasene Menschen-Kinder, die sich lieber an die Fabeln eitler Thoren, als an das unbefleckte, mit so scheinbaren, vielfältigen, unleugbaren Zeugenschaften der vornehmsten Völker, wie auch grösten und heiligsten Männer bestätigte Wort des Herrn gehalten, wo gleich in allem Anfange Niemanden, nicht einmal einem Fürsten und Könige erlaubt war, einen Buchstaben hinzuzusetzen, oder einen davon wegzunehmen, wie erhellet aus dem 5. Buch Moses 4. c. 2. v. ihr sollet weder ein Wort zusetzen, noch eines hinwegnehmen von dem, was ich rede.

Auf solcher Art zeigen nicht allein die 70 Wochen Daniels, sondern auch die 62;  
dann



dann 7 und 62 Wochen, deutlich und klar, auf eine unfehlbare mathematische Art an, daß Gott der Herr zweyerley Gesalbte von Ewigkeit an auserwählet, wovon der erste als Gesetzgeber des neuen Bundes sterben, und denselben nach 62 Wochen vom ersten Osterlamme, oder Auszug von Aegypten in seinem Blute bestätigen sollte; der zweite aber erst am Ende der Zeit aus dem nämlichen neuen Bund nach Verlauf der 7 und 62 Wochen nach dem Tode des ersten sollte geboren werden, und nach 70 Wochen seinen ersten Auftritt in der Welt im zwanzigsten Jahre seines Alters, so Anno 1748 geschehen, machen mußte, wie schon oben bewiesen worden.

Aus diesem Grunde läßt sich leicht der Streit zwischen den Juden und Christen wegen Ankunft und Erwartung des Messias und seines Reiches entscheiden.

Nämlich, Christus Jesus mußte nach Verlauf von 1748 Jahren nach der Geburt Levi zur Welt geboren werden, wie die 70 Wochen Daniels ausweisen; und eben dieser Jesus war  
G vom



vom himmlischen Vater dazu bestimmt, daß er  
 nach 62 Wochen vom Auszug aus Aegypten an  
 gerechnet, an dem Holz des Kreuzes, als das  
 vortrefflichste Schlachtopfer zum Heil des  
 menschlichen Geschlechts seinen Geist aufgeben  
 mußte; damit auf solche Art der neue und  
 vollkommene Bund, so blos die Beschneidung  
 des Herzens, und Erneuerung des Geistes  
 zum Gegenstand hatte, aufgerichtet, und der  
 Saame des göttlichen Wortes nicht allein  
 unter die 12 Stämme Israel, sondern unter  
 alle Völker, Länder und Sprachen ausgestreu-  
 et, und am Ende der Zeit vielfältige Früchte  
 des ewigen Lebens aus dem alten und neuen  
 Bunde eingesamlet werden mögen; Dahero  
 jene herrlichen Verheißungen, so die Erbau-  
 ung des himmlischen Jerusalem, die Herstel-  
 lung der zerstörten Ortschaften, Ueberfluß an  
 Getrende, Del, Kindern, Pferden, Kameelen,  
 wie auch Silber und Gold verkündigen, nicht  
 allein auf die Kinder Israel des alten Bun-  
 des, sondern auch, und zwar mit gleichem Recht  
 und Vorzüglichkeit die Kinder, des neuen Bundes,  
 als des vortrefflichern, angehen; Dahero wir  
 Christen wider uns selbst unbillige Richter  
 wären,



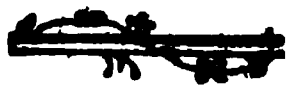


wären, wenn wir jene glückselige und erwünschte Zeiten so wohl den Juden, als uns selbst absprechen wollten, die der Mund des Herrn so vielfältig, so glorreich, und so Freudenvoll angekündet, wie wir hinten ausführlich hören werden. Allein der weiseste, gerechteste, und gnädigste Gott wollte uns dieser herrlichen Vorzügen, dieses seines ewigen Reiches, der unvergänglichen Freuden nicht eher theilhaftig machen, bis wir seine heilige Gebote erfüllet, seinen göttlichen Anordnungen nachgelebet, und unsere Liebe zu ihm im Werke und in der That selbst zur Zeit der Verfolgung und Widerwärtigkeit bewiesen, und unsern lebhaften Glauben und das in ihn gesetzte Vertrauen, und unablässige Hoffnung zu ihm und seinen göttlichen Worten in Erwartung der von ihm gemachten theuren Verheißungen wider den Sturm boshafter Weltkin-der an Tag gelegt hätten.

Wir Christen sind daher gar nicht übel daran gewesen, daß wir Jesum den gekreuzigten für den versprochenen Heiland der Welt in Kraft des göttlichen eingefleischten Wortes



angebetet, und durch ihn den Zutritt zum himmlischen Vater, den Eingang zum ewigen Leben, und das zukünftige Reich Gottes erwartet haben; bey allem diesem ist nach Zeugniß Pauli bey den Römern am 11. cap. 25. v. Blindheit unter uns gewesen; dieweil wir nämlich die Juden, unsere Mitbrüder, und von dem nämlichen Gott abstammende, und zur nämlichen Verheißung des ewigen Lebens berufene, und wegen ihrer Väter, und noch vielmehr wegen ihrer heiligen, unauflöslchen göttlichen Gesetze geliebte Miterben des himmlischen Reiches verachtet, und als ein von Gott verstossenes Volk angesehen. Auf gleiche Art waren die Juden gar nicht übel daran, daß sie auf die Verheißungen ihrer Väter gewartet, sich nach dem glorreichen Reiche des verherrlichen, mit göttlicher Ehre prangenden, und im Namen des Herrn der Heerschaaren alle Reiche der Erden unter seine Botmäßigkeit und Gewalt bringenden Heilandes gewartet; auf solche Weise wurde nach Zeugniß der Schrift bey dem Tode und Kreuzigung unseres Heilandes der Vorhang des Tempels Gottes in zwey Theile zerrissen, und so wie das Haus



Haus Juda und Israel in zwei königliche Priesterthume abgetheilet; da die Juden den Gott Israel in dem alten Geseze, ohne das neu in der Welt aufgegangene Gnadenlicht zu erkennen, gebieten; wir Christen aber den nämlichen Gott Israels nach der Vorschrift Jesu Christi nicht mehr nach dem alten Buchstaben, sondern in Erneuerung des inwendigen Menschen im Geist und Wahrheit anbetet; und dadurch die Hoffnung des ewigen Lebens ganz getrost erwartet, und das Gesez Gottes auf die vollkommenste Art erfüllet haben. So hat sich Gott eine zweifache Braut ausgeset, die erste war schön und auserwählt, doch gleichte selbige der zweiten bey weitem nicht; dieweil die Tochter ihre Mutter an inwendiger Heiligkeit, und Beschneidung des Herzens, an Vollkommenheit und Liebe gegen den lebendigen Gott weit übertrifft, aber deswegen ihre Mutter in geringsten nicht schändet, noch ihren Glanz und Herrlichkeit in den Augen aller Völker verbunklet, sondern vielmehr auf eine ganz liebevolle und unaussprechliche Art vermehret, eben so, wie die Erhöhung und Glückseligkeit einer vollkommenen Tochter die Achtung



Achtung und Glückseligkeit ihrer Mutter nicht vermindert, sondern derselben neue Zierde und neue Ehre zuwege bringet.

Es war derothalben Blindheit unter uns Menschen; die Juden waren blind, weil sie das eingefleischte Wort des Herrn in der Ankunft Jesu Christi nicht erkennen; und an seinen von Gott verordneten leiden, Demuth, und Verstoßung dieser Welt Aergerniß genommen; da sie die Schriften nicht verstunden, welche so deutlich bezeugen, daß ein Erlöser in Israel alles dieses leiden, und auf solche Art in die Glorie seines Vaters eingehen, und seinen Nachfolgern das Reich also zubereiten mußte.

Wir Christen aber waren ebenfalls in Ansehung des alten Gesetzes, und auch dieses wegen blind, diemeil wir glaubten, daß alle Schriften und Prophezeungen in der ersten Ankunft Christi vollkommen erfüllet seyn, und dafür hielten, daß keine andere sichtbarliche Erlösung folgen, und kein anderer Gesalbter auf Erden mehr zu erwarten sey. Wegen solcher  
Blind-



Blindheit und Herzenshärte hat sich Christus der Herr über seine Jünger ereifert, und zu selbigen Luc. 24, 25. gesprochen: o wie thöricht seyd ihr, und eines langsamen Herzens, allem demjenigen, was die Propheten geredt haben, zu glauben; hat denn nicht Christus dieses leiden, und also in seine Glorie eingehen müssen? Auf gleiche Art erzürne ich in meinem Geist, und erstaune über die Blindheit unsers Gemüths und Härte unseres Herzens, da wir einen Theil der Prophezeung glauben, dem andern Theil aber Augen und Ohren zuschließen. Denn bey Gott ist kein Ding unmöglich; und Christus Jesus hat ja selbst offenbar gelehret, daß alles, was in Propheten und Psalmen geschrieben ist, erfüllet werden müsse, und daß es leichter sey, daß Himmel und Erde vergehe, als daß nur ein Wort, oder ein Pünktlein von des Herrn Wort sollte zu Grunde gehen. Warum glauben denn wir Christen so lange schon, daß in Christo Jesu erfüllet worden, daß er durch Ueberschattung des heiligen Geistes empfangen, und von einer reinen unbesleckten Jungfrau zur Welt gebohren worden, daß



daß er zum Heil des menschlichen Geschlechts gestorben, von den Todten auferstanden, und jezo nach Zeugniß der Schrift an der Rechten des himmlischen Vaters sitze, Marc. 16, 19. und warum wollen wir nicht auch demjenigen Glauben bemessen, was von der Ankunft des zweiten Gesalbten, so in Kraft des göttlichen Geistes von dem ersteren, Jesu von Nazareth abstammet, geschrieben ist, und nicht nur durch die 70, dann 7 und 62 Wochen Daniels, sondern noch darzu in unzählbar andern Schriftstellen so deutlich angekündigt worden, wie man gleich weiter vernehmen wird.

Gleichwie in der Ankunft des ersten Gesalbten erfüllet worden, daß selbiger zum Heil des menschlichen Geschlechts, nach dem Ausspruch der Propheten, dem Tode und Leiden übergeben worden, eben also muß wahr seyn und unausbleiblich erfüllet werden, was von der Zukunft des zweiten Gesalbten, von seinem herrlichen Reiche, von der Majestät und Glorie des göttlichen Sohnes, so häufig und vielfältig durch den Geist Gottes in allen

Pro-



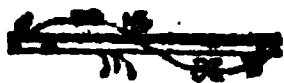
Propheten voraus verkündigt worden. Von welchem Christus selbst, als der getreue Zeuge und Erstgebohrne aus den Todten, nach Zeugniß der Apoc. 1, 5. an mehreren Orten geweissaget, und dessen Ankunft deutlich verkündigt hat, da er bey Lucas am 9, 26. spricht: Denn wer sich meiner und dieser meiner Reden schämet, dessen wird sich auch des Menschen Sohn schämen, wenn er in seiner, und des Vaters, und seiner heiligen Engel Herrlichkeit ankommen wird. Ferner Luc. 17, 25. 26. weissaget Christus wieder von dem nämlichen Menschensohne also: Erstlich aber muß er vieles leiden, und von diesem Geschlechte verstoßen werden. Und wie geschehen ist in den Tagen Noe, also wird es seyn in den Tagen des Menschensohnes. Sie aßen und tranken, sie verehelichten sich, und stifteten Ehen, bis auf den Tag, da Noe in die Arche gieng, wo die Sündfluth kam, und alle zu Grunde richtete. So wie es geschehen ist in den Tagen Lot, sie aßen und tranken, sie kauften und verkauften, sie



sie pflanzten und baueten auf; allein am nämlichen Tag, als Lot von Sodomä ausgieng, regnete es Feuer und Schwefel vom Himmel, und vertilgte alle; Eben so wird es geschehen zur Zeit, wo des Menschen Sohn wird veroffenbaret werden.

Siehe, Christus der Herr hat selbst geweissaget, daß des Menschen Sohn kommen werde, welcher nach seinem Beispiele vieles leiden und von diesem Geschlecht verworfen werden solle; welcher jedoch zur bestimmten Zeit in seiner Glorie, und in der Majestät seines Vaters und seiner heiligen Engel ankommen, und in letzter Zeit veroffenbaret werden solle. Von dem nämlichen Menschensohn und seiner Ankunft giebt Christus Jesus ein anderes Zeugniß Luc. am 18, 8; wo er spricht: ich sage euch, weil er deren Rache geschwind nehmen wird; und sehet gleich folgende merkwürdige Worte hinzu: meynst du aber wohl, ob des Menschen Sohn Glauben auf Erden finden werde, da er ankommet? Denn diese letztern Worte deuten klar an, daß sie nicht zu





zu verstehen seyen, von einem Menschensohn, der unmittelbar gleich einem Blitz in den Wolken des Himmels in der Glorie des himmlischen Vaters erscheint, vor dessen Macht und Herrlichkeit alles zittern, und für Angst zur Erden fallen würde, sondern von einem Menschensohn, der des Herren Wort in der Gestalt eines verächtlichen und von den Bauleuten verworfenen Menschen verkündiget, und in Kraft dieses göttlichen Wortes von Christo Jesu und seiner Sendung und Lehre Zeugniß giebet; von diesem also sind die Worte Christi zu verstehen, da er saget: meynest du wohl, daß des Menschen Sohn bey seiner Ankunft auf Erden Glauben finden werde.

Aus eben dieser Ursache hat Christus der Herr nicht geleugnet, sondern öffentlich bekannt, und gesprochen, daß er nicht gekommen zu richten, sondern selig zu machen, und daß es ein anderer sey, der richte. Joh. 12, 14. Nicht minder bekennet er Matth. am 20, 23. ganz ausdrücklich: daß es nicht bey ihm stehe, die Plätze bey der Rechten und



und Linken im himmlischen Reiche auszu-  
theilen, sondern daß selbige denjenigen zu-  
kämen, denen sie vom Vater bestimmt  
sind. Eben ein so herrliches Zeugniß giebet  
Christus von dessen Ankunft Matth. am 25, 31,  
wo er spricht: Da aber des Menschen Sohn  
in seiner Glorie ankommen wird, und alle  
Engel mit ihm, alsdann wird er sitzen auf  
dem Thron seiner Herrlichkeit, und es  
werden vor ihm alle Völker versamlet wer-  
den, und er wird sie von einander abschei-  
den, gleichwie ein Hirt die Schafe von  
den Böcken absondert, und er wird die  
Lämmer an seiner Rechten, die Böcke  
aber zu seiner Linken stellen; alsdann wird  
der König zu denen, so an seiner Rech-  
ten sind, sprechen: Kommet, ihr Gebenedey-  
te meines Vaters, besizet das Reich, so  
euch von Anbeginn der Welt bereitet ist:  
Dahero Christus bey Joh. am 8, 50. wieder  
bezeuget, daß er nicht seine eigene Ehre su-  
che, sondern daß es ein anderer sey, der  
sie suchen und richten werde.



Aus allem diesem erhellet augenscheinlich, daß der himmlische Vater gleich in allem Anfange sich zweyerley Gesalbte auserwählet; der erste mußte 1748 Jahre nach der Geburt Levi das Tageslicht erblicken, und der zweite mußte 1748 Jahre nach Christi Geburt seinen Auftritt in der Welt machen, wie solches die 70 Wochen Daniels von einem eben so, wie von dem andern beweisen. Ferner mußte der erste Gesalbte, Jesus von Nazareth, 62 Wochen nach dem Auszug von Aegypten, als ein Lamm am Stamme des Kreuzes geschlachtet werden, und nach Verlauf 7 Wochen und wieder 62 Wochen nach dem Tode Christi mußte der 2te Gesalbte auf Erden von einem gemeinen Weibe aus dem Benschlase mit ihrem Manne geboren werden, damit erfüllet werde, was am 50. Psalm am 7. v. geschrieben steht: denn siehe in Missethaten bin ich empfangen, und in Sünden hat mich meine Mutter getragen; und wie solches der Geist Gottes am gedachten 9. Cap. am 25. und 26. V. vorausgesetzt; daher erhellet, daß schon wirklich erfüllet worden, was der Geist des Herrn bey Isaias am 46, 10. gesprochen: der ich von Anfange an das letzte verkündige, und von

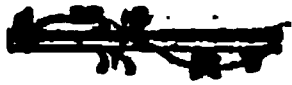


von Anbeginn her sage, was noch nicht geschehen ist; und eben darum ist nicht umsonst geschrieben am 41. C. Jesaiä 22. V. saget mir an jene Dinge, die vorhin waren; ja nicht allein vorhin geschehen sind, sondern von Anbeginn an angezeigt worden, daß sie haben geschehen müssen; so kann man den sicheren Schluß machen, daß Gottes Hand dabei gewesen, und daß das übrige, so von dem nämlichen Geist vorausgesagt worden, eben so sicher werde erfüllt werden; wie ein solches das erwähnte 41. Cap. 22. und 23. V. klar anzeigt, mit den Worten: laßet sie herbeynehmen, und anzeigen, was immer geschehen soll: zeigt an, was vorhin gewesen, so werden wir es zu Herzen nehmen, und werden ihre letztere Dinge wissen, und laßet uns hören, was inskünftige sich ereignen soll. Zeiget uns das künftige an nach diesem, so werden wir wissen, daß ihr Götter seyd.

Man muß daher nicht glauben, daß etwa von ohngefähr, oder gar umsonst im angezogenen Text stehe: sieben Wochen, und sechzig zwey Wochen; welches zusammen 69 Wochen

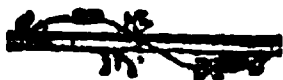


Wochen ausmachet, und folglich kürzer mit 69 Wochen hätte können ausgedruckt werden. Denn erstlich zeigt der Geist des Herrn an, daß nach dem Tode Christi, und nach verflossenen 7 Wochen, es weder mehr, noch weniger Zeit bis zur Geburt des letzten Gesalbten seyn werde, als Zeit verflossen von Einsetzung des ersten Osterlammes bis zum Tode Jesu Christi, dem wahren Osterlammie, gegen welchen das erste Osterlamm nur ein Schatten, oder ein Vorbild gewesen. Zwentens hat der Geist Gottes durch die Zahl sechzig zwen auch die anderthalb Tage, so zu den 62 Wochen zugesetzt werden müssen, auf eine wunderbare Art verschiedentlich angedeutet; erstlich zwar zertheile die obere Zahl mit der untern, das ist; dividire die Zahl 6 mit 2, so fället aus der Bruch  $\frac{1}{2}$ , welches einen, und einen halben Tag ausmachet; oder wenn man die Zahl nimmt, wie sie liegt, nämlich sechzig zwen, so hast du den Bruch  $\frac{2}{3}$ , oder drey ganze, welches eben die Ergänzungszeit für beide Gesalbte, das ist, anderthalb Tage vom Auszug aus Aegypten bis zum Grabe Christi, und wieder anderthalb Tage vom Grabe Christi bis zur Geburt des zwenten Gesalb-



Gesalbten ausmachet, wenn man selbige den benannten Wochen beseyhet, und diese letztere Beobachtung wird nach der Hand in mehr dergleichen Fällen erspriessliche Dienste thun, und dadurch bewähren, daß dieses die wahre Absicht des göttlichen Geistes gewesen.

Aus allem diesem erhellet, in was für einem Anhange die göttliche Schrift den ersten und den letzten Gesalbten mit einander verbindet; da die Schrift ohnmöglich aufgelöset, und die Prophezeungen erfüllet werden können, es sey denn, daß jedem Gesalbten seine besondere Verrichtung, besondere Sitten, und ganz besondere Sendung in verschiedenen Zeitaltern, die jedoch gleich von Anbeginn an von Gott bestimmt, und durch die Propheten so zuverlässig, und nach Anleitung des Schlüssels Davids so deutlich vorausverkündiget worden. Der Geist des Herrn hat heiber Zukunft so mit einander verknüpset, daß man gegen Abend, das ist, nach dem Grabe Christi, den Anfang der Wochenberechnung machen muß, um die Ankunft des zweiten Gesalbten zu erfahren, und es ist ein Wunderwerk des Allerpöchesten, daß, so bald man die Zeit des zweyten



ten Gesalbten bestimmt, und die Jahreszahl erfahren, auch zugleich den Ursprung und Bestimmung des ersten Gesalbten Jesu von Nazareth in Erfahrung bringe.

Dies Geheimnis war Jesu dem Heiland nicht verborgen, er wußte gar wohl, daß der himmlische Vater jemand bestimmt und von Ewigkeit her dazu verordnet, daß er gleich einem Zweige **NDZ** von ihm abstammen, und in der letzten Zeit die Wahrheit verkündigen, und von Jesu Zeugenschaft leisten würde; daher er bey Joh. 15, 26. gesprochen: wenn aber der Tröster kommen wird, den ich euch vom Vater senden werde, dieser wird von mir Zeugenschaft leisten; und damit man nicht etwa glauben möchte, daß diese Weissagung bey Sendung des heiligen Geistes in Gestalt feuriger Zungen an Pfingsten erfüllet worden, so wird gleich hinzugesetzt: auch ihr werdet mir Zeugniß geben, weil ihr von Anfange bey mir seyd; daher sothane Worte nicht von jenem Gnaden: Geist und Tröster zu verstehen, der zur Apostel Zeit zu Pfingsten in Gestalt feuriger Zungen erschienen,

S



nen, und die Apostel und Jünger Christi mit seinem Geist und Stärke erfüllet, um von Jesu Christo mitten unter allen Völkern Zeugniß geben zu können, sonderu von dem Geist der Wahrheit, so bey der letzten Zeit erscheine, die geschlossene Bücher aufmache, die Wahrheit des Evangelii mit seinem Zeugniß bestätige, und vor dem Ende der Zeiten in Erfüllung bringe, was Christus Jesus bey Matth. am 24, 14. ausgesprochen: und dieses Evangelium des Reiches wird in der ganzen Welt, allen Völkern zur Zeugenschaft verkündigt werden, und alsdann wird das Ende kommen.

Die Auslegung dieser Schriftstelle wird gar schön durch das 16 Cap. 12 V. bey Joh. bekräftiget, wo Christus also redet: Ich habe euch noch viel zu sagen, aber ihr könnet es jezo nicht ertragen. Wenn aber jener kommen wird, der Geist der Wahrheit, wird er euch den Weg zu aller Wahrheit zeigen; denn er wird nicht von sich selbst reden, sondern was er immer hören wird, wird er reden,  
und





und wird euch auch das Zukünftige ankünden. Jener wird mich verklären, weil er es von dem meinigen nehmen, und euch verkündigen wird. Der reine und ewige Geist Gottes nimmt von Niemand etwas, um das Zukünftige zu verkündigen; dieser reine und ewige Geist Gottes, der mit der unermessenen, unumschränkten Gottheit überall verknüpft ist, hat von Christo nichts entlehnet, und stammet nicht von Christo dem Herrn ab, sondern Christus selbst ist nach Zeugniß der Schrift von ihm ausgegangen, da selbiger nach dem Zeugniß Jesaid 7, 14. von einer Jungfrau empfangen, und in der Zeit von ihr geboren werden mußte; welche Weissagung in Christo Jesu unter der Regierung des Kaisers August erfüllet worden, da Maria, die Jungfrau, durch Ueberschattung des heiligen Geistes empfangen, und Jesum von Nazareth zu Bethlehem in einem Stall zur Welt gebracht; welchen Vorgang Lucas der Evangelist am 1, 26 u. also beschreibet: In dem sechsten Monathe wurde der Engel Gabriel von Gott nach Nazareth, eine Stadt in Galiläa, gesendet zu einer Jungfrau,



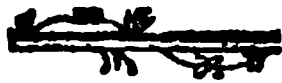
frau, die mit einem Manne vermählet war, dessen Name war Joseph, aus dem Hause David, und der Name der Jungfrau war Maria. Der Engel sprach beim Eintritt zu ihr: Begrüßt seyst du Begnadigte, der Herr ist mit dir, du bist gebenedeyt unter den Weibern; und als sie das gehöret hatte, wurde sie verwirrt durch dessen Rede, und dachte, was dieses für ein Gruß wäre; und der Engel sagte zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria; denn du hast bey Gott Gnade gefunden; siehe, du wirst in deinem Leibe empfangen, und einen Sohn gebähren, dessen Namen du sollst heißen Jesus. Dieser wird groß seyn, und ein Sohn des Allerhöchsten genennet werden; und Gott der Herr wird ihm den Thron Davids seines Vaters geben, und er wird in dem Hause Jacobs regieren ewiglich, und seines Reichs wird kein Ende seyn. Maria aber sprach zum Engel: wie wird dieß geschehen, weil ich keinen Mann erkenne? Der Engel antwortete ihr, und sprach: der heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft  
des



des Allerhöchsten wird dich überschatten; und siehe Elisabeth, deine Baase, hat einen Sohn in ihrem Alter empfangen, und es ist schon der sechste Monath, da sie doch für unfruchtbar ausgerufen wird; weil bey Gott kein Ding unmöglich ist. Da sprach Maria: Siehe, ich bin eine Dienstmagd des Herrn, mir geschehe nach deinem Worte. Auf solche Art hat Maria, die Jungfrau, durch Ueberschattung des heiligen Geistes empfangen, und die erwähnte Schriftstelle bey Isaias erfüllet, wie die weitem Umstände währendender Schwangerschaft und Geburt nachhero umständlicher noch werden angeführt werden.

Die Juden werden hier einwenden, und sagen, daß derjenige bey Isaias nicht Jesus, sondern Emanuel, das ist, Gott mit uns, genennet werde.

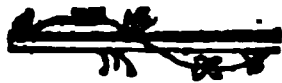
Ich antworte, daß es deme also sey, hierinn aber ein Geheimniß verborgen stecke; dann Emanuel, oder Gott mit uns, sich auf einen allein nicht schicket, sondern nothwendiger Weise von mehreren verstanden werden



den muß. Das Wort Emanuel, Gott mit uns, zeigt also die zweifache Personen der Gesalbten an; nemlich, daß Gottes Hand mit dem ersten; und mit dem zweyten, so in Kraft des ersten herkommet, seyn werde, und in beyden der Wille, Vorsatz, und Entschluß des Allerhöchsten erfüllet, und zu bestimmter Zeit im Werke selbst vollzogen werde. Denn gleichwie Gott der Herr dem Volk, so aus Egypten gezogen, das heilige Land versprochen, selbiges aber erst den Kindern, und nicht den Vätern selbst übergeben, und gleichwol des Herrn Wort erfüllet worden, eben so ist von Christo Jesu noch vor seiner Geburt geschrieben, was in dessen Leben nicht erfüllet worden, sondern erst am Ende der Zeiten erfüllet werden muß, nemlich, daß Gott der Herr ihm den Thron seines Vaters Davids übergeben, und daß er im Hause Jacobs ewiglich herrschen, und seines Reichs kein Ende seyn werde. Welches erst bey Ankunft des zweyten Gesalbten wird in Erfüllung gebracht werden, da beyde in Gott dem himmlischen Vater vereiniget in der Herrlichkeit Gottes im Angesicht aller Völker erscheinen, und die Verheißung bey Zacharias am 6, 12. und 13.

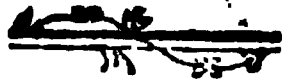


13. erfüllen werden. Siehe ein Mann, **מִצַּחֲזֵם** Zemach, ein Sprossen, ist sein Name, er wird unter ihm aussprossen, und den Tempel des Herrn bauen; dieser wird den Tempel des Herrn bauen, er wird die Ehre tragen, er wird auf seinem Throne sitzen, und herrschen, und er wird ein Priester seyn auf seinem Throne, und es wird ein Rath des Friedens seyn unter jenen zweyen. Siehe, hier zeigt der Geist des Herrn klar an, daß ein Zweig von dem ersten abstammen müsse, so den Tempel Gottes erbaue, den bestimmten Thron besteige, und zwischen beiden Gesalbten den Friedensschluß und Vereinigung herbenbringe. Allein dieses himmlische Jerusalem konnte nicht eher auf Erden erscheinen, bis daß alles, was geschrieben ist, erfüllet worden, und so lange nicht die Zahl der im alten und neuen Bunde dazu berufenen und auserwählten erfüllet wäre; daher die Sendung Jesu Christi so viele Jahrhunderte vorausgehen mußte, damit er uns von unseren Sünden erlösete, und in das von seinem Vater versprochene Reich zur bestimmten Zeit einführte; daher Matth. am 1, 20. geschrieben: Joseph, du Sohn



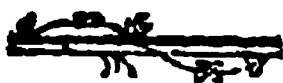
Sohn Davids, fürchte dich nicht, Mariam, deine Gemahlin, zu dir zu nehmen; dann was in ihr gebohren ist, ist von dem heiligen Geiste; denn sie wird einen Sohn gebähren, den sollst du heissen Jesus, <sup>27</sup> weil er sein Volk von Sünden befreien wird.

Daniel hat also nicht umsonst am 12, 5. <sup>28</sup>zwei Männer in der angeführten Erscheinung gesehen, wovon einer d'rrits des Flusses, der andere aber jenseits des Flusses stand. Diese zwei über dem Ufer des Flusses stehende, haben die zweifache Person des Gesalbten, oder vielmehr beide Gesalbte angezeigt: wovon der erste Gesalbte leiden, und also in die Glorie seines Vaters eingehen mußte, wie die 62 Wochen Daniels angezeigt, und Jesaias am 1. und 53. Cap. ausdrücklich geweissaget. Der letztere Gesalbte aber mußte in der letzten Zeit ankommen, in dem neuen Bund gebohren, in dem Blute Jesu gewaschen, durch Buß und Abtödtungswerke in Christo Jesu neu gebohren, und als Wiedergebohrner von der Hand Gottes gesalbet, mit



mit himmlischen Entzückungen erfüllet, mit göttlichen Verheißungen überschüttet, im Angesicht der himmlischen Heerschaaren und der im hohen Liebe angezeigten Bräute mit kostbarer Krone ausgezieret, und auf solche Art zu dem ferneren Schicksal, so der Herr der Heerschaaren über ihn beschloß, zubereitet werden, damit er die mächtige Hand des Allerhöchsten, und seinen großen und heiligen Namen erkennen, und dessen Werke zur bestimmten Zeit aller Welt verkündigen, und die unermessene Weisheit, vielfältige Wissenschaft und Erbarmnisse des gütigsten Schöpfers allen Völkern auf Erden bekannt machen möge.

Es konnte daher Niemand den Sinn des Herrn vollkommen verstehen, noch das Verborgene und Geheime der geheiligten Blätter vor Ankunft des zweiten, von Jesu, dem Nazaräer, abstammenden Gesalbten einsehen, oder mit seiner Vernunft ergründen. Ein Theil der Wahrheit, nemlich daß Jesus Christus zum Heil der Welt gestorben, war uns Christen bekannt; daß aber noch ein Menschensohn



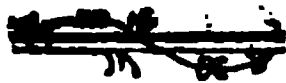
sohn aus dem Bund Jesu erstehen, die Schrif-  
ten auflösen, die Prophezeungen gänzlich er-  
füllen, und das verheissene Reich Gottes auf  
Erden befestigen, dann das neue und alte Te-  
stament mit einander vereinigen, und hier auf  
Erden einen einzigen Schaafstall, und einen  
einzigsten Hirten ausmachen soll, war uns Chri-  
sten ganz und gar unbekannt, obwol ein sol-  
ches von allen Propheten, und von Christo Je-  
su selbst so deutlich vorausgesagt worden; die-  
weil die falsche Auslegung der Gesetzverständ-  
igen uns geblendet, da sie sich bemühet, uns zu  
überreden, daß in Christo Jesu alles schon wä-  
re erfüllet worden, und daß das Warten des  
Israelitischen Volkes umsonst und vergebens  
wäre. Die Juden hingegen wußten wohl, daß  
ihre den Vätern versprochene Erlösung auf Er-  
den noch nicht erfolgt, Jerusalem nicht erbauet,  
und die zerstörte Orte gleich einem irdischen Pa-  
radies hergestellt, sie von der Botmäßigkeit ih-  
rer Feinde befrehet, und in die Stelle ihrer Väter  
eingesetzet, und mit allen zeitlichen Gütern,  
mit dem ewigen Frieden, Freude und Wonne  
überschüttet wären, wie es Gott der Herr schon  
den Moses Zeiten, Deut. 4, 30. und 31. so  
deut-





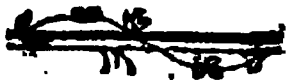
deutlich verheissen hatte, da er spricht: Wenn über dich alle die Uebel werden gekommen seyn, so dir vorausgesagt worden, so wirst du zu letzter Zeit zu Gott deinem Herrn zurückkehren, und seine Stimme hören, weil der Herr dein Gott ein barmherziger Gott ist; er wird dich nicht verstossen, und dich nicht ganz vertilgen, er wird seines Bundes nicht vergessen, durch welchen er zu deinen Vätern geschworen hat.

Siehe, ich eröffne euch ein neues Geheimniß, und sage frey heraus, daß Gott nicht allein wegen der Sünden des Israelitischen Volkes alles Unheil und Uebel durch so lange Zeit über sie geschickt, und so viele Strafruthen über sie verhänget, sondern vielmehr um seine Absichten auszuführen, um selbige im Feuerofen der Widerwärtigkeit zu reinigen, und ihre Seelen durch die Geduld, Glauben, Hoffnung und Liebe zu heiligen, und dadurch zeitige Früchte des göttlichen Gesetzes in dem Lande der Lebendigen zur Zeit der allgemeinen Befreyung und Wiedervergeltung hervor zu bringen. Der Beweis hievon ist leicht; erstlich lehret



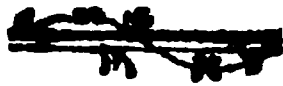
lehret die gesunde Vernunft, daß niemals das ganze Israelitische Volk ohne Ausnahme gesündigt, und niemals das ganze Volk ohne Unterschied heilig und vollkommen gewesen; dessen ohngeachtet hat Gott der Herr nach Verlauf von 40 Jahren allen Israeliten insgesamt das gelobte und verheißene Land eingeräumt; und wechselsweise Glück und Unglück, Strafe und Befreyung über sie verhänget, zur Zeit der Gefangenschaft Niemand verschonet, obgleich große, gottesfürchtige und heilige Männer darunter gewesen. Es mußte also zur bestimmten Zeit eintreffen, wie es Gott in seinem ewigen Rathschlusse verordnet hatte. Die Wochen Daniels haben schon einen Theil dieser Wahrheit bewiesen, und der Schlüssel Davids wird noch mehrere und eben so deutliche Beweise an die Hand geben. Es war schon in allem Anfange beschlossen, daß Gott sich in mehr Gestalten uns Menschen werde zu erkennen geben, und seine Ankunft in mehr Einzelheiten des menschlichen Geschlechts darthun werde; daher Erob. 3, 14. er sich den Namen giebt \*), ich werde seyn, der ich seyn werde, durch

(\*) אֱהְיֶה אֲשֶׁר אֶהְיֶה

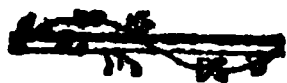


durch welches der Geist des Herrn seine zweifache Ankunft, oder doppelte Fleischwerdung des göttlichen Wortes angezeigt; und der Name Jehova heisset im Hebräischen nichts anderst, als einer der da ist, der war, und seyn wird; welches eben so viel saget, als daß Gott der Erste und der letzte, der Anfang und das Ende in allen seinen Werken sey. Gott der Herr hat also durch obige Worte, ich werde seyn, der ich seyn werde, schon vor dem Auszuge von Egypten angezeigt, daß er kommen werde, und noch einmal kommen werde, um die Welt in Kraft seines göttlichen Wortes zu belehren, und zu erleuchten; nämlich das erstemal in der Person des ersten Gesalbten Jesus von Nazareth; das zweytemal aber am Ende der Zeiten bey der allgemeinen vollkommenen Erlösung des menschlichen Geschlechts, nicht nur allein von den Sünden, sondern auch aus allen Nöthen, Trübsalen, und Bitterkeit dieses mühseligen Lebens; wie schon gesagt worden.

Damit aber die Gerechtsame und Vorzüglichkeiten beyder Gesalbten an das volle Tageslicht



licht gesetzt werden, und damit Jedermann die Weisheit des Allerhöchsten einsehen möge, der alle Dinge weislich und in schönster Ordnung veranstaltet und vollziehet, so werde ich die Bestimmung des einen und des andern wiederholter massen anzeigen. Jesus von Nazareth war dazu bestimmt, daß er, als der Heilige in Israel, von aller Makel der Sünde befreiet, einen neuen, vollkommenen, und in den Augen Gottes wohlgefälligsten Bund aufzurichten, die Wiedergeburt, und Erneuerung des Geistes, die wahre Anbethung der göttlichen Majestät, in Verleugnung seiner selbst, dem durch das Gesetz Gottes und vorgängige Weissagungen schon dazu bereiteten Volke verkündige, und als ein Versöhnungsoffer am Stamme des heiligen Kreuzes in die Hände seines himmlischen Vaters seinen Geist aufgebe, und dadurch den Seinigen den Weg zeige, das Reich Gottes zu erwerben, und den Willen des himmlischen Vaters durch seine Nachfolge zu erfüllen, und der Glorie der Kinder Gottes theilhaftig zu werden. Dies war der Beruf und Gesandtschaft Jesu Christi, wie er selbst Lucä am 24, 25. bezeuget, da  
er



er spricht: o wie thöricht seyd ihr, und eines langsamen Herzens, zu glauben allem dem, was die Propheten geredt haben. Mußte dann nicht Christus dieses leiden, und also in seine Glorie eingehen? und wieder Lucā am 18, 31. siehe, wir gehen nach Jerusalem, wo alles wird erfüllet werden, was durch die Propheten von des Menschen Sohne geschrieben ist; denn er wird den Völkern übergeben, verspottet, gegeißelt, und angespöhen werden, und nach vollbrachter Geißlung werden sie ihn tödten, und er wird am dritten Tage wieder aufstehen.

Dies war also das Amt, die Bestimmung, und das Priesterthum, so Jesus Christus in seinem Blut gepflanzt, und durch sein schmerzliches Leiden, und schimpflichen Tod am Kreuz vollbracht hat. Daß hierin die Sendung und der Beruf Jesu Christi bestund, zeigt sich noch deutlicher aus dem letzten Cap. bey Lucas im 44. V. wo Christus den Seinigen erschienen, und sich in Fleisch und Blut als ein wahrhaftig Aufgestandener gezeigt, und von ihrer Speise wirkt.



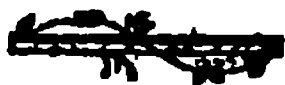
wirklich gegessen, um ihnen zu zeigen, daß es keine leere Erscheinung, sondern eine wahre Auferstehung des Fleisches sey; hernach aber zu ihnen folgende Worte gesprochen: Dies sind die Worte, die ich zu euch geredt habe, da ich noch bey euch war, daß nothwendiger Weise alles erfüllet werden muß, was in dem Geseze Moses, in den Propheten, und in Psalmen von mir geschrieben ist. Und gleich darauf cröffnete er ihnen weiter den Verstand zu Vernehmung der Schrift, die seine Sendung betraf, und spricht im 47. Vers: weil es also geschrieben ist, und weil Christus hat also leiden müssen, und am dritten Tage von den Todten auferstehen; und in seinem Namen die Buße, und Nachlassung der Sünden in alle Völker, von Jerusalem angefangen, geprediget werden; ihr aber seyd von diesen Dingen Zeuge.

Lasset uns nun sehen, worin der Beruf, die Sendung, und das Amt des zweiten, am Ende der Zeit erscheinenden Gesalbten bestehe. Dieser muß, wie schon oben gezeigt worden,  
nach



nach der Begräbniß Christi nach 7 und 62 Wochen, folglich im Jahre Christi 1728 geboren werden. Er muß 70 Wochen nach dem Grabe Christi seinen ersten Austritt in die Welt machen, nämlich Anno 1748, wie ebenfalls schon gezeigt worden; drittens muß dieser nach der Weissagung aller Propheten gesalbet, geheiligt, mit himmlischem Vorgesamach, und Frohlockung des Geistes überschüttet werden, und erst alsdann sein trauriges Schicksal und seine Widerwärtigkeiten den Anfang nehmen, und durch eine geraume Zeit fortdauern, bevor der Herr ihn nach seinem Worte erhebe, und zu Ehren bringe, wie solches der 88ste Psalm gar schön vorausgesaget. Die Salbung aber muß geschehen in dem 1738sten Jahre, welche Zeit der Geist Gottes in dem nämlichen Psalm am 38ten Vers in den zwey Worten Reschemesch-negdi רָשָׁמֶשׁ נֶגְדִי, das ist, wie die Sonne in meinem Angesicht, wunderbarlich angezeigt.

Es ist eine bekannte Sache, daß die Hebräer mit Buchstaben zu zählen pflegen,  
 3 daß



wirklich gegessen, um ihnen zu zeigen, daß es keine leere Erscheinung, sondern eine wahre Auferstehung des Fleisches sey; hernach aber zu ihnen folgende Worte gesprochen: Dies sind die Worte, die ich zu euch geredt habe, da ich noch bey euch war, daß nothwendiger Weise alles erfüllt werden muß, was in dem Gesetze Moses, in den Propheten, und in Psalmen von mir geschrieben ist. Und gleich darauf cröffnete er ihnen weiter den Verstand zu Vernehmung der Schrift, die seine Sendung betraf, und spricht im 47. Vers: weil es also geschrieben ist, und weil Christus hat also leiden müssen, und am dritten Tage von den Todten auferstehen; und in seinem Namen die Buße, und Nachlassung der Sünden in alle Völker, von Jerusalem angefangen, geprediget werden; ihr aber seyd von diesen Dingen Zeuge.

Lasset uns nun sehen, worin der Beruf, die Sendung, und das Amt des zweiten, am Ende der Zeit erscheinenden Gesalbten bestehe. Dieser muß, wie schon oben gezeigt worden,  
nach





nach der Begräbniß Christi nach 7 und 62 Wochen, folglich im Jahre Christi 1728 geboren werden. Er muß 70 Wochen nach dem Grabe Christi seinen ersten Austritt in die Welt machen, nämlich Anno 1748, wie ebenfalls schon gezeigt worden; drittens muß dieser nach der Weissagung aller Propheten gesalbet, geheiligt, mit himmlischem Vorgesamach, und Frohlockung des Geistes überschüttet werden, und erst alsdann sein trauriges Schicksal und seine Widerwärtigkeiten den Anfang nehmen, und durch eine geraume Zeit fortdauern, bevor der Herr ihn nach seinem Worte erhebe, und zu Ehren bringe, wie solches der 88ste Psalm gar schön vorausgesaget. Die Salbung aber muß geschehen in dem 1738sten Jahre, welche Zeit der Geist Gottes in dem nämlichen Psalm am 38ten Vers in den zwey Worten Roschemesch-negdi  $\text{רוֹשָׁמֶשׁ נֶגְדִי}$ , das ist, wie die Sonne in meinem Angesicht, wunderbarlich angezeigt.

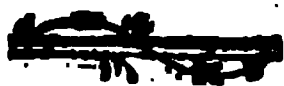
Es ist eine bekannte Sache, daß die Hebräer mit Buchstaben zu zählen pflegen, daß

daß das Wort negdi נגדי in der Zahl 67 ausmachet, nämlich

$$\begin{array}{r} 2 \ 50 \\ 2 \ 3 \\ 7 \ 4 \\ 7 \ 10 \\ \hline 67 \end{array}$$

Wenn man nun solche Zahl 67 mit  
der heiligen Zahl 7 mul-  
tipliciret, so zeigen sich 469

und siehe eben so viel Jahre sind von der  
Zeit, als dieser Psalm verfertiget worden, bis  
auf das dritte Jahr des Königs Balthasar ver-  
strichen, von welcher Zeit an die Prophezen  
von den 2300 Tagen geschehen; welches ich  
auf folgende Art beweise. Aus der Chronolo-  
gie des Reyaumont zeigt sich, daß David  
1015 Jahre vor Christi Geburt verschied;  
dieser 88te Psalm ist nun gegen die letzten  
Jahre seines Reichs verfertiget worden, und  
zwar nach Ausweis dieser göttlichen Cabala 6  
Jahre vor Davids Tode, folglich 1021 Jahre  
vor Christi Geburt, das ist, im Jahr der  
Welt



Welt 2983; Nun aber hat der König Bal-  
thasar seine Regierung im Jahre der Welt  
3449 angefangen, und das dritte Jahr die-  
ses Assyrischen Königs war das Jahr der  
Welt 3452;

Wenn man nun zu dem Jahre der Welt  
2983 die in der Cabala angezeigte  
469 Jahre hinzusetzt, so hat man  

---

3452 das dritte Jahr des Königs  
Balthasar.

Nun aber zeigt das andere Wort  
Keschemesh  $\text{קשמש}$  das Jahr an, in wel-  
chem die Salbung vor sich gehen sollte; das  
Wort  $\text{קשמש}$  begreift in sich die Zahl von  
660, diese Zahl berechne nun nach Anleitung  
des Schlüssels Davids durch eine Zeit, zwei  
Zeiten, und eine halbe Zeit; so ergiebet  
sich für eine Zeit

für eine doppelte Zeit  
und für die halbe Zeit

660  
1320  
330  

---

2310



# Transport

2310

setze nun das dritte Jahr des Königs  
Balthasar hinzu

3452

so hast du das Jahr der Welt

5762

Nimm nun von diesen Jahren der Welt  
die bis auf Christi Geburt verfloßene 4004  
hinweg, so zeigt sich das Jahr der Welt  
1758.

Wenn diese Berechnung dunkel scheint,  
aber die 4004 vor Christo verfloßene Jahre  
zweifelhaft seyn möchten, der kann auf eine  
leichtere, eben so sichere, und aus der weltlich  
und geistlichen Geschichte leicht zu beweisende  
Art die Rechnung machen; nämlich die Ge-  
schichte beweiset ganz ausdrücklich, daß vom  
dritten Jahr des Königs Balthasar bis auf  
Christus 552 Jahre verfloßen seyen. Wenn  
man nun von der aus der Wurzel Kelsche-  
mesch W<sup>2</sup>Q<sup>2</sup> oder 660.

mit



	660
mit Verbohrung	1320
und Halbschied	330
	<hr/>
durch den Schlüssel David aus, gefallenen Zahl	2310
die erwähnte	552 Jahre
abziehet, so hat man wieder das	1758ste
Jahr Christi.	

Dies Wort **וַיִּשְׁׁׁׁׁ** allein wäre schon hinlängliche Probe, daß der Geist Gottes in diesem einzigen Worte durch die Zahl 660 die Wurzel angezeigt, welche den Stoff dem Schlüssel Davids darbietet. Dessen ohnerachtet, hat der Geist des Herrn überdies nicht nur allein durch das Wort **וַיִּשְׁׁׁׁ**, oder die Zahl 660, das Jahr der Salbung von dem dritten Jahre des Assyrischen Königs Belshassar genau bestimmt, sondern durch das vorgängige Wort **נֶגְדִי** oder die Zahl 67 die Zeit vom Könige David bis zum dritten Jahre des Königs Belshassar eben so verläßlich bestimmt, und damit gar kein Zweifel obwalten möge, daß der Geist Gottes durch

**וַיִּשְׁׁׁׁ**



יגד־זֶה diese Absicht gehabt, und es nicht einem um-  
gekehrten Zufall beigemessen werden könne, als  
wenn es nur von umgekehrt so zuträfe, so ist zu-  
merken, daß der zehnte Gesalbte mit den näm-  
lichen Buchstaben, wo nur das י oder Jod ver-  
setzt wird, in dem 9ten Cap. Dan. am 25ten  
V. יגד־זֶה das ist, lateinisch, Dux, deutsch, ein  
Führer oder Fürst, genennet werde, welches  
Wort die nämliche Wurzel 67 ausmachtet,  
und in der Vermehrung mit der heiligen Zahl  
7 die Jahre von David bis Balthasar mit  
469 anzeigt; ich setze denen, so der hebräi-  
schen Sprache kundig, den Original-Text bey:  
עַד־קִשְׁיָה נָגִיד אֲבָקִים אֲבָקִים וְשִׁבְעָה  
אֲשִׁים וְשִׁבְעִים

Das ist: bis auf den Gesalbten, den  
יגד־זֶה Fürsten, 7 Wochen, und 62 Wo-  
chen. Dieser Beweis ist also sonnenklar. Der-  
jenige Gesalbte, der nach dem Grabe Christi  
innerhalb 69 Wochen das Licht der Welt er-  
blicken sollte, wird hier nicht Melech מֶלֶךְ  
das ist König, wie in den übrigen Schrift-  
stellen, sondern יגד־זֶה ein Fürst, oder Anfüh-  
rer



rer benamset; damit jedermann zur bestimmten Zeit erkennen müsse, daß es darum geschehen; damit die ganze Welt verstehe, daß es auf denjenigen gemeynet, der in der Zahl 777 in dem gedachten Psalm Davids angezeigt wird.

Es ist daher nur Ein Gott Israel, Ein Gott Himmels und der Erden, von dem David am 49. Ps. 1. v. spricht: Der Gott der Götter, der Herr hat geredet; und am 2. v. Aus Sion ist die Zierde seiner Schönheit, Gott wird in Herrlichkeit erscheinen; Gott unser Gott wird kommen, und wird nicht schweigen. Dieser Gott Israel, füllet mit seiner Majestät Himmel und Erden an; und wirket in eigener Kraft alles in allem, er ist derjenige, von dem der 71. Psalm v. 18. 19. bezeuget, Ebenedeyt sey der Herr Gott Israel, der allein Wunder wirket, und der Name seiner Majestät soll ewiglich gepriesen, und alle Erden sollen von seiner Herrlichkeit angefüllet werden, wahrlich und wahrlich. Allein eben dieser Gott Israel, Gott Himmels, und der Erden, hat sich einen auserwählt, von dem im nämlichen Psalm am

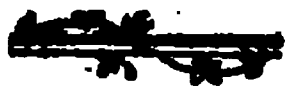
II. v. geschrieben ist: es werden ihn alle Könige auf Erden anbeten, und alle Völker werden ihm dienen. Dieser nämlich Gott Israel, dieser wunderbare und verborgene Gott hat wirklich schon in Geheimniss werthartig erfüllet, was im 88. Psalm am 20. 21. v. geschrieben, nämlich: ich habe den Auserwählten aus dem Volk erhoben; ich habe David meinen Knecht gefunden, und ihn mit meinem heiligen Del gesalbet. Es ist wirklich schon auf eine glorreiche und herrliche Art, nicht zwar in den Augen der Welt, wohl aber im Angesicht des himmlischen Vaters im Jahre 1758 vollkommen erfüllet worden, was am 44. Psalm v. 8. aufgezeichnet ist: Der Herr hat dich mit einem Freuden- Del gesalbet vor deinen Mitgenossen, und eben dazumal ist auf eine unaussprechliche Weise in voller Maße erfüllet worden, was der Geist des Herrn im 20. Ps. v. 4. so deutlich vorausgesagt: Dieweil du ihm mit gutem Gegen vorkommen wirst, du wirst seinem Haupt eine Krone von kostbaren Edelsteinen aufsetzen.

Mein





Mein Gott, mein Herr, und alles, du großer, starker, unsterblicher Gott, sende mir deinen heiligen Geist, den Geist der Wissenschaft und Weisheit, den Geist der Lehre und Fähigkeit, erleuchte mit den Strahlen deines göttlichen Feuers die Finsterniß meines Verstandes, lehre mich zu schreiben, was dir wohlgefällig ist, gieb mir Stärke, und Kräfte; deine Wunderwerke zu erzählen, und verleihe denen, so es lesen, die Gnade, selbige zu verstehen, werththätig zu glauben, mit der gesunden Vernunft zu begreifen, und die Geheimnisse des göttlichen Rathschlusses einzusehen; gieb deinen Heiligen und Auserwählten Verstand und Weisheit, damit sie deine Stimme hören und selbiger Folge leisten; Du bist groß und wunderbarlich, o Gott, mein Gott, deine Hand ist nicht verkürzet, in deiner Macht sind alle Gränzen der Erden, und alle Völker und Kriegsschaaren des ganzen Erdbodens sind in deinem Angesicht so, als wenn sie nicht wären, gleich einem kleinen Sandkörnlein. Erbarme dich meiner, o Herr, stärke mein Zutrauen zu dir, verschmähe nicht das Gebet deines unterdrückten und gedemüthigten Knechtes, lösche aus

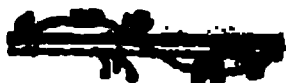


als meine Missethaten, nimm von mir weg die Schalkheit meines Herzens, lösche aus die Schandflecken meiner Beschämung, befreue mich von den Banden des Geblüts, erneuere in mir deinen rechten Geist, stärke meine Kräfte, damit meine Lippen deine Herrlichkeit und Wunderwerke erzählen mögen, welche du, o Herr, mit mir Sünder so vielfältig gewirkt, obwol ich eher einem Wurm, als Menschen gleiche, dieweil ich verachtet, und verstoßen, von aller Hülfe, und Beystande fleischlichen Mennes entblößet bin, der ich blos auf die Menge deiner Erbarmnisse, in die alleinige Kraft deines göttlichen Wortes, und auf die Verheissungen deines Mundes vertraue, befreue mich, o Herr, von der Dienstbarkeit des irdischen Joches, dieweil mich meine Stärke verläßt, befreue mich von meinen Feinden, die mich ohne Ursache hassen, und deren Macht mein Ansehen entkräftet, damit ich frey und ungehindert bis Wunder, so du mit mir gewirkt, zur Ehre deines Namens, zum Troste deiner Auserwählten, zur Freude und Frohlockung aller deiner Heiligen und Auserwählten erzählen möge.

Ich werde daher die im Geheimen geschehene Salbung nicht nur allein Juden und Christen, sondern allen Völkern, Sprachen und Zungen veroffenbaren; dieweil bey mir kein Ansehn der Person stattfindet, und ich an einem jeden Menschen, er sey, wer er immer wolle, das Ebenbild des lebendigen Gottes verehere. In meinen Augen ist nichts unrein in den Geschöpfen Gottes; ich liebe alle Menschenkinder, und es ist mein Wohlgefallen unter ihnen zu wohnen. Alle Werke des Herrn scheinen mir kostbar, und stehen nicht umsonst geschrieben im Ps. 91. 5. ich werde mich an den Werken deiner Hände erfreuen. Es ist zwar nicht ohne, daß ich die Römisch-catholische Kirche an Mutter statt ehre, und gegen sie und ihre heilige Lehre mit zärtlicher Herzensneigung eingenommen bin, weil ich an ihren Brüsten die Milch der Gottesfurcht und christlicher Lehre von Jugend auf eingesogen, in selbiger die Wirkungen der heiligen Sacramente in der Buß und Abendmahl so mannigfaltig gespüret, durch das Beyspiel der Heiligen aufgemuntert in die Fußstapfen Jesu Christi getreten, und in dessen Nachfolge, in dessen

lei-

leistung, und inwendige Beleuchtung mit göt-  
 licher Gnade den alten Menschen ausgezogen,  
 und in den Gehorsam gegen diesen heiligen, von  
 Christo Jesu eingestrichen; unter einem sichtba-  
 ren Haupte stehenden Kirche, die durch den  
 Mund der Propheten, besonders aber in Psalmen  
 Davids so hoch angepriesene Salbung, sicht-  
 barliche Wiebergeburt in Christo Jesu, dem ge-  
 kreuzigten Heilande, und das Kleid der Un-  
 sterblichkeit, den kostbaren Hauptgeschmuck und  
 glorreiche Verheißungen erhalten; ich wende  
 den schönen Spruch des hohen Liedes auf meine  
 Kirche an, und sage mit den Worten des heili-  
 gen Geistes: Eine ist meine Taube, mei-  
 ne Vollkommene, die einzige Tochter ihrer  
 Mutter, und die Auserwählte ihrer Ge-  
 bährerin. Bei allem diesem verachte ich nicht  
 die übrigen Versammlungen der Völker, die  
 Gott entweder im Geseze der Natur, oder in  
 dem Geseze Moses, oder in unserm neuen  
 Gnadengeseze auch außer der Kirche angebe-  
 tet, und Werke des ewigen Lebens hervorge-  
 bracht haben. Nein, ich verachte andere Ge-  
 stalten der göttlichen Verehrung ganz und gar  
 nicht, sondern erfreue mich vielmehr an deren  
 Glück.



Glückseligkeit, Zierde und Glorie, die ihnen der allmächtige Schöpfer zubereitet hat, weil mir bewußt ist, daß auf selbige das gedachte hohe Lied am 6. Cap. v. 9. abziele: ich habe 60 Königinnen und 80 Nebenweiber, dann Jungfern ohne Zahl. Ich erfreue mich, daß der Schöpfer auf verschiedene Art gepriesen, angebetet und verehrt werde, und überall sich Früchte des ewigen Lebens zeigen.

Bernehmet daher, und höret an die Wunderwerke des Allerhöchsten, so der Herr mit mir, seinem Knechte, gewirkt, welche ich kürzlich anführen werde.

Es wäre überflüssig, hier meinen ganzen Lebenslauf zu beschreiben, weil selbiger im Buch des Lebens in Vorschein kommen wird, wo der inwendige Mensch, das inwendige Reich Gottes, und die Kraft und Wirkung der Wiedergeburt ganz genau aufgezeichnet ist; hier sage ich also nur kurz, daß ich nach vollbrachten hohen Schulen mich in die Höhe geschwungen, und in Ansehung meiner Wissenschaft in allen Gattungen der Rechte-  
gelehr-



gelehrsamkeit in Flor gekommen, bald darauf aber wegen meiner Verschwendung im Spiele und Ueppigkeit des Lebens im Jahre 1756, gleich dem verlohrnen Sohne, nach Schussenried in Schwaben mich begeben habe, wo ich von meinem zeitlichen Vater gnädig und wohl, von meinem himmlischen Vater aber unvergleichlich gnädiger aufgenommen worden; ich hatte zwar schon während dem Wege und Reise von Wien bis München, der Hauptstadt in Bayern, mein Herz zu Gott gewendet, in meines Vaters Hause aber fand ich Gelegenheit, meine Zeit in Gebet und heiligen Betrachtungen, in Beweinung meiner vielen und schweren Sünden zuzubringen, und gleich einer bässenden Magdalena, die Füße meines Heilandes mit meinen häufigen Thränen zu befeuchten. Die Gnade des Allerhöchsten wirkte in mir so flegreich, daß ich würdige Früchte der Buße brachte, und mich in sehr kurzer Zeit in einen ganz andern Menschen verwandelt sah. Meine Seele schmachtete von göttlicher Liebe, mein Herz zerfloß von inwendiger Liebeshitze zu Jesu dem Gekreuzigten, alle meine Gedanken, mein Sin-



Sinnen und Nachdenken war nur nach der Ewigkeit eingerichtet, alles irdische achtete ich wie Noth, um Jesum zu gewinnen; die Liebe Jesu faßete in meinem Herzen Wurzel, mit ihm und bey ihm in Trübsal, Angst, Armuth und Verachtung zu seyn, schien mir glorreich und lieblich, sein Joch war mir leicht, und seine Bürde süß, oder vielmehr fand ich in dieser süßen Bürde die erfreuliche Freyheit der Kinder Gottes; Christus Jesus einzig und allein beschäftigte meine Seele, ihm anzuhängen und mit ewigen unauflöslichen Liebesbanden verknüpft zu werden, war das einzige Verlangen meiner Seele, der alleinige Wunsch meines Herzens.

Da ich nun also durch den Geist Jesu Christi belebet, und mit innerlicher Salbung gestärket war, so habe ich wider das Fleisch, und wider die uns Menschen angebohrne Gelüste, wunderbarliche Siege davon getragen, die den sinnlichen Menschen so beschwerliche, und mit unzähligen Uebeln und Plagen vergesellschaftete Armuth war mir zu keiner Last, und schien mir gar nicht verächtlich; da ich nichts hatte,



hatte, und nichts irdisches suchte, schätzete ich mich reich in Christo, meinem Heiland, und habe dadurch Werke ausgeübet, die nicht nur allein in den Augen der Weltkinder, sondern sogar im Angesicht der Heiligen selbst wunderbar scheinen; ich wuchs täglich in göttlicher Gnade, und machte immer neue Fortgänge in der Verleugnung meiner selbst, es zeigten sich immer neue Wiedergeburten und Siege wider die Macht und Gewalt der Finsterniß. Mein göttlicher Lehrmeister zeigte mir immer neue Wirkungen seines ewigen Reiches, so gleich einem Siegel zum Pfande künftiger Glückseligkeit in meine Seele und Eingeweid eingedrückt war; herrliche Erscheinungen ermunterten mein Gemüth, und erleuchteten meinen Verstand, den lebhaften Glauben mit standhafter Hoffnung zum ewigen Vaterland, und mit vollkommenster Liebe zu meinem göttlichen Bedütigam, mit heiliger Furcht gegen meinem Gott und Herrn, und mit heldenmüthiger Unerschrockenheit wider alle Anfälle und Begehrenheiten dieses zeitlichen, elenden und mühseligen Lebens unverrückt zu erhalten.

In





In dieser Beschaffenheit faßte ich mit Bewilligung meines Beichtvaters, den ich in allen Gewissens = Sachen sorgfältig zu Rathe zog, den Entschluß noch Rom zu gehen, und als ein Kind der Vorsicht die Reise ohne Geld und Wegzehrung zu vollbringen. Ich gieng von Wien den 26sten November 1757 weg, wanderte über Maria Zell, den bekanten Gnadenort in Steyermark, von dannen nach Venedig und Florenz, und kam den 29. Januar 1758 in Rom an, den 1ten Februarii speisete ich bey dem Pilgertische im päpstlichen Palast, verblieb in Rom zwölf Tage, wo ich die prächtige Peterskirche, die Gräber der heiligen Apostel, und andere heilige Dertter öfters besuchte, doch meine Seele mit nichts besser und kostbarer nährte, als mit inwendiger Vereinigung und Anbetung des Geistes im Genuß des heiligen Abendmahls; in diesem fand ich aller Derten Geist und Leben, die wahre Seelenspeise und Nahrung des inwendigen Menschen.

Ich blieb in Rom nur zwölf Tage, und im Rückwege gieng ich über Loreto, den weltberühmten Gnadenort der Christenheit, über



Portiuncula und Assisi, wo ich das Grab des  
 heiligen Seraphischen Vaters Francisci be-  
 suchte, von dannen über Ferrara, Padua, Ve-  
 nedig und Maria Zell, und kam nach einer vier-  
 monatlichen Reise gegen Anfang Aprils im  
 Jahr 1758 in Wien wieder an. Den ganzen  
 Weg habe ich barsüßig und ohne Geld voll-  
 bracht, und die Mühseligkeit so wie andere  
 Bettler und Pilger übertragen, wovon ich nur  
 diesen Umstand hier bemerke, daß gleich den  
 ersten Tag, als ich das Meer betreten, mich ein  
 Sturm überfallen, wo erfüllet worden, was  
 im 68. Psalm v. 3. geschrieben: ich kam in die  
 Tiefe des Meers, und die Meerswellen  
 überschwemmten mich. Ich fuhr also zu  
 Wien in meinen geistlichen Uebungen fort, und  
 da ich mit dem sogenannten titulo mensae und  
 litteris dimissorialibus versehen war, und mein  
 Herz von den Eitelkeiten dieser Welt gereinigt  
 hatte, fieng ich an, mich zu Annnehmung der  
 heiligen Weinungen zu bereiten, ich fastete  
 nach christlichem Gebrauche eine Woche, gegen  
 Ausgang dieser Woche schrieb ich vor einem  
 Wespersbild, wo die Mutter Jesu den Weltthei-  
 land nach vollbrachter Kreuzigung auf ihrem  
 Schooß

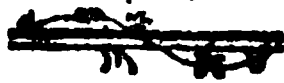


Schooß hatte, kniend und ohnvermerkt ein kleines Werklein, woraus ich abnahm, daß mich der Herr nicht im Meerhafen der Ruhe, sondern auf dem weiten Meer nach dem Beispiel Jesu Christi haben wollte, und daß nicht die Heiligkeit des Standes, sondern der Gehorsam und schleunige Folge gegen die Stimme des Herrn und göttlichen Anordnungen, die Vollkommenheit der Wiedergeburt und Heiligkeit des Lebens ausmache.

Raum hatte ich diese Schrift erblickt, und zu lesen angefangen; so erkannte ich gleich, daß es Worte des göttlichen Geistes waren; wo zu bewundern, daß dieses kleine Werklein, so gegen zehn Bogen stark war, mit meiner eigenen Handschrift aufgezeichnet war, und zwar in einer Zeit von einer Viertelstunde, welches ich wachend in einem ganzen Tage abzuschreiben nicht wäre vermögend gewesen. Dazumal pflegte ich täglich das heilige Abendmahl zu nehmen, und drey bis viermal in der Woche zu beichten; wo ich ohne Rath und Bewilligung meines Ehrwürdigen Beichtvaters nichts vornahm. Ich gieng also den folgenden

R 2

den



den Tag früh zu selbigem in seine Behausung, erzählte ihm das Wunder, und zeigte ihm die Schrift; er las die Schrift durch, fand sie schön, heilig und vollkommen, meynete jedoch, und hielt dafür, daß es aus meinem eigenen Verstande als eine Wirkung heiliger Uebungen herfloß. Wir giengen hernach mit einander in die Maria Magdalena Kapelle bey St. Stephan, wo ich im Beichtstuhl ihm, an Christi statt sitzenden, wieder die Eröffnung machte, daß es nicht mein Werk, sondern Worte des heiligen Geistes wären; Allein ich konnte ihn nicht bereben, daß er dafür halten sollte, daß diese Schrift auf göttliche Eingebung aufgesetzt worden; weil mir aber bekannt war, daß ich an Verfassung solcher Schrift keinen Theil hatte, und in meinem Gewissen überzeugt war, daß es Worte des heiligen Geistes seyn, so bat ich meinen Beichtvater, daß er mir hierin die Erlaubniß ertheilen wollte, zu glauben, wie ich in meinem Herzen es fühlte; und er erlaubte mir es; und siehe, in dem Augenblick empfand ich in meiner Seele einen unaussprechlich glorreichen Triumph, nicht anders, als wenn sich der Himmel geöffnet, und meine Seele

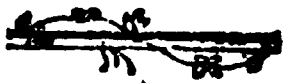


Seele mit himmlischen Entzückungen erfüllet hätte. Die Ursache dieses Triumphs hat mir einige Jahre darauf der Geist des Herrn angezeigt, und mich belehret, daß mir der Glaube, eben so wie Abraham, zur Gerechtigkeit angerechnet worden. Wie ein gleiches auch der Himmelskönigin Maria widerfahren ist, wie Lucas am 1, 45. bezeuget, da er spricht: selig bist du (Maria) die du geglaubt hast, weil alles wird vollbracht werden, was dir von dem Herrn gesagt worden; auf welches Maria, die gesegnete, und mit der Frucht des Lebens prangende Jungfrau mit dem heiligen Geiste erfüllet wurde, und in Frohlockung ihres Geistes das herrliche Magnificat gesungen, sprechend: Meine Seele preiset den Herrn hoch, und mein Geist frohlockt in Gott meinem Heilande.

Nach verrichteter Beichte gieng ich in die Domkirche zu St. Stephan, wo ich das heilige Abendmahl einnahm. Da ich aus der Kirche gieng, kam mir mein Beichtvater, ein frommer und andächtiger Mann, entgegen, und  
der



der Herr zeigte mir, daß dessen Augen wie  
 mit Fischschuppen beneblet wären, daß er das  
 helle Licht der Wahrheit nicht ansehen konnte.  
 Diese Blindheit aber war nicht zum Tode;  
 weil es in göttlichen Dingen unter uns eine  
 Blindheit giebt, die dem Seelenheil erspriess-  
 lich ist, biweil es uns nichts nützte, das unge-  
 wisse und heimliche Wesen der göttlichen Weis-  
 heit vor der Zeit einzusehen; und eben dieses  
 ist die Ursache, daß Gott der Herr nicht ein-  
 mal seiner auserwählten Kirche die Geheim-  
 nisse des künftigen Lebens entdeckt, biweil  
 wir nämlich selbige zu wissen nicht bedürfen,  
 und uns vielmehr nützlich war, die Gerichte  
 des Allerhöchsten mit Furcht und Zittern zu er-  
 warten, als selbige mit Fürwitz und eiteln  
 Vernunftschlüssen zu ergründen. Dahero Chri-  
 stus Joh. am 10. jene, die vor der Zeit be-  
 sich selbst haben weise seyn, und die Gesetze  
 und Prophezeungen auflösen wollen, Mörder  
 und Dieben verglichen; biweil sich nämlich  
 die Freyheit der Natur sehr schwer mit der  
 Strenge und Schärfe des göttlichen Gesetzes  
 vereinbaren läßt, und dahero nach Zeugniß  
 Pauli vieles erlaubt, jedoch nicht alles nütz-  
 lich



lich ist. Aus eben dieser Ursache hat der Geist des Herrn beim Sirach am 3. Cap. v. 22. und 23. die nachdrückliche Erinnerung gegeben; du sollst nicht höhere Dinge suchen, als du begreifen kannst, sondern denke auf das, was dir Gott geboten hat, und sey nicht vortwizig in der Menge und Verschiedenheit seiner Werke, und zwar aus der gleich nachfolgenden Ursache: denn es ist dir nicht nützlich, das, was verborgen ist, mit deinen Augen zu sehen.

Den nämlichen Tag berufte mich der Herr zu einem mir bekanten Priester, und zeigte mir, daß er an der Seele todt war, dieweil er die Stimme seines Herrn nicht erkennet, welches mich in Furcht und Schrecken setzte, weil ich diesen Priester für fromm und gottselig hielt. Am nämlichen Tage, das ist den 25sten Julii 1758, habe ich auf eine wunderbare Art gesehen, daß mir die Hörner Moses aufgesetzt waren, aus welchen ich erkennete, daß mich der Herr mit dem Geiste der Weissagung erfüllet; bald darauf  
gieng



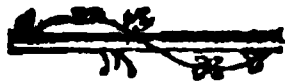
gieng ich durch einen großen Speisesaal, wo ich von ohngefähr im Vorbengehen die Gestalt meines Angesichts abgeändert, und mich verkläret in einem großen Spiegel erblickte. Durch dergleichen große Gnaden Gottes aufgemuntert, suchte ich dem göttlichen Geiste ein neues Opfer der Verdemüthigung zu widmen; denn die gemeinen Arten der Demüthigungen, als da ist Armuth, Abbruch und Verachtung bey der Welt, fielen mir nicht mehr schwer; vielmehr empfand ich Vergnügen und priesß Gott, wenn ich um des Namens Jesu willen einige Schmach oder Beleidigung zu erdulden hatte. Der Geist des Herrn gab mir also eine neue Gattung der Abtödtung und Verdemüthigung an die Hand, er lehrte mich, daß der Gipfel der Vollkommenheit und inwendigen Heiligkeit darin bestünde, wenn man solche Andachtsübungen verrichtete, die nicht nur wider die Gewohnheit der Welt, sondern sogar wider den Gebrauch der Heiligen und Auserwählten streiten. Ich machte mir also gleich die Warnung des heiligen Geistes zu Nuße, und verweilte nicht, der göttlichen Eingebung schleunige Folge zu leisten. Ich gieng in geistlicher langer

Kleis





Kleidung, so wie sich die Jesuiten dazumal trugen, in die öffentliche Gassen, und verrichtete mit lauter Stimme und ausgespannten Armen mein Gebet. Ich muß bekennen, daß dergleichen Werke, ohnerachtet ich der Welt und ihren Lüsteu abgestorben war, mein Angesicht mit Röthe und Schaam bedeckte, dergestalt, daß ich mich fast nicht getraute jemand von der Menge der umstehenden Leute ins Gesicht zu schauen. Dann obwol meine Absicht allezeit rein und nach Gott allein gerichtet war, ohne von der Welt einen Ruhm zu suchen, so konnte ich doch dergleichen ausschweifende, ungewöhnliche und in den Augen aller Menschen lächerliche Andachtsübungen nicht ohne durchbringende Schaam und Erröthung verüben, und es kostete mich einen großen Zwang und Gewalt, sie öffentlich, sowol auf den Gassen, als in der Kirche, und zwar auf eine verkehrte Art auszuüben, da ich den Rücken statt des Gesichts zum Heiligthum wendete. Derowegen ich niemand übel nehmen konnte, daß man mich für verrückt, unsinnig oder gar für närrisch hielt, oder aber wegen solcher ausschweifenden und unschicklichen Andacht für einen Heuchler ansah. In



In dieser Verfassung gieng ich den 26sten Julii 1758. zu den Barmherzigen in der Leopoldsstadt zu Wien, fiel alldort auf meine Knie nieder, wendete das Angesicht gegen das Crucifix, und betete mit ausgespannten Armen und lauter Stimme 5 Vater Unser, und so viele Ave Maria. Die barmherzigen Brüder erstaunten über diesen wunderbarlichen Auftritt, und als ich mein Gebet verrichtet hatte; boten sie mir ein Krankenbett an; ich war damit wohl zufrieden, denn obwol mir nicht das mindeste fehlte, hielt ich dafür, eine Gelegenheit zu haben, meine Sinnen durch das Getränk der Kranken zu quälen; ich trank demnach gekochtes Wasser, ließ mir eine Ader öffnen, und so bald das Blut zu fließen anfieng, sagte mir der Geist: es sey vollbracht, es sey mir zu Theile worden die Krone der Gerechtigkeit; ich sey in Christo Jesu neu geboren, ein Kind des Allerhöchsten, ich werde nicht mehr sterben, sondern mit Christo und seinen Heiligen ewiglich regieren; es sey mir alles übergeben im Himmel und auf Erden; ich wäre höchster Priester nach der Ordnung Melchisedek,



zedel, das ist: der gerechte König. Da-  
ben wurden mir von dem göttlichen Geiste er-  
freuliche und herrliche Verheissungen oft wie-  
derholet, meine Seele schwamm in himmlis-  
chen Wollüsten, ich empfand die Gegenwart  
des eingefleischten Wortes Gottes in Mitte mei-  
nes Herzens und Eingeweide, ich fand mich  
in unlöslichen Liebesbanden demjenigen ver-  
bunden, den meine Seele lieb hatte; kurz, ich  
war vom göttlichen Wesen eingenommen,  
an himmlischer Mahlzelt so berauschet,  
daß ich meinte, die Zeit meiner Auflösung vor-  
handen zu seyn, um den Lohn der Gerechtig-  
keit in den ewigen Wohnsitz einzusammeln.  
Deshalb, da ich die Zeit meines Aufenthalts  
auf Erden kurz glaubte, ersann ich neue Gat-  
tungen der innerlichen Abtödtung und Ernies-  
drigung; ich fieng an verschiedne sowol geist-  
lich als weltliche Lieder mit heller und lauter  
Stimme zu singen, mit allem Fleiße, damit die  
Leute mich nicht für heilig ansehen möchten.  
Durch dieses Getöse wurde ich andern Kran-  
ken beschwerlich; die barmherzige Brüder hieß-  
en mich stillschweigen; allein vergebens. Sie  
waren kaum von mir weg, als ich aufs neue  
zu



In dieser Verfassung gieng ich den 26sten Juli 1758. zu den Barmherzigen in der Leopoldsstadt zu Wien, fiel alldort auf meine Knie nieder, wendete das Angesicht gegen das Crucifix, und betete mit ausgespannten Armen und lauter Stimme 5 Vater Unser, und so viele Ave Maria. Die barmherzigen Brüder erstaunten über diesen wunderbarlichen Auftritt, und als ich mein Gebet verrichtet hatte; boten sie mir ein Krankenbett an; ich war damit wohl zufrieden, denn obwol mir nicht das mindeste fehlte, hielt ich dafür, eine Gelegenheit zu haben, meine Sinnen durch das Getränk der Kranken zu quälen; ich trank demnach gekochtes Wasser, ließ mir eine Ader öffnen, und so bald das Blut zu fließen anfieng, sagte mir der Geist: es sey vollbracht, es sey mir zu Theile worden die Krone der Gerechtigkeit; ich sey in Christo Jesu neu geboren, ein Kind des Allerhöchsten, ich werde nicht mehr sterben, sondern mit Christo und seinen Heiligen ewiglich regieren; es sey mir alles übergeben im Himmel und auf Erden; ich wäre der Priester nach *Ordnung*



zedel, das ist: der gerechte König. Da-  
ben wurden mir von dem göttlichen Geiste er-  
freuliche und herrliche Verheißungen oft wie-  
derholet, meine Seele schwamm in himmlis-  
chen Wollüsten, ich empfand die Gegenwart  
des eingefleischten Wortes Gottes in Mitte mei-  
nes Herzens und Eingeweide, ich fand mich  
mit unauflöslichen Liebesbanden-demjenigen ver-  
einiget, den meine Seele lieb hatte; kurz, ich  
war also vom göttlichen Wesen eingenommen,  
und von himmlischer Mahlzeit so berauschet,  
daß ich meinte, die Zeit meiner Auflösung vor-  
handen zu seyn, um den Lohn der Gerechtig-  
keit in den ewigen Wohnsitz einzusammeln.  
Deshalben, da ich die Zeit meines Aufenthalts  
auf Erden kurz glaubte, ersann ich neue Gat-  
tungen der innerlichen Abtödtung und Ernies-  
drigung; ich sieng an verschiedne sowol geist-  
lich als weltliche Lieder mit heller und lauter  
Stimme zu singen, mit allem Fleiße, damit die  
Leute mich nicht für heilig ansehen möchten.  
Durch dieses Getöse wurde ich andern Kran-  
ken beschwerlich; die barmherzige Brüder hieß-  
en mich stillschweigen; allein vergebens. Sie  
waren kaum von mir weg, als ich aufs neue  
zu



In dieser Verfassung gieng ich den 26sten Julii 1758. zu den Barmherzigen in der Leopoldsstadt zu Wien, fiel alldort auf meine Knie nieder, wendete das Angesicht gegen das Crucifix, und betete mit ausgespannten Armen und lauter Stimme 5 Vater Unser, und so viele Ave Maria. Die barmherzigen Brüder erstaunten über diesen wunderbarlichen Auftritt, und als ich mein Gebet verrichtet hatte; boten sie mir ein Krankenbett an; ich war damit wohl zufrieden, denn obwol mir nicht das mindeste fehlte, hielt ich dafür, eine Gelegenheit zu haben, meine Sinnen durch das Getränk der Kranken zu quälen; ich trank demnach gekochtes Wasser, ließ mir eine Ader öffnen, und so bald das Blut zu fließen anfieng, sagte mir der Geist: es sey vollbracht, es sey mir zu Theile worden die Krone der Gerechtigkeit; ich sey in Christo Jesu neu geboren, ein Kind des Allerhöchsten, ich werde nicht mehr sterben, sondern mit Christo und seinen Heiligen ewiglich regieren; es sey mir alles übergeben im Himmel und auf Erden; ich wäre höchster Priester nach der Ordnung Melchizedek,



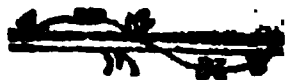
zedel, das ist: der gerechte König. Da-  
bey wurden mir von dem göttlichen Geiste er-  
freuliche und herrliche Verheissungen oft wie-  
derholet, meine Seele schwamm in himmlis-  
chen Wollüsten, ich empfand die Gegenwart  
des eingefleischten Wortes Gottes in Mitte mei-  
nes Herzens und Eingeweide, ich fand mich  
mit unauflöslichen Liebesbanden demjenigen ver-  
einiget, den meine Seele lieb hatte; kurz, ich  
war also vom göttlichen Wesen eingenommen,  
und von himmlischer Mahlzeit so berauschet,  
daß ich meinte, die Zeit meiner Auflösung vor-  
handen zu seyn, um den Lohn der Gerechtig-  
keit in den ewigen Wohnsitzen einzusammeln.  
Derohalben, da ich die Zeit meines Aufenthalts  
auf Erden kurz glaubte, ersann ich neue Gat-  
tungen der innerlichen Abtödtung und Ernies-  
drigung; ich fieng an verschiedne sowol geist-  
lich als weltliche Lieder mit heller und lauter  
Stimme zu singen, mit allem Fleiße, damit die  
Leute mich nicht für heilig ansehen möchten.  
Durch dieses Getöse wurde ich andern Kran-  
ken beschwerlich; die barmherzige Brüder hieß-  
en mich stillschweigen; allein vergebens. Sie  
waren kaum von mir weg, als ich aufs neue  
zu



zu singen und zu lärmern anfieng. Dies hat sie betrogen, daß sie mich von den übrigen Kranken abgesondert und mich in einen unterirdischen Ort in ein Holzgewölbe eingesperrt, gleichsam als wenn ich verrückt und meiner Sinnen wäre beraubt gewesen. Dies alles aber litt ich willig und mit Freuden. Ich schätzte es mir für eine Ehre, des Namens Jesu wegen einige Schmach zu leiden, und siehe, an diesem unterirdischen Ort hat es dem höchsten Herrn gefallen, jene glorreiche, von allen Propheten vorausgesagte, so hoch gepriesene Salbung vorzunehmen.

Die Salbung aber geschah auf folgende Art: Da ich, wie schon gemeldet, wegen Ueberschwemmung göttlichen Trostes und derer mir geschehenen herrlichen Verheißungen, dafür hielt, daß die Zeit meiner Auflösung vorhanden wäre, so sprach ich wie Job in meinem Herzen: nackt bin ich von der Erde gekommen, und nackt werde ich wieder in die Erde zurückkehren. Daher legte ich in diesem unterirdischen Orte alle meine Kleidungen ab, stand nackt und bloß da, betete  
zu





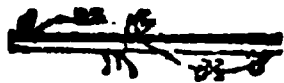
zu Gott, und erwartete mit Sehnsucht die Ankunft des Herrn; denn ich spürte von Augenblick zu Augenblick in mir die Erneuerung des Geistes, meine Seele ward immer mit mehr himmlischem Trost und Erleuchtung erfüllt. Die Stimme der Braut im hohen Liede erschallte in meinen Ohren, und ich sah deren mehrere durch die Klüften der breiternten Wände in Gestalt himmlischer Lichter hervorleuchten, und meine Seele war mit so vielem Trost erfüllt, daß ich nicht anders meinte, als daß dieselbige vor übermäßiger Freude den Körper verlassen und zu ihrem Schöpfer abfliegen würde; da ich mit dergleichen Gedanken beschäftigt war, und über alle diese Wunderdinge erstaunte, siehe, da floß auf einmal das Blut gleich einem blutigen Schweiß aus meinen Lenden, und der Geist sagte mir: siehe, das ist das Blut des Lammes, so am Stamme des Kreuzes vergossen worden. Dieses Blut floß ohne alle vorgängige Oeffnung von sich selbst und in so großem Ueberfluß, daß ich meinen ganzen Leib mit diesem kostbaren, durch ein Wunderwerk göttlicher Gnade fließenden Blut, vollkommen abwa-



abwaschen, und gleich einem Balsam oder dem besten Del salben und einbalsamiren konnte; ich wuschte und salbte mich daher mit diesem wunderbarlichen, heiligen und freudenvollen Del vom Schedel des Hauptes bis zur Fußsohle; alle Theile meines Leibes, ja sogar die Haare meines Hauptes wurden gesalbet, und sobald die Salbung vorbey war, sah ich mich mit einer unzählbaren Menge himmlischer Geister in Gestalt feuriger Flammen umgeben, welche mir dienten, und mit einer unsichtbaren Hand eine Krone von kostbaren Steinen in meine Haare flochten. Hingegen sah ich an der andern Seite der Wand in Gestalt der Sonne, des Mondes und der Sterne durch weite Klüften die mir bestimmte Bräute hervorleuchten, und ihre Stimme und Einladung setzte meine Seele in süßeste Entzückung. Eben so bekam mein ganzer Leib auf einmal eine andere Gestalt, ich empfand nicht nur inwendig in meinem Herzen das Reich des Allerhöchsten, sondern ich sah mit meinen Augen, und betastete mit meinen Händen und Gefühle, daß mein Leib ganz verwandelt, mit dem Kleid der Unsterblichkeit ausgezieret, glänzend, erhoben, unverweslich, und



und so zu reden göttlich war, mein Gesicht glänzte wie die Sonne, und mein Haupt war mit königlichem Geschmuck umgeben; die vorigen Versprechungen wurden wiederholet, und noch viel mehrere eben so erfreuliche und unbegreiflich herrlichere hinzugesetzt, wie der Geist Gottes schon im 88 Ps. 20 B. 11. vorausgesagt, mit diesen Worten: Ich habe den Auserwählten von meinem Volke erhoben, ich habe David, meinen Knecht, gefunden, ich habe ihn mit meinem heiligen Del gesalbet; meine Hand wird ihn befestigen und mein Arm wird ihn stärken. Der Feind wird nichts wider ihn vermögen, und der Boshafte wird ihn nicht unterdrücken. Ich werde seine Feinde vor seinem Angesicht ausschneiden, und jene, so ihn hassen, einschliessen; und meine Wahrheit und meine Barmherzigkeit wird mit ihm seyn, und in meinem Namen wird sein Horn erhoben werden, ich werde im Meer seine Hand setzen und in den Flüssen seine rechte Hand. Dieser wird zu mir rufen: du bist mein Vater, mein Gott, und der Felsen meiner Erhaltung. Ich werde ihn zum Erstgebohr-



bohren sehen, größer als die Könige der Erden; in Ewigkeit werde ich ihm meine Barmherzigkeit bewahren, und meinen Bund getreulich halten, und ich will seinen Saamen sehen ewiglich, und seinen Thron wie die Tage der Himmel.

Diese Verheissungen sind herrlich und glorreich, und machen einen Theil von denjenigen Verheissungen aus, die mir dazumal gemacht worden; bey allen dem gleichen sie bey weitem nicht allen denen Verheissungen, so ich dazumal unter so vielen Zeichen, mit so unbeschreiblicher Freude und Herzensfröhllichkeit durch göttliche Eingebung und Zurufen der himmlischen Heerschaaren erhalten; jedoch wird ein und anderes hievon in anderen Psalmen und Schriftstellen angeführt, welche ich zur Ehre und Aufnahme des göttlichen Namens nicht übergehe, sondern die vornehmsten hievon anziehe, welche von dieser so wunderbaren Salbung so deutliches und unstreitiges Zeugniß geben.

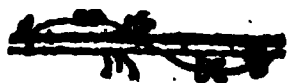
Meine anscheinende Thorheit war der Eingang und Zubereitung zu diesem großen  
Werk



Werke; man hielt mich wegen meines verkehrten Bezeugens für närrisch, und weil ich wegen Gottes diese anscheinende Thorheiten begangen, und dadurch dem Beispiele vieler Heiligen gefolget, und es in der evangelischen Thorheit, so die wahre Weisheit bey Gott ist, auf den höchsten Gipfel der Vollkommenheit gebracht, so ist kein Wunder, daß mich der Geist des Herrn in den Sprüchw. Salomons am 30, 2. einen Narren über alle Narren nennt; und dies ganz billig und recht, welches den wahren Christen nicht fremd vorkommen soll, dieweil nach Zeugniß Pauli die Weisheit und Lehre des Evangelii bey den Heiden eine Thorheit, und bey den Juden ein Aergerniß ist. Diese Thorheit des Evangelii war allen Heiligen gemein, dieweil sie darin die Worte des ewigen Lebens, die Vollkommenheit des Gesetzes und die wahre Weisheit fanden, da sie ihren Lebenswandel nicht nach den Sitten der Welt, sondern nach Vorschrift des eingefleischten Wortes eingerichtet. Bey allem dem getraue ich mich frey heraus zu sagen, daß niemals ein Heiliger dergleichen thörichte Sachen im Angesicht unzählbarer  
Men.



Menschen, die ihn persönlich kannten, aus Antrieb des göttlichen Geistes, und in solcher Menge und Verschiedenheit ausgeübet; den besten Beweis giebet hievon das 30, 2. der Sprichwörter, wo der Geist des Herrn also von mir schreibet: denn ich bin der närrischste unter allen, ich besitze nicht Menschenverstand, und ich habe die Weisheit nicht gelernet, doch aber weiß ich die Wissenschaft der Heiligen. Hier kann jedermann einsehen, daß der Geist des Herrn somol meiner anscheinenden Thorheit, als auch der Heiligkeit meiner Thorheit ausdrückliche Meldung mache, obwol ich die Kunst nicht besitze, den Weltmenschen zu gefallen und ihre Gewogenheit an mich zu ziehen, oder mir in meinen Nothen und Anliegen eine austräglichke Hülfe zu verschaffen. Dieses aber hindert nicht, daß ich die Wissenschaft der Heiligen und die Weisheit evangelischer Wahrheit verstehe, weil nach Zeugniß Pauli bey den Röm. 8, 5. 6. es eine doppelte Weisheit giebt, nemlich es ist eine Weisheit nach dem Fleisch, und wieder eine Weisheit nach dem Geist; und daher geschrieben, daß es den Geist wider das Fleisch, und das Fleisch wider den Geist gelüste. Es

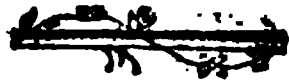


Es ist daher gar nicht thöulich, viel weniger nöthig, den erwähnten Originaltext zu ändern, oder selbigen in einem andern Verstand zu übersetzen; unsere sogenannte Vulgata ist disfalls mangelhaft, weil die Uebersetzung also lautet: *non didici sapientiam, et non novi scientiam sanctorum*; das ist, ich habe die Weisheit nicht gelernet, und mir ist die Wissenschaft der Heiligen unbekant. Uebrigens muß ich dem Uebersetzer dieser Vulgata Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß er meistens, so viel Menschen möglich, dem Originaltext seine lateinische Uebersetzung gleichförmig gemacht, nicht zwar an Zierlichkeit der Rede und Wohlklang des Ausdrucks, wohl aber an Reinigkeit und Gleichförmigkeit mit dem Originaltext. Daß aber hier ein Fehler untergelaufen, darf man ihm nicht übel auslegen; dieweil es schwer, ja so gar unmöglich war, vor der bestimmten Zeit den wahren Sinn und Verstand der Prophezeungen zu errathen, welchen der Herr uns Menschen vor der Zeit nicht veroffenbaren wollte. Der Uebersetzer legte die erwähnten Worte auf den Salomon aus, der aus thörichter Liebe zu den



Weibern von der Heiligkeit des Gesetzes abgewichen, und die Wissenschaft der Heiligen und Weisheit des Evangelii nicht gekannt. Allein die angezogene Worte gehen nicht den Salomon, sondern den Gesalbten des Herrn an. Denn ausser dem, daß man von Salomon dem Weisen nicht sagen kan, daß er die Weisheit nicht gelernet; so lässet sich der Schluß leicht aus dem geheimnißvollen Eingang des gedachten Textes machen, daß selbiger einen ganz andern, als den Salomon angehe; man vernehme die Worte des Textes selbst: Die Worte des Sammlenden, einem Sohne des Spendenden, die Erscheinung spricht; der Mann Gott mit mir, Gott mit mir, und ich werde vermögen. Es kan ein jeder leicht einsehen, daß alle diese Worte Geheimnisse in sich schliessen; wovon ich hier die klare Auslegung mittheile. Man bemerke, daß gegenwärtiges verkürztes, und so zu reden, von dem großen Buch des Lebens abgeschnittene Wort klar anzeigt, daß ich die Schriftstellen des göttlichen Wortes zusammen sammle, und mit einander die Texte des alten und neuen Testaments vereinige; bennebst  
 ist



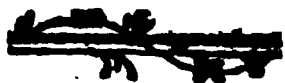


ist leicht abzunehmen, daß ich ein Sohn des Spenenden bin, dieweil ich von dem göttlichen Geiste, der den Propheten das Wort des Herrn eingeflößet, hernehme, das Buch des Lebens und ewiger Wahrheit zu verfertigen, und das alte und neue unter Einen Gott wieder vereinige; und ich habe schon oben gezeigt, daß der Geist des Herrn meine Ankunft bey Daniel am 12. Cap. durch den Mann, so auf der andern Seite des Flusses stand, angekündet, und daß Gott mit mir sey, und noch einmal mit mir, das ist, doppelt mit mir sey, nemlich in der Kraft und Wirkung des alten und neuen Testaments; folglich in einem gedoppelten Geiste des Herrn, welches nach Zeugniß der Schrift am 4 Buch der Könige 2, 10. keine geringe, sondern schwere Sache ist; ferner, daß die Hand des Allerhöchsten mich bisher geleitet, in allem Unglück gestärket, und die Gnade ertheilet, wunderbare Werke evangelischer Vollkommenheit auszuüben, erhellet aus dem, was schon gesagt worden, und daß mich Gott stärke, und die unergründlichen Schätze seiner Weisheit mir veroffenbare, um  
das



das mit sieben Siegeln verschlossene Buch in Augen aller Welt aufzumachen, bezeuget gegenwärtiges Werk.

Es muß derothalben den wahren Christen nicht fremd vorkommen, daß sich die Thorheit meiner seltsamen Thaten in die größte Weisheit, deren ein schwacher und sterblicher Mensch fähig ist, verwandelt habe. Christus selbst, der nach Zeugniß der Schrift, als ein hellleuchtendes Licht im Geiste der Wahrheit und ewigen Lebens in die Welt gekommen, die Finsternissen und Irrthümer unsers Verstandes zu beleuchten, war den Juden zum Gespött und Aergerniß, den Heiden aber, oder Weisen dieser Welt zur Thorheit, in der nämlichen Zeit, wo er uns das Beispiel evangelischer Vollkommenheit, heldenmüthigster Geduld und unüberwindlichster Stärke des Geistes hinterlassen, zur nemlichen Zeit, als er in seinem so bitteren und schmerzlichen Streit und Todeskampfe die Pforten der Hölle überwunden, die Heppigkeit der Welt, die Lüste des Fleisches und Hoffart des menschlichen Ansehens zu Boden

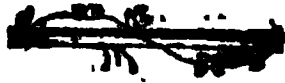


den geschlagen, die Stärke des fleischlichen Armes, die Macht und Gewalt der höllischen Schlange mit seiner unüberwindlichen Geduld mit Füßen getreten, und Gott dem Allerhöchsten nach vorgängiger bitteren Verspottung und falschen Anklagungen, nach vielfältigen empfindlichsten Beschimpfungen, da er statt des Königs aller Könige, an statt des Heiligsten unter allen Heiligen für einen Narren ausgerufen, und spottweise nach der unmenschlichen Geißlung und schmerzhaften dörnernen Krönung als ein König von Israel begrüßet, und bey verbundenen Augen mit Maultaschen und Gesichtspexen verunehret, und noch dazu von dem muthwilligen Volke befragt und angehalten wurde, zu sagen, wer dergleichen schimpfliche Thaten an ihm verübet, endlich seinen schmerzhaften Geist in die Hände seines himmlischen Vaters aufgegeben, und als das reineste und unbefleckteste Schlachtopfer zum Heil des menschlichen Geschlechts das neue königliche Priesterthum in seinem eigenen Blute aufgerichtet, und dadurch verdienet, daß nach Zeugniß der Schrift, zu den Philipp. am, 2, 6. x. in seinem Namen sich alle Knie beugen müssen,

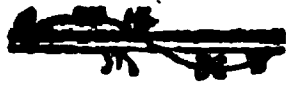


fen. Man vernehme die Worte des göttlichen Textes selbst, die also lauten: Welcher, da er in der Gestalt Gottes war, und für keinen Raub hielt, Gott gleich zu seyn, hat sich selbst zernichtet, die Gestalt eines Knechts angenommen, war nach Gleichniß der Menschen gemacht, und der Bildung nach als ein Mensch befunden. Er hat sich gedemüthiget, und wurde gehorsam bis zum Tode, und zwar bis zum Tode des Kreuzes. Derowegen ihn Gott auch erhoben, und ihm einen Namen ertheilet, der über alle Namen ist, damit im Namen Jesu sich alle Knie biegen im Himmel, auf Erden, und unter der Erden, und alle Zungen bekennen, daß der Herr Jesus Christ in Glorie des Vaters ist.

Solche Früchte des ewigen Lebens bringet hervor die Thorheit des Evangelii, die Verachtung des Irdischen, die Hintansetzung zeitlicher Pracht und Herrlichkeit; solche Brunnen des ewigen Lebens entspringen aus wahrer Demuth des Herzens, und der unverfälschten Nach-



Nachfolge des eingefleischten göttlichen Wortes, wenn man in Trübseligkeiten, Verfolgungen und Anfechtungen dieser Welt sein Gemüth zu Gott erhebet, sein Leiden mit dem sterbenden Heiland vereinigt, und dadurch in dem Blut des Lammes seine Seele von dem Unflath der Sünden reiniget, und das inwendige Kleid in diesem rosenfarbnen Blute wäschet, und dadurch der Zahl derjenigen begesellet wird, von denen Apocal. 7, 9. geschrieben: Nach diesem sahe ich eine große Anzahl, die niemand zählen konnte, aus allen Völkern, Zünften, Geschlechtern und Sprachen, die vor dem Throne Gottes und im Angesicht des Lammes stunden, mit weissen Kleidern angezogen, und Siegeszeichen in ihren Händen hatten. Wenn du aber wissen willst, wer diejenige seyen, so mit weissen Kleidern angezogen, mit Siegeszeichen erscheinen, und woher sie kommen, so vernimm die Antwort des göttlichen Geistes allda am 14 B., wo er also spricht: Es sind jene, die aus einer großen Trübsal gekommen, und ihre Kleidung in dem Blute des Lammes gewaschen und weiß gemacht haben.



haben. Die nemliche Wahrheit und glückselige Verwandlung beschreibet der Geist Gottes bey Esdras am 4 Buch 2, 34. 35. und 36. mit folgenden Worten: Erwartet euren Hirten, er wird euch die Ruhe der Ewigkeit mittheilen; weil derjenige nahe vorhanden ist, der am Ende der Zeit ankommen wird. Seyd bereit zu den Belohnungen des Reichs, weil euch ein ewiges Licht zu ewigen Zeiten leuchten wird. Fliehet den Schatten dieser Welt, nehmet die Fröhlichkeit eurer Glorie; ich gebe ein öffentliches Zeugniß von meinem Erlöser; — — ferner am 38. u. Stehet auf, und richtet euch zu sehen die Zahl derer, so zum Gastmahl des Herrn berufen sind. Die sich von dem Schatten der Welt wegbegeben, haben glänzende Kleidungen von dem Herrn empfangen. Nimm deine Zahl zurück, o Sion, und schliesse die Zahl deiner Werber, die das Gesetz des Herrn erfüllet haben, die Zahl deiner Söhne, so du voll haben wolltest. Bitte um das Reich des Herrn, daß dein Volk geheiligt werde, so von Anfange beru-



berufen war. Ich Esdras sah auf dem Berge Sion eine große Schaar, die ich nicht zählen konnte, und alle priesen den Herrn mit Lobgesängen.

Was aber dazumal die Kinder dieser Welt dazu sagen und denken werden, lehret uns das Buch der Weisheit am 5. im Anfange: Alsdann werden die Gerechten in großer Standhaftigkeit wider jene aufstehen, die sie geängstiget und ihre Arbeit verachtet haben. Sie werden sehen, und sich entfesen, und verwundern bey so jäher Ankunft unvermutheter Erlösung; sie werden bey sich selbst sprechen und vor Reue und Aengstigkeit des Geistes seufzen und weheklagen: Dies sind diejenige, welche wir einstmal zum Gelächter und zum Spotte hatten. Auf solche Art wird die Schmach der Heiligen, die Demuth und Gerechtigkeit der Gerechten, die mit Gott wandelten, erhoben, und die Hoffart hoher und von der Eitelkeit der Welt aufgeblasener Häupter beschämnet und erniedriget werden. Alsdann werden die glorreichen Häupter dieser Welt am  
Tage



Tage ihrer Erniedrigung sich schämen, und mit Spott und Schande bedeckt werden, und im Angesicht aller Menschen bekennen, und in Wehmuth ihres Herzens ausrufen, wie eben da am 4. Vers angezeigt wird: Wir Unsin- nige hielten ihr Leben für Thorheit; und ihr Ende ohne Ehre, siehe, wie sie unter die Kinder Gottes gezehlet worden, und ihr Erbtheil ist unter den Heiligen. Also sind wir von dem Wege der Wahrheit ab- gewichen, und das Licht der Gerechtigkeit hat uns nicht geschienen, und die Sonne des Verstandes ist über uns nicht aufge- gangen, wir sind in dem Wege der Mis- sethat und des Verderbens müde worden; allein den Weg des Herrn haben wir nicht gewußt.

Dies sind die betrübten Früchte eines eit- len, stolzen, und in den Lüsteu der Welt ohne Kenntniß Gottes und seiner heiligen Lehre zu- gebrachten Weltlebens. Was aber für ganz andere Früchte ein heiliges und gerechtes Le- ben hervorbringe, laßet uns aus dem nämlichen Buch der Weisheit am 5. Cap. 16 und 17 B. ler-





lernen, wo der Geist Gottes ausspricht: Die Gerechten aber werden in Ewigkeit leben, und ihr Lohn ist bey dem Herrn, und ihr Andenken bey dem Allerhöchsten. Dero- halben werden sie das Reich der Bierge und den prächtigen Hauptschmuck von der Hand des Herrn übernehmen.

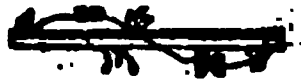
Es ist Zeit, daß ich zu der im Blut geschehenen Salbung zurück schreite, und jedermann vor Augen lege, was in der Apocalypsi, in Psalmen und Propheten davon aufgezeichnet worden. Ich mache den Anfang von der Apocalypsi, weil der Geist des Herrn mir durch diese Stelle am 19, 12. zum erstenmal, zu Görsdorf in Sachsen, drey Jahre nach der Salbung die Augen geöffnet, und mir zu meiner unaussprechlichen Freude veroffenbaret, daß in diesem Text die im Jahre 1758 in Wien an mir geschehene Salbung und Verklärung gar schön entworfen sey. Der göttliche Text lautet also: Seine Augen waren wie Feuerflammen, und auf seinem Haupte waren viele Diamanten, er hat einen Namen geschrieben, den



den niemand weiß, als er allein. Er war gekleidet mit einem in Blut getränkten Kleide, und sein Name ist Gottes Wort. — — Dann am 15: Und aus seinem Munde gehet heraus ein scharfes Schwerdt, damit er durch selbiges die Völker schlage; und er wird sie beherrschen mit einer eisernen Ruthe, und er tritt die Weinpresse von dem Zorn Gottes des Allmächtigen, und er hat auf seiner Kleidung und an seiner Hüfte den Namen geschrieben, ein König der Könige, und ein Herr der Herren.

Siehe, der Geist des Herrn hat mich mit lebhaften Farben hier abgemahlt, wie ich zur Zeit der vorbeschriebenen Verklärung am Tage der wunderbaren Salbung ausgesehen, und wegen der im Blut geschehenen Abwaschung saget er ausdrücklich, daß ich mit einem in Blut getränkten Kleide angezogen war, und mein Hauptgeschmuck ist nicht dabei vergessen, und ist merkwürdig, daß auch hier angezeigt werde, daß ich einen Namen habe, der niemand, als mir allein bekannt ist;

ist; und ich leugne nicht, sondern gebe dem göttlichen Geiste dieses öffentliche Zeugniß, daß mein wahrer Name, mein Amt und Beruf des Allerhöchsten nicht nur Juden und Christen, sondern auch allen Völkern ein Geheimniß sey. Den Christen zwar ist meine Sendung verborgen, dieweil selbige keinen Erlöser mehr in menschlicher Gestalt und Wesenheit erwarten; den der himmlische Vater gleich von Anbeginn dazu bestimmt, daß er am Ende der Zeiten, und zwar aus dem neuen Bunde ankomme, und folglich von dem Vater und Sohne, das ist, aus dem alten und neuen Testament, gleich der grünenden Ruthe Aarons abstamme, und durch ihn die werththätige sichtbarliche Erlösung des ganzen menschlichen Geschlechts vollbracht werde. Eben so ist mein Beruf und Sendung den Kindern Israel ein tiefes Geheimniß, weil sich diese nichts weniger vorstellen, als daß aus Jesu dem Gekreuzigten derjenige abstammen soll, den der Gott Israel zu ihrer so lang erwarteten und dem ganzen menschlichen Geschlechte zu statten kommenden Erlösung, bestimmt, und mit einhelligen Stimmen



Stimmen sämtlicher Propheten voraus angesaget. Endlich ist aus allen Völkern niemand, der sich hätte befallen lassen, daß ein purer in Sünden empfangen und gebohrner Mensch am Ende der Zeit erscheinen sollte, der erstlich in dem doppelten Geist des alten und neuen Testaments im Namen des Herrn der Heerschaaren beide Bündnisse, so in zwey Theile zerrissen und abgetheilt waren, wieder in Einem Bunde, und zwar in einem ewigen unauflöslichen Bunde vereinigen, und die allgemeine Erlösung nicht allein den Juden, sondern auch den Christen, so zu gleicher Hoffnung des ewigen Lebens, zu gleichem königlichen Priesterthum und ewigen Erbtheile berufen, sondern so gar den Gerechten und Berufenen aus allen Völkern des ganzen Erdbodens, das beglückte Jahr der Befreyung ankündigen solle; und dieses zwar nicht in der Kraft des fleischlichen Armes, nicht durch zeitliche Macht und Gewalt, sondern lediglich durch Kraft des göttlichen Wortes, damit erfüllet werde, was bey Esdras im 4 Buch 6 C. 20 V. geschrieben ist: Die Bücher werden im Angesicht des Firmaments eröffnet werden, und alle werden

den



den es mit einander fohren; — auch hat Zacharias am 4. 6. nicht mit einem Kriegs-  
 heer, noch in Stärke, sondern durch mei-  
 nen Geist. Dabero auch die Apocal. in erst  
 gedachter Stelle am 15 W. bemerket, daß ein  
 scharfes Schwert aus seinem Munde her-  
 ausgehe, mit welchem er die Völker schlage.

Die Wirkung dieses göttlichen Wortes  
 bey Aufmachung der verschlossenen Bücher bei-  
 schreibt auch gar schön Esdras im 4 Buch  
 13 E. 9 W. 10. und siehe, als er den Anfall  
 der ankommenden Menge sah, hub er seine  
 Hand nicht auf, und hielt, keine Spieße,  
 noch ein anderes kriegerisches Werkzeug,  
 sondern nur, wie ich gesehen; weil er aus  
 seinem Munde einen feurigen Dunst  
 ausgoß, und von seinen Lippen kamen her-  
 vor Feuerflammen, und von seiner Zunge  
 Feuerfunken und Bitterungen, und es  
 wurde alles unter einander gemischt, daß  
 feurige Hauchen, die Feuerflammen und  
 die Menge des Gewitters; und er fiel mit  
 Gewalt über die Menge, die zum Strei-  
 ten bereit war; und es zündets alles an,  
 M daß



daß man gleich von der unzählbaren Menge nichts mehr sah, als nur Staub und den Geruch des Rauches.

Und obwol dieser Auserwählte mit keinem irdischen Kriegsheer, und mit keiner weltlichen Macht versehen ist, so bezeuget doch die nämliche Schriftstelle am 16 v. daß auf seinem Kleide und Hüften geschrieben sey: ein König der Könige, und Herr der Herren. Wie welchem übereinstimmt der 71 Psalm 11 v. Und es werden vor ihm niederfallen alle Könige auf Erden, alle Völker werden ihm dienen. Ein gleiches bekräftiget Jesaias 49, 7: Die Könige werden sehen, und die Fürsten werden aufstehen und niederfallen wegen dem Herrn, der getreu ist, und wegen dem Heiligen in Israel, der dich auserwählet hat. Siehe der Geist des Herrn bezeuget offenbar, daß Könige und Fürsten sich vor ihm bücken, und zum Zeichen der Unterwerfung und Gehorsams bis zur Eternität erniedrigt werden, wegen dem Gott Israel, der in seinen Versprechen getreu ist, und wegen dem Heiligen in Israel, in dessen Kraft und

Heili

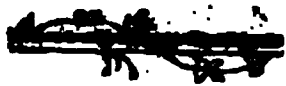
Heiligung solcher ankommt; nämlich wegen dem Gott Israel, so das alte Bündniß gestiftet und die herrlichen Verheißungen uns hinterlassen, und wegen Jesu Christo, dem heiligen, unbefleckten und zum Heil der Menschen geschlachteten Lamm, von welchen beyden der letztere, nach Zeugniß der Schrift, in Kraft des göttlichen Wortes ausgehet. Dahero der Geist des Herrn ibid. am 8 v. also fortfähret: Ich habe dich zur angenehmen Zeit erhört, und am Tage der Erlösung habe ich dir geholfen; ich habe dich aufgehoben, und dich zum Bunde des Volkes gegeben, das Land aufzurichten, und die zerstörte Erbschaften in Besiz zu nehmen. Welches wieder mit dem 2 Ps. 7 v. übereinstimmt: Fordere von mir, und ich werde dir die Völker zum Erbtheil geben, und die Gränzen der Erde zu deinem Besize, du wirst sie mit einer eisernen Ruthen weiden und wie Thpfergeschirr zerbrechen; und mit dem 81 Ps. am Ende: Weil du in allen Völkerschaften erben wirst,



Hier ist nicht außer Acht zu lassen eine vornehme Schriftstelle, bey Isaïas 63. im Anfange, wo geschrieben ist: Wer ist jener, der von Edom kommt, mit besprizten Kleidern von Bosra? Dieser prächtige in seiner Kleidung, der da hersteiget in der Menge seiner Stärke? — — Warum ist er roth in seiner Kleidung, und sein Gewand gleich einem, der die Presse tritt. Die Antwort folget im 3 v.: Ich habe den Weinkälter allein getreten, und es ist niemand von den Völkern mit mir. Siehe, wie schön diese Schriftstelle mit der heimlichen Offenbarung Johannes am 19. übereinstimmt, indem nicht allein des mit Wein besprizten rothen Kleides Meldung geschieht, sondern auch, daß er unter allen Völkern der einzige ist, so das Werk des Herrn ausführet, deutlich angezeigt wird, wodurch leicht abzunehmen, daß sein Name niemand als ihm allein bekannt seyn könne.


Es sind noch mehrere Schriftstellen in den Psalmen und hohen Liede, welche hier Platz verdienen, dieweil sie die geringsten Umstände dieser





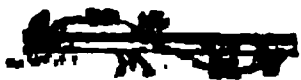
dieser herrlichen Salbung so genau voraus bestimmen; der 20 Psalm fängt sich also an: O Herr, wie wird sich der König in deiner Kraft erfreuen! und wie sehr wird er in seiner Erlösung frohlocken! Du gabst ihm das Verlangen seines Herzens, und du hast den Ausspruch seiner Lippen nicht abgehalten. Denn du wirst ihm mit gutem Segen vorkommen, du wirst seinem Haupte eine köstliche Krone aufsetzen; er begehrte von dir das Leben, und du gabst ihm die Länge der Tage von einer Zeit zur andern. Hier ist zu ersehen, daß der Geist des Herrn sonnenklar vorausgesaget, mit was überschwänglicher Herzensfreude und Frohlocken der Seele, mit was für einem guten Segen an dem Tage meiner Verlobung, wo mir der Herr meine künftige Glorie in dem Vorbild so herrlich gezeigt, er mich zu künftigen Trübsalen vorbereitet, meine Salbung mit so köstbarem Myrrhens-Dele und Frohlockung aller Eingeweide vollbracht, und meinem Haupte nicht allein eine so köstliche Krone aufgesetzt, sondern noch dazu des ewigen Lebens versichert habe; wie eben dieses der 117 Psalm 17 v. ausdrücklich

lich



anführet, mit den Worten: Ich werde nicht sterben, sondern leben und die Werke des Herrn erzählen. Und damit man diese Worte nicht in einem andern Verstande auslegen möge, von dem ewigen Leben, so nach dem Tode in der Auferstehung folget, und allen Heiligen gemein ist, so füget der Geist Gottes gleich im folgenden Vers an: Der Herr hat mich zwar gezüchtigt, doch hat er mich dem Tode nicht übergeben. Welchen Text man unmöglich weder auf David, so wirklich gestorben, noch auf Christum, so ebenfalls seinen Geist am Kreuz aufgegeben, und sein Leib begraben worden, auslegen kan; denn beyde sind wirklich gestorben, ohngeachtet Christus Jesus, nach Zeugniß der Schrift, drey Tage nach seinem Tode von den Todten erstanden, und nunmehr an der Rechte seines himmlischen Vaters sitzt. Solche Wahrheit, daß der letzte Gesalbte den Tod nicht schmecken, sondern von einem Geschlechte zu dem andern leben werde, bezeuget auch ganz ausdrücklich der 60 Psalm 7 v. mit diesen Worten: Du wirst Tage über die Tage des Königs hinzusetzen, seine Jahre sind von dem Tage eines

eines



eines Geschlechts bis zu dem andern Geschlechte. Ein nicht geringerer Beweis hiervon zeigt sich im 15 Psalm am 9 und 10 Vers: Derothalben hat sich mein Herz erfreuet, und meine Ehre frohlocket, dieweil auch mein Fleisch in Sicherheit wohnen wird. Denn du wirst meine Seele nicht bis zum Grabe verlassen, und wirst deinen Heiligen die Verwesung nicht sehen lassen.

Eben so wenig läßt sich das hohe Lied 3, 11, weder auf die dörnerne Krone Jesu, noch auf seine blutige am Kreuzaltar geschehene Vermählung auslegen; der Text lautet also: Gehet heraus, ihr Töchter von Jerusalem, betrachtet den König Salomon in seiner Hauptzierde, mit welcher ihn seine Mutter am Tage der Verlobniß und am Tage der Fröhlichkeit seines Herzens gekrönt hat. Die Vermählung Jesu Christi im geistlichen Verstande war ein bitteres Myrrhenbüschel, welches sich mit diesem glorreichen Vermählungstage nicht zusammen reimet, der sich aber gar schön auf den Tag meiner freudenvollen Salbung schicket, wo mich meine Mutter, ich  
meyne



meine die Röm. Katholische Kirche, auf ge-  
 dachte Art mit dem Kleide der Unsterblichkeit  
 gezieret, und mich auf eine sichtbare Weise  
 mit dem himmlischen Bräutigam vermählt;  
 ich sage meine Mutter, dieweil ich ihr mit  
 blindem Gehorsam Folge geleistet, und in ih-  
 rem Schooß Jesum, den Heiland der Welt,  
 gefunden, und in dessen Blut meine Kleider  
 gewaschen, und so zu reden an ihren Brüsten  
 mit himmlischem Nectar getränkt, und mit  
 göttlicher Mahlzeit gesättiget und berauschet  
 worden, wo zugleich erfüllet worden, was bei  
 Isaias 61, 10. aufgezeichnet: Ich werde mich  
 fröhlich in dem Herrn erfreuen, meine  
 Seele wird in ihrem Gott hupfen, weil er  
 mich mit der Kleidung der Erbsung an-  
 gezogen und mit dem Mantel der Gerech-  
 tigkeit umhüllet hat, und ausgerüstet als  
 wie einen Bräutigam mit Zierde, und wie  
 eine Braut sich mit ihrem Aufputze schmü-  
 cket.

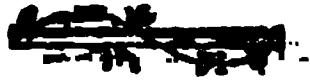
779

Damit man aber nicht auf die Gedan-  
 ken kommen möge, daß ich der Ehre, Ruhm  
 und Glorie Jesu Christi durch meine herrliche  
 Sal-



Salbung einen Abbruch zu machen gedenke; so bekenne ich offenherzig, und gebe Jesu dem Gekreuzigten, das öffentliche Zeugniß, daß er die Wurzel dieser so erwünschten Salbung gewesen. Jesus Christus hat durch sein am Stamme des Kreuzes vergossenes Blut das kostbare Del hergegeben, in welchem die Salbung vollbracht worden, seinem Leiden, Tode und Verdiensten habe ich meine Heiligung, meine Salbung, und die Krönung unaussprechlicher Luste zu danken, und ich erscheine nicht hier in meinem eigenen Namen, sondern im Namen Gottes des Allerhöchsten, der allein Wunder wirkt, und im Namen Jesu Christi des Gekreuzigten, der mich und die ganze Welt mit seinem Blut so theuer erlöst, und in Kraft dieses doppelten Gesetzes, so neues mit altem verbindet, werde ich den Willen des Vaters und des Sohnes mit gleichem Wohlgefallen vollbringen, damit der Vater in dem Sohne und der Sohn im Vater ewiglich gepriesen, und dadurch erfüllet werde, was Jesaias am 44, 28. gesprochen: Du bist mein Hirt, und wirst allen meinen Willen erfüllen; und Jf. 46, 10.

all



all mein Rathschluß wird bestehen, und  
all mein Wille wird vollzogen werden.

Christus war also der blutige Bräutigam,  
und hat in seinem Blute und Leiden das Myr-  
rhenbüschel für sich und alle die Seinige ge-  
bunden, welches Myrthenbüschel zur Zeit der  
Heimsuchung in süße Wollüste der Seele  
und in lebendige Brunnen des ewigen Lebens  
verwandelt wird; ohne dieses Myrthenbüschel  
kann die Vereinigung mit der hochgelobten  
Braut im hohen Liede nicht Statt haben; wer  
die himmlische Mahlzeit kosten will, muß  
sich zuerst gefallen lassen, den bitteren Kelch  
des Leidens zu trinken. Aus diesem bitteren  
Myrthenbüschel entspringet die Wiedergeburt  
der Seele, das Pfand der göttlichen Liebe,  
die den Heiligen so bekannte Salbung des  
Geistes. Daher kein Wunder, daß dieses  
heilige Del in dem Innersten meiner Seele  
so himmlische Wollüste, so unaussprechliche  
Freuden und göttliche Entzückungen gewirkt,  
und daher erfüllet worden, was am 44 Ps.  
8. v. geschrieben: Gott, dein Gott hat dich  
mit Freudenöl gesalbet; und am 88 Ps.

21. v.



21. v. Ich habe den Auserwählten aus dem Volk erhoben, ich habe David meinen Knecht gefunden, ich habe ihn mit dem Del meines Heiligthums gesalbet. Und es ist wahrhaftig ein Freudenöl gewesen, ein solches Freudenöl, das alle Freuden und Begierden eines menschlichen Herzens weit übersteiget; zudem war es ein heilig und wunderbarliches Del, denn was ist heiliger, als das Blut Jesu Christi, so er zum Heil der Welt, nach Zeugniß der Schrift, am Stamme des Kreuzes vergossen, und wunderbarlich durch die Kraft und Wirkung des göttlichen Geistes aus meinen Leiden, so längst vorhin mit diesem vergötterten Blute bespritzt waren, herausgeflossen.

• Lasset uns nun die übrigen Umstände dieser wunderbarlichen Salbung durchgehen, so werden wir wahrnehmen, daß der Geist des Herrn alle und jede Umstände, so gar den unterirdischen Ort angezeigt; ich sagte, daß mir eine Krone mit unsichtbarer Hand aufgesetzt worden, in Beseyn unzählbarer himmlischer Geister, die mir in Gestalt eines lodernden Feuers, oder in Gestalt der



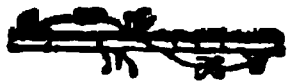
der Feuerflammen dienten; welches gar schön bey Daniel 7, 10. angezeigt worden: Es ging ein feuriger und reissender Fluß aus seinem Angesicht; tausendmal tausend dienten ihm, und zehntausendmal hundert tausend stunden ihm bey. Das Gericht hat sich zusammengesetzt, und die Bücher wurden aufgemacht.

Siehe, durch den feurigen und reissenden Fluß wird das Wort Gottes angedeutet, welches zur selbigen angenehmen Zeit das erstemal für mich gekommen, und sich mit seiner Kraft und Wirkung in mir gezeigt. Dazumal bey dieser Gnadenzeit hat mir der Herr das erstemal das Geheime und Verborgene seiner Weisheit, das Ende der Zeiten und seine unendliche Erbarmnisse veroffenbaret, und mir mit Wunderzeichen und Erscheinungen seinen mächtigen Arm gezeigt, wie solches im Buch des Lebens und ewiger Wahrheit weisläufiger erzählt wird. Und obwol ich dazumal den Geheimnißschlüssel Davids noch nicht hatte, so kan man doch denselbigen Zeitpunkt als den Ursprung und die Quelle der übrigen Offenbarungen, Gnaden und  
Wun-





Wunder ansehen, welche mir der Herr nach der Hand zu verschiedenen Zeiten so häufig ertheilet, und dadurch das Geheimniß der Geheimnisse, den Schlüssel, die verschlossene Bücher aufzumachen, gnadenreich ertheilet; denn dazumal war schon erfüllet, daß der Heilige der Heiligen gesalbet worden, wie Daniel 9, 24. und der 88 Psalm 37 v. mit den Worten: **מָלַךְ וְנִשְׁבַּח** nach obiger Demonstration so deutlich angezeigt. Hiemit haben schon dazumal die Erscheinungen und Weissagungen erfüllet zu werden angefangen, obwol die Missethat noch nicht völlig ausgelöschet, die ewige Gerechtigkeit noch nicht herbeigebracht, die verwüstete Ortschaften nicht gleich einem Paradies gepflanzt, die heilige Stadt, das himmlische Jerusalem, noch nicht aufbauet war. Es ist genug, daß der Anfang dieser Wunder, die Heiligung, Salbung und Krönung nach dem göttlichen Ausspruch wirklich geschehen; aus welchem ein jeder, so mit Gott wandlet und gerecht lebet, von sich selbst den Schluß machen wird, daß Gott der Herr auch das übrige, so er von dem Gesalbten und dessen Reiche voraus gesagt, mit der nämlichen Gewißheit, wirkthätig,



rig, ohne mindesten Abbruch vollziehen werde; gleichwie er sich dazu mit einem Eidschwur verpflichtet, und diese seine Versprechen so vielfältig, so verschieden, und so überflüssig in seinen heiligen Blättern angezeigt. Es ist daher kein Zweifel, daß jene unzählbare Feuerflammen die zu meinem Dienste bestellte Engel und Geister des Herrn vorgebildet, in welcher Absicht im 103 Ps. 4. v. geschrieben: Der da seine Vorboten zu Geistern und seine Diener ein loderndes Feuer machet.

Ich sagte ferner, daß mir zu selbiger angenehmen Zeit, zur Zeit meiner Verlobniß meine Bräute in Gestalt der Sonne, und Mondes, und Sternen erschienen. Diese Erscheinung stimmt wieder gar schön mit der Beschreibung jener vollkommenen und unbesteckten Braut im hohen Liede 6, 9. überein, wo der Geist Gottes also redet: Wer ist jener, der da hervorblühet, wie die Morgenröthe, schön wie der Mond, auserwählt wie die Sonne, fürchterlich wie ein Kriegsheer. Ja so gar der Umstand, daß die Bräute durch die Klüften und Spaltungen der Mauer hervor



hervor geschauet, ist ganz deutlich im nämlichen hohen Liede 2, 9. angedeutet, mit diesen Worten: Siehe, er stehet hinter unserer Wand, er schauet durch die Fenster, und guckt durch die Klunfen hervor. Und unter der Gestalt der Sterne werden ohne Zweifel die Königinnen und Benschläferinnen, dann die Jungfern ohne Zahl, verstanden, von welchen das hohe Lied 6, 7. redet.

Ich sagte weiter, daß an diesem unterirdischen Orte mit ein neuer Leib durch die unsichtbare Macht des Allerhöchsten sey gestaltet worden; welchen Vorgang der Geist des Herrn gar schön am 138 Ps. 5. v., dann am 15. und 16. voraus beschrieben, da er sagt: Siehe, o Herr, du hast alles voraus gewußt, das vorderste und das letzte, du hast mich gebildet, und über mich deine Hände ausgebreitet. — — Mein Gebein ist vor dir nicht verborgen, wie ich im Verborgenen bin gemacht und an einem unterirdischen Ort künstlich gestaltet worden. Was Wunder also, daß ich in den Augen der ganzen Welt die Worte des nämlichen 138 Ps. 14. v.

aus

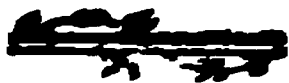


rig, ohne mindesten Abbruch vollziehen werde; gleichwie er sich dazu mit einem Eidschwur verpflichtet, und diese seine Versprechen so vielfältig, so verschieden, und so überflüssig in seinen heiligen Blättern angezeigt. Es ist daher kein Zweifel, daß jene unzählbare Feuerflammen die zu meinem Dienste bestellte Engel und Geister des Herrn vorgebildet, in welcher Absicht im 103 Ps. 4. v. geschrieben: Der da seine Vorboten zu Geistern und seine Diener ein loderndes Feuer machet.

Ich sagte ferner, daß mir zu selbiger angenehmen Zeit, zur Zeit meiner Verlöbniß meine Bräute in Gestalt der Sonne, und Mondes, und Sternen erschienen. Diese Erscheinung stimmt wieder gar schön mit der Beschreibung jener vollkommenen und unbefleckten Braut im hohen Liede 6, 9. überein, wo der Geist Gottes also redet: Wer ist jener, der da hervorblühet, wie die Morgenröthe, schön wie der Mond, auferwählt wie die Sonne, fürchterlich wie ein Kriegsheer. Ja so gar der Umstand, daß die Bräute durch die Klüften und Spaltungen der Mauer hervor

hervor geschauet, ist ganz deutlich im nämlichen hohen Liede 2, 9. angedeutet, mit diesen Worten: Siehe, er stehet hinter unserer Wand, er schauet durch die Fenster, und guckt durch die Klusen hervor. Und unter der Gestalt der Sterne werden ohne Zweifel die Königinnen und Benschläferinnen, dann die Jungfern ohne Zahl, verstanden, von welchen das hohe Lied 6, 7. redet.

Ich sagte weiter, daß an diesem unterirdischen Orte mit ein neuer Leib durch die unsichtbare Macht des Allerhöchsten sey gestaltet worden; welchen Vorgang der Geist des Herrn gar schön am 138 Ps. 5. v., dann am 15. und 16. voraus beschrieben, da er sagt: Siehe, o Herr, du hast alles voraus gewußt, das vorderste und das letzte, du hast mich gebildet, und über mich deine Hände ausgebreitet. — — Mein Gebein ist vor dir nicht verborgen, wie ich im Verborgenen bin gemacht und an einem unterirdischen Ort künstlich gestaltet worden. Was Wunder also, daß ich in den Augen der ganzen Welt die Worte des nämlichen 138 Ps. 14. v. aus-



na, ohne mindesten Abbruch verküßten werde; gleichwie er sich dazu mit einem Eidschwur verpflichtet, und diese seine Verlöbten so vielfältig, so verschieden, und so überflüssig in seinen heiligen Büchern angezeigt. Es ist daher kein Zweifel, daß jene unzählbare Feuerflammen die zu meinem Dienste bestellte Engel und Geister des Herrn vorgebildet, in welcher Absicht im 103 Ps. 4. v. geschrieben: Der da seine Vorboten zu Geistern und seine Diener ein loderndes Feuer machet.

Ich sagte ferner, daß mir zu selbiger angenehmen Zeit, zur Zeit meiner Verlöbniß meine Bräute in Gestalt der Sonne, und Mondes, und Sternen erschienen. Diese Erscheinung stimmt wieder gar schön mit der Beschreibung jener vollkommenen und unbefleckten Braut im hohen Liede 6, 9. überein, wo der Geist Gottes also redet: Wer ist jener, der da hervorblühet, wie die Morgenröthe, schön wie der Mond, ausermählt wie die Sonne, fürchterlich wie ein Kriegsheer. Ja so gar der Umstand, daß die Braute durch die Klüften und Spaltungen der Mauer hervor

hervor geschauet, ist ganz deutlich im nämlichen hohen Liede 2, 9. angedeutet, mit diesen Worten: Siehe, er stehet hinter unserer Wand, er schauet durch die Fenster, und guckt durch die Klunfen hervor. Und unter der Gestalt der Sterne werden ohne Zweifel die Königinnen und Benschläferinnen, dann die Jungfern ohne Zahl, verstanden, von welchen das hohe Lied 6, 7. redet.

Ich sagte weiter, daß an diesem unterirdischen Orte mit ein neuer Leib durch die unsichtbare Macht des Allerhöchsten sey gestaltet worden; welchen Vorgang der Geist des Herrn gar schön am 138 Ps. 5. v., dann am 15. und 16. voraus beschrieben, da er sagt: Siehe, o Herr, du hast alles voraus gewußt, daß vorderste und das letzte, du hast mich gebildet, und über mich deine Hände ausgebreitet. — — Mein Gebein ist vor dir nicht verborgen, wie ich im Verborgenen bin gemacht und an einem unterirdischen Ort künstlich gestaltet worden. Was Wunder also, daß ich in den Augen der ganzen Welt die Worte des nämlichen 138 Ps. 14. v. aus



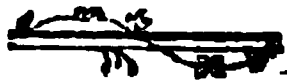
rig, ohne mindesten Abbruch vollziehen werde; gleichwie er sich dazu mit einem Eidschwur verpflichtet, und diese seine Versprechen so vielfältig, so verschieden, und so überflüssig in seinen heiligen Blättern angezeigt. Es ist daher kein Zweifel, daß jene unzählbare Feuerflammen die zu meinem Dienste bestellte Engel und Geister des Herrn vorgebildet, in welcher Absicht im 103 Ps. 4. v. geschrieben: Der da seine Vorboten zu Geistern und seine Diener ein loderndes Feuer machet.

Ich sagte ferner, daß mir zu selbiger angenehmen Zeit, zur Zeit meiner Verlobniß meine Bräute in Gestalt der Sonne, und Mondes, und Sternen erschienen. Diese Erscheinung stimmt wieder gar schön mit der Beschreibung jener vollkommenen und unbesteckten Braut im hohen Liede 6, 9. überein, wo der Geist Gottes also redet: Wer ist jener, der da hervorblühet, wie die Morgenröthe, schön wie der Mond, auserswählt wie die Sonne, fürchterlich wie ein Kriegsheer. Ja so gar der Umstand, daß die Bräute durch die Klüften und Spaltungen der Mauer hervor



hervor geschauet, ist ganz deutlich im nämlichen hohen Liede 2, 9. angedeutet, mit diesen Worten: Siehe, er stehet hinter unserer Wand, er schauet durch die Fenster, und guckt durch die Klunfen hervor. Und unter der Gestalt der Sterne werden ohne Zweifel die Königinnen und Benschläferinnen, dann die Jungfern ohne Zahl, verstanden, von welchen das hohe Lied 6, 7. redet.

Ich sagte weiter, daß an diesem unterirdischen Orte mit ein neuer Leib durch die unsichtbare Macht des Allerhöchsten sey gestaltet worden; welchen Vorgang der Geist des Herrn gar schön am 138 Ps. 5. v., dann am 15. und 16. voraus beschrieben, da er sagt: Siehe, o Herr, du hast alles voraus gewußt, das vorderste und das letzte, du hast mich gebildet, und über mich deine Hände ausgebreitet. — — Mein Gebein ist vor dir nicht verborgen, wie ich im Verborgenen bin gemacht und an einem unterirdischen Ort künstlich gestaltet worden. Was Wunder also, daß ich in den Augen der ganzen Welt die Worte des nämlichen 138 Ps. 14. v. aus-



ausrufe und spreche: Ich werde dich bekennen, o Herr, weil an mir erstaunliche Wunder geschehen; wunderbarlich sind Deine Werke, und meine Seele weiß es, gar zu wohl.

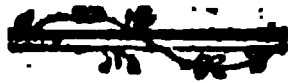
Aus diesem erhellet zur Genüge, daß Gott der Herr zu jener angenehmen Zeit, gegen Ende Julii 1758, auf eine wunderbare Art mit mir gehandelt; ich sah schon dazumal seine Glorie, sein künftiges Gericht in Wahrheit und Gerechtigkeit, in Menge der Erbarmnissen und unergründlichen Weisheit ein; doch konnte ich nicht begreifen, noch verstehen, zu was Ziel und Ende solche Wunderdinge an mir vollbracht worden wären; weil ich dazumal nicht wußte, zu was mich der Herr bestimmt. Ja ich bekenne rund heraus, daß jene glorreiche Salbung in Blut an mir schon wirklich vollbracht war, und ich wußte nicht einmal, daß es eine Salbung gewesen, viel weniger hätte ich mir befallen lassen, daß der Herr mich armen und schwachen Erdwurm zum Werkzeug seiner glorreichen Erlösung auserwählet hatte; ich gestehe es frey und leugne nicht, daß ganzer  
dren



dren Jahre verstrichen, bevor ich das mindeste von meinem Berufe gewußt, oder mir bekannt gewesen wäre, daß ein Wort von einem solchen Abentheuer, wie ich bin, in göttlicher Schrift sollte aufgezeichnet seyn. Dieses allein war mir nicht unbekant, daß ich in Jesu Christo wiedergeboren, in seinem Blut gereinigt, und mit ihm auf eine ganz vollkommene Art vermählet und vereinbaret worden. Allein drei Jahre darauf, als ich auf göttliche Anordnung, durch Ermahnung und Rath des göttlichen Geistes, unter dem Löwensteinschen Chevaux legers Regiment Dragoner war, hat mir der Herr die Augen das erstemal zu öffnen angefangen, und zu meinem unaussprechlichen Herzenstrost eröffnet, daß ich derjenige sey, dem Johannes im blutigen Kleide mit kostbaren Diamanten in der Erscheinung gesehen, welches mich über die maassen gestärket, alle meine vorige Gnaden in mir wieder erneuert, und mein Herz und Eingeweide mit himmlischen Entzückungen erfüllet, und dabey meinen Verstand erleuchtet und befestiget, daß ich nach und nach fähig wurde, die geheimen Urtheile des allerhöchsten, gnädigsten Gottes und Herren einzusehen,

N

ohne



ohne von meiner Kirche abtrünnig zu werden, und ohne mich von den Vorurtheilen der Menschen mehr schrecken zu lassen, wie unten hiervon mehr wird gemeldet werden.

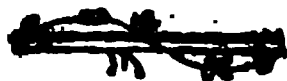
Zum Beschluß und Befräftigung dieser Salbung, so durch die zwey Worte **וְנִשְׁבַּח** **וְנִשְׁבַּח** auf das 1758ste Jahr Christi in Psalmen vorausgesagt worden, ist zu merken, daß eben so viele Jahre, nämlich 1758, vor Christi Geburt verflossen, als Jacob das Haus seines Vaters Isaac verlassen und sich zu seinem Oheim dem Laban begeben, wo er unterwegs die geheimnißvolle Leiter gesehen und von dem Herrn Genes. 28, 13 u. die herrliche Verheißung erhalten, mit den Worten: Ich bin der Herr, der Gott Abraham, deines Vaters, und der Gott Isaac, dies Erdreich, auf welchem du schläfst, werde ich dir und deinem Saamen geben, und dein Saame wird seyn wie der Staub der Erde; du wirst gegen Niedergang und Aufgang, gegen Mitternacht und Mittag dich ausbreiten, und in dir und deinem Saamen werden alle Geschlechter auf Erden gesegnet werden; und  
siehe,



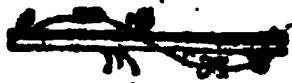
siehe, ich bin mit dir, und ich werde dich in allem bewahren, wo du immer hinwandelst, und du sollst wieder in dieses Land zurückkehren, denn ich werde dich nicht verlassen, bis ich gethan habe alles, was ich zu dir geredet habe.

Hier kan jedermann die wunderbare Führung und Unfehlbarkeit des göttlichen Rathschlusses einsehen und bewundern; dieweil durch die nämlichen zwey Worte **וְאֵנִי עִמָּךְ** die Zeit des göttlichen Segens und der dem Jacob geschehenen herrlichen Verheißung und seiner Wanderschaft angedeutet wird; nämlich dies alles ist geschehen 1758 Jahre vor Christi Geburt; wo also wieder Christus Jesus den Mittelpunkt von diesen herrlichen Verheißungen ausmachet; da meine Römer-Reise, Salbung und Verheißungen eben 1758 Jahre nach Christi Geburt geschehen.

Damit man aber auch wisse, was weiter an diesem unterirdischen Orte geschehen, bevor ich selbigen verlassen, so ist zu wissen, daß ich drey ganzer Tage mich darin aufgehalten, während



welcher Zeit der Herr mit nicht nur das hohe  
 Lied, die Wiedergeburt des Job, die Geheim-  
 nisse des göttlichen Reiches und künftiger Auf-  
 erstehung durch Erscheinungen und Wunder ge-  
 offenbaret, sondern auch gleich darauf den Kelch  
 des Leidens zu kosten gegeben. Ich habe näm-  
 lich die ganze Zeit, als ich an diesem unterirdi-  
 schen Orte war, weder etwas gegessen, noch ge-  
 trunken, sondern die mir angebotene Speise  
 von mir weggestossen, durch welches die barm-  
 herzige Brüder auf die Gedanken gekommen,  
 daß ich gänzlich verrückt, oder gar rasend sey;  
 es besuchten mich daher etliche mit Stri-  
 cken wohl versehen, und haben mich nackend  
 und bloß rücker abgeprügelt, und dieses zwee  
 zu wiederholten malen. Ich aber folgte hierin  
 dem Beispiele Jesu Christi, ich litte ihm zu  
 Ehren und aus Liebe zu meinem Heilande die  
 Schläge mit solcher Gelassenheit und Geduld,  
 daß ich meinen Mund nicht eröffnete und nicht  
 das mindeste Zeichen eines Schmerzens oder  
 Fühlung von mir gab, wodurch an mir eben  
 so, wie in Christo, die Worte des Psalmisten  
 am 37, 14. erfüllet worden: Ich aber war  
 wie ein Tauber, so nicht hörte, und wie  
 ein



ein Stummer, der seinen Mund nicht öffnete; und bey Ps. 50, 5. Ich reichte meinen Rücken den Schlägen hin. Da die barmherzigen Brüder mit Schlägen nicht zuwegebringen konnten, daß ich meinen Mund öffnete, oder das mindeste Zeichen eines Schmerzens oder Empfindlichkeit von mir gab, durchbohrten sie mit einem stumpfen Messer mir Hände und Füße, welches mir heftige Schmerzen verursachte, ich war aber der Abrodtung so gewohnt, und inwendig so gestärket, daß ich diesen lebhaften Schmerzen, ohne ein Wort zu reden, oder nur zu zucken, geduldig ertrug; und es ist mir zum Troste, daß ich auch in diesem Stücke Jesu dem Heiland der Welt gleichförmig worden, und die Worte des 21 Ps. ebenfalls an mir einigermaßen erfüllet worden, nämlich: sie durchbohrten meine Hände und meine Füße.

Auf dieses kam der Wundarzt der barmherzigen Brüder, und sagte, es wäre nöthig, daß man mir den Fuß abnehmen müste, weil sonst kein Mittel übrig wäre, mich zurechte zu bringen. Sie streckten daher meinen rechten Fuß



Fuß über einen Fußschemmel aus, der Wundarzt ergriff das Beil, hob seinen Arm auf, und stellte sich so an, als wenn er bereits den Hieb führen wollte. Dieser Anblick kam mir etwas schreckbar vor, es war mir schon auf der Zunge, ihm folgende Worte zu sagen: Siehe, ich gebe euch meinen Leib zum Schlagen, ich bin zu der Geißlung bereit; verschonet meine Glieder, damit ich nicht etwa zum göttlichen Dienste durch Stümpfung untauglich gemacht werde. Allein den nämlichen Augenblick kam mir der Glaube zu Hülfe, es fiel mir bey, daß es in der Macht Gottes stünde, mir auch das abgehaute Glied wieder zu ergänzen; ich schwieg also still, und erwartete mit zitterndem Herzen den Stoß, ohne das Aug davon abzuwenden. Der Wundarzt ergriff also neuerdings sein fürchterliches Beil, streckte seinen entblößten Arm aus, als wenn er mir in einem Hiebe den Fuß abhauen wollte; er führte wirklich den Hieb, und that so, als wenn er auf einen Streich den Fuß abhauen wollte; allein er führte den Hieb nicht ganz bis zum Fuße, sondern hielt an, und gieng sodann mit seinen Mitbrüdern von mir weg.

Aus





Aus diesem erkannte ich, daß er diese schreckbare Anstalten nicht aus Ernst, sondern nur mich zu schrecken vorgekehret. Ich dankete aber Gott, meinem Herrn, daß er mir eine solche Standhaftigkeit des Gemüths mitgetheilet, dergleichen schreckbare Dinge, wovon mir das Andenken einen Schauer einjaget, mit solcher Gelassenheit zu übertragen; denn ich meynete so sicher und gewiß, daß sie mir den Fuß weghauen würden, als Abraham geglaubet, daß er seinen einzigen Sohn Isaac dem Herrn mit einem Hiebe opfern würde. Nach diesem fügten sie mir kein Leid mehr zu; und als drei Tage so an diesem unterirdischen Orte verstrichen, fieng es mich zu hungern an. Ich klopfte also an die Thür, und als ein barmherziger Bruder kam, bat ich ihn, mir etwas zu essen zu bringen. Er brachte mir zu essen, und ich aß, und weil die Wunder aufgehöret und ich mich wieder mit meinem vorigen Leibe, so der Verwesung unterworfen ist, befand, redete ich mit den barmherzigen Brüdern, und weil sie nichts närrisches mehr an mir verspürten, öffneten sie mein Gefängniß, und ich kam wieder in das Krankenzimmer, wo ich noch etliche Tage blieb,



blieb, um Kräfte zu bekommen, die ich wegen vorgängiger Fasten und Schläge ziemlich verlohren hatte. Als ich wieder nach Hause gekommen, hatte ich unter andern Erscheinungen folgende, und zwar nicht im Traume, sondern wachend: der Herr zeigte mir eine große wunderschöne goldene Taube, die gleich der Sonne glänzte, und mit einem Scepter gleicher Materie und gleichen Glanzes spielte; bald darauf erschien eine kleinere Taube, und ein kleineres Scepter in nämlicher Gestalt. Ein jeder kann sich leicht vorstellen, daß dieses ein Vorbild der höchsten Macht auf Erden gewesen.

Da ich also wahrgenommen, daß ich länger in der Welt zu leben habe, und mir der Geist sagte, daß ich mehrere Kronen verdienen müßte, und zwar nicht mehr im geistlichen Stande, sondern im Weltleben, so gieng ich im Frühjahr des 1759 Jahrs unter das K. K. Löwensteinische Dragonerregiment, als gemeiner Mann; obwol ich gleich bey andern Regimentern als Auditeur hätte eintreten können. Ich folgte über meinem Berufe, und es schien mir nicht verächtlich, sondern glorreich zu seyn,  
für



für Gott, für meinen Glauben, und für das Vaterland Blut und Leben aufzuopfern. Auf solche Art habe ich einen Stand ergriffen, der meinem vorigen heiligen Leben ganz und gar entgegengesetzt scheint. Dieser Kelch kam mir in der That bitter vor; allein es stehet im 39 Ps. geschrieben, daß ich gekommen, des Herrn Willen zu vollziehen; und es mußte erfüllet werden, was im 88 Ps. am 39. und folgenden Versen geschrieben, daß es dem Gesalbten des Herrn nach der Salbung widerfahren mußte; man vernehme die Worte des göttlichen Texts: Du aber hast deinen Gesalbten zurück gestossen, du hast ihn verschmähet, du bist über ihn vorbeigegangen. Du hast den Bund deines Knechts umgestossen, du hast seine Krone auf Erden entheiligt. Du hast alle seine Zäune zerstöhret, du hast seine Bevestigung in Furcht verwandelt. Jeder Vorbengehende hat ihn ausgeraubet, er wurde seinen Nachbarn zur Schande. Du hast die rechte Hand seiner Beleidiger erhöht, und alle seine Feinde erfrenet. Du hast so gar die Stürke seines Säbels abgewendet, und hast ihn im Kriege



Kriege nicht befestiget. Du hast aufgehört ihn zu reinigen, und hast seinen Sitz bis zur Erden geworfen. Du hast die Tage seiner Zeiten verkürzt und ihn mit Scham bedeckt.

Alles dieses ist nach meiner Salbung, ja noch weit mehreres über mich gekommen, welches in anderen Psalmen und Propheten ebenfalls vorausgesagt worden, wie hernach sich zeigen wird; denn zur Zeit, als ich Löwensteinscher Dragoner worden, hat sich an mir erfüllet, daß mich Vater und Mutter verlassen, Ps. 26, 10. ich war überall hülflos, bey der Vorfällenheit bey Landsbuch stärkte der Herr meinen Arm nicht, damit erfüllet würde, daß der Herr die Stärke meines Säbels abgewendet, und mir im Kriege nicht geholfen; ich bekam also dazumal im Jahr 1760 am Fest Johannis fünf tüchtige Wunden, und ward, jedoch nur auf einige Minuten, gefangen. Ich dienete den Krieg aus als Gemeiner, und von derselben Zeit an war kein Glück mehr für mich da, aller meiner Wissenschaften, Sprachen und Bestrebungen ohngeachtet hat sich niemand



mand gefunden, der sich meiner angenommen, und mir eine meinem Verstande, Wissenschaft und Sprachen angemessene Beförderung verschaffet hätte, damit erfüllet würde, was der 87 Ps. 16 v. so deutlich vorausgesaget, mit den Worten: Ich bin arm und in Arbeit von Jugend auf; ich trug dein Schrecken, und wurde geängstigt. Ueber mich ist dein Zorn gegangen, und dein Schrecken hat mich verwirrt gemacht. Dann der 101 Ps. 11 B. Dieweil du mich erhoben hattest, und wieder von dir gestoßen. Dieses ist nur gar zu genau erfüllet worden. Der Herr hatte mich in meiner Jugend erhoben, jedermann sah mich als eine Gattung des Wunders an, jedermann pries meinen Verstand und Gemüthsgaben, ich wurde als ein Muster der Gelehrsamkeit anderen vorgestellt, ich hatte schöne Einkünfte und in großen Häusern meinen Zutritt. Im Jahr 1752 hielt ich mit allgemeinem Beifall und Bewunderung der Zuschauer meine sogenannte Ehrendisputation, und gab für die Jugend in der Rechtsgelehrsamkeit ein nützliches Buch in Druck; kurz, es gieng mir alles nach Wunsch. So bald ich aber alles in der  
Welt



Welt verlassen, das Reich Gottes ganz allein gesucht, und Jesu dem Gekreuzigten überall nachgefolget, wendete mir das Glück den Rücken; welches ich zwar in meinem geistlichen Leben nicht geachtet, dieweil ich nichts als meinen Gott ganz allein suchete und allem Zeitlichen entsaget hatte, als mich eben der Herr wieder in die Welt berief, und ich weltlichen Bedienstungen vorstehen, die Pflicht eines Soldaten und Weltmannes verrichten mußte, alsdenn fühlte ich erst die Last meiner Bürde und die Bitterkeit meines Jochs; denn ich nach geendigtem Kriege, nach 46 monatlicher Dienstleistung, nach geendigter Capitulationszeit, meinen Abschied den 2. April 1763 erhalten, wornach ich in Wien über ein Jahr einen Sprachmeister in verschiedenen Sprachen abgegeben, darauf kam ich als Secretair und Adjutant zum General Carumelli nach Dedenburg, und im Jahr 1766 kam ich als Auditeur unter das K. K. Fürst Salmische Infanterieregiment nach Luxemburg, welches darum angemerkt zu werden verdienet, dieweil Daniel dieses Jahr am 12. II. durch die 1290 Tage angezeigt.

Man



Man vernehme den Beweis hievon, der Text lautet also: Und von der Zeit, als das tägliche Opfer wird weggenommen seyn, und daß die Verabscheuung selbst wird zur Verwüstung seyn, sind 1290 Tage. Dies heisset ja eben so viel, daß von der Zeit, wo das Schicksz  $\nu\pi\omega$ , das Verabscheuete, nämlich das heidnische Reich, so Jerusalem zerstöret, und dem Opfer des Herrn ein Ende gemacht, selbst wird zerstöret seyn, noch zu zählen wären 1290 Tage, das ist Jahre, wie schon oben durch das 4 Cap. Ezech. gelehrt worden. Nun aber zeigt die Geschichte, daß das Römische Kaiserthum im Jahr 476 unter dem Augusto Regulo zu Grund gegangen, wenn man nun diesen 476 Jahren die vom Propheten angezeigte 1290 Jahre zusetzet, so hat man das Jahr Chr. 1766.

Aus diesem ist leicht abzunehmen, daß die glückselige Zeit im Jahr Christi 1811 ihren Anfang nehme, weil eben da im 12 v. geschrieben steht: Selig ist derjenige, so wartet und dahin gelanget bis auf 1335 Tage; dann  
wenn



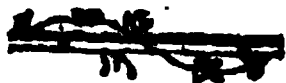
wenn du die nämliche 476 Jahre hinzusehest, so hast du 1811. Diese Rechnung bestätigt die Richtigkeit, daß Gott der Herr von dem Grabe Abrahams bis auf die Geburt Christi 1820, und wieder von Christi Geburt bis zu Ende gegenwärtiger Zeiten und vollkommener Herstellung Jerusalems und der zerstörten Plätze 1820 Jahre bestimmt, wie der Herr durch das Wort Cyrus  $\text{וְיָבִן}$  bey Isaias 44, 28. item 45, 1. gar schön anzeigt. Dann die drey hebräische Buchstaben  $\text{וְיָבִן}$  enthalten in sich die Zahl 520, nämlich

	20
	200
	300
zusammen	520

Wenn man nun diese 520 mit der ganzen heiligen Zahl, oder mit 7 multipliciret, so hat man 3640 Jahre, und eben so viele hat Gott der Herr vom Tode Abrahams bis zur gänzlichen und vollkommenen Herstellung des versprochenen Reiches bestimmt.

Wenn man aber das Wurzel-Wort 520 nach Danielischer Art, das ist, mit der Halb-

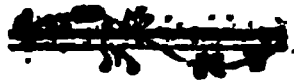




Halbscheid von 7, nämlich nur	
durch eine Zeit	520
durch 2 Zeiten	1040
und durch eine halbe Zeit	260

---

vermehret, so hat man 1820, und siehe eben so viel Jahre sind von dem Tode Abrahams bis zur Geburt Christi, und eben so viel sind von der Geburt Christi bis zur allgemeinen gänzlichen vollkommenen Herstellung des beglückten Reiches. Hiermit zeigt sich wieder, daß Christus Jesus überall den Mittelpunkt der göttlichen Verheissungen ausmache, und bekräftiget augenscheinlich, daß das ganze heilige Rad aus 7 Sprossen, das halbe Rad aber nur aus der Halbscheid, oder  $3\frac{1}{2}$  Sprossen bestehe, das ist, so oft der Schlüssel Davids aufsperrt und die Berechnung über den ganzen Umfang der Zeit zu machen ist, ohne auf die Geburt oder Tod Christi zu sehen, so muß jederzeit die Zahl, so die Wurzel David anzeigt, mit 7 multipliciret werden, so bald aber die Prophezenung uns auf Christi Geburt oder Grab anweist, muß nur die Halbscheid der heiligen Zahl, nämlich  $3\frac{1}{2}$  genommen werden, oder welches



welches alles eins ist, man muß die Wurzel Davids, oder die im Worte enthaltene Zahl, oder die von den Propheten ausgedruckte Zeit in den Wochen durch eine Zeit, zwei Zeiten und eine halbe Zeit multipliciren, so zeigt sich, was der Geist Gottes dadurch angezeigt.

Damit man aber nicht glaube, daß ich ein willkürliches Wort in Cyrus auserlesen, so will ich die Worte des Textes selbst anführen; Isaias am ged. 44 E. 28 V. schreibt also: Der ich zu Cyrus spreche, du bist mein Hirt, der allen meinen Willen erfüllen wird. Und am 45, 1. So spricht der Herr יהוה, (Jehova) zu seinem Gesalbten dem Cyrus, den ich bey der rechten Hand ergriffen 2c. — — Dann am 3 V. Ich werde dir die Schätze der Finsterniß geben, und das Geheime von dem Verborgenen, damit du wissest, daß ich Jehova bin, der dich mit Namen rufet, der Gott Israel. Aus diesem Text erhellet augenscheinlich, daß Gott nicht von Cyrus, dem Könige in Persien, geredet, den das Buch der Verheißung nichts angehet, den der Herr  
Gott



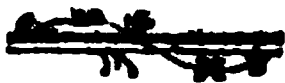
Gott Israel niemals seinem Bunde beugesellet, vielweniger zum Könige in Israel gesalbet, sondern der Herr leget hier seinem letzten Gesalbten den Namen Cyrus bey, den er zum Hirten seines Volks auswählet, der des Herrn Willen in Vollzug bringen soll, dem er den Schlüssel übergeben, das Geheimniß der Geheimnißen aufzuschliessen; diesen heisset er Cyrus, um dadurch zu zeigen, daß selbiger den König Cyrus an Pracht und Herrlichkeit weit übertreffen werde; beynebst und zwar hauptsächlich darum, daß man erkennen solle, daß durch die Zahl dieses Wurzelwortes 520 angezeigt werde, daß vom Grabe Abrahams bis auf Christum 820, und wieder von Christo bis zur vollkommenen Herstellung der verheissenen Glückseligkeit ebenfalls 820 Jahre verlaufen müssen.

Welches demnach gar schön die Berechnung von einer vollkommenen Zeit, zu 500	
einer solchen doppelten	1000
und der halben Zeit	250

zusammen

1750

bestätiget; wo ich oben gelehret, daß, wenn man sie zu dem Jahre, wo Christus gestorben, be-  
setzet,



setzt, es das Jahr 1783 anzeigt, wo die Bücher müssen aufgeschlossen werden; wenn man aber von Zerstörung Jerusalem die Zeiten berechnet, so fällt es eben in das 1820 Jahr; und daß beide Berechnungen ihre Richtigkeit haben, zeigt in Ansehung dieser letzten Wahrheit das 12. Cap. Daniel am 7 B. in den Worten: Und wenn die Zerstreuung der Hand des heiligen Volkes wird vollendet seyn, wird alles vollbracht werden. Und die Apoc. am 12, 14. mit den Worten: und dem Weibe wurden gegeben zwey Flügel des großen Adlers, damit sie in die Wüsten fliehet, wo sie durch eine Zeit, zwey Zeiten und eine halbe Zeit ernähret wird. Dadurch wird die Flucht der Tochter Sion verstanden, so nach der Zerstörung Jerusalems, das ist im Jahr Christi 70 geschehen; setze also

zu

1750

sothane

70

---

Jahre, so ergiebet sich das Jahr Christi 1820.

Auf solche Art stimmt die Offenbarung Johannis und Erscheinung Daniels mit dem Geheimnißschlüssel Davids in dem Worte **וְנִבְּרָ**  
voll-



vollkommen überein. Wo noch zu bemerken, daß auch die Offenbarung Johannis das nämliche Jahr 1783 mit eben der Zuverlässigkeit anzeige, wie Daniel; denn was Daniel durch den Mann in Leinwand eingewickelt anzeigt, eben dieses hat Johannes am 12, 5. weit deutlicher, durch den Sohn, so zum Throne Gottes weggerissen worden, angezeigt, dieweil dieses nach dem Tode Christi geschehen; folglich haben beyde Auslegungen ihre vollkommene Richtigkeit.

Ich wurde also im Jahr 1756 Auditeur, oder vielmehr Blutrichter bey dem erwähnten Regiment, dieweil die Hauptverrichtung eines Auditeurs in lauter peinlichen Sachen bestehet, und vertrete diese Stelle bereits 16 Jahre. Damit man aber sehen und erkennen möge, wie der Herr nicht allein jene glorreiche Dinge im Verborgenen an mir haarklein erfüllet; welches ich aber mit dem lebendigen Gott bezeuge, und meine Zeugenschaft durch obangezogene Schriftstellen überflüssig bewehret und vielfältig bestätigt ist; sondern auch alle Mühseligkeiten, Betrübniß, Bitterkeiten, Ausraubung,



Thorheiten und Schwachheiten des Fleisches  
 über mich eingeführet, und wie es in den  
 Psalmen sehr oft, nicht minder bey Isaias  
 dem Propheten zum voraus angezeigt, und so-  
 gar mein äußerliches Aussehen, nebst der in-  
 nendigen Beschaffenheit des Gemüths genau  
 angekündiget worden, so werde ich noch zur  
 Zeit meiner Erniedrigung, meiner Armuth und  
 Unvermögens, in welchem ich noch bis auf den  
 heutigen Tag bin, sothane Schriftstellen anfüh-  
 ren, und dem göttlichen Geiste noch zur Zeit  
 meiner Knechtschaft und Unterwerfung, zur Zeit  
 meiner noch anhaltenden Verstoßung das öf-  
 fentliche Zeugniß geben, und in den Augen der  
 ganzen Welt, im Angesicht der Spötter und  
 meiner Widersacher offenbar bekennen, daß ich  
 derjenige bin, welchen der göttliche Geist in un-  
 zählbaren Schriftstellen so genau abgeschildert.  
 Ja ich gestehe und leugne nicht, daß so oft in  
 den Psalmen Davids von einem allein die Re-  
 de ist, und sich der göttliche Text auf den Ge-  
 salbten beziehet, dieses jederzeit mich betreffe,  
 und alles an mir ohne mindeste Verkürzung  
 vollständig erfüllet werden müsse; dies allein  
 ausgenommen, was das Leben, Leiden und Tod  
 Jesu



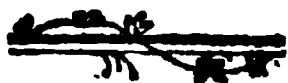
Jesu Christi, meines Vorgängers, angebetet, den wir Christen alle als den Sohn des lebendigen Gottes verehren, und bekennen, daß er von den Todten auferstanden, und zur Rechten des himmlischen Vaters sitze.

Dieses zu verstehen, ist zu wissen, daß ich durch ganze 24 Jahre von Zeit der geschehenen Salbung werththätig, in den verschiedenen Ständen, als gemeiner Soldat, als Sprachmeister, Secretair und Auditeur nicht etwa einmal, sondern vielfältig erfahren, daß der Herr mich zurückgesetzt, in den Augen der Menschen verächtlich gemacht, meinen Beruf aufgehoben, die mir gemachte herrliche Verheißungen verschoben, und meine Reinigung auf Erden entheiligt; wie im erwähnten 88 Ps. angezeigt worden, und erfüllet hat werden müssen, was am 17 Ps. 26 und 27 B. geschrieben: Mit dem Heiligen wirst du heilig seyn, mit dem Vollkommenen wirst du vollkommen seyn; mit dem Reinen wirst du gereinigt seyn, und mit dem Verkehrten wirst du verkehrt werden. Denn gleichwie ich vorhin meine Seele vor allem Makel der Sünde, und sogar



sogar vor dem Schatten göttlicher Beleidigung  
 zu bewahren besorgt war, so lang ich mein Ge-  
 mäch zum geistlichen Stande zubereitet, damit  
 ich nämlich in diesem heiligen Stande mich  
 Gott als ein unbeslecktes, reines und heiliges  
 Opfer darstellen konnte, so that ich gleich das  
 Gegentheil, so bald ich mich dem Soldaten-  
 stande gewidmet, ich hielt mich nicht besser als  
 andere Leute, unterließ mein Bußleben und An-  
 bachtübungen, und wurde also mit den Ver-  
 kehrten verkehrt, außer daß ich die Gerechtig-  
 keit in allem meinem Thun und Lassen unver-  
 brüchlich beobachtet; daher kein Wunder ist,  
 daß man mich unter die gezählet, so in das  
 Grab steigen. Ps. 87, 5. Es umgaben mich  
 Schmerzen des Todes. Die reissende  
 Wasser der Nichtswürdigen haben mich  
 erschreckt. Die Stricke der Hölle haben  
 mich umrungen, und mir sind die Fallstri-  
 cke des Todes vorgegangen. Ps. 17, 5. 6.  
 Welches besonders im Jahre 1762 an mir erfäl-  
 let worden, da ich als Dragoner in einer tödt-  
 lichen Krankheit lag, und dazumal mit jener  
 Stärke des Geistes und inwendigen Heiligung  
 nicht begabt war, sondern mein unordentliches  
 Sol-

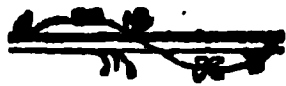




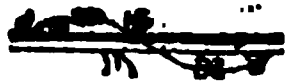
Soldatenleben vor Augen hatte, und folglich nicht mehr wie zuvor die Auflösung meiner Seele mit den Heiligen in mir verspürte, sondern ich kostete die Bitterkeit des Todes, und nebst dem, daß ich den Tag und Nacht unaussprechliche Schmerzen litt, fürchte ich mit Zug und Grunde das Gericht des Allerhöchsten, ob ich gleich nach christlich-catholischem Gebrauch meine Sünden gebeichtet, mich mit dem heiligen Abendmahl und letzten Oelung gestärket, und auf gewisse Art zur Ewigkeit bereitet hatte. Kurz, ich war an der Pforte der Ewigkeit, man erwartete stündlich meinen Tod, und ich wußte nicht, ob ich des Hasses, oder der Liebe Gottes würdig wäre.

Aus welchem zu lernen, daß alles unser Vermögen, alle unsere noch so hell leuchtende Gaben und himmlische Besuche ein pures Geschenk des großen Schöpfers seyn. Es ist nicht in unserer Macht mit dem Apostel Paul zu sagen, daß es uns Gewinn und Verlust sey, mit Christo Jesu zu leben, oder mit ihm aufgelöst zu werden. Es kan sich leicht zutragen, daß Paul, jenes auserwählte Geschöpf unsers Heil-

lan-

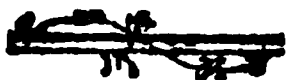


landes, das herrliche Bild seiner Vollkommenheit, der in allen Bitterkeiten dieses Lebens Jesum so standhaft wider die Macht der Finsternissen, ich meine wider die Geseze und Anordnungen der Welt, wider die Großen und Mächtigen dieser Erden so standhaft bekennet, und in Kraft des göttlichen Geistes von seiner göttlichen Sendung und Lehre so tapfer und heldenmüthig Zeugniß gegeben, und den Heiden überall sein Evangelium geprediget, Paulus, der nach eignem Geständniß bey den Corinth. 2. am II Cap. 24. B. von den Juden fünfmal mit 40 Streichen, weniger einen, abgestraft, dreymal mit Ruten um des Namens Jesu willen ausgepeitschet worden, und tausenderley Ungemach, Hunger und Durst, Hitze und Kälte, Elend und Noth so vielfältig ausgestanden, und so herrliche Beweise seines Apostelamtes und innigen Liebe zu Christo gegeben, dieser Paul, sage ich, kan in eine Gelegenheit gerathen, wo er nicht anderst denket, als seinem müden und ermatteten Leibe die nöthige Nahrung zu verschaffen, und diese kleine Stärkung kan der Heiligkeit Pauli einen solchen Stoß versetzen, daß er nicht mehr, wie zuvor, mit Christo aufgelöst



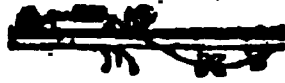
gelöst zu werden wünscht, sondern vielmehr mit Furcht und Zittern Gott den Herrn mit heißen Thränen anflehet, daß er ihm seine Sünde vergeben und Zeit verleihen wolle, würdige Früchte der Buße zu wirken. Die Gnade des Allerhöchsten hat unsern Paulus vor dem Falle bewahret, Paulus aber wußte gar wohl, daß er dieser Gefahr unterworfen war; denn er leugnet nicht, daß ihn der Stachel des Fleisches betrübe; ja er bekennet bey den Röm. im 7, 22 u. daß er nach dem intwendigen Menschen sich am Gesetze Gottes erfreue: doch aber ein anderes Gesetz in seinen Gliedern verspüre, so wider das Gesetz seines Gemüths streite. Petrus aber, der Fürst der Apostel, auf welchen Christus, der Herr, seine Kirche, wie auf einen Felsen gegründet, hat durch seinen schändlichen Fall, da er Christum dreyimal verleugnet, meinen Satz vollkommen bewiesen, und im Buch des Lebens wird noch ein Fall vorkommen, der alle Welt in Verwunderung setzen muß.

Die Urtheile Gottes und der Menschen sind himmelweit unterschieden. Wir Menschen  
sind

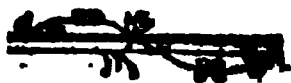


sind unbillige Richter, wie geschrieben im 3 B. Esdra 4 C. 7 B. Alle Menschenkinder sind ungerecht, und alle ihre Werke ungerecht. Warum aber sollen alle Menschen ungerecht und auch alle ihre Werke ungerecht seyn? Das Buch des Lebens entdecket diesen Knoten weitläufiger; hier aber bekräftige ich diesen Satz, und zwar ohne alle Ausnahme; doch nur in dem Verstande des heiligen Geistes. Ich sage daher ausdrücklich, daß alle Menschenkinder, mich selbst nicht ausgenommen, ungerecht, und alle unsere Werke in Ansehung der Beurtheilung unserer Nebenmenschen unbillig, ungerecht, tyrannisch, und von der gesunden Vernunft abgeschnitten und himmelweit entfernt. Zum Beweise kann die Menge der Religionen dienen, ich rede von jenen Verehrungen Gottes, die zum Zwecke und Absicht nichts anders haben, als Gott dem Lebendigen sich gefällig zu machen, ihn als das höchste Gut über alles, und seinen Nächsten so wie sich selbst, zu lieben, und in reiner Absicht eine Versammlung ausmachen, eine reine Sittenlehre unter ihrem Volke ausbreiten, oder gar sich zu dem geschriebenen Gesetze Moses und den Propheten, oder aber zu dem neuen Gesetze Jesu Christi bekennen. Die

Die Christen urtheilen, daß alle diejenige, so des Christenthums sich nicht theilhaftig gemacht, und Jesum den Gekreuzigten nicht als den lebendigen Gott verehret haben, gänzlich von Gott verstoßen, und durch eine ganze Ewigkeit wegen dieses Irrthums allein, wenn auch sonst kein anderes Verbrechen wäre, mit unleidlichen Strafen belegt werden müßten. Ist dieses Urtheil nicht von aller Menschlichkeit und von aller gesunden Vernunft ganz und gar entfernt? Sollte wohl Gott, das allerweiseste Wesen, so grausam und unbarmherzig gegen dem menschlichen Geschlechte, so er nach seinem Ebenbilde erschaffen, verfahren? Bey allem diesem war dieses die Meinung und Lehre aller christlichen Gottesgelehrten, worunter große, heilige und rechtschaffene Männer waren; viele von ihnen waren in ihrem Wandel heilig und unbefleckt, dessen ohngeachtet war ihre Beurtheilung in Ansehung ihres Nebenmenschen, besonders in Ansehung der Juden, die Gott nach den von ihm selbst vorgeschriebenen Sagen heilig verehrten, und in Wahrheit und Geist anbeteten, ungerecht und von der gesunden Vernunft entfernt; daher nicht umsonst geschrieben

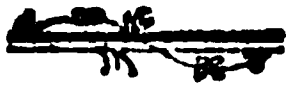


schrieben, daß alle Menschen Lügner. Diese irrige Meinung der Gottesgelehrten hat jedoch heiligen Seelen keinen Schaden zugefügt, sondern vielmehr den Eifer in dieser heiligen und Gott so wohlgefälligen Religion vermehret, die Furcht des göttlichen Gerichts in den Herzen der Heiligen mehr angeflammt, und dadurch vielfältige Früchte zum ewigen Leben hervorgebracht; auf solche Art ist der Satz des Esdras gerechtfertiget, alle Menschen und alle ihre Werke sind ungerecht, nämlich in Beurtheilung ihres Nebenmenschen, in Beurtheilung anderer Lehren und Sitten; oder kürzer, die Menschen sind ungerecht, weil sie in den Beurtheilungen Gottes blind sind, und die Wahrheit und Gerechtigkeit, mit welcher Gott die Menschenfinsterniß richtet, vor der Zeit nicht haben einsehen können; dahero im nämlichen 37 Vers des Esdras klar enthalten, daß dieserwegen alle Menschen ungerecht seyn, dieweil in ihnen die Wahrheit nicht ist; und meine gemachte Auslegung im 38 Vers gar schön bestättiget mit diesen Worten: allein die Wahrheit bleibet, und fasset Wurzel in Ewigkeit, sie lebet, und erhält ihre Kraft von Ewigkeit zu Ewig-



Ewigkeit; denn sie nimt kein Ansehen der Person an, und machet keinen Unterschied, sondern sie thut einem jeden, was recht ist, auch den Ungerechten und Bösen; sie ist allen gnädig in ihren Werken und in ihrem Gericht ist nichts ungerechtes, und sie ist die Stärke, und das Königreich, und die Kraft und Herrlichkeit aller Zeiten.

So blind und ungerecht wir Christen in Beurtheilung anderer ihrer Werke sind, eben so sind es die Juden gegen alle andere Religionen; denn sie halten alles für unrein, und zum Reich Gottes unfähig, so sich der Beschneidung nicht unterworfen. Ja so gar die Henden selbst halten diejenige des Todes schuldig, die ihren angemessnen Gottheiten göttliche Ehrerbietung versagen; kurz, die Blindheit hat bey dem menschlichen Geschlechte in Religions-Sachen so überhand genommen, daß jeder nur vor seiner Thür gelehret, nur seine eigene Sache vertheidiget, der übrigen allen aber ihre Lehren und Werke verstoßen und verabscheuet; daher gar schön bey Esdras im 4 Buch 14 E. 17 V. auf diese Zeiten geweissaget worden,  
daß



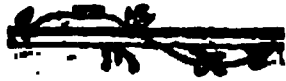
daß sich die Wahrheit mehr entfernet, und die Lügen gemehret habe. Ein jeder Gottesgelehrter machte aus blindem Eifer, oder eigener Einbildung Lasterungen wider die Lehre und Sitten der andern, ob er gleich weder ihre Lehre verstund, noch ihre Sitten inwendig einsehen konnte.

Auf solche Art sind so lange Zeit die Urtheile der Menschenkinder verkehrt und ungeracht gewesen, wir haben wider unser eigenes Fleisch und Blut gewüthet, und unmenschliche Grausamkeit wider einander ausgeübet, nicht allein um unseres Nutzens, Vortheils, Geminnstes, oder Eroberungen willen, sondern so gar darum, dieweil wir meynten, Gott durch Ausrottung, Verfolgung, Lasterungen, und Verkleinerung jener Geschöpfe, so ihn nicht nach unserer Art verehrten, einen Gefallen zu thun; daher die Juden erstlich sich berechtiget glaubten, andere Völker, so dem Gott Israel nicht anhiengen, auszurotten, dieweil ihnen der Herr geboten hatte, daß sie weder fremde Götter verehren, noch mit Götzendienern einen Bund machen sollten, ja sogar alles  
was





was nur von solchen herkäme, von ihnen als unrein und garstig sollte verabscheuet werden. Deut. 8, 26. Die übrigen Völker verehrten den Schöpfer der Natur in sichtbarlichen Bildungen, so die Juden Götzen hießen, und weil diese Art der Verehrung die älteste und noch vor den Zeiten Abrahams eingeführt war, so glaubten sie in ihrem Herzen und Gesinnungen den Gott aller Götter, und Wesen alles Wesens, mit ihren Räuchwerken und Opfern nicht zu entehren, sondern vielmehr diese unsterbliche, unsichtbare, und allvermögende Gottheit zu ehren und ihr die schuldigen Dienste zu erweisen, da sie dieses unermessene, unumschränkte göttliche Wesen nach Maafß seiner gegen dem menschlichen Geschlechte in die Augen fallenden Gaben in so vielen besondern Gottheiten und auf verschiedene Arten anbeteten; denn unter dem Namen Jupiter verehrten sie den höchsten Gewaltshaber im himmlischen Reiche, und mahlten ihn dieserwegen in Gestalt eines Menschen mit Donner und Blitz umringet; Juno stellte vor die Gottheit, so die Keinigkeit des Ehestandes, die Vollkommenheit keuscher Liebe, und die gesegnete Fruchtbarkeit des menschlichen Ge-



Geschlechtes beförderte; Apollo stellte vor den Gott der freyen Künste und Wissenschaften; Minerva war die Göttin der Weisheit; Diana das Bild unschuldiger Belustigungen; Venus das Ebenbild menschlicher Leidenschaften; Cupido der Gott der Liebe, so die Herzen mit Liebespfeilen verwundet; Pluto war der Gott des Reichthums und der unterirdischen Schätze, Ceres die Göttin der Früchte, Bacchus ein Gott des Getränkes; auf solche Art meynten sie den unsichtbaren Gott nach der Menge seiner verschiedenen Gaben und Gutthaten, so er dem menschlichen Geschlechte bescheret, in Anbetung und Veräusserung so vieler Gottheiten, als so vieler Quellen der göttlichen Gaben, zu verehren. Dahero kein Wunder, daß sie allen denjenigen spinnefeind waren, so ihre, wie sie sagten, unsterbliche Götter verachteten, und ihnen die gewöhnliche und im ganzen Lande übliche Verehrung abschlugen. Dies war also der Zankapfel zwischen dem jüdischen Volke, so dem lebendigen Gott ihrer Väter allein opferte, und alle andere Gottheiten nur als Spottgötter, oder sogenannte Götzen ansah,



sah, und selbigen alle Gattung der Verehrung nach göttlichem Befehl abschlug, und den übrigen Völkern auf Erden, die den Gott Israel nicht kannten, und diejenigen für gottlose Leute ansahen, so die Gottheiten ihrer Väter und Länder lästerten, und ihnen die Räucherung versagten.

Dies war die Hauptursache, daß die Juden im alten Testament bis zu ihrer Zerstörung mit andern Völkerschaften immer in Krieg verwickelt waren. Die Juden waren das einzige Volk auf Erden, so für die Einigkeit Gottes suchte, alle übrige Völker kamen überein, daß man Gott in verschiedenen Gestalten verehren und anbeten könne. Dahero hatten die Juden schier niemals Ruhe, es war kaum ein Feind durch besondern Beistand Gottes gedemüthiget, so stund ein anderer auf, der sie beunruhigte, und nach verschiedenen Glücks- und Unglücksfällen kam die dem Welterlöser bestimmte Zeit an, wo der Welt das neue Licht aufgehen, und in welchem alle Geschlechter auf Erden gesegnet werden sollten. Es kam also auf schon



beschriebene Art Jesus von Nazareth; der Geist des Herrn war über ihm, er verkündigte die neue Lehre seines himmlischen Vaters in seinem Eigenthume, mitten im jüdischen Lande, und so gar in Jerusalem; seine Worte waren, nach Zeugniß der Schrift, Geist und Leben; er bewies seinen Beruf und Sendung mit unzähligen Wundern. Weil aber nicht allen gegeben war dies hellleuchtende Licht zu erkennen, und dessen ganze Lehre den Gelüsten unsers Fleisches widerstehet, so mußte er zur bestimmten Zeit, Tage und Stunde, zum Heil des menschlichen Geschlechts sterben, und sein vergossenes Blut wurde jener kostbare Weinstock, den der himmlische Vater gepflanzt; nach seinem Tode zeigte sich erst die Kraft dieses göttlichen Wortes, seine Lehre wurde gleich einem lebendigen Feuer in lauter Verfolgungen, ohne Schwerdstreich, ohne weltliche Macht wider den Sturm und Empörung der ganzen Welt ausgebreitet. Diese neue im Anfang so allgemein verhaßte und verabscheuete Lehre Jesu Christi, wuchs mitten in den Widerwärtigkeiten und Verfolgungen; der christliche



che Name war ein Abscheu in den Augen der ganzen Welt; Jesus der Gekreuzigte war den Juden zum Aergerniß, dieweil sie nur das Bild des belohnenden glorreichen Gesalbten vor Augen hatten, und ihre Augen jenen Schriftstellen zuschlossen, die das Bild des leidenden, und den Weg zu den ewigen Verheissungen öffnenden Heilandes so deutlich vorausgesaget; und Jesus Christus konnte so gar unter jenen Völkern, die mehrere Gottheiten verehrten, keinen Platz finden. Denn nebst dem, daß es der Vernunft lächerlich schien, einem Gekreuzigten und durch vollständiges Urtheil zum Tode des Kreuzes beförderten göttliche Ehre zu beweisen, so stritt es auch wider ihre Staatsverfassung, und war ein offenkundiger Eingriff in ihr Heiligthum. Denn die Jünger Jesu lehrten öffentlich, daß nur Ein Gott sey, und nur Ein Name, in dem man selig werden und Gott wohlgefällig seyn könnte; alle andere Götter wären nur Götzen, nur leere Menschenerfindungen, die zum ewigen Leben nichts helfen könnten.



Auf solche Art stritt das Christenthum wider den ganzen Erdboden; statt des Gottes Israel erscholl in dem Mund der Christen der den Juden unbekannte Name Jesus von Nazareth, statt der Beschneidung wurde zum Zeichen des neuen Bundes die Taufe, statt des Sabbath's der Sonntag, und andere Neuerungen mehr eingeführt, welches dem Judenthum ein Greuel und Aergerniß war, den Heiden aber anfänglich für eine Tollheit und Verwegenheit, endlich aber gar für eine abscheuliche Lästerung wider ihre unsterbliche Götter von ihnen ausgelegt worden. Dies war der Zeitpunkt, den Gott auserwählet, seine Absichten auszuführen, er bediente sich dieser Blindheit der Menschen, um die Macht seiner Weisheit zu zeigen, die Auserwählten in Trübsal zu prüfen, und am Ende der Zeiten einen jeden nach den Früchten seines Verdienstes reichlich und überflüssig belohnen zu können. Gott ist ein Gott der Lebendigen, und nicht ein Gott der Todten, wie die Schrift sagt: Gott ist nicht blutgierig, und er bedarf weder unsere Hülfe, noch unsers Vermögens; doch weil  
in



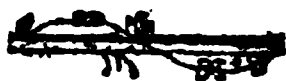
in seinem Vermögen stehet, die Todten nach seinem Belieben zum Leben, und zwar zum ewigen Leben zu erwecken, und weil er dasjenige, was wir Menschenkinder ihm zu Liebe und aus Gehorsam gegen sein heiliges Gesetz hier zeitlich aufgeopfert, hundert- und mehrsfältig zu erwiedern vermag, und da zumal der erworbene Verdienst der Seele der Auserwählten ewige und unauslöschliche Kennzeichen göttlicher Glorie eindrucket, und denselben die kostbare Kleidung der Unsterblichkeit mittheilet, und das Bild des lebendigen Gottes in selbige einprägt, so ist kein Wunder, daß Gott der Herr dem fleischlichen Arm, dem Ansehen der Welt, oder wie Christus sagt, der Macht der Finsterniß, durch so lange Zeit Gewalt und Vermögen mitgetheilet, die Auserwählten zu vermüthigen, zu beschimpfen, zu entehren, und nicht nur um Haab und Gut, Ehre und guten Namen, sondern sogar um Blut und Leben zu bringen; weil nämlich all dieses den Auserwählten, den Gerechten und zum Abendmahl des Lammes berufenen hundertfältige Früchte, tausendfältige Ehre und unaussprechliches Vergnügen durch eine ganze Ewigkeit bringen wird.

Dies

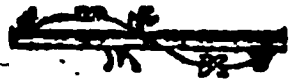


Dies war also der wahre Zeitpunkt, die wahre Erndte, die Früchte zum ewigen Leben in vollem Maaß einzusammeln. Die Vernunft war besonders in der Gegend des heiligen Landes aufgeklärt, die Künste und Wissenschaften blüheten nicht allein zu Jerusalem, sondern auch in umliegenden und benachbarten Königreichen, und das prächtige Rom wurde nicht allein als die Beherrscherin der Welt wegen ihrer siegreichen Waffen angesehen, sondern die Wissenschaften und Künste hatten es so hoch gebracht, daß Rom mit Griechenland, so die 7 Weltweisen, als wahre Wunder der in Finsterniß begrabenen Welt, hervorgebracht, um den Vorzug stritt; jedermann bewunderte Roms Herrlichkeit, Reichthum und Pracht, und auch jedermann war begierig Rom wegen ihrer weisen, tapfern, und durch Tugend und Gelehrsamkeit berühmten Männer zu sehen; und eben dieses Rom ist es, wo der Saame des Christenthums, eben so wie in dem gelehrten Griechenland, gleich in seinem Ursprunge ausgestreuet worden, und eben dieses prächtige, mächtige, gelehrte Rom ist die vornehmste von allen Städten, in welcher Jesus  
der





der Gekreuzigte und sein heiliges Evangelium geprediget, und des Herrn Wort ausgebreitet worden. Auf solche Art erschienen die drey Hauptreligionen in vollem Glanze unter dem Firmament des Himmels, nämlich das Gesetz der Natur, das Gesetz Moses und das Gnadengesetz Jesu Christi; und nun fieng der Streit zwischen allen dreyen an. Die Juden waren die ersten, so sich wider die christliche aufgeworfen, dieweil es das Ansehen hatte, als wenn die christliche das Gesetz Moses gänzlich aufheben und vertilgen wollte. Die Macht war aber den Juden bald benommen, dieweil schon im 70. Jahr Christi Jerusalem zerstöhret und ganz Judenland verwüster war. Die Macht der heidnischen Kaiser behielt die Oberhand; so waren die Christen von einem Feinde befreyet, wurden aber bald darauf von der nämlichen Macht von allen Seiten angegriffen und durch alle ersinnliche Pein angehalten, den heidnischen Gottheiten zu opfern, oder das Leben auf grausame Art zu verlieren: die heldenmüthigen Christen vergossen aber lieber ihr Blut, als daß sie den Namen Jesu und seinen heiligen Bund verließen. Auf solche Art siegte



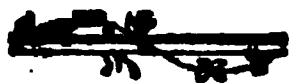
ausgebreitet werden könne, die Roms Grundveste, den Sitz ihrer Weisheit und Tugend; ich menne ihre unsterbliche Götter, angreiset, sie lästert, und statt der vermeynten Gottheiten für höllische Geister ausrufer.

Nicht wahr? sothane Lehre kan nach der Richtschnur der gesunden Vernunft nichts anderes nach sich ziehen, als die Vertilgung und Ausrottung sothaner neuen Lehre, von der niemand von ihren Vätern etwas, ja nicht das mindeste gehört hatte; besonders zu einer Zeit, wo die ganze Welt, so gar das auserwählte Israelitische Volk selbst, die zeitlichen Trübsale für Strafen, hingegen die zeitlichen Segen für Belohnungen der unsterblichen Götter ansahen, und nur sehr wenige zu finden waren, denen die Wiedergeburt in Gott, und das edle Myrrhenbüschel der hohen Braut bekannt war.

Dies ist die sichere Folge der gesunden Vernunft, welches auch sicher wäre vollständig befolget worden, wenn die Vorsicht sich nicht der menschlichen Rathschläge bedient hätte, die Absichten der Menschen zu beschämen, und den  
Rath-

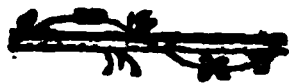
Rathschluß des Allerhöchsten zu befestigen. Es lehret uns die Geschichte, daß schon unter der Regierung des Röm. Kaisers Nero die erste Verfolgung wider die Christen entstanden sey, und die zwey vornehmsten Kirchensäulen, Petrus der Fürst der Apostel, und Paulus der West Apostel erhielten schon im Jahr Christi 67 noch vor Zerstörung Jerusalems die Martyrkrone. Bald darauf wurde Jerusalem zerstört, und erfüllet, was Christus Jesus Luc. 21, 23. und 24. vorausgesaget, nämlich: daß eine große Noth über das Land, und Zorn über dieses Volk seyn werde, sie werden durch die Schärfe des Schwerdts fallen, sie werden in alle Länder gefangen geführt werden, bis die Zeiten der Geschlechter erfüllet sind. Es ist bekant, was für weitere Verfolgungen wider die Christen ausgeschrieben worden, man ersann alle Gattungen der Pein und Marter, dieselben zum Abfall zu bringen. Rom floß vom Blut der heiligen Martyrer und Blutzeugen Jesu Christi; man lese die Kirchengeschichte, so wird man finden, daß bey allen dem die ganze Höllemacht nicht fähig war, den christlichen Namen zu ver-

ver-



vertilgen, es war nicht anderst, als wenn aus dem Blut der Christen neue Christen hervorzüchsen, und je mehr man derselben tödtete, desto mehr kamen Neubefehrte zum Vorschein. Ich führe dieses nur darum hier in Kürze an, damit ein jeder einsehen möge, daß Gott begüdet sein auserwähltes Volk, nämlich Juden und Christen, der Wuth ihrer Feinde überlassen, damit er selbige in der Ewigkeit mit dem Kleide der Unsterblichkeit zieren, und mit dem glorreichen Siegeszeichen des ewigen Lebens krönen möge.

Aus welchem sich der Schluß wieder leicht machen läset, daß anders die Urtheile Gottes, und anders die Urtheile der Menschen sind. In den Augen der dazumal siegreichen Macht der heidnischen Kaiser war es ein Grausen und Greuel anzusehen, wie man die arme Christen, gleich den unschuldigen Lämmern, zur Schlachtbank lieferte; und wie es dem armen jüdischen Volke bei Zerstörung Jerusalems und des ganzen Judenlandes ergangen, ist ohne Entsetzen nicht zu lesen. Wir Christen hielten dies für eine Strafe ihrer Sünden; und ich leugne nicht, daß



daß es eine starke Strafruthe gewesen; allein diese Strafruthe hat Früchte zum ewigen Leben hervorgebracht, wie wir bey Auferstehung dieser unsrer Väter mit Augen sehen, und viele von ihnen, so für den Namen Jehova, des Gottes Israel, ihr Blut und Leben aufgeopfert haben, mit Marterkronen und siegreichen Palmzweigen in der Herrlichkeit Gottes werden prangen sehen, und uns erfreuen über die Glückseligkeit unsrer Väter eben so, wie selbige sich über die Glückseligkeit ihrer Kinder erfreuen werden, die im Namen Jesu, des eingelebten Wortes, dem nämlichen Gott Israel in Erneuerung des Geistes ihr Blut und Leben gewidmet haben. Auf solche Art hat Gott beyde seine auserwählte so wohl im neuen als alten Gesetze im Feuerofen der Widerwärtigkeit gereinigt, und beyden ihre den Verdiensten gemäße Belohnungen vorbehalten. So wird erfüllet, was bey Esdras am 4 B. im 16 E. 24 B. geschrieben ist: alsdenn wird die Prüfung der Auserwählten am Tage liegen, gleichwie das Gold, so im Feuer geprüfet wird; alsdenn wird man die Erscheinung des nämlichen Esdras am 9 und 10 E. erfüllet, und



und die Traurigkeit der Tochter Sion in Freude und Frolocken vermandlet sehen.

Allein es ist Zeit, daß ich wieder zu meinem eigenen Schicksale zurücktrete, damit man sehen und erkennen möge, daß alles über mich gekommen, was die Psalmen und Propheten davon geschrieben. Da ich Löwensteinischer Dragoner war, und in den Augen der Menschen besonders nach meiner hitzigen Krankheit verächtlich aussah, haben viele, die sich beyhm Wein lustig gemacht, meiner gespottet, und sich über mich aufgehalten, wodurch erfüllet worden, was der 68 Ps. 13 B. spricht: es redeten wider mich, die beyhm Thore saßen, und sangen wider mich die, so Wein tranken; und zwar geringe, unedle, und verächtliche Leute, die ich selbst zu einer andern Zeit verachtet, und meines Umgangs gar nicht würdig geschähet hatte; und weil ich nach ausgestandener tödlichen Krankheit alle Annehmlichkeit verlohren hatte, ohne Geld und Vermögen war, und zu Kriegsdiensten nicht gebraucht wurde, so schien ich Gott und der Welt nichts nütze, wodurch erstlich erfüllet wurde, was der 21 Ps. 7 und 8 v.

8 v. spricht: ich aber bin ein Wurm, und nicht ein Mensch; eine Schande der Menschen, und ein Abscheu des Volks; alle, die mich sahen, lachten über mich, sie öffneten ihre Lippen, und schüttelten ihren Kopf. Wieder wurde erfüllet, was bey Isaias 49, 4. geschrieben: ich aber sagte, ich habe umsonst gearbeitet, ohne Ursache und vergeblich habe ich meine Stärke angewendet.

Bei allen dem hat der Herr mich nicht immer mit lauter Bitterkeiten gespeiset, er gab mir von Zeit zu Zeit nach Maasß meiner Betrübnißen innerlich in meinem Herzen Fröhlichkeit des Geistes, und krönte mein Soldatenleben mit gar zu köstlichen Gaben, nach welchen himmlische Geister selbst gelüsten könnten. Im Jahre 1762 lag ich zu Wildenhayn in Sachsen ohnweit Großenhayn bey einem Flickschuster im Quartier, am ersten Sonntag in der Fasten wurde ich mit dem Evangelischen Pfarrer bekannt, er trug Verlangen französisch zu lernen; ich erboth mich zu seinen Diensten, bat ihn aber, er möchte die Güte haben, mir etwas im Griechischen zu zeigen, um wenigstens diese Sprache lesen



lesen zu lernen; denn ich konnte Griechisch weder lesen, noch schreiben, so daß ich weder Alpha, noch Omega kennete, und siehe Wunder! ich lernete diese Sprache in Zeit von 5 Wochen so, daß ich das neue Testament ohne alle Schwierigkeit in Latein oder Deutsch übersetzen konnte. Dies kam sowohl mir, als meinem Lehrmeister wie ein Wunderwerk vor; mir aber am meisten, die weil ich am besten wußte, durch welchen Benstand ich sothane an sich schwere Sprache in so kurzer Zeit erlernet; es war mir nicht anders, als wenn eine unsichtbare Hand mir in der ersten Woche auf einmal meine Augen geöffnet hätte, dergestalt, daß mir diese Sprache so leicht und geläufig vorkam, als wenn ich sie von Jugend an erlernet hätte.

Dies war der Anfang göttlicher Gnade, die mir der Herr im letzten Jahre meines Dragonerlebens erwies; es folgten aber bald andere weit herrlichere, die ich zur Ehre des Allershöchsten, und zu Vertheidigung meiner Kirche anführe, damit die ganze Welt erkennen möge, daß der Geist Jesu Christi sich ganz besonders mit der Römisch-catholischen Kirche vermählet, und





und durch selbige die Schatzkammer seiner göttlichen Gnade aufsperrte, und durch eben diese seine Kirche die bishero der ganzen Welt verschlossene Geheimnisse veroffenbare; Ich hatte also nach Ostern im nämlichen 1762 Jahre folgende Erscheinung im Traum: es träumte mir, und siehe es kam ein Bedienter zu mir, und kündigte mir an, daß die Königin kommen würde, mich zu besuchen, die mir gegenwärtiges Geschenk schickte; ich hielt es für ein Geschenk unsrer damaligen Kaiserin Königin Maria Theresia, und wollte es aufmachen; allein es war so fest zusammengebunden, daß ehender als ich es aufgemacht hatte, mir diejenige erschien, die wir Catholische als die Himmelskönigin verehren, und war mit zwey überaus schönen Jungfern vergesellschaftet; sie erschien mir aber ohne außerordentliche Pracht, in Gestalt einer vornehmen Dame, doch war sie schön und holdselig von Angesicht; und als ich im Vorbengehen ihre Hand küßte, sagte sie zu mir folgende Worte: Es wartet auf dich eine große und vortreffliche Erbschaft; ich verstand dazumal noch den Sinn dieser Worte nicht, bald darauf aber habe ich erfahren, daß

Q

diese



diese Worte eine Bestätigung dessen seyn, was der Geist des Herrn am 81 Ps. am letzten Vers längstens vorausgesagt, nämlich: du wirst unter allen Bädern erben.

Diese Erscheinung hat mir eine unaussprechliche Freude verursacht, und obwol diese Erscheinung nur im Traum geschehen, so war sie mir doch unendlich angenehmer und erfreulicher, als viele nachkommende sichtbare Erscheinungen, dieweil diese Erscheinung Merkmale wesentlicher Gegenwart eines himmlischen Besuches in meinem Herzen und Eingeweide zurückgelassen; denn mein ganzes Eingeweide zitterte von inwendiger süßen Bewegung des göttlichen Geistes, und meine Seele wurde mit einem Flusse lebendiger Wasser überströmet; aus welchem sich der Schluß leicht machen läßt, daß die Ehre und Verehrung der gebenedeyten Mutter Jesu der Ehre ihres Sohnes im geringsten nicht nachtheilig, eben wie die Verehrung und Anbetung des göttlichen Sohnes der Anbetung des lebendigen Gottes nicht im Wege steht, sondern vielmehr die Thür und den Weg zeigt, den lebendigen  
Gott



Gott im Geist und Wahrheit anzubeten. Aus eben diesem Grunde erhellet, daß die Verehrung und Anrufung der Heiligen Gottes den wahren Gläubigen nichts geschadet, sondern vielmehr Früchte zum ewigen Leben häufig hervorgebracht habe; denn es ist eine Schnur der göttlichen Erbschaft, es ist einerley Kette des göttlichen Geistes, ein einziges feuriges Rad des eingestrichenen Wortes, ein einziger feuriger und reissender Fluß, der alle unsre Werke und alle unsre Bemühungen heiligt, so bald die Absicht rein, und das Herz zu Gott gerichtet ist, und die Verehrung der Heiligen, besonders wenn man ihren Werken und heiligen Uebungen nachgefolget, vieles be trägt, die inwendige Heiligung und Wiedergeburt in Christo Jesu zu befördern, daher Paulus zu den Corinth. I. am 4 E. und 16 B. nicht umsonst geschrieben: send meine Nachfolger, wie ich Christi Nachfolger bin.

Nun wollen wir sehen, was das für ein Geschenk war, so mir die Himmelkönigin gesendet. Wir verließen einige Wochen nach erwähnter Erscheinung unsere Winterquartiere,

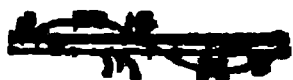


und kamen im Frühjahr nach Gersdorf, in ein sächsisches Dorf, ich wohnte bei einem evangelischen Schulmeister, einem alten und ehrbaren Mann; ich hatte für mich allein ein kleines Cabinet, doch war es hübsch und in einer überaus angenehmen Lage; denn es lag an einem Garten, wo zu selbiger Zeit alles grün, die Bäume waren in der schönsten Blüthe und gaben einen lieblichen Geruch von sich. Dieser Garten war mir desto angenehmer, weil selbiger mir in einer Erscheinung etliche Jahre voraus in Wien angezeigt worden, und weil ich in dieser so lieblichen Wohnung die Gegenwart des göttlichen Geistes nicht allein in meinem Herzen und Eingeweide verspüret, sondern noch dazu äußerliche Zeichen, nämlich einen wunderbaren Glanz über den heiligen Text und über meine Schriften wahrnahm, der meinen Verstand erleuchtete und meine Augen erquickte.

Ich lebete dazumal von puren Suppen und Commißbrod, weil ich das übrige Geld meiner Löhnung aufgehoben, damit ich mir das alte Testament im Griechischen von den  
soge-



sogenannten 70 Dolmetschern habe anschaffen können. Bei so geringer Kost aber schwamm meine Seele in Wollüsten, ich fühlte mich voll des heiligen Geistes, ich fand mit größtem Vergnügen, daß die himmlische Gnadensonne aufs neue in meinem Herzen aufgegangen, ich merkte, daß das Reich Gottes wieder in mir auf eine sichtbare und fühlbare Weise Platz genommen, meine Seele hüpfte und frohlockte in Gott, ihrem Heilande; ich armer Dragoner both in meiner Armuth und Erniedrigung allen Mächten der Erde Truk, dieweil ich werththätig erfahren, was Paul zu den Römern 14, 17. geschrieben, da er sagt, daß das Reich Gottes nicht Speis und Trank, sondern Gerechtigkeit, Friede und Freude im heiligen Geiste wäre. Da wurde zum zweytenmal erfüllet, was am 20 Psalm geschrieben, und dazumal merkte ich das erste-mal, daß jene Worte mich angiengen, nämlich: daß mir der Herr nach meines Herzens Wunsch gegeben, mich mit gutem Segen zum voraus erfüllet, und meinem Haupte eine Krone von kostbarem Geschmuck auf-gesetzt hatte; ich nahm mit Freuden wahr,  
daß



daß der Geist des Herrn über mir, dieweil der Herr mich gesalbet hatte, wie Isaias am 60, 1. vorausgesaget.

Siehe, zu eben der Zeit, als ich in den Augen der Welt so geringschätzig, schlecht und verachtet gewesen, zur Zeit, als ich gemeiner Mann bey Löwenstein, und andern Leuten zum Spott und Gelächter war; zu eben dieser Zeit besuchte mich der Allerhöchste, der göttliche Geist würdigte mich bey mir Wohnung zu nehmen, meine Armuth und Verachtung mißfiel mir nicht, sondern ich ward vielmehr durch die Gnade Gottes gestärket, und mit seinem heiligen Geiste so erfüllet, daß ich die Ueppigkeit der Welt, die Hoffart des Lebens, die Lüste des Fleisches, den Reichthum der Großen und die Macht des fleischlichen Armies in dem Innersten meines Herzens verabscheuete, ich erfreute mich weit mehr an meiner inwendigen Vollkommenheit der Seele, an dem verborgenen Manna, als die Fürsten und Mächtige dieser Welt sich an ihren Reichthümern, Vermögen und zeitlichen Würden erfreuen; und da ich durch diesen göttlichen Geist belebt war, so schrieb ich  
ein



ein Werk innerhalb fünf Tagen zusammen, welches ewig in der Römischen Kirche aufbewahrt zu werden verdienet, dieweil es durch den Finger Gottes, durch Einflössung des heiligen Geistes von Wort zu Wort niedergeschrieben worden. Das Werk hatte folgende Aufschrift: Der Triumph der Römisch-Katholisch- auf Erden streitenden Kirche. Dies Werk war mit dem Geiste der Römisch-Katholischen Kirche, folglich nicht durch den Geist dessen, der sich Gott über alle Götter nennet, und dem alle Ende der Erden unterworfen sind, sondern durch den Geist einer einzlen Kirche, wo die Grundsätze der Röm. Katholischen Religion aus puren Schriftstellen bewiesen wurden. Der Geist der Irrlehre wurde zu Boden geschlagen, und alle diejenige, so dem Schooß unsrer Kirche nicht einverleibet waren, wurden so beschrieben, als wenn sie ausser der Arche Noe und vom Reiche Gottes ausgeschlossen wären.

Aus diesem leuchtet ein großes Geheimniß göttlicher Weisheit und Menge seiner Erbarmnissen heraus. Es ist kein Zweifel, daß  
alles



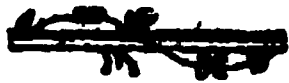
alles vollkommen wahr seyn müsse, was der Geist Gottes im alten eben sowohl als im neuen Testament veroffenbaret. Bey allen dem schienen hin und wieder vielfältige Widersprüche, welche die Blöde unseres menschlichen Verstandes nicht auflösen vermocht. Der Christ konnte nicht begreifen, daß nach Ankunft Christi das alte Gesetz noch mit seinem vollen Inhalt in dem Geschlechte der Juden konnte beobachtet, und noch ein Heiland erwartet werden, durch welchen die den Urvätern versprochene sichtbare Erlösung sollte auf Erden bewerkstelliget werden, nachdem ihm bekannt war, daß so herrliche Schriftstellen von Jesu dem Gekreuzigten vorhanden. und bennebst dessen Wunderwerke im Leben und glorreiche Auferstehung unumstößliche Beweisthümer seiner göttlichen Sendung gewesen. Auf gleiche Art konnten die Juden das Geheimniß unseres leidenden Heilandes nicht einsehen, dieweil deren Augen blos auf die Glorie und Herrlichkeit der künftigen sichtbaren Erlösung gerichtet waren, und nicht verstanden, daß nach dem Tode des leidenden Heilandes eine Zeit, zwey Zeiten, und wieder eine halbe Zeit, das ist 1750 Jahre müßten





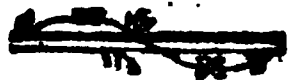
sten nach Zeugniß Daniel am 12, 7. vorbegehen, bevor erfüllet würde, was bey Malach. am 4, 6. geschrieben, daß nämlich der Elias (das ist der Geist Gottes) kommen werde, der das Herz der Väter zu den Kindern, und das Herz der Kinder zu ihren Vätern wendete; das will sagen, der Juden und Christen in dem nämlichen Gott Israel vereinige, daß nach Zeugniß Christi ein Hirt und ein Schaafstall werde. Die Juden verstunden nicht, daß erst nach Verstoßung des ersten versprochenen Weltheilandes Jerusalem müste zerstöhret, zum Steinhaufen gemacht, und sie unter alle Völker auf Erden zerstreuet werden, und diese bittere, durch den Mund der Propheten vorausgesagte, so beklagenswürdige Gefangenschaft des Israelitischen Volkes durch die besagte Moed oder Zeiten dauern müste, bis endlich der Zeitpunkt ankäme, wo die Bücher aufgemacht, die Erscheinungen erfüllet, und alles, was geschrieben, in Augen aller Völker und Sprachen in Vollzug gebracht werden müste.

Auf solche Art war Blindheit in Israel, wie Paulus bey den Röm. am 11, 25. beobachtet,



ter, und wie der Geist des Herrn längst vorhin bei Daniel am 12, 9. vorausgesagt, mit den Worten: Gehe Daniel, weil diese Reden verschlossen und versiegelt sind bis zur bestimmten Zeit. Es war also ein verschlossenes Buch, welches nach Zeugniß der Apoc. am 5, 3. niemand, weder im Himmel noch auf Erden, vor der bestimmten Zeit aufmachen konnte. Ein Theil der Wahrheit war bei den Juden, diemeil selbige einen Gesalbten des Herrn in Glorie und Herrlichkeit Gottes erwarteten, hingegen war bei ihnen Blindheit, daß sie die Zeit der Heimsuchung in der Sendung Jesu Christi nicht erkennen. Eben so war ein Theil der Wahrheit bei uns Christen, diemeil wir an Jesum und sein göttliches Wort glaubeten, und durch ihn das ewige Leben erwarteten; hingegen war unter uns Blindheit, diemeil wir in Jesu Christo nicht nur das an ihm erfüllet glaubeten, was an ihm wirklich erfüllet worden, sondern auch erfüllet zu seyn dafür hielten, was erst am Ende der Zeiten erfüllet werden muß.

Diese Blindheit aber hat weder Christen, noch Juden den mindesten Nachtheil gebracht,  
oder



oder die mindeste Hinderniß zu Wirkung ihres Heils in Weg gelegt, sondern vielmehr solches befördert.

Ich zeige dieses durch das Beispiel der Röm. Kathol. Kirche, welche ich an Mutter statt ehre, und der ich nach Christo meine geistliche Geburt, ich meine die Wiedergeburt in Christo Jesu zu danken habe, und deren Sohn ich mich zu nennen keinesweges schäme, damit erfüllet werde, was am 115 Ps. 16 B. geschrieben ist: Ich bin dein Knecht und ein Sohn deiner Magd. Ich bekenne im Angesicht der ganzen Welt, daß die Lehre der Röm. Kathol. Kirche heilig und vollkommen, die der Geist des Herrn niemals verlassen, und welche die Pforten der Hölle nach Zeugniß Christi nicht überwältiget haben; es hat unserer Kirche niemals an der Gewalt zu binden und aufzulösen gefehlet, unsere Kirche war allezeit mit wohlverordneten Priestern versehen, es fehlte uns niemals an Mittheilung der heiligen Sacramente des neuen Bundes, kurz die Röm. Kathol. Kirche ist zu aller Zeit bis auf den heutigen Tag eine schöne liebevolle und fruchtbare Mutter  
schöner



schöner und auserwählter Kinder gewesen, die ohne Runzeln und Makel in dem Lande der Lebendigen erscheinen werden.

Dessen ohngeachtet waren dieser heiligen Kirche die Urtheile Gottes in Ansehung anderer Völker nicht bekannt; diese heilige Kirche schloß mit allem Rechte alle diejenige von ihrer Gemeinschaft aus, welche ihr den Gehorsam versaget und sich selbst von ihr getrennet hatten; und zwar billig, damit nämlich die Seelen der Gläubigen nicht durch Irrlehre verführt und durch die Sitten boshafter Leute angesteckt würden, damit diese ihre Kinder nicht durch den Betrug der Welt, nicht durch irdische Reizungen und Lüste von dem Wege der ewigen Wahrheit, und von der Einsalt des Evangelii getrennet würden, sondern ihr Heil in der Furcht und Liebe Gottes wirkten, und die Sünder durch wahre Buße würdige Früchte der Buße brächten, und überhaupt die Heiligen mit nichts lieber ihre Seelen nähreten und stärkten, als mit dem heiligen Abendmahl, mit dem sogenannten Fleisch und Blut Jesu Christi. Auf diese Art hat unsre Kirche mit Beystand und  
 lei



Leitung des heiligen Geistes die zärtliche und liebliche Mutter Jacobs, die Rebecca, jenes auferlesene, starke und von Gott gesegnete Weib nachgeahmet, die mit Läst ihrem jüngern Sohne den Segen des Vaters Isaac zumegegebracht; nämlich, die Röm. Kirche wollte keine fremde Lehre dulden, so weise und erhaben sie immer schien, sie wollte, daß ihre Kinder ihren Verstand gefangen gäben, und die Stimme der Natur wider die Grundsätze des Evangelii nicht anhörten, und allen denen, die bey sich selbst weise seyn wollten, kein Gehör gäben; diese unsre Kirche folgte hierin auch dem Gesetze Moses nach, so alle andere Gattungen der göttlichen Verehrungen verwarf, und allen jenen den Fluch gab, so sich von diesen heiligen Satzungen des Gottes Israel trenneten.

Diese heilige Kirche hat ihren Kindern durch die Furcht ewiger Bestrafungen, durch Abbildung des höllischen Feuers, die heilsame Furcht Gottes in ihre Herzen gepflanzt, die Lehre des Fegfeuers und der Reinigungsorte hat unser Eingeweide zum Mitleiden nicht nur gegen Lebendige, sondern auch gegen Abgestorbene bewo-



bewogen, und vielfältigen Nutzen und verschiedene Früchte des Lebens in unsern Seelen gewirkt; die Ohrenbeicht, in welcher wir unserm Nebenmenschen, statt Gottes, unsere Sünden, Missethaten und Schwachheiten bekenneten, hat uns gedemüthiget und oft zur ernstlichen Buße und Besserung unseres Lebens bewogen, und heiligen Seelen in Wirkung ihres Heils tüchtige Wegweiser verschaffet, durch deren Hülfe, Führung und Rath sie im Wege des Herrn zugenommen, und weil sie ihren eigenen Verstand um des Glaubens willen ihrem Seelsorger unterworfen, sich fähig in der Abtödtung seiner selbst gemacht. Endlich glänzet die Röm. Katholische Kirche mit so vielen wohleingerichteten heiligen Orden, Klöstern und Gemeinden Gott geheiligter Erstgeburten, die gleich den hellleuchtenden Sternen in Mitte der Finsterniß hervorscheinen, unter welchen viele gefunden werden, die mit Verlassung alles Irdischen Jesu Christo in der Wiedergeburt nachgefolgt, und hier auf Erden hundertfältig mit himmlischem Trost erfüllt worden, und in künftigen Zeiten das ewige Leben besitzen werden,



Dies aber sind jene, von welchen die Heimliche Offenbarung Johannis am 14 C. also schreibt: Und ich sah, und siehe das Lamm stand auf dem Berge Sion, und mit ihm hundert vierzig vier tausend, die seinen Namen und den Namen seines Vaters auf ihren Stirnen geschrieben hatten, und ich hörte eine Stimme vom Himmel, als eine Stimme vieler Wässer, und als die Stimme eines großen Donners, und die Stimme, die ich hörte, war wie die Stimme der Harfenspieler, so auf ihrer Harfe spielten; und sie sangen ein schier neues Lied vor dem Throne, und vor den vier Thieren, und Ältesten, und es konnte niemand dieß Lied singen, als nur die 144000, die von der Erde erkaufte waren. Es sind diese, die von keinem Weibsbilde befleckt sind, denn es sind Jungfrauen. Diese folgen dem Lamm, wo es immer hingehet, diese sind als Erstlinge Gott und dem Lamm von der Erden gekauft; und in ihrem Mund wird keine Lüge befunden; dann sie sind ohne Makel vor dem Throne Gottes. Wer siehet nicht ein, daß durch die Schnur  
der



der hundert vierzig vier tausend Jungfrauen nichts anders, als die Gott geweihte Männer und Jungfern verstanden werden, welche den göttlichen Lobgesang bey Tag und Nacht anstimmen; die sich von Unlauterkeit bewahret, und das schier neue Lied ganz allein an den geheiligten Orten singen. Es wird nicht umsonst schier neu genannt, weil es nämlich nicht ganz neu ist; denn es bestehet meistens aus den Psalmen Davids, und andern Schriftstellen des alten Testaments; dieses Lied aber ist überall mit den schönsten Schriftstellen und Geheimnissen des neuen Testaments unterspicket, und wird also das Breviarium der Röm. Geistlichkeit billig ein schier neues Lied genennet, weil nämlich der Geist des alten und neuen Testaments überall hervorleuchtet.

Aus diesem erhellet, daß die Diener des lebendigen Gottes und des Lammes in göttlicher Schrift ganz anders beschrieben, und in weit andern Ehren gehalten werden, als bey der jetzigen Welt, wo das Licht der Natur wider die mit so vielen Wunderwerken bestätigte Anordnungen des göttlichen Wortes sich empöret,





ret, und nicht versteht, daß die Freyheit der Natur ein Geschenk des Schöpfers für alle Völker der Erden, das Gesetz Gottes aber nur dem Volke Israel, ich meine Juden und Christen, aus besonderer Gnade zugestossen, welches dieselbe von andern Völkern so, wie das Licht von der Finsterniß, unterscheidet. Die dermalige Welt hält jene Männer Gottes, die bey Tag und Nacht das Lob des Herrn singen, für unnütze Glieder des Staats, und suchet sie aus dieser und keiner andern Ursache auszurotten; als wenn die jetzige Welt vermögend wäre, die Worte göttlicher Wahrheit umzustossen. Allein die Wahrheit des Herrn bleibet unverrückt. Es ist nur eines vonnöthen; und derjenige hat, nach Zeugniß Jesu Christi, den besten Theil erwählt, der alles Zeitliche verläßt und ihm nachfolget. Die Heiligen und Auserwählten werden zwar in dieser Welt mit verschiedenen Trübseligkeiten geprüft, doch sind selbige nicht ohne inwendigen Trost, und die Hoffnung des zukünftigen Lebens versüßet ihnen die Bitterkeiten des gegenwärtigen. Es sey also weit von mir, daß ich die Grundsätze dieser Welt wider die hellleuchtende Wahrheit des Evange-

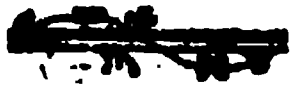


lii vertheidigen, oder schwache Vernunftschlüsse mit dem Ausspruche des göttlichen Wortes in mindesten Vergleich setzen sollte; es stehet im 138 Ps. 17 V. geschrieben: deine Freunde, o Gott, sind in meinen Augen köstlich, und ihre Häupter befestiget, und ich weiß gar wohl, daß der Tod der Heiligen im Angesicht des Herrn kostbar ist, wie der 115 Ps. 15 V. bezeuget,

Derohalben ist der geistliche Stand, so mit göttlichen Dingen umgehet, in dem Weingarten des Herrn arbeitet, Beispiele der Tugend, Heiligkeit und guter Sitten von sich giebt, das Seelenheil befördert, und das Lob Gottes zu den gesetzten Stunden singet, ganz und gar nicht zu verachten, sondern vielmehr doppelter Ehre werth, und alle wahre Diener und Nachfolger Jesu Christi, besonders seine wahre Priester, werden gleich der Sonne und Sternen in dem himmlischen Jerusalem glänzen, was immer die Welt, so sich um das zukünftige Reich Gottes wenig bekümmert, wider diese in ihren Augen unnütze Glieder des gemeinen Wesens spricht. Ich rede aber hier von  
wahren



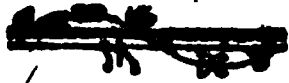
wahren Geistlichen, die in dem Weingarten des Herrn ernstlich arbeiten, ich rede von wahren Religiosen, und Ordensmännern, die Gott mehr als ihrem Bauche gedienet, die sich mehr um das, was Jesu Christo zugehöret, als um ihr eigenes beworben. Hingegen nehme ich keinesweges die Partey der Heuchler, oder solcher Hirten, über welche sich der Geist des Herrn bey Isaia am 56, 10. beklaget, und selbige mit folgenden Worten nachdrücklich bestrafet: Ihre Hirten sind alle blind, sie wissen alle nichts. Sie sind stumme Hunde, die nicht bellen können; sie sind leere Zuschauer, sie liegen auf ihrer faulen Haut, und schlafen gern. Es sind unverschämte Hunde, die niemals satt werden, und die Hirten selbst haben keinen Verstand, ein jeder schauet auf sich selbst, sie suchen alle ihren eigenen Nutzen vom ersten bis auf den letzten. Wider diese falsche Diener Jesu Christi werden jene im Gericht Gottes aufstehen, die sich von der allgemeinen Kirche getrennet, und werden dieselbe bitter anklagen, daß sie durch ihre Ueppigkeiten, Geiz und Wohlleben ihnen Anlaß zur Trennung gegeben; da sie



an ihren Sitten und Lehre das Gegentheil der evangelischen Wahrheit bemerkt, und dadurch zum Abfall bewogen worden.

Da ich also den gedachten Triumph der Röm. Katholischen Kirche durch Einflößung des heiligen Geistes in jenem Geheimnißgarten zu Gersdorf in Sachsen, innerhalb vier bis fünf Tagen vollendet hatte, eilte ich nach Dresden, in Meinung selbiges in Druck zu befördern; ich zeigte das Werk einem Buchdrucker allda, der mich ersuchte meine Schriften dort zu lassen, um sie lesen und seine Entschliessung mir geben zu können; ich ließ also die Schriften bei ihm, und als ich den folgenden Tag kam, sagte er mir, daß er das Werk auf eigene Kosten wollte drucken lassen, dieweil es an Menge der Schriftstellen nicht fehlte, doch müste ich zuvor die Schriften in die Censur geben. Er gab mir also meine Schriften zurück, und zwar schön und artig zusammengebunden, so wie die Himmelskönigin sie mir im Traum gesendet hatte; und eben daran erkannte ich gleich, daß dieses das kostbare Geschenk war, so dieselbe mir dazumal eingehändigt.

Aus



Aus dieser Erscheinung erhellet sonnenklar, daß in Prophezeungen in den Augen des Herrn schon erfüllet sey, was den Propheten erst angesagt wird und erst erfüllet werden muß; so stehet in der Apoc. 21, 5. es ist geschehen; obwol es noch bis auf den heutigen Tag noch nicht geschehen ist. Dies aber geschiehet nicht umsonst, denn dadurch zeigt der Geist des Herrn an, daß es gewiß ohne alle Bedingniß und Hinderniß geschehen müsse, und eben so viel sey, als wenn es schon geschehen wäre, bieweil keine menschliche Macht den Rathschluß Gottes zu hintertreiben vermag. Aus eben dieser Ursache spricht Gott der Herr bey Ezech. 39, 8. Siehe, die Zeit ist kommen, und es ist geschehen, saget Gott der Herr: dies ist der Tag, von dem ich geredet habe. Nämlich, Gott zeigt dadurch an, daß ganz gewiß am Ende der Zeiten erfüllet werden müsse, daß sein heiliger Name in Mitte seines Volks Israel bekant werde, und sein heiliger Name nicht mehr werde befleckt werden, und daß die Völker wissen sollen, daß er selbst der Herr ist, der  
Hei-



Heilige in Israel; eben so spricht die Apocalypsis am 21. v. 5. γεγονε, es ist geschehen; wodurch Gott anzeigt, daß ganz gewiß und ohne alle Ausnahme alles werde neu gemacht werden; wie solches Johannes im Geist gesehen hatte, wie er selbst alldort am 21, 1. bezeuget, da er schreibt: und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde.

Ich übergab also dieses Werklein der Censur, und als es Nacht worden, und ich aus Abgang des Geldes mein Nachtlager auf fremem Felde nahm, und in Begriff war mich niederzulegen, zeigte mir der Herr einen Weltpriester, der inwendig voller Berwesenheit und verfaulter ekelhafter Beine war, woraus ich die Schrift verstund, Matth. 23, 25. wo der Herr die Schriftgelehrten und Pharisäer bestrafet, dieweil sie den auswendigen Kelch reinigen, inwendig aber voller Raub und Unreinigkeit bleiben. Als der Tag angebrochen, gieng ich nach Dresden und spazierte bey schon hellem Tage auf dem Plaze, kaum war ich etlichemal auf- und abgegangen, so kamen mir zwey Hebräer entgegen



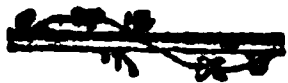
entgegen, in der Gestalt, wie sie sich einst in dem Lande der Lebendigen befinden werden, ihr Angesicht gab einen wunderbaren Glanz von sich, und ihre Gestalt war nicht unähnlich einem Gold- und Silberstaub, so herrlich glänzte und mit einander vermischt war, eben so, wie der 67 Psalm 14 B. die Beschreibung hievon machet, in den Worten: Wenn ihr innerhalb eures Erbtheils ruhen werdet, werden die Flügel seyn gleich einer versilberten Taube, und ihre hintere Theile gleich einem grünenden Golde. So bald ich diese zwei mit der Glorie Gottes umgebene Männer erblicket, erkannte ich gleich, daß Gott der Herr noch heut zu Tage der nämliche Gott Israel mit seinem auserwählten Israelitischen Volke sey, ich erfreuete mich von Herzen, daß des neuern und vollkommnern Gesetzes ohnerachtet, die Verehrer des alten Gesetzes Freunde Gottes verblieben, und in ihrem Elend und Noth in Haltung ihres Bundes Früchte des ewigen Lebens hervorgebracht; ich erkannte auf der Stelle an ihnen das Bild unsrer Urväter, und wünschte

te



te sie, als meine Vorfäter, zu küssen und zu umarmen. Ich war aber in der Meinung, daß es hier auf Erden lebende Juden wären, welche Gott mir in der Absicht gezeigt, daß ich erkennen sollte, daß er seinem Volke durch Einführung des neuen Bundes seinem Volke Israel keinen Scheidbrief gegeben, und daß ihr Hoffen und Warten nicht vergebens sey. Bey allen dem spürte ich in meinem Eingeweide eine solche Stärke des Geistes, daß ich meinen inwendigen Schatz mit dieser, obgleich wunderbarlichen, auswärts anscheinenden Glorie, bey weitem nicht vertauscht hätte; das Bild Jesu Christi, unsers Stifters, war gar zu lebhaft in meine Seele eingedruckt, und dessen Herrlichkeit und Gestalt gar zu wohl bekannt, als daß ich diese, obschon in himmlischer und glorreicher, unsterblichen und unverwesenen Gestalt ankommende, denenjenigen hätte vergleichen sollen, die durch die Wiedergeburt in Christo Kinder Gottes genennet zu werden verdienen; ich ließ sie also vor mir vorbegehen, und als ich ihnen nachsehen wollte, verschwanden sie vor meinen Augen; alsdann





dann merkte ich erst, daß es eine wahre Erscheinung gewesen.

Ich habe demnach solche nicht mehr zu sehen bekommen, wohl aber ihre Gegenwart von selbiger Zeit an inwendig verspürt, und durch deren Beystand schon dazumal das Werk der bevorstehenden allgemeinen Erlösung, noch als Dragoner zu schreiben angefangen, und der Geist des Herrn fieng schon dazumal an, meine Augen zu eröffnen, und die Wirkungen des göttlichen Geistes im alten eben so wie im neuen Bunde mir zu erkennen zu geben; dann diese zwey Männer waren zwey im Lande der Lebendigen sich befindende Propheten, die mir die Schatzkammer der göttlichen Verheissungen öffnerten, und mich in der Kenntniß göttlicher Wahrheiten mit unumstößlichen Schriftstellen abrichteten; wodurch erfüllet worden, was der Geist des Herrn im 4 Buch Esdrä 2, 18. verheissen, in den Worten: Ich werde dir meine zwey Knechte, den Isaias und Jeremias zu Hülfe senden, durch deren Rath ich dir zwölf mit verschiedenen Früchten belä-



beladene Bäume geheiligt und zubereitet.

Der Herr zeigte mir gleich anfänglich, daß es eine dreifache Glückseligkeit der Seele gäbe, und solche Glückseligkeit zeigte er mir in der Gestalt dreier Tauben; die erste Taube war in Gestalt des feinsten und besten Silbers, sie war rein und geläutert, schön und vollkommen, mit Sonnenstrahlen durchdrungen. Bald darauf zeigte mir der Herr eine andere Taube in gleicher Gestalt, doch weit schöner, reiner und vollkommener, und sie war nicht von Silber, sondern von dem reinsten, siebenfach geläuterten Golde, und sie gab einen solchen Glanz von sich, daß die erste Taube in Betracht dieser zweiten mir nunmehr geringschäßig vorkam. Endlich erblickte ich im Geist die dritte Taube, welche zwar von nämlicher Materie war, wie die zweite, sie war ebenfalls vom reinsten geläuterten Golde, allein sie übertraf solche an Zierde, Schönheit, Glanz und Herrlichkeit eben so, wie der Glanz der Sonne den Schein des Mondes verdunkelt. Diese-prächtige  
tige



tige Taube trug eine kostbare Krone auf ihrem Haupte von den reinsten Edelsteinen, und das äußerste der Flügel war mit lauter Diamanten und Brillanten geschmückt.

Man vernehme die Auslegung dieser dreierlichen Tauben; aus welcher die unermessene Weisheit, Güte, Gerechtigkeit und Menge der Erbarmnissen Gottes, nicht minder die Wahrheit in seinen Verheißungen und Unveränderlichkeit seiner göttlichen Rathschlüsse hervorblicket; die drey Tauben, wovon jede nach ihrer Art schön, lieblich, edel und vollkommen ist, stellet die dreifache Verehrung des göttlichen Wesens vor, und bildet den Zustand der Seele mit lebendigen Farben ab, was für eine Belohnung dieselbe zu gewarten, die dem Schöpfer aller Dinge entweder als Urheber der Natur, oder als Gesetzgeber des alten und neuen Testaments gedienet. Gott der Herr hat nach Zeugniß der Schrift Genes. am 1, 31. alle Dinge recht gut gemacht; Gott, als Urheber der Natur, giebt einem jeden das Benöthigte nach seiner Art, er hat gleich bey allem Anfange einem jeden Menschen ein in das Herz geschrie-

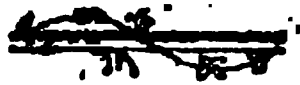


geschriebenen Gesetz eingepflanzt, wovon der Inhalt: Was du nicht willst, daß man dir thue, dieß thue auch keinem andern; und im Gegentheil, was ihr wollet, daß euch die Leute thun sollen, das thut ihnen ebenfalls, wie bey Matth. am 7, 12. zu lesen. Dies wird die Richtschnur seyn des göttlichen Gerichts, in Ansehung der Völker, so das geschriebene Gesetz Gottes nicht erkennen, von welchem Paulus zu den Römern am 2, 14. und 15. zierlich geschrieben: Dann da die Völker, die das Gesetz nicht haben, aus Antrieb der Natur dasjenige thun, was im Gesetze enthalten; dergleichen, die das Gesetz nicht haben, sind sich selbst zum Gesetze; die das Werk des Gesetzes in ihren Herzen geschrieben aufzeigen, da ihnen ihr Gewissen Zeugniß giebt, und ihre eigene Gedanken entweder anklagen, oder vertheidigen; und wieder allda am 2, 1. Derothalben hast du keine Entschuldigung, o Mensch, wer du immer richtest; denn in wem du einen andern richtest, verdammeßt du dich selbst. Und daß ein unsichtbarer Gott sey, der alles sichtbarliche erschaffen, lehret



ret die Natur selbst; denn alles, was wir sehen, verkündiget die Anwesenheit Gottes, und das Licht der Natur führet uns durch diese sichtbare Schöpfung zur Kenntniß des unsichtbaren Schöpfers, wie der Geist des Herrn bey den Röm. am 1, 20. mit den Worten bezeuget: denn das Unsichtbarliche kan von der Erschaffung der Welt durch das, was gemacht worden, verstanden werden, eben so, wie dessen ewige Macht und Gottheit, um keine Entschuldigung zu haben.

Gleichwie aber die heidnischen Völker, die wider das in ihre Herzen geschriebene Gesetz sündigen, Gott dafür werden Rechenschaft geben müssen, eben so können sie im Gegentheil auch Gott wohlgefällige und zum ewigen Leben verdienstliche Werke ausüben, wenn sie Gott ihren Schöpfer über alles, und ihren Nächsten wie sich selbst lieben, wenn sie das Glück und Unglück von der Hand Gottes annehmen, wenn sie für das Gute Gott danken, und das Ueble nach dem Beyspiel Job mit Geduld ertragen. Ihre Rauchwerke und Opfer steigen gen Himmel, und geben einen lieblichen Geruch von sich, wenn



wenn ihr Gebet rein, und ihre Hände gerecht; und von dem Gut und Blut ihres Nächsten frey sind. Daher die Gottesgelehrte und Schriftverständige in einer sehr irrigen Meinung waren, da sie gelehret, daß es bey den sogenannten Heiden weder gute Werke gebe, noch Verdienste, die zum künftigen ewigen Leben etwas beitragen könnten. Ich zürne im Geist über so verkehrte Lehre, die der Weisheit des göttlichen und ewigen Gesetzgebers schnurgerad zuwider läuft. Was wäre Gott der Herr für ein Werkmeister des menschlichen Geschlechts, und warum sollten wir uns rühmen, ein Werk seiner Hände zu seyn, und warum sollte Gott sich selbst den Geist alles Fleisches nennen, bey Jerem. 32, 27. wenn er uns Menschen in Sünden ließe geböhren werden und Macht gäbe zu sündigen, uns aber die Versöhnungsmittel versagete? was wäre das für ein Gott, welcher ganzen Völkerschaften das Licht des wahren Glaubens entzöge, die Macht ertheilete, ihn zu beleidigen, zum Zorn zu bewegen, und dadurch Strafen durch eine ganze Ewigkeit zu verdienen; hingegen aber uns die Macht versagte, etwas Gutes und Verdienstliches auszuüben,

üben, und uns wieder mit ihm durch Wohlthaten auszuföhnen und ihm gefällig zu machen. Auf solche Art wäre das menschliche Geschlecht zu beklagen, wenn es an dem lebendigen Gotte, dem Schöpfer alles Wesens, statt eines gütigen Vaters einen Tyrannen, und statt der gehofften Gnade ewigen Haß und Feindschaft zu erwarten hätte.

Es sagen zwar die Christliche Gottesgelehrte, daß Gott die Tugenden der Heiden und Ungläubigen mit zeitlichen Gütern zu belohnen pflege. Allein dieser Satz ist vollkommen falsch; denn es bey den Heiden eben so wie bey den Christen beschaffen ist, es giebt gute und rechtschaffene Leute darunter, die hier auf Erden Noth leiden, und es giebt wieder Gottlose unter ihnen, die alles in Ueberfluß besitzen, und im Gegentheil; und was wäre dieses für eine Proportion, oder Gleichgewicht, wenn man für zeitliche und vergängliche Glückseligkeit durch eine ganze Ewigkeit unerhörte Schmerzen und Pein leiden müste? wie unsere Schriftgelehrte und Phariseer aus vollem Halse geschrien. Welcher Mensch würde sich wohl einer solchen Gefahr



sahr des ewigen Verderbens aussehen? Ich weiß zwar gar wohl, daß es Leute giebt, so gar unter denen, die den Christlichen Namen führen, die von ihren Leidenschaften dahingerissen so verblendet sind, daß sie die zukünftige und immerwährende Glückseligkeit des ewigen Lebens mit zeitlichen und vergänglichen Gütern dieser Welt ganz gern vertauschten; welches kein Wunder ist, dieweil sie nämlich dem göttlichen Worte nicht glauben, weil sie in ihrem thörichten Herzen sprechen, es sey kein Gott, oder wenigstens kein Gott, der nach diesem Leben das Gute belohnet und das Böse bestraft, und einem jeden ohne Unterschied nach seinen Werken vergilt. Ganz anders verhält sich die Sache in den Augen Gottes, dem die Zeit der Ewigkeit, die immerwährende, blühende Jahreszeiten, die wahre und vollkommene Glückseligkeit der Auserwählten eben so gegenwärtig ist, wie der heutige Tag; daher der Geist Gottes öfters in der Schrift sagt, es ist geschehen, ob es gleich erst nach der Hand erfüllet werden muß, wie schon oben aus Apoc. 21, 6. bewiesen worden. Daher sind die Urtheile Gottes von den Urtheilen der Menschen himmel





melweit unterschieden, wie solches Isaias am 55, 8. und 9. gar schön bemerkt mit den Worten: Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, sondern wie der Himmel über die Erde erhöht, also sind meine Wege über eure Wege, und meine Gedanken über eure Gedanken erhoben. Wie auch Jeremias am 32, 19. von eben diesem verborgenen Gott Israel gar zierlich spricht: Der starke und mächtige Gott, der Herr der Heerschaaren ist sein Name. Er ist groß in Rathschlägen, und unerforschlich in seinen Erfindungen, dessen Augen über alle Wege der Menschenkinder eröffnet, damit er einem jeden nach seinen Werken und nach den Früchten seiner Rathschläge vergelte.

Es ist daher zu wissen, daß Gott durch den Beruf Abrahams die übrigen Völker nicht verstoßen, noch ihr Gott zu seyn aufgehört, sondern durch den Beruf und Auswahl des Abrahams hat Gott der Herr ihm und seinen Nachkommen vorzügliche Gnade verliehen,

S

Gott



Gott der Herr hat ihn zu verschiedenen malen geprüft, und weil er ihn getreu, und so wie das Silber im Feuerofen bewährt gefunden, derohalben hat er ihn zum Vater der Gläubigen auserwählet, und ihm verheissen, daß in seinem Saamen alle Völkerschaften auf Erden sollen gesegnet werden, zum Zeichen des Bundes hat er ihm die Beschneidung, und zwar bis zu Vollendung der Zeiten, auferleget, und sich dadurch gegen ihn besonders gnädig und wohlthätig erwiesen, bey allem diesem hat er nicht aufgehört, ein Gott des übrigen menschlichen Geschlechts zu seyn; der Verstand selbst und das Licht der Vernunft lehret uns, und der Geist Gottes bezeuget solches bey den Röm. am 3. 29. da er sagt: Ist Gott nur allein der Juden Gott? nicht auch der Heiden Gott? freylich wohl auch der Heiden Gott. Siehe, Paulus wuste gar wohl die Vorzüglichkeiten, Gutthaten und Gnaden des auserwählten Volkes, es war ihm der Vorzug der Beschneidung vor der Vorhaut, wenn sie mit der inwendigen Gerechtigkeit und Haltung göttlicher Gebote verknüpft ist, vollkommen bekant, wie aus erst erwähntem Cap. 3. R. erhellet, wo  
er

er spricht: Was hat also der Jude vor andern für einen Vortheil? und zu was hilft die Beschneidung? über die maassen viel, erstlich zwar, weil ihm das Wort Gottes anvertrauet ist. Dessen ohngeachtet hat Paul aus Antrieb des heiligen Geistes offenbar gesprochen, daß Gott der Herr nicht allein ein Gott der Juden und Beschnittenen, sondern auch ein Gott der Heiden sey. Von dieser Sache wird häufiger im Buche des Lebens gehandelt werden, in diesem Auszuge oder abgekürzten Worte ist's genug, zu bemerken, daß es unter allen Völkern, Zungen und Sprachen, gerechte und Gott wohlgefällige Leute gebe, die das Bild ihres Schöpfers in ihren Seelen eingeprägt haben; allein diese Gerechten, die nach dem Gesetze und Freyheit der Natur ihre Seelen gereinigt haben, reichen nicht hin zu der Vollkommenheit jener Gerechten, welche Gott der Herr durch sein vom Himmel gegebenes göttliches Gesetz und reine und unbefleckte Sanktionen im Zaum und Gehorsam gehalten, die in Haltung der göttlichen Gebote in verschiedenen Trübseligkeiten ihre Seelen gedemüthiget, und im Feuerofen der Widerwärtigkeit, gleich



Dem Golbe im Feuerofen geprüft, durch wahren Glauben an den lebendigen Gott, durch beständiges Zutrauen auf seine Verheißungen in allen Gelegenheiten die werththätigen Beweisthümer kindlicher Liebe zu ihrem Gott und Schöpfer abgelegt; sondern die Seelen der Auserwählten und Gerechten in dem Stande der Natur werden den untersten Siß der Seligkeit besitzen, ihre Seelen und die Belohnungen derselben werden gleichen der ersten Laube, vom schönsten geläuterten und mit Sonnenstrahlen durchdrungenen Silber, hingegen wird ihre Glückseligkeit in keinen Vergleich können gezogen werden mit den Gerechten des auserwählten, zum königlichen Priestertum von Gott auserlohrnen Volkes, und die auswärtigen Geschlechter und Völker können der Verheißungen nicht theilhaftig werden, welche der Gott Israel seinen Auserwählten im alten und neuen Bunde besonders zugesaget. Eben so werden zwar die im alten Bunde durch das göttliche Wort gereinigte Seelen eine unvergleichlich größere Glückseligkeit als die Völkerschaften besitzen, sie werden der so schönen, vollkommenen, von den Strahlen des göttlichen Sonnen-

nen:

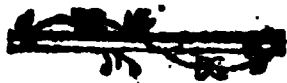


nenlichts glänzenden Taube gleichen, und folglich den zweiten Rang in der ewigen Glückseligkeit besitzen, doch werden sie bey weitem den Wiedergeborenen im neuen Bunde nicht gleich kommen.

Hiemit werden die im Gnadengesetze Jesu Christi, des himmlischen Bräutigams, neu- und wiedergeborene den ersten Platz im himmlischen Reiche einnehmen, sie werden an Schönheit, Pracht und Herrlichkeit der dritten Taube gleichen, welche von dem reinsten, siebenfach geläuterten, mit den Strahlen der göttlichen Himmelssonne durchdrungenen Golde gestaltet, und nicht nur auf dem Haupt mit königlicher Würde und Krone gezieret, sondern auch hin und wieder mit den kostbarsten Edelsteinen ausgeschmücket ist. Solcher Glückseligkeit werden sich die Wiedergeborenen in Jesu Christo zu erfreuen haben, sie werden den ersten Platz im himmlischen Jerusalem einnehmen; dieser Glückseligkeit aber werden nicht alle theilhaftig werden, die den christlichen Namen geführt, sondern nur jene, die in der Wiedergeburt Jesu Christo nachgefolget, ihr Kreuz  
auf



auf sich genommen, seinen bitteren Kelch getrunken, und ihre Kleidungen in dem Blut des getödteten unbefleckten Lammes gewaschen haben. Nur jene, die weder aus dem Geblüt, noch aus dem Willen des Fleisches, noch aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott in Kraft des eingefleischten Wortes geböhren sind. Diese auserwählten Seelen, die sich dem Bilde des lebendigen Gottes durch Vermittelung Jesu des Getreuzigten gleichförmig gemacht haben, werden so überschwenglich große Freuden genießen, dergleichen kein Aug gesehen, und kein Ohr gehöret, sie werden das beglückte Jerusalem bewohnen, welches Johannes in der Apoc. 21, 2. vom Himmel herabsteigen sah, so geziert, als eine Braut, die ihrem Bräutigam zugeführt wird; Gott selbst wird unter uns seyn, - er wird unser Gott, und wir sein Volk seyn, ib. 3. Er selbst wird alle Zähren von unsern Augen abwischen, und es wird kein Tod, keine Betrübniß, und kein Geschrey mehr seyn, ib. 4. Das neue Jerusalem, so vom Himmel auf die Erde heruntersteiget, wird der Wohnsiß derer, so im heili-



heiligen Geist neugeboren sind, verbleiben, das neue Jerusalem, mit der Glorie und Herrlichkeit des himmlischen Vaters umrungen, und durch den Thron des unbefleckten Lammes beleuchtet, wird an Menge der Heiligen und Neugeborenen, sowohl im alten, als neuen Testament prangen, die ganze heilige Stadt, wird vom reinsten, wie Krystall schimmernden Golde glänzen, die Gassen sogar werden mit durchscheinendem Golde gepflastert seyn, und der kostbaren auserlesenen Steine wird kein Ende gefunden werden, um unsre Augen und Sinnen zu belustigen, wie in der Apoc. am 21. durchgängig zu lesen; jedoch ist aller dieser äußerliche Pracht, alle diese unschätzbare Kostbarkeiten nichts in Ansehung der durch das Wort des Herrn im alten Bunde, oder durch das Wasser und heiligen Geist in Christo Jesu wiedergeborenen Seelen; denn diese werden seyn Bilder des lebendigen Gottes, in welchen Gott der Allmächtige sich eben so, wie ein Vater in seinen neugeborenen Kindern erfreuet, und an ihrer Vollkommenheit, Freundschaft, und Ueberfluß, als dem vollkommensten Werke seiner Schöpfung erfreuet, und derselben

Kroq



Kronen, Palmzweige, Ehren und Würden, Fröhlichkeit und Vergnügen von einer Zeit zur andern mittheilet, und Er selbst ihnen die gar zu reichliche Belohnung ist. So wird Gott ein Vater aller Menschenkinder seyn, welcher über alle, und über alles, in uns allen sich einfinden wird. Eph. 4, 6. Alsdann werden wir hinaufsteigen auf den heiligen Berg, in die Stadt des lebendigen Gottes, in das himmlische Jerusalem, in die Zusammenkunft vieler tausend Engel, zur Versammlung der Erstgebohrnen, die im Himmel aufgeschrieben, zu Gott, dem Richter aller, zu den Geistern der vollkommenen Gerechten, und zu dem Mittler des neuen Bundes Jesu, und zur Besprengung des Blutes, so besser, als das Blut des Abels redet, zu den Hebr. 12, 23. Allda werden wir sehen, und mit unsern Augen erblicken den großen Hirten der Schaafte in dem Blute des ewigen Bundes. Allda am 20. Alldort wird Gott alles in allem seyn. Der Name seiner Majestät wird ewiglich gepriesen, und der ganze Erd.





Erdboden mit seiner Herrlichkeit angefüllt werden. Ps. 71. am Ende.

Es ist also nicht umsonst bei den Corinth. am 2. C. 12. v. 2. und 4. geschrieben, daß Paulus in den dritten Himmel verführt gewesen, und Worte gehöret, die keinem Menschen zu reden erlaubet. Und Christus der Herr sagte nicht vergebens bey Joh. 14. am 2. daß im Hause seines Vaters viele Wohnungen seyn. Eben so bezeuget Petrus in der Apostelgesch. 10, 34. offenbar, daß es auch unter den Heiden gerechte und Gott wohlgefällige Leute gebe, mit den Worten: in der That nehme ich wahr, daß bey Gott kein Ansehen der Person ist, sondern bey allen Völkern wer ihn fürchtet, und Gerechtigkeit ausübet, ist ihm wohlgefällig. Es sind ferner in göttlicher Schrift viele Spuren der Gerechten, auch bey Völkern, die sich niemals dem Gesetze Moses unterworfen, oder sich beschneiden lassen. So wird zur Zeit Abrahams Melchisedek ein Priester Gottes des Allerhöchsten genannt, Gen. 14, 18. Man liest von Esther der Königin, daß sie zur Zeit,



wo sie mit Gefahr ihres Lebens sich dem Throne ihres Gemahls Assueri genähert, um den bevorstehenden Umsturz ihres Volkes zu verhüten; sie ihn schön und fürchterlich gesehen, wie einen Engel Gottes, dergestalt, daß sie aus Ehrfurcht gegen ihn in Ohnmacht gesunken; und gleichwol war Assuerus ein hebräischer König. Eben so liest man in göttlicher Schrift, daß Gott ganz freundschaftlich mit Cyrus dem König in Persien im Traum geredet, und ihm den Tempel zu Jerusalem aufzubauen anbefohlen, und gleichwol hat Gott der Herr ihm nicht befohlen, daß er ein Jude werde, und sich beschneiden lasse. Ein anderes herrliches Beispiel findet man an dem Wahrsager Baalam, welcher dem Könige die reine Wahrheit nach des Herrn Wort angekündigt, und sich weder an die Ehre des Königs, noch an sein Gold und Silber gelehret, im 4 B. Moses 24, 13. Endlich dienet die Stadt Ninive zu einem unumstößlichen Beweise, daß man sich unter die Hand des Herrn demüthigen, Buße thun, und den Zorn Gottes dadurch abwenden könne, ob man gleich sich dem Bunde des geschriebenen Gesetzes nicht beugesellet. Aus welchem allem  
über:

überflüssig erhellet, daß Gott der Herr durch den Beruf Abrahams, durch Einführung der Beschneidung, und Sendung seines göttlichen Gesetzes nicht aufgehört ein Gott der übrigen Völkerschaften zu seyn. Nur ist nicht außer Acht zu lassen, daß bey allen dem die übrigen Völker keinen Theil haben an den besondern Verheissungen des königlichen Priestertums, und andern Vorzügen seines auserwählten Volkes.

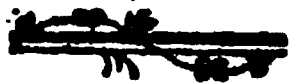
Du wirst sagen: warum denn Gott den Israeliten anbefohlen, die übrigen Völkerschaften im heiligen Lande auszurotten., ihre Gemeinschaft und die Vermischung mit ihnen verboten, und ihren Gottesdienst als verächtlich, unrein und verabscheuungswürdig vorgestellt?

Die Antwort ist ganz leicht; nämlich, obwohl in den Augen Gottes nichts unrein und verabscheuungswürdig ist, wie in der Apostelgeschichte am 10, 15. geschrieben, und eben darum der himmlische Vater nach Zeugniß Christi vollkommen ist, diaweil er die Sonne über Gute und Schlimme aufgehen läßt, und sei-



seinen Regen den Gerechten so wie den Ungerechten schicket. Matth. 5, 45. Nichts destoweniger handelt in diesem Volke Gott der Herr gleich einem weisen Hausvater, welcher seinen Kindern und Lieblingen das göttliche, heilige, und unbesleckte Gesetz zu Heiligung ihrer Seelen mitgetheilet, und eben darum nicht zulassen will, sondern vielmehr einen Eiferer dieses göttlichen Gesetzes sich nennet, damit nemlich sein auserwähltes und heiliges Volk nicht durch die dem Gesetze Gottes widrige Sitten und Gebräuche entheiliget werde; Dahero Paulus schreibt im ersten Schreiben an die Corinthier 6, 12. daß ihm alles zwar erlaubt, nicht aber alles nützlich sey. Dies ist die Ursache, daß der Geist Gottes seinem auserwählten Volke im alten Testament den Götzendienst der Völkerschaften als unrein und abscheulich vorgestellt, und die Uebertreter seines Gesetzes andern zum Beispiel und Schrecken auszurotten befohlen. Welches gewiß vollkommen gerecht, und dem Götterspruch angemessen. Dann eben so verfähret ein weiser Hausvater, und ein verständiger Gärtner, der nicht allein Unkraut aus seinem Acker

und



und Weingarten, sondern auch zu Zeiten gute Pflanzen, und gute Bäume ausrottet damit er andern noch besseren und kostbareren Platz mache, und seinen Garten prächtiger ausziehe. Eben so machen es die Adelige dieser Welt, welche den Umgang mit gemeinen Leuten verabscheuen, weil sie deren Sitten und Gebräuche, ob sie gleich an sich gut sind, verachten, und in der Gemeinschaft des Adels mehr Vergnügen und Ehre finden. Auf gleiche Art führt Gott sein Volk Israel; weil er diesem geliebten Volke besondere Gesetze mitgetheilet, durch welches sie ihre Seelen heiligen, und jener durch den Geist Gottes gemachten herrlichen Verheißungen theilhaftig machen, so wolte er durchaus nicht gestatten, daß sie mit fremden Gesetzen und Gebräuchen der übrigen Völker, denen das göttliche besondere Gesetz nicht bekannt ist, ihre Sitten und Gebräuche entheiligen sollten.

Obwol also Gott, als Urheber der Natur, alles gut gemacht, nichts desto weniger, wenn man dieses Gute der Natur mit der Güte und Vortrefflichkeit des göttlichen Gesetzes vergleicht,

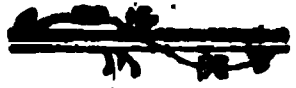


gleichet, so scheint es verächtlich und gering-  
 schäßig, eben so, wie der obgleich an sich gute  
 bürgerliche Stand den Großen und Vor-  
 nehmen dieser Welt verächtlich und gering-  
 schäßig scheint: Daher Gott seinem aus-  
 wählten Volke die Sitten der Heiden als un-  
 rein und verabscheuungswürdig vorgebildet,  
 dieweil sie der inwendigen Heiligung des Ge-  
 setzes, so in der Furcht Gottes gegründet, Hin-  
 derniß machen; denn nach der Natur ist es gut,  
 essen, trinken, und verschiedene Wollüste ge-  
 niessen, allein das göttliche Gesetz hat unserm  
 angebohrnen Muthwillen Schranken gesetzt,  
 damit wir in Ausübung des göttlichen Gesetzes  
 unsere Seelen heiligten, und statt der Ueppigkei-  
 ten des Fleisches die inwendige Gerechtigkeit such-  
 ten, und in demüthig und zerknirschem Herzen  
 dem lebendigen Gott Wohnung zubereiteten,  
 und auf solche Art in dem Weingarten des  
 Herrn fruchtbare Pflanzen als lebendige Stei-  
 ne des neuen und unvergänglichen Jerusalems  
 zu werden verdienten. Eben darum hat der  
 göttliche Geist nicht umsonst sein Volk gewar-  
 net, daß sie sich mit fremden Völkern nicht  
 vermischen, noch ihre Töchter zur Ehe neh-  
 men,

men; sondern vielmehr von ihrem Umgang und Gemeinschaft gänzlich enthalten sollen; denn wir sind Menschen, das Beispiel zieht uns, und heilige unschuldige Seelen werden leichter zu dem, was der Natur schmeichlet, vermogen, als daß die auswärtige durch das Beispiel der Heiligen angelockt von ihren üblen Gebräuchen sollten absteigen, und den engeren Weg, so die Freiheit der Natur einschränket, mit ihnen fortwandten. Aus eben diesem Grunde gab Moses, als ein Eiferer für das Gesetz, allen denjenigen Deut. 27, 26. den Fluch, welche den Gott Israel nicht lieben, und seine Gebote und Anordnungen verachten.

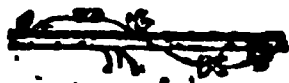
Es ist daher wahr, daß das Israelitische Volk Gott dem höchsten Herrn besonders angenehm war, es war sein heiliges Volk, sein königliches Priestertum, wie zu lesen Exodi 19, 5. mit den Worten: Wenn ihr meine Stimme höret und meinen Bund haltet, so werdet ihr mir zu einem besondern Volke seyn aus allen Völkern; denn mein ist das ganze Erdreich, ihr aber werdet mir ein königliches Priestertum und ein heiliges Volk seyn. Bey allen dem aber leug-

net



net Gott der Herr nicht, daß der ganze Erdboden und alle Einwohner desselben ihm zugehö-  
ren, wie aus erst angezogenen Worten, mein  
ist das ganze Erdreich, nicht minder aus  
dem 49 Psalm 12 V. erhellet, wo geschrieben:  
denn mein ist der Erdboden, und alles was  
darauf ist. Und eben darum ist am 21 Psalm  
28 V. geschrieben: und sie werden sich er-  
innern, und zu dem Herrn zurück kehren  
alle Gränzen der Erden, und werden vor  
ihm niederfallen alle Geschlechter auf Er-  
den. Siehe, nicht nur die Juden und Chri-  
sten, oder Völker, die sich dem göttlichen ge-  
schriebenen Gesetze unterworfen, sondern alle  
Gränzen des Erdbodens werden sich zu dem  
Herrn bekehren, und alle Haushaltungen der  
Völker werden ihn anbeten. Daher im 56.  
Psalm 10. und 11. V. geschrieben: Ich werde  
dich unter den Völkern bekennen, und un-  
ter den Heiden Lob singen, weil deine  
Barmherzigkeit über die Himmel und dei-  
ne Wahrheit über die Wolken erhoben ist;  
auf solche Art hat Gott durch Einführung sei-  
nes geschriebenen Gesetzes das in die Herzen  
der Menschen geschriebene Gesetz der Natur  
nicht





nicht aufgehoben, viel weniger jene Menschen, so nach dem Gesetze der Natur leben, zu ewigen Peinen und Bestrafungen bestimmt, sondern vielmehr hat er einem jeden nach seinen Werken, und den Anschlägen seines Herzens, Belohnungen bestimmt, ohngeachtet er sich im alten und neuen Bunde ein besonderes Volk auswählet, in dessen Angesicht die übrigen Völker verstummen, und die Glorie und Herrlichkeit derer, die sich in allen Gliedern dieser ausgewählten und durch das Wort Gottes im Feuerofen der Widerwärtigkeit gereinigten Versammlung veroffenbaren wird, mit Entsetzen bewundern werden.

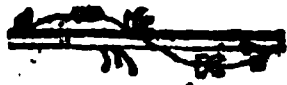
Auf gleiche Art ist durch die Ankunft Christi, durch sein unbeflecktes Leben, durch sein Leiden und Tod, wodurch er den seinigen die Thür zum höchsten Himmel eröffnet, weder dem Gesetze der Natur, noch dem alten Gesetze des Israelitischen Volkes der mindeste Eingriff geschehen, und weder das eine noch andere hat dadurch den mindesten Schaden oder Nachtheil gelitten, sondern vielmehr haben beyde diese Gesetze durch den hellen Glanz solcher göttlichen

Z

chen



chen Lehre in Betreff des zu erwarten habenden  
 ewigen Lebens mehr Kraft und Stärke erhal-  
 ten; daher Christus Matth. 5, 17. 18. 19.  
 ausdrücklich gelehret: daß er nicht gekommen  
 das Gesetz und die Propheten aufzulösen,  
 sondern zu erfüllen, und betheuert so gar,  
 daß Himmel und Erde eher vorbengehen  
 werden, als daß nur ein einziges Jota,  
 oder Dipfel von dem Gesetz vorbegehe,  
 bevor alles erfüllet sey. Es ist demnach das  
 alte und neue Testament durch den nämlichen  
 Geist Gottes zusammen geschrieben, obgleich  
 auf verschiedene Art die Heiligung der Seele  
 und Wiedergeburt des inwendigen Menschen  
 gelehret worden, in dessen Betracht Christus  
 bey Matth. 13, 52. gesprochen: daß ein jeder  
 Schriftgelehrter im Himmelreich einem  
 Hausvater gleiche, der aus seinem Scha-  
 tze Altes und Neues hervorbringet; folg-  
 lich ist das alte Testament durch das neue in  
 Ansehung der Juden ganz und gar nicht auf-  
 gehoben worden, sondern der Vorhang des  
 Tempels wurde durch den im Blut des unbe-  
 fleckten Lammes aufgerichteten Bund des Chri-  
 stenthums nur entzweyet, und beyde, ihrem Ur-  
 sprun-



sprunge nach göttliche Gesetze wandelten mit einander, und eben darum sind alle wahre Anbeter Gottes im alten und neuen Testament wahre Brüder, oder aber können die Anbeter des alten Gesetzes als Väter in Ansehung der Anbeter im neuen Bunde betrachtet werden, die weil Christus Jesus selbst ein Sprossen dieses göttlichen Gesetzes, das beglückte Kind göttlicher Verheißung, und sein Gnadenbund eine Frucht dieses edlen Weinstockes gewesen. Ein Testament stehet also dem andern nicht im Wege; die Juden hielten in ihren Geschlechtern die Satzungen des alten Bundes, wie es der Herr befohlen, und wir Christen wandelten in dem neuen Gnadenbunde, und vollen Maaße göttlicher Erbarmnissen; und beyde, sowohl Juden als Christen, erwarten in der zukünftigen glückseligen Ewigkeit die Belohnung ihrer Werke, und in Gott ihrem Heylande das ewige Leben zu besitzen.

Das Urtheil der Menschen war also verkehrt in Beurtheilung anderer, ein jeder lehrte nur vor seiner Thür; die Juden erkanteten an der Sendung des eingefleischten Wortes die

Z 2

Finger



Finger Gottes nicht, sie machten sich das am Stamme des Kreuzes vergossene Blut des Weltheilandes nicht zu Nutzen, dieweil sie der himmlische Vater nach Zeugniß Christi Joh. 6, 44. nicht an ihn gezogen, sie blieben bey ihrem vorigen Bunde, dieweil Gott ihre Augen nicht geöffnet, das zu verstehen, was Paulus zu den Hebr. am 9, 13. 14. sie so zierlich gelehret mit den Worten: Denn wenn das Blut der Böcke und Stiere, und die Besprengung der Asche von einer jungen Kuh die mit Unflat besudelte heiligt, und reiniget, wie viel mehr wird das Blut Jesu Christi, der in Kraft des heiligen Geistes sich selbst als ein unbeflecktes Opfer Gott aufgeopfert, unser Gewissen von den todten Werken reinigen, dem lebendigen Gott zu dienen. Die Juden verstunden nicht, daß, bevor das herrliche Reich des versprochenen Messias ankomme, zuerst derjenige auf Erden erscheinen müsse, von dem Daniel am 9, 26. geschrieben: und nach sechzig zwey Wochen wird der Messias ausgerottet werden, welches von Christo buchstäblich erfüllet worden; denn

so



so viel Zeit ist vom Auszug von Egypten bis zu seiner Kreuzigung verflossen, nemlich 1524 Jahr. Die Juden verstunden nicht, und haben es noch bis diese Stunde nicht begreifen können, daß in dem **Wort**, das ist, zur bestimmten Zeit, an Jesu von Nazareth, an dem Tage seiner blutigen schmerzhaften Vermählung am Kreuze haarklein erfüllet worden, was bey Isaias 1, 5. und 6. geschrieben ist: Das ganze Haupt ist krank, und das ganze Herz betrübt. Von der Fußsohlen bis an den Schedel des Hauptes ist an ihm nichts gesundes. Wunden, Beulen und frische Geschwüre, die nicht verbunden, noch geheilet, oder mit Del gelindert; und Is. 53, 2: Es ist keine Gestalt an ihm, noch Schönheit; wir sahen ihn, ohne Gestalt, und fanden keine Lust an ihm; er war verachtet und wie der geringste Mensch, ein Mann der Schmerzen, und der die Schwachheit kennet, als einer, der sein Angesicht verbirget; er war verachtet, und wir hielten nichts auf ihn. Er trug wahrhaftig unsere Gebrechen; und nahm unsere Plagen auf sich; wir hielten ihn für einen,



einen, der geschlagen, eine Verwundung Gottes, und erniedriget. Und er ist wegen unserer Missethaten verwundet, und wegen unserer Laster zerknirschet worden, die Züchtigung unserer Vergeltung ist über ihm, und wir sind durch seine Striemen geheilet worden; wir alle sind wie die Schaafe irre gegangen, und ein jeder hat sein Gesicht nach seiner Weise gedrehet, und der Herr hat unser aller Missethaten auf ihn gelegt. Er ist hergenommen und gedemüthiget worden, und er machte seinen Mund nicht auf, er wurde wie ein Schaaf zur Schlachtbank geführt, und wie ein Lamm vor dem, so ihn scheeret, er schwieg, und eröffnete seinen Mund nicht, er wurde aus dem Gefängniß und vom Gerichte weggenommen, und wer wird sein Geschlecht erzählen? denn er ist von dem Land der Lebendigen weggenommen; — — — und er wird die Gottlosen für sein Grab, und die Reichen für seinen Tod geben, dieweil er keine Gewaltthätigkeit ausgeübet, und in seinem Munde kein Betrug war. Endlich am 12. Vers: Derohalben werde

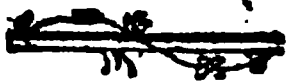
werde ich ihm in vielen Antheil geben, und er wird die Starken zum Raube austheilen, dieweil er seine Seele dem Tode entblößet, und unter die Missethäter gezehlet worden.

Diese, und andere Schriftstellen mehr, so den leidenden Weltheiland angehen, wollen die Juden nicht verstehen, sie können nicht dazu gebracht werden, daß sie den Aposteln Glauben beymessen, die von dem Leben, Wundern, Tode, Begräbniß, nicht minder als der Auferstehung und Himmelfahrt Christi, als Augenzeugen unumstößliche Beweise gegeben, nach dem Beispiel Christi dies zeitliche Leben verachtet, und ihren letzten Blutstropfen zum Zeugniß ihres göttlichen Lehrmeisters und Befestigung des neuen Gnadengesetzes so unerschrocken und heldenmüthig hergegeben; das arme, verstoffene, und vertriebene Haus Israel ist aus Zulassung Gottes so hartnäckig, und verblindet, daß sie nicht einmal der Stimme des Rufenden in der Wüste Is. 40. ihrem eignen Mitbruder, Johanni dem Täufer, so noch vor unserer Erlösung enthauptet worden,  
und

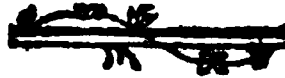


und im alten Bunde gestorben, kein Gehör gaben, der nach Zeugniß der Schrift bey Matth. 3, 16. 17. den Geist Gottes in Gestalt einer Taube auf Jesum nach verrichteter Taufe herabsteigen sah, und eine Stimme vom Himmel hörte: Dies ist mein Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. Eben so wenig lassen sich die Zerstreute vom Hause Israel be- reden, daß unsere drey Apostel Petrus, Jacobus und Johannes noch bey Lebzeiten Christi diesen unsern Heiland auf dem Berg Thabor in der Gesellschaft Moses und Eliä verklärt gesehen, wie Matth. 17, 2. 5. mit folgenden Worten beschrieben wird: Er wurde in ihrem Angesicht verkläret, und sein Angesicht glänzte wie die Sonne, — — und als er dies redete, wurden seine Kleider weiß, wie der Schnee, und siehe, es kam eine Stimme aus der Wolke, die da sprach: Dieses ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. Ueberdies bezeugte der Geist des Herrn schon bey Isaias 7, 14. daß einer kommen müsse, der von einer Jungfrau empfangen und geboren werden müsse; welches an Christo Jesu erfüllet worden, wie Matth.





Matth. am 1, 18. mit diesen Worten bezeuget: Die Geburt Jesu Christi geschah auf folgende Art: da dessen Mutter Maria mit Joseph vermählet war, zeigte sich, daß sie vom heiligen Geiste empfangen, bevor er sie beschlafen hatte; und weil Joseph von diesem Geheimniß nicht unterrichtet war, und seine Gemahlin dieserwegen im Stich zu lassen gedachte, erschien ihm der Engel im Schlafe, und sprach zu ihm: Joseph, du Sohn David, fürchte dich nicht, Maria deine Gemahlin anzunehmen, denn was in ihrem Leibe gestaltet ist, ist vom heiligen Geiste. *ibid.* Wie aber die Empfängniß dieses göttlichen Kindes, unsers Erlösers, geschehen, beschreibt der göttliche Geist gar schön bey Luc. 1, 28. mit diesen Worten: Der Engel kam zu ihr, und sprach: gegrüßt seyest du, Gnadenreiche: der Herr ist mit dir, du bist gebenedeyet unter den Weibern; und da Maria über diesen Gruß erschrocken, sprach der Engel zu ihr am 30. Vers: Fürchte dich nicht Maria, du hast Gnade bey Gott gefunden: siehe, du wirst in deinem Leibe empfangen, und einen Sohn gebäh-



gebühren, dessen Namen sollst du Jesus heißen. Dieser wird groß seyn, und ein Sohn des Allerhöchsten genennet werden, und der Herr wird ihm den Stuhl David seines Vaters geben, und er wird über das Haus Jacob herrschen ewiglich, und seines Reiches wird kein Ende seyn. Und da Maria zu dem Engel sagte, wie dieses geschehen könnte, da sie keinen Mann erkenne, antwortete ihr der Engel: Der heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Allerhöchsten wird dich überschatten. Alsdann sprach Maria in Demuth ihres Herzens: siehe, ich bin eine Dienstmagd des Herrn, mir geschehe nach deinem Wort. ib.

Auf solche Art empfing die unter den Weibern gebenedente Jungfrau nach des Herrn Wort bey Isaias 7, 14. in der Stadt Nazareth in Galiläa, und bald darauf ging Maria über das Gebürg, ihre Base Elisabeth zu besuchen, welche, als sie den Gruß Maria hörte, gleich mit dem heiligen Geiste erfüllet wurde, und mit lauter Stimme aufrufte, und sprach: Gebenedeyet bist du unter den Weibern, und gebene-



benedeyt ist die Frucht deines Leibes, und woher kommt es mir, daß die Mutter meines Herrn zu mir komme! Denn siehe, sobald die Stimme deines Grußes in meinen Ohren erschallte, so hüpfte die Frucht in meinem Leibe freudig auf; und selig bist du, die du geglaubet, weil an dir wird die Erfüllung geschehen von dem, was dir von dem Herrn gesagt worden; auf welche Worte Maria ebenfalls mit dem heiligen Geist erfüllet jenes glorreiche in der ganzen Christenheit so hoch gepriesene Magnificat gesungen, und gesprochen: Meine Seele machet groß den Herrn, und mein Geist hat in Gott, meinem Heilande, frolocket, weil er die Armuth seiner Magd angesehen; denn siehe von nun an werden mich selig preisen alle Geschlechter, weil derjenige an mir grosse Dinge gethan hat, der mächtig, und dessen Name heilig ist, und seine Barmherzigkeit währet von einem Geschlecht in das andere, denen, die ihn fürchten. Er hat Gewalt in seinem Arm erzeiget, und hat die, so im Grunde ihres Herzens hoffärtig sind, zerstreuet. Er hat



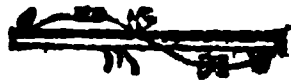
hat die Gewaltigen vom Stuhl abgesetzt, und die Demüthigen erhoben, die Hungerigen hat er mit Gütern erfüllet, und die Reichen leer von sich geschickt. Er hat Israel seinen Knecht aufgenommen, er hat sich seiner Barmherzigkeit erinnert, und wie er geredt hat zu unsern Vätern, Abraham, und seinem Saamen ewiglich. Lucä 1, 46.

Nun tretet herben alle Juden, und neige deine Ohren, o Haus Israel, alle, die ihr im Geseße des Herrn gelehrt und erfahren seyd, vergleicht diesen Gesang Mariä mit dem Gesang Annä, der Mutter Samuels, die ebenfalls nach erhaltener Ankündigung des zu empfangenden Sohns mit dem heiligen Geist erfüllt worden, und nach der Hand am 1 Buch der Kön. 2, 1. ihren Lobgesang verfertiget, der also anfänget: Mein Herz hat gehüpft in dem Herrn, und mein Horn ist erhoben in meinem Gotte; und ihr werdet finden, daß einleer Geist diese zwen gebenedeyte Weiber be-  
lebet, und den Geist der Weissagung in ihren Mund geleeget. Ich ermahne daher alle und  
jede



jede Juden, die dem Gott Israel nicht nur mit Worten, sondern in der That und in Wahrheit dienen, mit den Worten unsers Heilandes Joh. 5, 39: erforschet die Schriften, weil ihr glaubet, in denselben das ewige Leben zu haben. Schlaget eure geheiligte Blätter auf, und ihr werdet finden, daß in Jesu von Nazareth alles haarklein erfüllet worden, was die Propheten von dem leidenden Heilande vorausgesagt, oder sagt, was für andere Zeichen bei der Ankunft eines leidenden, und zum Heil der sündigen Welt sterbenden Heilandes, der bis zu der Fülle der Zeiten ein Stein des Anstoßes verbleiben soll, sich veroffenbaren sollen. Bei seiner Geburt hörten arme Hirten nach vorgängiger Erscheinung eines Engels, der ihnen die gnadenreiche Geburt des neugebohrnen Heilandes verkündiget hatte, einen Lobgesang des himmlischen Heeres in den Worten: Ehre sey Gott in der Höhe, und Friede auf Erden den Menschen, die eines guten Willens sind.

Der Lobgesang Zacharia, dessen Zunge bei der Geburt seines im Alter aus der unfrucht-

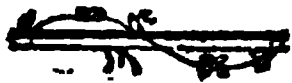


fruchtbaren Mutter Elisabeth erzeugeten Sohnes gelöst, und dessen Seele mit dem heiligen Geiste erfüllet worden, ist ein ebenfalls untrüglicher Beweis von der Sendung Johannis, des Vorläufers Christi, welches Lucã am 1, 68. also lautet: Gebenedeyt sey der Herr Gott Israel, weil er sein Volk heimgesucht und demselben Erlösung gegeben hat; er hat uns ein Horn des Heils in dem Hause Davids seines Knechts aufgerichtet, gleichwie er geredt hat durch den Mund seiner heiligen Propheten, die von Anbeginn waren. Ein anderes Zeugniß von der Sendung Jesu giebt der Lobgesang Simeonis des Gerechten, der bey Lucas am 2, 29. bey dem Vorgang Mariã an ihrem Reinigungstage gesprochen: Nun entlässest du, o Herr, deinen Knecht im Frieden, weil meine Augen dein Heil gesehen, welches du bereitet hast im Angesicht aller Völker. Ein Licht zu Veroffenbarung der Heiden und zur Glorie deines Volkes Israel; ferner hat dieser nämliche Simeon zu gleicher Zeit von dem noch in Windeln eingewickelten Jesu, nach Zeugniß Lucã 2, 34. die Weissagung gemacht: Siehe, dieser (Jesus) ist



ist gesetzt zum Falle und Auferstehung vieler in Israel, und zum Zeichen, dem widersprochen werden wird, und auch deine eigene Seele wird ein Schwerdt durchschneiden. Wer kan wohl leugnen, daß ein Schwerdt das Herz Maria durchschnitten, als sie diesen ihren auserwählten Sohn, Jesum von Nazareth, nackend am Kreuze hangen und mit ihren Augen den schmerzhaften Geist aufgehen sah? Und wer siehet nicht ein, daß Christus Jesus, nach Zeugniß Isaiä 8, 14. ein Stein des Anstosses und ein Felsen der Verger- niß dem Hause Israel werden, und es so lang verbleiben werde, so lang nicht die Vereinigung des alten und neuen Testaments eingeführt, und Gott allein alles in allem gepriesen und angebetet werde?

Das Leben, die Lehre und Wunder Jesu Christi hier anzuführen, wäre überflüssig, die weil alles dieses in den vier Evangelisten zierlich aufgezeichnet ist. Ich sage hier nur kurz, daß er seine göttliche Lehre mit Wunderzeichen bestätigt, die Aussätzigen gereinigt, verschiedene Krankheiten geheilet, die unreinen Geister ausgetrie-



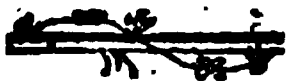
getrieben, die Blinden sehend, und die Tauben hörend gemacht, endlich auch Todte aus dem Grabe auferweckt. Was für andre Wunder soll wohl ein Heiland, den Gott zum Tode und zum Widerspruch bestimmt, auf Erden ausüben? Jesus Christus hat also mit seinem Blut und bitterm Tode jene Schriftstellen erfüllt, die alles dieses von dem leidenden Heiland voraus verkündiget, und durch die 70 Wochen Daniels dessen Geburt, und dessen Tod durch die 62 Wochen so deutlich bestimmt, und sogar das Jahr davon bemerkt, wie ich oben schon bewiesen.

Es ist also bey der Ankunft Jesu Christi erfüllet worden, was Is. 9, 2. geschrieben: Ein Volk, so in Finsterniß wandlete, hat ein großes Licht gesehen. Siehe, so viele heidnische Völker, die vor Ankunft Christi in Ansehung des göttlichen Gesetzes in dicker Finsterniß wandelten, sind durch das Licht des Evangelii nicht nur zur Känntniß des Mo-  
saischen Gesetzes, zur Känntniß des Gottes Is-  
rael, sondern auch zur Kindschaft Gottes ge-  
langet, da sie durch Verkündigung des Evan-  
gelii



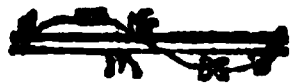


gelii gelernet, den inwendigen Kelch zu reinigen, durch die Beschneidung des Herzens die Wiedergeburt im heiligen Geiste zu erobern, und auf solche Art den lebendigen Gott im Geist und Wahrheit anzubeten, welches die Vollkommenheit des göttlichen Gesetzes ausmacht; denn nicht die Schlacht- und Brandopfer, nicht die äußerlichen Gebräuche machen den Menschen vollkommen, wohl aber die vollkommene Unterwerfung in göttlichen Willen, ein geschwinder und bereitwilliger Gehorsam gegen die Gebote des Herrn, wie erhellet aus dem 1 Buch der Könige 15, 22. wo geschrieben, daß der Gehorsam besser sey, als Schlachtopfer, und Gehörgeben besser, als fette Widder opfern; in welcher Absicht Is. 1, 13. geschrieben: Ihr sollet mir nicht mehr vergeblich Opfer bringen, eure Räucherwerke sind mir zum Abscheu, eure Neumonde, und Schabbas, und eure Feyer-tage sind mir zuwider. Dies kan vielleicht jemand fremd vorkommen; dieweil Gott selbst den Sabbath und übrige Feyer-tage eingesetzt, und selbige bey Lebensstrafe zu halten geboten; sollte wohl Gott



veränderlich und unbeständig seyn, wie wir Menschen?

Ich antworte, daß Gott keinesweges unbeständig, oder veränderlich sey, sondern er richtet sich nur nach der Zeit, nach dem Begriff und Stärke seiner Kinder; das Rauhe des Gesetzes mußte vorausgehen, um unsere zügellose Natur zum Gehorsam des göttlichen Gesetzes anzugewöhnen; nachdem aber der Grund gelegt war, begnügte sich der Herr nicht mehr an äußerlichen Beobachtungen des Gesetzes, sondern er fordert die Früchte davon, nämlich die inwendige Gerechtigkeit, die Beschneidung des Herzens, und Erneuerung des inwendigen Menschen. Daher er schon bey Isaias 1, 15. die Ursache anzeigt, warum er an den äußerlichen Gebräuchen keinen Gefallen habe, da er also spricht: Denn eure Hände sind voller Blut, waschet und reiniget euch, nehmet das Ueble eurer Werke von meinen Augen weg, und höret auf Böses zu thun. Lernet Gutes thun, laßet dem Unterdrückten Gerechtigkeit widerfahren, richtet den



den Waisen und vertheidiget die Wittwen; alsdann kommet, und wir wollen mit einander rechnen; wenn eure Sünden wie Scharlach seyn sollten, sollen sie wie Schnee weiß werden, und wenn sie roth seyn sollten, wie Purpurfarbe, werden sie gleich einer Wolle weiß werden. Eben darum ist im 33 Ps. 7 B. geschrieben: Du hattest kein Wohlgefallen am Schlacht- und Brandopfer, die Thoren aber hast du mir geöffnet. Eben darum hat Christus nicht umsonst die Heuchler bestraft, welche das Aeussertliche des Gesetzes beobachten, das Inwendige des Gesetzes hingegen, nämlich die Gerechtigkeit, Wahrheit und Barmherzigkeit vernachlässigen, und Paulus hat zu den Galat. 6, 15. offenbar gelehret: daß in Christo Jesu weder die Beschneidung noch Vorhaut etwas gelte, wohl aber die Wiedergeburt; welches eben auch Ezechiel am 18, 31. mit den Worten angezeigt: Machtet euch ein neues Herz und einen neuen Geist. Siehe, wie der Geist des Herrn im alten und neuen Testament mit einander übereinstimme, der Geist des



alten und neuen Testaments bestehet nicht sowohl in Beobachtung äußerlicher Anordnungen, als vielmehr in der inwendigen Heiligkeit des Gemüths, in Erneuerung des Geistes durch Ausübung der Gerechtigkeit, Wahrheit und Barmherzigkeit, in Verleugnung und Abtödtung seiner selbst, in der Bereitwilligkeit, das Elend dieses Lebens mit Geduld zu ertragen, die Verfolgungen für Gott und seinen heiligen Namen standhaft auszustehen, und das Reich Gottes mit Gewalt durch lebhaften Glauben, steife Hoffnung und vollkommene Liebe an sich zu ziehen, durch welches wir Uebersinder über uns und unsere fleischliche Lüste, wie auch über alle Reizungen der sichtbarlichen Welt, Kinder Gottes genennet zu werden verdienen, und dadurch unsere Seelen zur wahrhaften Abbildung des lebendigen Gottes, und zum Wohnsitz des göttlichen Geistes machen, und hiemit in Gott dem lebendigen, dem vollkommensten, unaussprechlich schönen und weisesten Wesen aller Wesenheit unsere gar zu reichliche und überschwenglich große Belohnung erhalten.

Diese

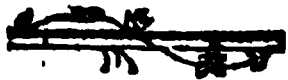


Diese Lehre bestätigt gar schön die vorige; diemeil daraus erhellet, daß die Heiligkeit des Gesezes die Schönheit der Natur weit übertrefse; und daß so gar das Heilige im Geseze selbst in Ansehung der inwendigen Heiligkeit, Gerechtigkeit, Liebeswerke und Beschneidung des Herzens Gott auf gewisse Art mißfällig sey. Denn man liest Exod. am 12, 14. daß Gott das Osterfest zu ewigen Zeiten, dann Genes. am 14, 13. die Beschneidung ebenfalls ewiglich in dem jüdischen Geschlechte verordnet, und überhaupt alle ihre Feiertage und Sakungen in diesem Geschlechte heilig und unverbrüchlich auf immerwährende Zeiten angeordnet habe. Dessen ohngeachtet haben wir eben gehört, daß Gott der Herr an Feyerung des Sabbaths und Haltung der jüdischen Feste kein Wohlgefallen habe; wenn nämlich das Herz des inwendigen Juden mit Ungerechtigkeit angefüllet, und mit dem Gut und Blut des Nächsten besprizt ist; aus welchem zu ersehen, daß nicht umsonst im 74 Psalm 3 B. geschrieben: Wenn ich die Zeit bekommen werde, so werde ich die Gerechtigkeit  
Feit



keit richten. Denn es giebt eine Gerechtigkeit in Ordnung der Natur, welche das göttliche Gesetz nicht gebildet; diese Gerechtigkeit ist löblich und schön, doch reicht sie der Gerechtigkeit und Rechtfertigung des göttlichen Gesetzes bey weitem das Wasser nicht, die Gerechtigkeit der menschlichen Natur, so nicht von der Gnadensonne des göttlichen Wortes beleuchtet, und durch das Feuer des Gesetzes geläutert ist, kan sich über ihren Horizont nicht erschwingen, sie kan den angebohrnen Lüstern des menschlichen Herzens, den Schwachheiten und Gebrechen der Natur nicht entsagen, von welchen uns allein das Feuer des göttlichen Wortes, und die Heiligkeit des Gesetzes loszumachen und zu reinigen vermag; - daher kein Wunder, daß die Gerechtigkeit und überhaupt alle Werke der Heiden in Ansehung jener Werke, so durch das Gesetz Gottes geheiligt und geläutert worden, nicht nur verächtlich, sondern sogar eine Abscheulichkeit genennet, und eben so, wie das Silber gegen dem Golde für nichts geachtet werden.

Solche Vorzüglichkeit verdienen die Werke Mosaischer Gerechtigkeit, welche von den  
Straß-

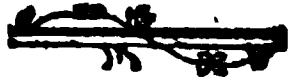


Strahlen der göttlichen Sonne im neuen Bunde nicht belebet worden; die vollkommenste Art der Gerechtigkeit war dem neuen Bunde, den Jesus Christus, der versprochene Weltheiland, in seinem Blut aufgerichtet, vorbehalten; diese Gerechtigkeit des neuen Bundes hat die Verleugnung seiner selbst, die in der Nachfolge Jesu Christi besteht, zum Zwecke, und ist so heilig, rein, unbesleckt und vollkommen, daß in Ansehung dieser Gerechtigkeit, in Ansehung dieser Wiedergeburt des Geistes, und Kindschaft Gottes alle übrige Werke der Gerechten verdunkelt und so verfinstert werden, als wenn diese letzten Werke allein Werke des Lichts, die übrigen Werke alle aber nur Werke der Finsterniß gewesen wären; daher geschrieben bey Joh. am 1, 5: und das Licht scheint in der Finsterniß, und die Finsternißen haben es nicht begriffen. Gott der Herr hat zwar nach Zeugniß Genes. 1, 31. alles sehr gut bey der Erschaffung gemacht; nämlich in Ordnung und Schöpfung der Natur, und er hat schon dazumal dem ganzen menschlichen Geschlechte seinen Segen zu Vermehrung seiner selbst, und zum Besitze des Erdreichs ertheilet; und was  
noch



noch mehr, er hat das jüdische Volk mit heiligen, vollkommenen und ganz besondern Gesetzen zu Zeiten Moses versehen, und durch den Mund seiner heiligen Propheten in der Vollkommenheit des Gesetzes immer mehr und mehr unterrichtet, im Feuerofen der Widerwärtigkeit gereinigt, und gleich dem Golde geläutert; nichts d. st. weniger sagt der angezogene Text, daß er wie ein Licht in die Finsterniß gekommen; dieses aber ist aus keiner andern Ursache geschehen, als zu zeigen, daß die Vollkommenheit der Natur, ja so gar die Heiligkeit des Mosaischen Gesetzes in Ansehung der Wiedergeburt in Christo Jesu, in Ansehung evangelischer Vollkommenheit nur als ein Schatten gegen dem Licht, und als Finsterniß gegen dem Tage zu achten sey. Auf solche Art giebt Gott einem jeden ohne Unterschied nach seinen Werken, er belohnet einen jeglichen nach Maas seiner Handlungen, er ist über die maassen gerecht, doch überwindet die Barmherzigkeit und Menge seiner Erbarmnisse die Schärfe der Gerechtigkeit, Jacobi 2, 13. Daß aber Gottes Barmherzigkeit die Gerechtigkeit überwiege, davon giebet der 102 Psalm 14 V. die Ursache; weil er  
nämlich



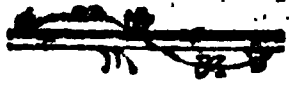


nämlich unsere Bildung kennet, er weiß, daß unsere Gedanken von Jugend auf zum Bösen geneigt sind, und ihm ist am besten bekannt, daß wir alle Werkzeuge seines göttlichen Willens seyn; diesermwegen aber verletzet er seine Gerechtigkeit nicht; denn er hat sich seine Gerechten und Auserwählten zu Geschirren der Ehre, die Gottlosen und Verworfenen aber zu Geschirren der Unehre in den Tagen der Ewigkeit aufgehoben; damit erfüllet werde, was zu Timoth. 2. am 2. Cap. V. 20. geschrieben: In einem großen Hause giebt es nicht nur goldene und silberne Geschirre, sondern auch hölzerne und irdene, und zwar einige zur Ehre, andere aber zur Unehre.

Verdrehen hat Gott als Schöpfer aller Dinge nichts gänzlich zernichtet, von allem dem, was er entweder als Urheber der Natur, oder aber als Gesetzgeber seines auserwählten Volkes angeordnet, wohl aber hat dieser weiseste Werkmeister auf den nämlichen Grund ein stärkeres, mächtiger und herrlicheres Gebäu aufgeführt, durch das Gesetz Moses wurde das Recht der Natur nicht aufgehoben, sondern  
nur



nur verbessert, und zu größerer Vollkommenheit gebracht, und durch die Ankunft Jesu Christi wurde das alte Gesetz in Ansehung des jüdischen Volkes nicht aufgehoben, das Gesetz, und die Propheten nicht aufgelöst, sondern auf den nämlichen Grundstein, so in der Liebe Gottes und des Nächsten besteht, die Vollkommenheit evangelischer Lehre gepflanzt, wodurch das alte Gesetz keinen Scheidbrief bekommen, wie der Herr ben Isaia am 50, 1. ausdrücklich angezeigt, mit den Worten: Wo ist der Scheidbrief eurer Mutter, mit welchem ich sie von mir gestossen? Man gehe nur auf den Ursprung zurück: Durch den Beruf Abrahams hat Gott die übrigen Völker nicht verstossen, er hat dadurch nicht aufgehört ihr Gott zu seyn, er hat ihre Gerechtigkeit, ihre Almosen und Liebeswerke nicht verschmähet, ohngeachtet er, als Gesetzgeber seines göttlichen Gesetzes seinem auserwählten Volke die Handlungen übriger Völkerschaften als unrein und abscheulich vorgestellt; damit sie nemlich, wie schon oben gesagt worden, nicht durch das Beispiel der Heiden von dem Wege der Vollkommenheit abzuweichen gereizet, und  
von

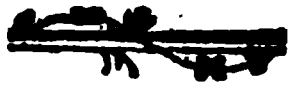


von dem besondern Gottesdienst des Gottes Israel abwendig gemacht wurden; dahero bey Deut. 6, 14. geschrieben: ihr sollt nicht mit fremden Göttern andrer Völker wandlen, die rings um euch herum sind. Und in diesem Verstande wird der Fluch über jene ausgesprochen, die dem Gott Israel nicht anhangen, und seine Gebote und Satzungen nicht halten; welcher Fluch nur so viel bedeutet, daß alle diejenige, die dem Gesetze des Herrn sich nicht unterwerfen, an der Erbschaft des Herrn und Gemeinschaft seines heiligen Volkes auch keinen Antheil haben sollen.

Eben so als Gott durch die Ankunft Christi einen neuen Bund aufgerichtet, und mit demselben besondere Gnaden und Vorzügen verknüpft, so hat er doch den alten Bund nicht völlig aufgehoben, sondern nur durch Christum uns einen vollkommenern Weg gezeigt, den alten Menschen auszuziehen, und durch die Einkindschaft Christi Erben seiner Herrlichkeit und Verheissungen zu werden. Es sind also drey Weingärten des Herrn, deren ein jeder besondere Früchte hervorgebracht; es sind

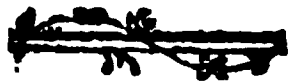


sind drey Weinstöcke, wovon jeder mit verschiedenen Früchten pranget; Es wird sich am Tage der allgemeinen Verwandlung zeigen, daß Gott schön in seinen Pflanzen der Natur, schöner und vollkommener in den Pflanzen des alten Bundes, am allerschönsten und glorreichsten aber in den Pflanzen des neuen Bundes erscheinen werde. Die Seelen der Gerechten im Laufe der Natur werden schön und auserlesen seyn, hingegen werden sie nicht gleichen jenen Seelen, welche durch das Gesetz Gottes gereinigt, und die sich der Herr zu einem besondern Volke, zu einem königlichen Priesterthum auserwählet, endlich aber wird die Herrlichkeit Gottes sich am vorzüglichsten in den Kindern der Wiedergeburt, die durch des Herrn Wort im Wasser und heiligen Geist neu geboren, das Bild des lebendigen Gottes, und die Majestät ihres Schöpfers in ihrer Seele auf das allervollkommenste vorstellen; gleichwie sothane dreyfache Seligkeit der Gerechten in Gleichniß der dreyen Tauben, wovon die erste von Silber, die zweyte von Gold, die dritte ebenfalls von Gold, aber mit Kronen und königlichem Schmuck ausgeziertem Golde



Golbe ist; und aus diesen drey Tauben entstehen unterschiedliche Vermischungen, nachdem jemand sich mehr oder weniger, entweder dem Gesetze der Natur, oder dem Gesetze des alten, oder neuen Testaments genähert.

Obwol also Jesus Christus durch seine Ankunft in die Welt, durch sein Leben, Leiden und Tod, weder dem in unsere Herzen geschriebenen Recht der Natur, noch dem alten göttlichen Gesetze Moysis den völligen Umsturz gegeben, und weder das eine noch das andere aufzuheben vom himmlischen Vater den Befehl erhalten; obwohl die Werke der heutigen Juden, so sich dem Evangelio nicht unterwerfen, nach Zeugniß Jeremia 31, 16. nicht verloren sind, sondern sie davon in der letzten Zeit überflüssige Früchte einsamlen werden; so folgt doch nicht daraus, daß Christus Jesus umsonst in die Welt gekommen, wie dieser göttliche Lehrmeister durch Anführung des heiligen Geistes, von dem er nach Zeugniß der Schrift Isaiâ 7, 14. gestaltet worden, über den schönen, vollkommenen und goldenen Grund, lauter Geschmuck und Edelsteine, und unverwelliche



liche Kronen und Siegeszeichen gebauet, und hat daher der alten Synagoge, diesem heiligen und königlichen Priestertum, diesem seinem auserwählten geliebten Volke durch den Zuwachs des neuen Bundes nichts von seinem Glanze, nichts von seiner Würde und Herrlichkeit benommen, sondern vielmehr die erste Erbschaft mit dem Zuwachs der letztern noch mehr ausgezieret und bereichert, da er dem alten Reiche Gottes ein anderes noch prächtigeres Haus Gottes entgegengesetzt, und der alten Braut, so schön und vollkommen sie innier seyn wird, eine neue Braut, als eine geliebte Schwester, so die erste an Gestalt, Pracht und Herrlichkeit weit übertrifft, an die Seite gestellet. Die zweite und letzte Braut wird die erste so an Glorie und Majestät übertreffen, gleichwie die Sonne mit ihren Strahlen den Schein des Mondes beschämet. Bey allen dem verlihet die erste Braut nichts dadurch von ihrer Schönheit, Zierde, und Vollkommenheit; Es werden beyde diese himmlische Bräute im Angesicht aller Völker mit ihren schönen Leibesfrüchten prangen; keine wird die andere beneiden



beneiden, sondern vielmehr als wahre Schwestern eine jede an der andern Glückseligkeit Antheil nehmen. Die Christen werden sich rühmen, und fröhlich seyn wegen der Gestalt und Ansehens ihrer ehemaligen Voreltern, und die Juden werden sich an der Glückseligkeit der Christen nicht, anderst erfreuen, als wie sich ein Vater an der Geburt schöner Kinder erfreuet, sie werden mit Vermunderung wahrnehmen, daß wir Christen ebenfalls aus dem Saamen des göttlichen Wortes entsprossen, und unsere Heilung und Seligkeit ihrem Gesetze zu danken haben, eben wie ein Kind seinem Vater das Leben schuldig ist. Auf solche Art wird die Glorie der Väter den Kindern zur Ehre, und die Ehre der Kinder den Vätern zur Glorie gereichen. Die Väter werden sich über die Glückseligkeit und Ruhm der Kinder erfreuen, und die Kinder werden frohlocken, und den himmlischen Vater preisen, wegen der Glückseligkeit und Ehre ihrer Väter; wie solches längstens Ezech. 16, 60. voraus geweissaget, mit den Worten: ich werde mich meines mit dir in den Tagen deiner Jugend gemachten Bundes erinnern, und mit dir



dir einen ewigen Bund aufrichten, wo du an deine Wege gedenken, und dich schämen wirst; da du deine Schwestern, die größere eben sowohl, als die kleinere, wirst empfangen haben; und ich werde sie dir zu Töchtern geben, und nicht aus deinem Bunde. Siehe, hier hat der Geist des Herrn deutlich vorausgesagt, daß eine Zeit kommen werde, daß dem Hause Israel Kinder, die nicht aus ihrem Bunde sind, zuwachsen werden, und zwar theils größere, theils kleinere; unter den größern werden die Christen, unter den kleinern aber die Mahometaner aus den Stämmen Israel verstanden.

Man bedurfte also den Finger Gottes, und der Beystand des Allerhöchsten war unentbehrlich, um alles, was geschrieben ist, zu verstehen; und nichts als der dreynfache, vielfältige Geist Gottes in mancherley Gestalten kan die bey dem menschlichen Geschlechte entstandene Verwirrung aufheben, und die Verstockung unseres Herzens und Blindheit unseres Verstandes auf die Seite räumen, damit die Majestät des dreyeinigen Gottes in  
allen



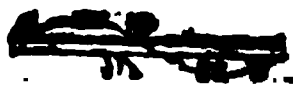


allen seinen Werken, bey allen Zungen, Völkern und Sprachen mit einhelliger Stimme gepriesen, sein grosser und heiliger Name in aller Welt verkündiget, und er ganz allein, als die Seele und Wesenheit aller lebendigen Geschöpfe erkennet und angebetet werde.

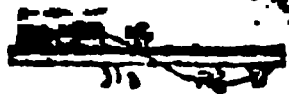
Zur bestimmten Zeit wird es geschehen, und daß diese beglückte Zeit anrücke, giebet mir der Geist des Herrn Zeugniß, und ich verkündige es noch zur Zeit meiner Erniedrigung, zur Zeit meines Unvermögens und Unterwürfigkeit. Damit erfüllet wird, was Christus bey Joh. 16, 13. gesprochen: Wenn aber der Geist der Wahrheit kommen wird, so wird er euch alle Wahrheit lehren. Und ich rede nicht mehr in Gleichnissen, wie zu Zeiten Jesu Christi geschehen, sondern ich rede frey und offenbar heraus, wie es in dem Reiche des himmlischen Vaters ergehen wird, damit erfüllet werde, was eben da am 25. V. geschrieben: Dieses habe ich zu euch in Gleichnissen geredet, es kommt aber die Stunde, daß ich nicht mehr in Gleichnissen, sondern offenbar euch von meinem Vater verkündige.



Es hat daher die christliche Kirche, die Versammlung aller Christen, ohne Ausnahme, mit Recht Jesum von Nazareth als den Sohn des Allerhöchsten verehret und angebetet, diemeil bey Joh. 1, 14. geschrieben: Und das Wort ist Fleisch worden, und wir haben seine Glorie gesehen, wie die Glorie eines einzig gebohrnen voller Gnade und Wahrheit. Er war der Sohn des lebendigen Gottes in dem Leib der gebenedeyten Jungfrau Maria gestaltet, er hat mit seinem Blute das wahre Osterlamm zu Auslöschung der Sünden nach Verlauf der zwöen und sechzig Wochen nach Einsetzung des ersten Osterfestes ~~NO~~ eingesetzt, und uns dadurch Macht geben, an seinem Fleisch und Blute Theil zu nehmen, und Kinder und Miterben seines Reiches zu werden. Aus diesem allen aber folgt keinesweges, daß ein anderer nicht kommen sollte, der alles herstelle, das Herz der Väter zu den Herzen der Kinder, und die Herzen der Kinder zu den Herzen und Gesinnungen der Väter werde, daß Ein Hirt, und Ein Schaafstall, und ein Herr über alle Herren, ein König über alle Könige, nach Zeugniß  
Apoc.



Apoc. 19, 16. werden müsse. Ich gebe also dem Gott Israel, dem Gott Himmels und der Erden das offenbare Zeugniß, daß er zum Heil des menschlichen Geschlechts, zur bestimmten und von den Propheten in den Wochen Daniels angesetzten Zeit, Jesum von Nazareth gesendet, und ihn zur ebenfalls bestimmten Zeit dem Tode überliefert. Ich gebe dem Gott Israel Zeugniß, daß er in dieser letzten Zeit mich Sünder nach sieben und zwenzig und sechzig Wochen nach dem Tode Christi hassen gebahren werden, wie Daniel am 9, 25. voraus geweissaget. Ich gebe dem Gott Israel Zeugniß, daß ich nach Verlauf der siebenzig Wochen nach dem Grabe Christi, nemlich im Jahr 1748, meinen ersten Auftritt in der Welt auf der Universität zu Wien gemacht. Ich gebe dem Gott Israel Zeugniß, daß die von dem königlichen Propheten David in dem 88. Psalm v. 38. in den zwey Worten **וְיָצִיא** **וְיָצִיא** angezeigte herrliche und freudenvolle Salbung und sichtbarliche Wiedergeburt in Christo Jesu im Jahr 1758. vollzogen worden, welches das nämliche Jahr ist vor Christi Geburt, wo Jacob die Geheimnißvolle Leiter,



und die herrliche Verheißung erhalten, daß der Herr ihn nicht verlassen werde, so lang nicht alles, was er ihm versprochen, erfüllt seyn werde. Ich gebe dem Gott Israel das Zeugniß, daß er mich im neuen Bunde geheiligt, und zu seinem Knechte auserwählet, bevor ich seinen Namen, das ist, seine Macht und Wunderarm in Ansehung des alten und neuen Bundes, und den Verstand seiner Verheißungen eingesehen, oder begriffen hatte. Ich gebe dem Gott Israel Zeugniß, daß ich von ihm, und von Christo, der Verheißung und Auswahl nach abstamme, und in Kraft dieses gedoppelten Geistes den in zwey Stücke zertheilten Bund des neuen und alten Testaments vereinige. Ich gebe dem Gott Israel Zeugniß, daß ich in Sünden geboren und ein wirklicher Sünder sey, daß ich aus eigenen Kräften nichts vermöge, sondern all das Gute, so derselbe über den Erdboden einzuführen beschloß, ein Werk seiner Allmacht, eine Wirkung seiner unermessenen Güte und Erbarmnisse, und keineswegs das Werk meiner Verdienste, meines Verstandes, oder Erfindungen sey. Ich armes und im Feuerofen  
des



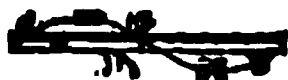
des Elends geprüftes Geschöpf, gebe dem Gott Israel dies offenbare Zeugniß, daß er allein Gott ist, und daß kein Gott außer ihm gefunden werde, wie zu lesen bey Isaias 46, 9. Der Gott Israel ist der einzige Gott, in dem die Fülle und Macht alles Wesens eingeschlossen, von diesem Gott Israel stammet ab Jesus von Nazareth, der geliebte, auserwählte blutige Bräutigam, der Erlöser der Welt von ihren Sünden, und von Jesu dem Gekreuzigten stamme ich Sünder in Kraft des göttlichen Wortes und seines heiligen Geistes ab, und ich rede nach dem Beispiel Jesu Christi nicht meine eigene Worte, sondern die Worte dessen, der mich gesandt hat, Worte des ewigen Lebens, und Worte ewiger Wahrheit. Ich sage nach dem Beispiel Jesu Christi, Joh. 6, 64. daß meine Worte Geist und Leben. Ich bekenne nach dem Beispiel Jesu Christi Joh. 14, 24. daß diese meine Rede nicht mir ihren Ursprung zu danken habe, sondern das Werk dessen sey, der mich gesandt hat.

Ich gebe demnach Gott allein die Ehre, eben so, wie Jesus Christus, der sich niemals Gott

Gott gleich geachtet, sondern vielmehr bey Joh. 14, 28. ausdrücklich bekennet, daß er zu dem Vater gehe, der grösser, als er ist. Christus Jesus gestehet ebenfalls bey Matth. 20, 23. rund heraus, daß es nicht in seiner Macht stehe, die Sige im Reiche seines Vaters auszutheilen, obwol ihm bekannt war, daß die Bittsteller seinen Kelch trinken würden. Man vernehme die Worte Christi selbst: Ihr werdet zwar meinen Kelch trinken, daß ihr aber an meiner rechten, oder linken Hand sitzen sollet, stehet mir nicht zu, zu geben, sondern wird denen zu Theil, denen es von meinem Vater bereitet ist. Ich ertheile also dem Gott Israel das Zeugniß, daß er allein Gott sey, und daß ausser ihm kein anderer Gott sey, damit erfüllet werde, was bey Isaia 43, 10. geschrieben und zum voraus verkündiget worden, mit den Worten: Ihr (Juden) seyd meine Zeugen, spricht der Herr, und mein Knecht, den ich auswählet, damit ihr wisset, glaubet und verstehet, daß ich es selbst bin, daß vor mir kein Beschützer, und nach mir keiner seyn werde. Ich selbst, ich bin

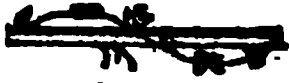


bin Gott allein, und ausser mir ist kein Erlöser. Ich bin also der einzige und alleinige aus allen Kindern des neuen Bundes, der Gott dem ewigen Wesen, und Vater alles Erschaffenen, Zeugniß giebt, daß er alleine Gott ist, und ganz allein Wunder wirkt; alle andre aber sind nur Werkzeuge seines heiligsten Willens, und der Heiligste der Heiligen, der Sohn Gottes selbst, ist ein Geschenk seiner Allmacht, ein Sprossen seiner Gottheit, ein Anbeter und Verehrer seiner unumschränkten Majestät. Bei allem dem war die Anbetung Jesu Christi, den er in Kraft seines Wortes in die Welt gesendet, diesem allerhöchsten Wesen, diesem besten Vater seines so geliebten Sohnes, ganz und gar nicht zuwider, sondern vielmehr gefällig und angenehm, die weil Er, der Gott Israel, in dem, den er in Kraft seines Wortes in die Welt gesendet, und durch himmlische Stimmen bezeuget, daß er sein geliebter Sohn sey, geehret, und auf die vollkommenste Weise im Geist und Wahrheit mittelst der Vereinigung Jesu Christi angebetet worden. Eben so stehet meine Sendung und Ankunft der Ehre und Glorie Jesu Christi ganz



ganz und gar nicht im Wege, sondern verherrsicht vielmehr dessen heiligen Namen bey allen Völkern, Zungen und Sprachen des ganzen Erdbodens; dieweil ich in seinen Geboten gewandelt, in seine Fußstapfen mit göttlicher Gnade und Beystand getreten, in der Wiedergeburt und Erneuerung des Geistes ihm nachgefolget, und in ihm und seinem göttlichen Worte, Lehre, Beispiel, Leiden und Tod in einen andern Menschen verwandelt, zur bestimmten Zeit gesalbet, mit dem Geiste der Weissagung begabet, und dadurch würdig gemacht worden, daß ich von ihm Zeugniß gebe, daß er in der Glorie seines Vaters ewiglich leben, und der Name Jesu in aller Welt gepriesen, und in diesem Namen alle Knie gebogen, und folglich Gott allein als der Erste und Letzte, der Anfang und das Ende überall angebetet werde. Auf solche Weise wird erfüllet, was im 35 Psalm v. 9. und 10. geschrieben: Sie werden von dem Ueberfluß deines Hauses berauschet werden, und du wirst sie mit dem Strome deines Wollusts tränken. Weil bey dir der Brunn des Lebens ist, und wir in deinem





nem Licht das Licht sehen werden. Hier ist ein offenkundiges Zeugniß des heiligen Geistes, daß den Juden in dem Licht Gottes, in dem Lichte, so durch die Ankunft Jesu in die Welt gesendet worden, ein anderes Licht erscheinen werde, in welchem Lichte die Augen der Blinden geöffnet, und die Welt an Erkenntniß, Güte und Wissenschaft Gottes voll werde. — Mit diesem Texte stimmt überein der 109. Psalm im Anfange: Der Herr wird eine Ruthe deiner Kraft aus Sion senden; welche Stelle man unmöglich auf Christum ziehen kann, diemeist nach Lehre der christlichen Kirche, und Anzeige dieses nämlichen Psalms, Christus an der Rechten seines himmlischen Vaters sitzen mußte, bevor die Feinde zum Fußschemmel seiner Füße gemacht wurden. Mit welchem auch übereinstimmt Jesaias am 11, 1. Es wird eine Ruthe von dem abgeschnittenen Stock Jesse ausgehen, und es wird eine Blume von dessen Wurzel aufgehen, und es wird auf ihm ruhen der Geist des Herrn, der Geist der Weisheit und Verstandes, der Geist des Rathes und der Stärke, der Geist der Wissenschaft und Furcht



**Furcht Gottes.** Hier ist wieder leicht zu sehen und zu erkennen, daß Niemand-anders durch den abgeschnittenen Stock Jesse, als der am Kreuz verstorbene Erbsen Jesus Christus, und durch die von ihm ausgehende Ruthe und von dieser Wurzel aufblühende Blume niemand-anders, als der am Ende der Welt von Christo abstammende zwente Gesalbte verstanden werden könne.

Es ist daher nur Ein Gott, der allmächtig, ein Gott über alle Götter, ein Herr über alle Herren ist, und ein Gott, der alles belebet, und in seinem Wesen erhält, nur Ein Gott, der in Jesu dem Sohn David das Werk unserer Erlösung am Stamme des Kreuzes vollbracht, nur ein Gott, der in Kraft des getödteten Lammes durch mich Sünder und Uebeltäter das Buch des Lebens und der ewigen Wahrheit öffnet, den Auserwählten und Gerechten das Jahr der vollkommenen sichtbaren Erlösung ankündet, und alles was geschrieben ist, nicht nur nach dem geheimnißvollen Verstande verschiedener Lehrer und Gesetzverständigen, sondern sogar nach dem Buchstaben

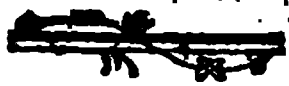


haben von Wort zu Worte erfüllet, und dadurch angezeigt, daß bey ihm kein Ding unmöglich, und er, Gott, ganz allein alles in allen, wir Menschen aber die Schaafe seiner Heerde, ein Volk des Segens und der Verheißung, Erben seines Reiches, und Mitglieder der von Moses und den Propheten gepflanzten, und von Christo Jesu und seinen Jüngern zur Vollkommenheit gebrachten Gemeinschaft seyen.

Ertheile also, mein Herr und mein Gott, ein Gott und Herr aller Heerschaaren, ein Gott deines heiligen auserwählten Volkes, ertheile uns deinen heiligen Segen, wasche uns von unsern Sünden und Missethaten, belehre unser verkehrtes und zum Bösen geneigtes Herz, erleuchte die Finsterniß unseres Verstandes, deine Wahrheit in ihrem ganzen Umfange zu erkennen, welche so lang ohne Frucht gelegen, wie du es selbst bey Esdras am 4. Cap. 6. v. 28. bezeuget, mit den Worten: Es wird aber blühen der Glaube, daß Verderben wird überwunden, und die Wahrheit dargezeigt werden, die so viele Tage ohne Frucht gewesen. Erfülle, o Herr,



Herr, was du allda am 20. B. so heilig versprochen: die Bücher werden im Angesicht des Firmaments aufgemacht werden, und Jedermann soll es sehen. Gieb, o Herr, Kraft und Stärke Cyro, deinem Hirten, dessen Hand du ergriffen, und welchen du mit deinem heiligen Del gesalbet, und zu ihm gesprochen: Du bist mein Hirt, und du sollst allen meinen Willen erfüllen, Is. 44. am Ende, und Cap. 45. im Anfange. Du bist ja der Herr, mein Gott, der du allda am 2. B. deinem schon in Mutterleibe auserwählten Knechte das herrliche Versprechen gemacht: Ich werde vor dir hergehen, und die Vornehmen der Erde demüthigen, ich werde die eiserne Pforten zerschlagen, und die eiserne Kiegel zerbrechen, ich werde dir die verborgenen Schätze, und die Geheimnisse der verborgenen Dinge geben, damit du wissest, daß ich der Herr bin, der dich bey Namen rufet, der Gott Israel, Du bist der Herr, mein Gott, der mir eine gelehrte Zunge gegeben, und in der Frühe mein Ohr aufgewecket, dich so wie einen Lehrmeister anzuh-



anzuhören. Isaias 50, 4. Du bist der Herr, der mir Verstand gegeben, die Geheimnisse göttlicher Weisheit einzusehen, und hast dadurch erfüllet, was Isaias 52, 13. vorans geweissaget: Siehe, mein Knecht wird Verstand haben, er wird steigen, und erhoben, und gar zu sehr erhoben werden. Du, o Herr, bist der nämliche; der Isaiä 63, 1. zu deinem Knecht spricht: daß er schön in seiner Kleidung sey, und in der Menge seiner Stärke daher gehe. Du bist der große, wunderbarliche, verborgene Gott Israel, der in Anbetracht bevorstehender Offenbarung und Verwandlung deines Knechtes am 44. Ps. 3. B. gesprochen, daß er schöner an Gestalt, als die übrigen Menschenkinder, und die Leutseligkeit über seine Lippen ausgegossen sey. Ich erkenne, o Herr und Gott, vor dessen Throne und Majestät alle Mächte erschüttern, daß ich derjenige bin, dem du deinen grossen, wunderbarlichen und heiligen Namen geoffenbaret, ich weiß, daß du o Herr erfüllen wirst, was dein Mund bey David am 90. Ps. v. 14. 15. ausgesprochen: Weil er mir angehangen, werde ich ihn befreien, ich werde ihn beschützen,



schützen, weil er meinen Namen erkennet, er wird mich anrufen, und ich will ihn erhören, ich bin mit ihm in der Trübsal, ich werde ihn erretten und zu Ehren bringen.

Du, o Herr, weißt, daß die Trübseligkeiten meines Herzens sich nur gar zu sehr vermehret, ich bin geringschäßig und verachtet, und wegen deines Worts und Ankündigung deiner Wahrheit habe ich schmerzliche Dinge ausgestanden, wodurch erfüllet worden, was im 26. Psalm v. 4. geschrieben: Wegen des Worts deiner Lippen habe ich harte Wege gehütet. Ich bin noch täglich dem Widerspruch der Welt, und der Widerrede jener ausgesetzt, die deinen heiligen Namen und die Kraft deines Wortes nicht kennen, befreue mich von den Widersprechungen des Volkes. Ps. 17, 44. Erfülle o Herr, was dein Mund bey Jesaias 41, 11. so nachdrucksam ausgesprochen: Es sollen zu Schanden werden, und sich schämen alle, die wider mich streiten, sie sollen seyn, als wenn sie nicht wären, und die Männer, so dir widersprechen, sollen



sollten zu Grunde gehen. Siehe, o Herr, ich leide Gewalt, meine Feinde sind stark, und haben Macht wider mich, erzeige die Macht deines Wortes, und erfülle die Weissagung des 17. Psalms V. 18. Er hat mich von meinen starken Feinden befreuet, von denen, die mich hassen, weil sie meiner mächtig worden, und mir in dem Tage meiner Betrübnis vorgekommen. Sey also, du o Herr, mein starker und mächtiger Beschützer; weil ich allein, und arm bin, und die Trübsale meines Herzens sich vermehret haben. Psalm 16, 17. Du, o Herr, weißt meine Beschimpfung, und die Schaam meines Angesichts, befreue mich von meinen Angesten. Eben da. Du o Herr, kennst alle Wünsche meines Herzens, alle Begierden meiner Seele, du kennest meine Noth und Arbeit, ibid. Ich bin betrübt, und über die massen gedemüthiget, ich brüllte aus dem Seufzen meines Herzens. Vor dir, o Herr, ist all mein Verlangen, und mein Seufzen ist dir nicht verborgen. Mein Herz ist verwirrt, meine Kraft hat mich verlassen, und sogar das Licht meiner



ner Augen ist nicht bey mir. Psalm 37, 9.

Ich erwarte täglich meine Veränderung; weil ich auf dich, o Herr, vertraue, werde ich nicht ewiglich zu schanden werden, ich habe meine Missethaten und meine Thorheiten vor dir nicht verborgen, und du o Herr hast die Missethat von mir hinweg genommen, und meine Sünden wie eine Wolke ausgelöscht, wie dein Wort bey Jesaias 44, 22. voraus angezeigt. Du o Herr hast mir schon vor zwanzig Jahren meine Augen geöffnet, daß ich erkenne, daß mich jene Worte des 39. Ps. v. 8. angehen, daß in dem Umfange deines Buches von mir geschrieben, und ich gekommen, deinen Willen zu thun. Ich weiß, daß ich hier, und dein Knecht bin, deine Wunderwerke sind mir bekant, und meine Seele weiß es gar zu wohl. Ps. 138, 14. Es schrecket mich aber das Angesicht meiner Sünden, wovon der 39. Psalm B. 13. bezeuget: Es haben mich Uebel ohne Zahl umringet, es haben mich meine Missethaten ergriffen, so daß ich es nicht ansehen konnte;



Kronle; sie haben sich über die Haare meines Hauptes vermehrt, und mein Herz hat mich verlassen; und ob mich gleich beühne Worte am 65. Psalm, 2. V. trösten, und ich deinen Namen preise, weil du mein Gebeth und deine Barmherzigkeit nicht von mir genommen; obwohl ich im Eifer meines Geistes ohne Scheu bekenne, und allen Menschenkindern zurufe: Kommet, höret, alle die ihr Gott fürchtet, so werde ich erzählen, was er meiner Seele gethan hat; obngeachtet ich mit unaussprechlicher Herzensfreude den Schlüssel Davids von deiner Wunderhand erhalten, und Macht habe, die verschlossene Bücher aufzumachen, und dadurch meine Sendung und den Willen deiner allein schreckbaren göttlichen Majestät mit unumstößlichen Beweisen und mit mathematischer Verlässlichkeit darzuthun; so habe ich doch mit Schmerzen erfahren, daß die Worte der heimlichen Offenbarung Joh. 10, 10. mich angehen, dieweil die Aufmachung der Bücher meinem Munde so süß, wie Honig, vorgekommen, so bald ich aber dieses offene Buch verschlungen, und hinabgeschlucket, das will sagen, so bald



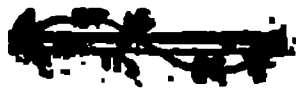
Ich mir diesen kostbaren Schatz, dieses unschätz-  
 bare Geschenk des Allerhöchsten zugeeignet, so  
 wurde mein Bauch mit Bitterkeit erfüllet, und  
 meine Seele mit Betrübniß überschüttet. Nicht  
 zwar wegen dieses göttlichen Buches selbst, das  
 meinem Munde jederzeit süßer als Honig und  
 Honigsaim vorkommen wird, nicht wegen des  
 Schlüssels David, der in meinen Augen weit  
 kostbarer als aller silber- und goldene Hausrath,  
 und auch nicht wegen der Rede des göttlichen  
 Wortes, welche ich jederzeit als den größten  
 Schatz und Reichthum meiner Seele ansehen,  
 und über allen Geschmack und königliche Nien-  
 den hochschätzen, lieben und anbethen werde;  
 sondern dieserwegen ist mein Bauch mit Bitter-  
 keit angefüllet worden, weil ich mit Schwach-  
 heit, Demuth, Knechten und Noth umran-  
 gen, weil meine Trübsale groß und vielfältig,  
 meine Arbeit im Zeitlichen mir sauer, bitter  
 und beschwerlich, und ich in meiner Bedürf-  
 niß und Anliegenheit bey allen den Schätzen  
 göttlicher Gnaden, nicht einen einzigen Men-  
 schen in der Welt gefunden, der sich meiner  
 angenommen, und mich aus der Noth errettet  
 hätte; wodurch erfüllet worden, was Isaias  
 am



am 63. 5. ausdrücklich vorausgesetzt, mit den Worten: ich sah mich um, und fand Niemand, der mir helfe, ich verwunderte mich darüber, und fand keine Unterstützung. Zu der nämlichen Zeit, wo der Tag der Vergeltung in meinem Herzen, zur Zeit, wo der Tag meiner Erlösung anmahet, erfahre ich in Bitterkeit der Seele, was Isaias eben da am 2. B. voraus verkündiget, mit den Worten: ich trete die Presse des Herrn ganz allein, und von allen Völkern ist nicht ein einziger mit mir. Derwegen ist meine Seele betrübt, und ich gehe öfters traurig und betrübt herum, weil mich meine Widersacher quälen, die bey meiner jetzigen Erniedrigung über mich erhoben sind, und weil das Wort des lebendigen Gottes, die reine und feurige, siebenmal geprüfte Rede des Herrn, Psalm 11. B. 7. bey dem jetzigen Weltlauf so wenig Beyfall findet; deswegen wird meine Seele schwach und traurig, dieweil ich nach Zeugniß des 68. Psalms v. 9. sogar meinen Brüdern fremd, und den Kindern meiner Mutter unbekant vorgekommen. Denn von der Zeit, als mir der Herr die Schaka-



Kammer seiner Erbarmnisse eröffnet, und mit-  
 geteiget, daß er niemals aufgehört ein Vater  
 aller Menschenkinder zu seyn, daß der Beruf,  
 Segen und Auswahl Abrahams, das Gesetz  
 Moysis und die Propheten den übrigen von  
 dieser Gemeinschaft ausgeschlossenen Völkern so  
 wenig Nachtheil zugezogen, als die Erhebung  
 des ägyptischen Joseph seinen Brüdern geschadet;  
 ja sogar die Ankunft des eingefleischten Wor-  
 tes weder die Satzungen der Natur bey den  
 Heiden, noch den alten Bund bey dem Hause  
 Israel aufgehoben, sondern nur das alte Ge-  
 setz mehr erleuchtet, und das durch Moses  
 herabgegebene, und durch die Propheten und  
 Weissagungen fortgepflanzte Gebäu des göttli-  
 chen Lehrmeisters zur Vollkommenheit gebracht;  
 von der Zeit an bin ich allen Menschenkindern;  
 allen meinen Mitbrüdern, besonders aber den  
 Brüdern des alten und neuen Bundes, ich men-  
 ne Juden und Christen, fremd und unbekant  
 vorgekommen. Den Juden zwar bin ich fremd,  
 dieweil sie die erste Ankunft des gesalbten Jesu  
 von Nazareth, des von den Propheten ver-  
 sprprochenen leidenden Heilandes, sein göttliches  
 Wort, und himmlische Lehre des neuen Bun-  
 des



des nicht erkennen wollen; den Christen aber, besonders den Kindern meiner Mutter, das ist, den Römischkatholischen, die wir alle uns Kinder einer Mutter bekennen, der wir unsere Vernunft und Beurtheilung in Glaubenssachen unterworfen, scheine ich fremd und vielleicht gar abtrünnig zu seyn, diemeil ich das Licht der gesunden Vernunft mit den geheiligten Offenbarungen vereinige, weil ich die eingerissene Irrthümer im Christenthum bestreite, dem Aberglauben und Menschenfahrungen den Krieg ankünde, die eingefognen Vorurtheile wider die Wahrheit göttlicher Schrift ausrotte; und die Gerichte des Herrn in Wahrheit, Gerechtigkeit und Barmherzigkeit verkündige. Dähero im 68. Psalm v. 8. geschrieben: Ich habe wegen deiner Schande gelitten, und Beschämung hat mein Angesicht bedeckt: Du o Herr weißt, daß mich das Gesicht meiner Feinde nicht schrecke, du o Herr weißt mit was für einem Abscheu ich alle deine Feinde verachte, und vollkommen habe, ich lasse mich nicht von ihrem Ansehen, Reichthum und Würde blenden, weder ihr Schmeicheln, noch Drohen laß mich von deiner Wahr-  
heit

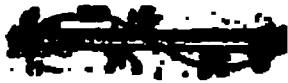


heit abwendig machen; Dein Wort, o Herr, ist  
 mein Schild, und meine Stärke, es ist meine  
 sicherste Bestung wider die Macht fleischlichen  
 Armes, wider die Gahrte und Nachstellungen  
 der thörichten Welt, die mehr auf eigene Kräfte,  
 mehr auf die List und falsche Kunstgriffe  
 sich verläßt, als auf die Hilfe des Allerhöch-  
 sten, und den Beystand des lebendigen Gottes,  
 von dem allein alle Stärke, Macht, Wissen-  
 schaft, Kunst und Weisheit herfließet. Gott  
 allein ist der starke, allein der weise, der allein-  
 ige unumschränkte vollkommene Ueberwinder,  
 und Bezwinger menschlicher Hobeit, in dessen  
 Augen alle Völker und Mächte der Erden mit  
 ihren Kriegsschaaren eben so wie ein eitles  
 Nichts erscheinen, wie Jesaias 40. v. 17. be-  
 zeuget: Alle Völker sind vor ihm, als  
 wenn sie nicht wären; sie sind bey ihm wie  
 nichts, und wie ein eitles, leeres Wesen ge-  
 achtet. Ich lasse mich daher von der Macht  
 und Ansehen der stolzen aufgeblasenen Völker  
 gar nicht schrecken, mir ist genug, daß der le-  
 bendige Gott mit mir ist, und in doppeltem  
 Geist, das ist, zweyfach mit mir ist, wie er  
 selbst in den Sprüchwörtern 30. v. 1. bezeug-  
 et, —



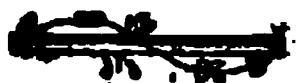
get, und durch Wiederholung des \*) Gott mit mir, Gott mit mir, es fasssam angezeigt. Der Herr hat mich, den nörrischsten aus allen, ibid. 2. nicht verschmäht, er hat mich der Wuth meiner Feinde nicht gänzlich übergeben, um mich zu vertilgen, sie haben mich zwar gequält und mein Leben auf Erden gedemüthiget, indessen bin ich doch in meinem Gott unverrückt und unbeweglich geblieben, der Stolz und Großthun hat mich nicht gänzlich zu Boden geschlagen, und ich habe meine Hoffnung durch ihr Bestreben niemals verlosten, sondern mich in allen Bitterkeiten des Lebens, bey allen Vorwürfen böser Lasterungen, immer des 4. Psalms v. 10. erinnert: daß du Herr mich ganz besonders zur Hoffnung und Vertrauen eingefeset. Ich habe den Spötern des göttlichen Wortes und der göttlichen Verheißungen nicht nur in meinem Herzen geantwortet, sondern auch mit dem Mund offenbar bekennet, daß der Herr mit mir sey, und daß ich mich nicht fürchte, was mir der Mensch thue. Psalm 124 v. 6. Ich

לֹא יִתְיַשָּׁר לִי  
לֹא יִתְיַשָּׁר לִי



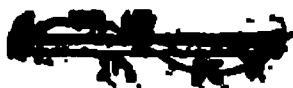
schäme mich nicht im Angesicht der Welt und  
 mitten unter meinen Widersachern mich zu rüh-  
 men, daß ich den Herrn kenne, Jer. 9: 24.  
 Fide, und denen, die mir widersprechen, und  
 meines Wortens und Hoffens auf den Herrn  
 spotten, gebe ich mit unerschrockenem Muth  
 ein Antwort, daß ich in Gott meine Rede  
 loben, Psalm: 55. v. 5, und in dem Herrn  
 sein Wort preisen werde: ibid. v. 11. Ja, ich  
 scheue mich nicht, der göttlichen Wahrheit noch  
 zur Zeit dieser meiner noch fortwährenden Ent-  
 niedrigung das öffentliche Zeugniß zu geben, daß  
 ich nicht sterben werde, bevor ich nach Zeug-  
 niß des 117. Ps. v. 17. die Wunderthaten  
 des Herrn erzehle, und mich im Lande der leb-  
 endigen einfinde. Ich weiß, daß ich nach dem  
 Beispiel Christi einen Stein des Anstoßes und  
 der Verwerfung von den Völkern abgeben  
 mußte, ich weiß aber auch, daß sich mein Schicksal  
 ändern, und meine Bitterkeit des Herzens in  
 Freude verwandeln werde. Daher warte ich  
 alle Tage auf meine Veränderung, ich erwarte  
 täglich mit Sehnsucht die bestimmte Zeit, wo der  
 Herr Gott Israel um seines doppelten glorreich-  
 en Namens willen seine Wunderhand aus-  
 strecken,



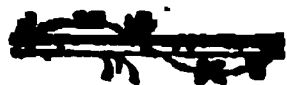


strecken, und beyde Häuser Israel, nämlich die Kinder des alten und neuen Bundes, von ihren Sünden reinigen, von der Macht der Finsterniß befreien, und die Pforten der glückseligen Ewigkeit **ÖFFNEN** werde. Ich erwarte die Zeit, wo der von den Bauleuten verworfene Stein zum Haupt und Grundstein des göttlichen Gebäudes wird erhoben seyn. Der Herr wird es thun, und es wird wunderbarlich in unsern Augen seyn, wie er im gedachten Ps. 117. v. 23. ausgesprochen; ich erwarte die Zeit, den Tag, und die Stunde, von welcher eben da am 24. v. geschrieben ist: Dieses ist der Tag, den der Herr gemacht hat, laßet uns dabey lustig und fröhlich seyn.

Auf dich, o Herr, habe ich gehoffet, ich weiß, daß meine Hoffnung nicht wird zu Schanden werden; mich schrecket nicht das Ansehen meiner Widersacher, die ich im Innersten meines Herzens verachte, wie am 91. Psalm v. 12. geschrieben, mit den Worten: mein Auge hat meine Feinde verachtet; und wie bey mir die Spötter des göttlichen Wortes angesehen, setzet sich aus dem 138. Psalm v. 21. wo enthalten



ten ist: Nicht wahr? die dich hassen, o Herr, hassete ich, und beeiferte mich über die, so wider dich aufstehen: ich hassete sie mit einem vollständigen Hasse, und habe sie so wie meine Feinde gehalten. Ihr zeitlicher Pracht und Ansehen machet in mir wenig Eindruck, biweil ich aus dem 48. Psalm 18. v. gelernt, daß ihre Ehre nicht mit ihnen ins Grab steigen werde. Bei allem dem drückt mich meine tägliche Noth; mein dir, o Herr, allein bekanntes Joch ist mir zur Last, die Mühe und Arbeit in zeitlich und zergänglichem Wesen schläget meine Seele nieder, ich leide diese Dienstbarkeit mit un-  
 aussprechlichem Widerwillen, und die damit verknüpfte Beschwerlichkeiten und Sorgen machen mir das Leben sauer; meine Seele sehnet sich von dem Kerker dieser Gefangenschaft befreiet zu werden, und seufzet zu dir, o Herr, mit unfäglichen Seufzern; ich erfahre täglich die traurige Erfüllung der Schriftstelle bey  
 Isaïas 57. v. 1. Der Gerechte gehet zu Grunde, und es nimmt sich dieses Niemand zu Herzen. Ja ich bekenne es, wenn nicht du, o Herr, zur Zeit der Trübsal und  
 We-

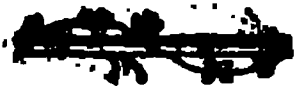


Verfolgungen, zur Zeit der Noth und Widerwärtigkeit, in Ausbreitung des Herzens und mit dem Trost deines Wortes meine schwache und kraftlose Seele unterstützt hättest, so wäre ich längstens der Last unterlegen, und meine Seele hätte dem Tod den Zins der Natur abstaten müssen, wie solches der 118. Psalm v. 92. bemerkt: Wenn nicht dein Gesetz meine Fröhlichkeit gewesen wäre, so wäre ich in meinem Elend zu Grunde gegangen; denn nicht einmal, sondern öfters, haben mich die Schmerzen des Todes umringet, und die Ströme der Missethaten erschreckt. Die Schmerzen der Hölle haben mich umgeben, und die Stricke des Todes haben mich übereilet. Psalm 117. v. 5. 6.

Bei allem diesem, mein Herr, mein Gott, und alles, beschwere ich mich nicht, ich verlange diesen mit Galle und Wurzeln gemischten Kelch nicht von mir abzuwenden, ich will mein Kreuz gern tragen, und meinen letzten Blutstropfen, wenn es möglich wäre, aus Liebe zu deinem Worte, zur Ehre und Glorie deines Namens, zu Bezeugung meiner Dienstbarkeit,



barkeit, zur Dankbarkeit für alle Gnaden und Wohlthaten, die du mir, deinem unwürdigen Kinde, in so vollem Maße mitgetheilet; in allen meinen Nothseligkeiten, Schande, Verachtung und Kleinmüthigkeit werde ich bey Niemand sonst, als Dir, o Gott, ganz allein, meine Zuflucht nehmen, und jederzeit bitten; daß nicht mein, sondern dein Wille geschehe in allem, was Dir, o Herr, angenehm und wohlgefällig ist; denn du weißt meine Schande, du kennest alle meine Feinde, und die meiner Seele ohne Ursache widerstehen, und du, o Herr, wirst zur bestimmten Zeit nicht verweilen, mich von der Hand meiner Feinde, von meinen Angsten und Betrübnißsen zu befreien. Es sey ferne von mir, daß ich wider die heilige und unergründliche Anordnung deiner göttlichen Weisheit murre, und den bitteren Kelch des Leidens von mir abwenden wolle. Deine Gnade, o Herr, ist mir genug, und es richten mich auf die Worte des 22. Psalm, v. 4. wo geschrieben, daß deine Ruthe und dein Stock mich getröstet. — — Du hast mein Haupt in Del fett gemacht, und mein Kelch ist fruchtbar. Ich weiß, daß du



du, o Herr, selbst ein Theil meiner Erbschaft und meines Reiches bist, wie der 15. Psalm v. 5. bezeuget. Alle deine Wasserbrüche und Wellen sind über mich gegangen. Psalm 41. v. 8. Sie sind über mich gegangen, und sollen ferner über mich gehen, wenn nur du, o Herr, bey mir verbleibest. Wenn ich gleich wegen der Menge meiner unzähligen Sünden zu schanden werde, und wegen meiner thörichten Aufführung und schändlichen Lebenswandels erröthen muß, so ertrage ich es doch mit Gelassenheit, so lang mich deine Hand stärke, und du, o Herr, dein Angesicht, und deinen Geist nicht von mir hinweg nimmest.

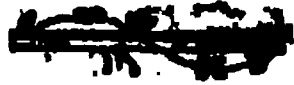
Ich streite daher gar nicht wider dich, o Herr, und beschwere mich nicht; daß deine Hand über mich schwer worden, und mich deine Pfeile getroffen haben, Ps. 37. v. 3. Ich klage nicht, daß keine Gesundheit an meinem Fleische, ib. 4. ich mache dir keine Vorwürfe, daß mich meine Kraft verlassen, ib. 11. es misfället mir gar nicht, daß es mir eben so, wie in Christo Jesu, meinem  
Vor-



Vorgänger wahr werde, was Isaias am 53. 2. 3. vorausgesagt: Es ist keine Gestalt noch Schönheit an ihm; wir haben ihn gesehen, er hatte kein Ansehen, und nichts gelustiges an ihm, er ist verachtet, wie der Schlechteste aus dem Pöbel, ein Mann der Schmerzen, der die Schwachheit kennet, wie einer, der sein Gesicht verbirget, der verachtet ist, und den wir für nichts geschätzt haben — — — und wir hielten ihn für einen, der von Gott gezüchtigt, geschlagen und gedemüthiget worden. Alle diese Dinge sind an mir öfters erfüllet worden, und ich danke von Grund meines Herzens, und erkenne sogar in meiner Trübsal und Erniedrigung mit freudigem Gemüth, daß mich der Herr durch die Wirkung seiner Allmacht, durch Bestand seiner wunderbaren Gnade mich dem Bilde seines Sohnes Jesu Christi in so mancherley Gestalten gleichförmig und seines bitteren Kelches theilhaftig gemacht. Dir, o Gott, der du das Innerste der Nieren und Herzen einsehst, ist allein am besten bekannt, was ich für Fortgänge in der Liebe und Nachfolge Jesu gemacht,



macht, ich bekenne es zur Ehre deines heiligsten Namens, und zur Ehre Jesu Christi, des gekreuzigten Heilandes, daß ich an dem Leiden Jesu, an seinem bitteren Tode und Verlassung die kostbare Arznei gefunden, wo es dir, o Gott, gefallen, meine Seele zu heilen, ja ich gestehe, daß ich in der Lehre, Leben und Leiden Jesu Christi dich lebendigen Gott, den Schöpfer alles Wesens, den Ursprung aller Gnaden, den Vater und Herrn meines Jesu, und den verborgenen Gott Israel, den ich vorhin nicht gekennet, gefunden, wodurch erfüllt worden, was Isaias am 45, 4. geschrieben, nämlich: ich habe dich den Namen genennet, ich habe dir Zunamen gegeben, da du mich nicht gekennet. In der keuschen, heiligen und zarten Vereinigung Jesu Christi habe ich dich wahren lebendigen Gott, den einzigen Erlöser und Heilmacher, den Herrn und König der ganzen Welt, den Herrn der Heerschaaren und aller Mächte im Himmel und auf Erden, gefunden, und in der Vereinigung und Geist Jesu Christi, des Gekreuzigten, rufe ich mit freudigem Herzen und Frohlockung aller meiner Ingereweide, mit  
den



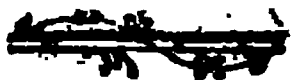
den Worten des königlichen Propheten Davids Ps. 71. am Ende, auf: Gebenedeyt sey der Herr Gott Israel, der allein Wunder wirkt, und hochgepriesen sey der Name seiner Majestät ewiglich, und von seiner Glorie soll das ganze Erdreich angefüllt werden; wahrlich, und wahrlich.

So wunderbarlich ist der Gott Israel, der verborgene Gott Israel, der Erbsen, Ps. 45, 15. Er ist Ein Gott allein, jedoch vielfältig in seinen Gnaden, Gaben und Wirkungen, er ist der erste und der letzte, der Anfang und das Ende, wie er selbst bey Ps. 44, 6. bezeuget, da er spricht: Ich bin der erste und der letzte, und ohne mich ist kein Gott. Dieser Gott Israel ist wunderbarlich und unerforschlich in seinen Rathschlägen, weise und vollkommen in allen seinen Werken, von dem Jeremias voller Verwunderung am 32, 17. ausruft: Ach Herr und Gott Jehova, du hast Himmel und Erde gemacht, in deiner grossen Stärke und deinem ausgestreckten Arme, bey dir ist kein Ding unmöglich, — — — der star-





starke und mächtige Gott, der Herr der Heerschaaren ist sein Name; er ist groß in seinen Rathschlägen, und vielfältig im Werke; dessen Augen über alle Wege der Menschenkinder geöffnet, um einem jeden nach seinem Wandel, und nach der Frucht seiner Werke zu geben. Fürwahr, der Gott Israel ist unbegreiflich, ein Gott Himmels und der Erden, des Meers, und alles, was darin ist; er giebt alles, und verleiht nichts davon, er erfüllet seine Verheißungen mehr, als wir es wünschen und verlangen können, gleich beim Anfange der Schöpfung siehet er alles vor, was bis zum Ende der Zeiten geschehen wird, und verkündiget durch den Mund seiner Propheten das Zukünftige, bevor es geschieht, wie er selbst bey Isaias 48, 3. bezeuget: Die vorige Dinge habe ich schon von dazumal angekündet, sie sind aus meinem Munde ausgegangen, und ich habe sie zu wissen gemacht, ich habe es geschwind gethan, und sie sind gekommen. Aus eben dieser Ursache spricht er auch bey Isaias 46. v. 9. 10. Erinneret euch der vorigen Dinge von Anbeginn, weil ich

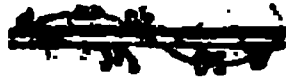


Gott bin, und es ist sonst kein Gott, und niemand ist mir gleich. Der ich gleich im Anfange das letzte verkündige, und gleich von Alters her ansage, was nicht geschehen ist; mein Rathschlag wird geschehen; und ich werde allen meinen Willen vollziehen. Es ist daher nur Ein Gott über alle Götter, Ein Gott, dem allein Ehre, Glorie, Zierde und Macht, Herrlichkeit, Stärke und vollkommene Majestät über alles Wesen gebühret. Ihme ganz allein gebühret von allem, was vergöttet und unsterblich ist, Anbetung, Dankbarkeit und Unterwerfung, diese Ehre tritt er keinem andern ab, und ertheilet sie nicht den goldenen und silbernen Gefährten der Welterbschaften, wie er selbst bei Is. 42. 8. bezeuget, und spricht: Ich bin der Herr (Jehovah), das ist mein Name, meine Ehre werde ich keinem Fremden geben; und meinen Ruhm werde ich nicht den Götzen überlassen.

Bei allem diesem redet der nämliche Gott über alle Götter, Gott der Allmächtige, der allein Wunder wirkende Gott ganz anders, so



so bald von dem göttlichen eingefleischten Worte die Rede ist. Dieser nämliche Gott, der Eiferer, der den Jf. 45, 23. bezeuget, daß sich vor ihm alle Knie biegen, und alle Zungen in seinem Namen schwören werden, der nämliche Gott, der an erst angezogener Schriftstelle bezeuget, daß er seine Ehre Niemand abtrete, und seinen Ruhm den Edlen nicht überlasse, legt seinen Eifer ab, und redet ganz anders, so oft er von Jesu dem Heiland, ja sogar von seinem Knechte dem Gesalbten redet, den er sich auswählet, und von Ewigkeit dazu bestimmt, das Werk der allgemeinen Erlösung zu vollbringen; Dieser große, unumschränkte, wunderbarliche Gott verspricht so glorreiche, alle Wünsche menschlichen Herzens übersteigende Dinge diesem seinem ausgewählten Knechte, solche Ehren und Herrlichkeit, solches Ansehen und Majestät, solche Macht und Stärke, und verpflichtet sich sogar mit einem Eidschwur gegen ihn, daß er sein Versprechen zur bestimmten Zeit ganz gewiß erfüllen wolle, als wenn dieses nicht ein schwacher und gebrechlicher Mensch, den die Welt geringschätzet, und wegen seines zu Gott



Gott bin, und es ist sonst kein Gott, und niemand ist mir gleich. Der ich gleich im Anfange das letzte verkündige, und gleich von Alters her ansage, was nicht geschehen ist; mein Rathschlag wird geschehen, und ich werde allen meinen Willen vollziehen. Es ist daher nur Ein Gott über alle Götter, Ein Gott, dem allein Ehre, Glorie, Zierde und Macht, Herrlichkeit, Stärke und vollkommene Majestät über alles Wesen gebühret. Ihme ganz allein gebühret von allem, was vergöttert und unsterblich ist, Anbetung, Dankbarkeit und Unterwerfung, diese Ehre tritt er keinem andern ab, und ertheilet sie nicht den goldenen und silbernen Gefhirren der Völkerschäften, wie er selbst bei Jf. 42, 8. bezeuget, und spricht: Ich bin der Herr (Jehovah), das ist mein Name, meine Ehre werde ich keinem Fremden geben, und meinen Ruhm werde ich nicht den Götzen überlassen.

Bei allem diesem redet der nämliche Gott über alle Götter, Gott der Allmächtige, der allein Wunder wirkende Gott ganz anders, so



so bald von dem göttlichen eingefleischten Worte die Rede ist. Dieser nämliche Gott, der Eiferer, der den Jf. 45, 23. bezeuget, daß sich vor ihm alle Knie biegen, und alle Zungen in seinem Namen schwören werden, der nämliche Gott, der an erst angezogener Schriftstelle bezeuget, daß er seine Ehre Niemand abtrete, und seinen Ruhm den Götzen nicht überlasse, leget seinen Eifer ab, und redet ganz anders, so oft er von Jesu dem Heiland, ja sogar von seinem Knechte dem Gesalbten redet, den er sich auserwählet, und von Ewigkeit dazu bestimmet, das Werk der allgemeinen Erlösung zu vollbringen; Dieser grosse, unumschränkte, wunderbarliche Gott verspricht so glorreiche, alle Wünsche menschlichen Herzens übersteigende Dinge diesem seinem auserwählten Knechte, solche Ehren und Herrlichkeit, solches Ansehen und Majestät, solche Macht und Stärke, und verpflichtet sich sogar mit einem Eidschwur gegen ihn, daß er sein Versprechen zur bestimmten Zeit ganz gewiß erfüllen wolle, als wenn dieses nicht ein schwacher und gebrechlicher Mensch, den die Welt geringschätzet, und wegen seines zu Gott



Gott bin, und es ist sonst kein Gott, und niemand ist mir gleich. Der ich gleich im Anfange das letzte verkündige, und gleich von Alters her ansage, was nicht geschehen ist; mein Rathschlag wird geschehen; und ich werde allen meinen Willen vollziehen. Es ist daher nur Ein Gott über alle Götter, Ein Gott, dem allein Ehre, Glorie, Zierde und Macht, Herrlichkeit, Stärke und vollkommene Majestät über alles Wesen gebühret. Ihme ganz allein gebühret von allem, was vergöttert und unsterblich ist, Anbetung, Dankbarkeit und Unterwerfung, diese Ehre tritt er keinem andern ab, und ertheilet sie nicht den goldenen und silbernen Gefäßen der Völkerschaften, wie er selbst bei Jf. 42, 8. bezeuget, und spricht: Ich bin der Herr (Jehovah), das ist mein Name, meine Ehre werde ich keinem Fremden geben, und meinen Ruhm werde ich nicht den Götzen überlassen.

Bei allem diesem redet der nämliche Gott über alle Götter, Gott der Allmächtige, der allein Wunder wirkende Gott ganz anders, so



so bald von dem göttlichen eingefleischten Worte die Rede ist. Dieser nämliche Gott, der Eiferer, der bey Js. 45, 23. bezeuget, daß sich vor ihm alle Knie biegen, und alle Zungen in seinem Namen schwören werden, der nämliche Gott, der an erst angezogener Schriftstelle bezeuget, daß er seine Ehre Niemand abtrete, und seinen Ruhm den Götzen nicht überlasse, leget seinen Eifer ab, und redet ganz anders, so oft er von Jesu dem Heiland, ja sogar von seinem Knechte dem Gesalbten redet, den er sich auswählet, und von Ewigkeit dazu bestimmet, das Werk der allgemeinen Erlösung zu vollbringen; Dieser grosse, unumschränkte, wunderbarliche Gott verspricht so glorreiche, alle Wünsche menschlichen Herzens übersteigende Dinge diesem seinem ausgewählten Knechte, solche Ehren und Herrlichkeit, solches Ansehen und Majestät, solche Macht und Stärke, und verpflichtet sich sogar mit einem Eidschwur gegen ihn, daß er sein Versprechen zur bestimmten Zeit ganz gewiß erfüllen wolle, als wenn dieses nicht ein schwacher und gebrechlicher Mensch, den die Welt geringschätzet, und wegen seines zu Gott



hegenden Vertrauens für närrisch und thöricht  
 hielt, der sogar den Heiligen und Auserwähl-  
 ten selbst wegen Veränderung seines Schicksals  
 ein Stein des Anstoßes und Aergerniß ist, die-  
 weil sie dormal die heimliche und unerforschliche  
 Gerichte des verborgenen Gottes nicht einsehen,  
 und eben darum mich wegen meiner äußerli-  
 chen Werke der Finsterniß, wegen meiner  
 Sünden und eiteln Verrichtungen billig verach-  
 ten, und gleich den Lasterhaften verdammen,  
 und der göttlichen Gnade für unwürdig an-  
 sehen. Man höre daher, und vernehme, was  
 Gott denen, so ihn lieben, und ihm in ihrem Her-  
 zen Wohnung zubereiten, für Glorie und Herr-  
 lichkeit bestimmt. Alle Heilige und Auser-  
 wählte werden Theil daran nehmen; ich werde  
 aber hier anfänglich nur jene Schriftstellen an-  
 führen, die von dem Gesalbten des Herrn re-  
 den, den der Herr auserwählet; daß er altes  
 und neues mit einander vereinige, den alten  
 Irrthum aufhebe, der Welt die Augen öffne,  
 die Wahrheit des Herrn verkündige, und den  
 Raub des Allerhöchsten unter die Gerechten und  
 Auserwählten austheile.

Höret





Höret demnach und vernehmet, es sind Gaben des höchsten dreyeinigen Wesens, der alles giebt, und nichts dabei verliert, es sind Geschenke des unermessenen Reichthums und des unausschöpflichen Schatzkammer von den verborgenen Schätzen göttlicher Weisheit. Höret die Worte des heiligen Geistes, höret die Worte ewiger Wahrheit, höret mich ihr Christen, als Mitbrüder, höret mich ihr Juden, als einen Sprossen **MDX** eure geheiligten Bücher, höret mich an alle Völker des Erdbodens, die ich alle so wie mein eigenes Fleisch und Blut betrachte. Höret was Gott der Herr bey Isaias am 60, 9 spricht: Auf mich warten die Inseln, und die Schiffe Tarsis im Anfange, damit ich deine Kinder von weitem herbringen, ihr Silber und Gold mit ihnen, dem Namen des Herrn deines Gottes, und dem Heiligen in Israel, der dich verherrlichtet. Siehe, der Erlöser, auf welchen die Inseln warten, wird glorreich und herrlich seyn, man wird ihm die Kinder Israel aus entfernten Landen zuführen, samt ihrem Silber und Gold, und dieses zu Verherrlichung des Namens Israel, und zur Ehre und



und Veroffenbarung des Heiligsten der Heiligen. Vernehmet weiter, wie der Geist Gottes eben bey Isaias 49. im Anfange von ihm schreibet, mit den Worten: Höret mich ihr Inseln, und merket auf ihr Völker von weitem. Der Herr hat mich vom Mutterleibe bernfen, er hat in dem Eingeweid meiner Mutter sich meines Namens erinnert; er hat meinen Mund wie ein scharfes Schwerdt gesetzt, unter dem Schatten seiner Hand hat er mich verstecket, er hat mich wie einen ausgewählten Pfeil gestellet, und in seinem Köcher verborgen. Aus diesen Worten erhellet klar, daß der Herr die Ankunft dieses künftigen Gesalbten mit Fleiß der Welt verborgen, und denselben vor der bestimmten Zeit nicht veroffenbaren wollen; jedoch hat Gott dessen Ankunft und natürliche Geburt durch die sieben und zwenz und sechzig Wochen nach vollbrachtem Leiden Jesu Christi, des ersten Gesalbten, ohnstreitig vorausgesagt; gleichwie er die Ausrottung oder Kreuzigung Jesu Christi eben so durch die zwenz und sechzig Wochen von dem Beruf Moyses in dem Dorn-

Dornbusche mit gleicher Verlässlichkeit angezeigt, wie oben bewiesen worden, und wunderbar ist, daß zu den sechzig zwey Wochen bis auf die Kreuzigung Jesu Christi ein und ein halber Tag, und zu den letztern sechzig zwey Wochen ebenfalls ein und ein halber Tag zugefetzt werden müsse, wie die nämliche Zahl sechzig zwey im Bruch  $\frac{2}{2}$  anzeigt, welches der Zeitraum ist, so die Vollziehung und Einführung des neuen Gnadenbundes am Kreuze, und die Ankunft und natürliche Geburt des zweiten Gesalbten nach Verlauf der bey Daniel 9. v. 25. und 26. angezeigten Wochen, auf das genaueste bestimmt. Es ist daher in dem angezogenen Texte nicht umsonst geschrieben, daß mich der Herr vom Mutterleibe an berufen, dieneil sogar der Tag meiner Geburt durch die berührte sieben und zwey und sechzig Wochen ganz unfehlbar angezeigt worden. Es fährt daher der heilige Text im angezogenen Kapitel 6. v. also fort: Es ist mir ein geringes, daß du mir ein Knecht seyest zu Aufrichtung der Zünfte Israel, und die übergebliebenen von Israel zurückzuführen: ich habe dich zu einem Licht der Völker gegeben,



geben, daß du mein Heil seyest bis an das äußerste des Erdbodens. Aus diesem ist zu ersehen, daß der Gesalbte des Herrn, bey dessen Ankunft die vollkommene und gänzliche Erlösung des ganzen menschlichen Geschlechtes von sich gehen muß, im Namen des Herrn der Heerschaaren über alle Völker, Geschlechter und Sprachen der Erden herrschen werde; wie solches noch aus mehreren Schriftstellen ersichtlich; denn im 88. Psalm v. 28. ist geschrieben: Ich werde ihn sogar zum Erstgebohrnen setzen, und über die Könige auf Erden erheben; und am 30. V. ich werde seinen Saamen ewiglich setzen, und seinen Thron wie die Tage des Himmels. Ferner im 38. V. Und sein Thron ist, wie die Sonne in meinem Angesicht, er wird wie der Mond ewiglich befestiget werden; mit diesem stimmt auch überein der 71. Psalm v. 7. 8. In seinen Tagen wird die Gerechtigkeit und Ueberfluß des Friedens aufgehen, er wird von einem Meer bis zu dem andern herrschen, und vom Flusse bis an die Gränze der Erde. Vor ihm werden die Mohnen niederfallen,



len, und seine Feinde werden den Staub lecken, es werden ihn anbeten alle. Könige der Erden, und alle Völker werden ihm dienen. Ein gleiches bekräftiget der Geist des Herrn bey Isaia 49, 7. Die Könige werden sehen, und die Fürsten werden aufstehen, und sich vor ihm bücken, wegen des Herrn יהוה, der getreu ist, des Heiligen in Israel, der dich auswählet.

Ja der Geist des Herrn giebt ihm sogar bey Isaia 51, 16. die Macht, die Himmel zu pflanzen, und die Erde zu gründen mit folgenden Worten: Ich habe meine Worte in deinen Mund gesetzt, und unter dem Schatten meiner Hand verborgen, damit du die Himmel pflanzest, und die Erde gründest, und zu Sion sprichst: du bist mein Volk. Was soll eine gebemüthigte, schlechte, und in ihren eigenen Augen verächtliche Seele mehr verlangen? da ein stolzes, aufgeblasenes, in Ehre, Reichthum und Ueberfluß erzogenes Weltkind nichts dergleichen sich vorstellt, noch einzubilden vermag. Dies sind freylich grosse Dinge, es  
sind



sind Wunderwerke des Allerhöchsten, bey dem alles möglich. Bey allen dem ist die Erneuerung und Schöpfung Himmels und der Erden nichts in Vergleich der Wiedergeburt und Einfindschaft Gottes in Christo Jesu, wo die Seele eines sterblichen Menschen zur Wohnung des heiligen Geistes, zu einem lebhaften Bilde der unerschaffenen Gottheit, zum Erbtheil ewiger Güter und Antheil himmlischer Schätze, unverwelklichen Reichthümer, vollkommenen Schönheit, reinsten Weisheit, und übrigen Gnaden, Gaben und Eigenschaften Gottes ausgezieret und erhoben wird. Dies ist das Kleid der Unsterblichkeit, die innere Schönheit der Seele, mit der kein Puz, noch Kostbarkeit verglichen werden mag. Diese inwendige Schönheit der Seele des Gesalbten wird gar schön bey Jesaia im Anfange des II. Cap. beschrieben, mit den Worten: Es wird über ihm der Geist des Herrn ruhen, der Geist der Weisheit und Verstandes, der Geist des Rathes und der Stärke, der Geist der Wissenschaft und Furcht Gottes, er wird einen lieblichen Geruch in der Furcht Gottes von sich geben, er wird nicht nach dem



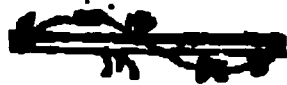
dem Anblick der Augen richten, und wird nicht nach dem Gehör seiner Ohren strafen; sondern er wird die Armen in Gerechtigkeit richten, und die Sanftmüthigen auf Erden nach der Billigkeit züchtigen, er wird die Erde mit dem Stab seines Mundes schlagen, und mit dem Geist seiner Lippen den Gottlosen tödten. Die Gerechtigkeit wird die Gürtel seiner Lenden, und die Wahrheit das Band seiner Hüfte seyn. Die Schönheit der Seele, das Bild des göttlichen Wesens, ist die vornehmste Zierde des himmlischen Jerusalem, so schön und herrlich es immer von der Hand des göttlichen Werkmeisters in unsern Augen wird gebildet seyn. Daher nicht umsonst bey Matth. 6, 33. geschrieben, daß man zuerst das Reich Gottes, und seine Gerechtigkeit suchen soll, wornach all übriges werde hinzugesetzt werden.

Dies sind die Früchte der Wiedergeburt, in diesen bestehet das Reich Gottes, welches Christus Jesus auf Erden verkündiget, dies ist der enge Weg, den so wenig gewandelt, und von so vielen, die dazu berufen waren, nur so wenige auserwählt worden. Dieses Reich lie-  
Ge

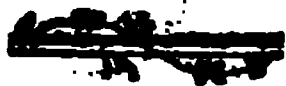


Gewalt, und nur die Gewaltigen rissen es an sich, ein kurzes Leiden, vergängliche Trübsale, zeitliches Weinen und Wehklagen, die Verfolgungen der Welt um der Gerechtigkeit willen, und ein verborgenes Leben in dem Gott Israel, und eine kurze Nachfolge Jesu des Gekreuzigten hat so treffliche, unschätzbare Früchte auf ewige Zeiten hervorgebracht. Daher ich Gott meinen Schöpfer, meinen Erlöser und Seligmacher preise, daß er meine Seele mit seiner Gnade gestärket, mich von den Banden des Fleisches in der Nachfolge Jesu Christi befreiet, und nach meiner so herrlichen Wiedergeburt die in Psalmen und Propheten voraus verkündigte Strafruthen in den verschiedenen Ständen meines Lebens über mich verhänget; und ob es mir gleich nach meiner schon bescheneuten Heiligung schmerzlich gefallen, daß der Herr mich zu reinigen aufgehöret, alle meine Anschläge zu nichts gemacht, meine Feinde erfreuet, und über mich erhoben, so erkenne ich doch alles dieses, als eine Wirkung göttlicher Erbarmnisse, es mußte an mir erfüllet werden, was am 17. Psalm v. 28. geschrieben: mit den Verkehrten wirst du ver-

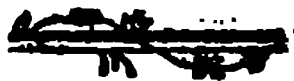




verkehret werden; meine Sünden und Uebertretungen haben wahr gemacht, was Jesaias 44, 22. geschrieben, da er spricht: Ich habe deine Missethaten wie eine Wolke, und deine Sünde wie einen Nebel ausgelöscht. Ich habe dadurch die Rechtfertigung und Menge göttlicher Erbarmnissen gelernt, und erfahren, daß nach Zeugniß Pauli zu den Römern am 5. v. 20. Die Gnade überfließe, wo die Missethat überhand genommen; ich habe erfahren, daß die Liebe eine Menge der Sünden bedecke, wie Petrus im ersten Sendschreiben 4, 8. bemerkt. Ich habe dadurch erkannt, wie gnädig, wie billig und gerecht des Ausspruch Jesu Christi zur Zeit gewesen, als Maria Magdalena eine alabafterne mit kostbarer Salbe gefüllte Büchse brachte, hinter den Füßen Jesu stand, seine Füße mit Thränen benetzte, und mit den Haaren ihres Hauptes abtrocknete, seine Füße küßte, und mit Myrrhen salbete. Luc. 7, v. 37. Denn da sich der Pharisäer darüber ärgerte, und nicht begreifen konnte, daß Jesus, wenn er ein Prophet wäre, eine solche Liebkosung von einer Sünderin annehmen sollte; so erhielt

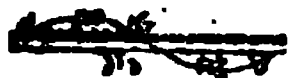


erhielt er von unserm Heilande Luc. 7, 47. zur Antwort: Es werden ihr viele Sünden nachgelassen, weil sie viel geliebet hat. Auf solche Weise erhellet, daß den Heiligen und Auserwählten alles zum Besten gelinge; die Sünden selbst, wenn sie durch würdige Buße von der Hand Gottes ausgelöscht worden, sind selbigen zu keiner Schande mehr, sondern werden vielmehr ihre Glorie und Ehre vermehren; weil sie des göttlichen Arztes Gnade und Barmherzigkeit beweisen, und die Kraft und Allmacht göttlicher Verwandlung an Tag legen. Ich verberge daher meine Sünden und Missethaten, meine menschliche Schwachheiten und Gebrechen, die der inwendigen Heiligkeit der Seele, und den göttlichen Gesetzen und Anordnungen zuwider laufen, ganz und gar nicht, sondern ich bekenne im Angesicht Gottes, im Angesicht der Engel und Menschen, daß ich gesündigt, und thöricht gehandelt, ich bekenne, daß ich auch wegen meiner Ausschweifungen und thörichten Handlungen ein Narr über alle Narren Proverb. 30, 2. genennet zu werden verdiene; dadurch wird erfüllet, was am 31. Ps. v. 5. geschrie-



geschrieben: Ich habe dir meine Missethat kund gemacht, und meine Sünde nicht verborgen; ich habe gesprochen: ich will meine Missethat wider mich dem Herrn bekennen, und du hast mir die Bosheit meiner Sünde nachgelassen; wodurch ebenfalls erfüllet wird, was Gott der Herr bey Isaias 43, 25. gesprochen: Ich bin es selbst, der ich deine Missethaten auslösche um meinet willen, und ich werde deiner Sünden nicht mehr gedenken.

Mehr von meinem nach der Salbung geführten unordentlichen, schändlichen Leben anzuführen, wäre überflüssig, das Angeführte wird hinlänglich seyn, die obenangezogene Texte der göttlichen Schrift zu verstehen: Es hat nemlich der Vorsicht gefallen, mich erstlich zu reinigen, zu heiligen, und mit dem Freudenöhl seines Heiligthums zu salben, mir die künfftige Glückseligkeit zu offenbaren, und dadurch von der Furcht Gottes und dem Joche des Gesetzes zu befreien, wodurch mir die Thür geöffnet worden, frey und zügellos zu leben, und Dinge zu treiben, deren ich mich schäme, und die  
mich



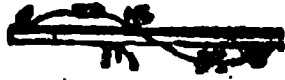
nich allen Leuten zum Gelächter und Ver-  
 gerniß machen, wodurch erfüllet worden, daß  
 ich alle an mir ärgern werden, wie der  
 Mund Jesu Christi ausgesprochen, und wie-  
 der ist erfüllet worden, was im 72. Psalm  
 v. 21. 22. 23. geschrieben: Weil mein Herz  
 ist erhizet worden, und sich meine Nie-  
 ren verändert; ich bin zum Narren wor-  
 den, und wußte es nicht; ich war ein  
 Vieh mit dir, und war doch allezeit bey  
 dir. Aus allem diesem erhellet, wie genau  
 mich der Geist Gottes nicht nur bey Isaías  
 an verschiedenen Orten, sondern auch in den  
 Psalmen abgezeichnet; Isaías beschreibet so-  
 gar mein äußerliches Aussehen und Gestalt  
 am 52. 14. da er sagt, daß mein Anse-  
 hen und Gestalt unter den Menschen-  
 kindern geringschätzig und verächtlich  
 sey. Ferner machet er mich in den  
 Augen der Welt schändlichen, in den Augen  
 des Allerhöchsten aber rühmlichen Blindheit  
 am 42. 19. ausdrückliche Meldung, denn er  
 spricht: Wer ist so blind, wie mein  
 Knecht, — — — und wer ist so blind,  
 als wie der Knecht des Herrn? Kurz,  
 man



man findet in dem Zusammenhange des Buches Ps. 39. v. 8. nemlich in der göttlichen Schrift in Psalmen, Sprüchwörtern und Propheten nicht nur meine äußerliche Gestalt, und unansehnliches Wesen zur Zeit meiner Erniedrigung vollkommen und haarklein beschrieben, sondern es werden auch alle meine Gemüthsgaben und Eigenschaften, meine verschiedene Schicksale und Begebenheiten, meine Salbung und Heiligung, nicht minder meine Erniedrigung und Verstoßung, alle meine Bitterkeiten in den verschiedenen Ständen meines Lebens, eben so, wie die Tröstungen und Fröhlichkeit im Geiste und göttlichen Worte, mit den lebhaftesten Farben abgemahlet, ja sogar der Tag meiner Geburt durch sieben und zwen und sechzig Wochen nach Vollbringung unsers Heils angedeutet, mein erster Auftritt in die Welt durch die siebenzig Wochen ebenfalls nach Vollbringung des Heils deutlich angezeigt, die Salbung und die bey ihr beschene herrliche Verheissungen durch die zwey Worte **וְיָבִיט וְיִשְׁכָּב** wunderbar auf das Jahr Christi 1758. bestimmet, mein zeitliches Richteramt bey Daniel 12, 11. durch die 1290 Tage klar angezeigt; denn eben so viel Jahre

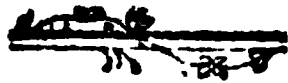


sind verfloßen von Zerstörung des occidentalschen Reiches im Jahr Christi 476. bis 1766, wo ich Auditor worden; daß aber von dieser Zeit an sothane Tage, so nach der schon oben gemachten Anmerkung Jahre bedeuten, gezehlet werden müssen, erhellet aus den Worten des Propheten, da er allda im II. Vers spricht: und von der Zeit, da das tägliche Opfer wird weggenommen, und das Abscheuungswürdige auch verwüßtet seyn, sind es 1290 Tage. Durch das Abscheuliche wird nichts anders verstanden; als jene Monarchie, so Jerusalem zerstöhret, und dem Opfer ein Ende gemacht. Daher leicht zu verstehen, wenn die Worte des folgenden Verses werden erfüllet werden; wo der Prophet sagt: Selig ist der wartet, und dazu kommt bis 1335 Tage; wenn man nämlich von Zerstörung des römischen Reichs, von 476, so viele Jahre zehlet, so wird man finden, daß im Jahr 1811 die goldene Zeiten ihren Anfang nehmen, obgleich die vollkommene Herstellung und Erbauung des neuen glorreichen Jerusalems, und Aufrichtung aller Ortschaften im gelobten Lande erst im vollen Glanze im Jahr 1820 erscheinen



scheinen wird, wie unten mit mathematischer  
Verläßlichkeit wird dargethan werden.

Es steht also nicht umsonst geschrie-  
ben: du, o Herr, mein Gott, hast viele  
wunderbarliche Dinge gethan, Ps. 39, 6.  
und wieder am 138 Ps. v. 14. wunderbar-  
lich sind deine Werke, und meine Seele  
weiß es gar zu gut. Große Dinge hat der  
Herr an mir gewirkt, da er in mir den Geist  
alles Fleisches vereinigt, da er mich erhoben,  
und wieder gestürzt, wie der 101. Psalm  
v. 11. angeündet; grosse und wunderbare  
Dinge hat er an mir gethan, als er mich zu  
reinigen aufgehört, und der Macht der Fin-  
sterniß zur Züchtigung überantwortet, jedoch  
meine Seele dem Tode nicht übergeben,  
wie der 117. Psalm v. 18. angezeigt. Dadurch  
habe ich erkannt, daß Gott nicht nur allein  
das Licht, sondern auch die Finsterniß  
gemachet, und daß das Ueble eben so  
wie das Gute ein Werk seiner Hände  
ist, wie er selbst bey Isaia 45, 7. bezeuget.  
Und eben darum werde ich die Barm-  
herzigkeit und Erbarmnissen des Herrn  
in Ewigkeit singen, und seine Wahrheit



von einem Geschlecht bis zum andern verkündigen, wie der vornehmste aus allen Psalmen, nämlich der 88ste, gleich im Anfange vorausgesagt. Die Urtheile Gottes sind dahero himmelweit von den Urtheilen der Menschen unterschieden; die wahre Wiedergeburt, und Vollkommenheit des Gesetzes bestehet nicht in einer gleichförmigen Lebensart, nicht in beständigen Andachtsübungen, und frommen Lebenswandel, so schön und löblich auch dieses ist. Die Vollkommenheit des Gesetzes bestehet in eifertiger Erfüllung des göttlichen Willens, es mag einem so sauer, bitter und schwer ankommen, als es wolle; die wahre Heiligkeit fordert, daß man Gott selbst wegen Gottes verlasse; das ist, die Warte der Buße und Heiligkeit auf die Seiten setze, so bald der Herr uns Erdwürmer zu etwas anderes bestimmet. So that Esther, die nach vorgängigem dreitägigen Fasten und Gebet sich in königlichem Pracht angezogen, und gleich einem zarten und wollüstigen Weibe sich auf ihre Schleppträgerinnen aufstüzte, ohngeachtet ihr Herz inwendig voller Betrübniß und Bitterkeit, und ihr Leben wegen Uebertretung des königl. Gebotnes in Gefahr war. Dieser Auspuß war heilig und heldenmü-





denmüthig, weil er die Erhaltung des zum Tode und Ausrottung bestimmten Israelitischen Volkes zum Zwecke hatte, weil die Ehre des göttlichen Namens, und nicht die Hoffart der Welt ihre schöne Schritte geleitet; eben darum wird Esther mit Recht unter \*) die starken und heiligen Weiber gezehlet. David war sanftmüthig und gnädig, er ertrug die ihm selbst angethane Schmähungen und Beschimpfungen Semei, des Sohns Gera, mit heiliger Gelassenheit, wie im 2 Buch der Könige 16, 10. zu ersehen; David streckte seine Hand nicht wider seinen größten Feind den König Saul aus, der ihm nach dem Leben strebete, ohngeachtet er, oder sein Feldherr der Abisai mit einem Streiche seinem Leben ein Ende machen konnte, da er ihn schlafend in seinem Zelt in der Wüste Ziph angetroffen; am 1 Buch der Könige 26, 5 und 9. 10. Hingegen war David unerbittlich, so oft er vom Herrn Befehl bekam, die Feinde Gottes auszurotten. Saul aber that das Widerspiel, er verschonete den Feinden seines Volkes wider den Befehl des Herrn, und verfolgte den unschuldigen, zum Nachfolger seines



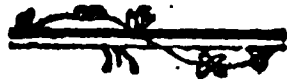
Reichs von Gott bestimmten David, und suchte ihn zu tödten.

Ein Muster wahrer Heiligkeit und inwendigen Abtödtung zeigt uns die Schrift in der Geschichte Jobs: Dieser, als er ohne sein Verschulden sein ganzes Vermögen eingebüßet, und von einem Fürsten und Herrn grossen Vermögens zum Bettler geworden, und sogar von seinem eignen Weibe wegen seines Vertrauens zu Gott ausgelacht und beschimpfet worden, gab er ihr zur Antwort: (2. E. 10. v.) Du redest gleich einem unverständigen Weibe; wenn wir das Gute von der Hand des Herrn angenommen, warum sollen wir nicht auch das Ueble annehmen? Eben so denkwürdig ist eine andre Rede Jobs, des lebhaften Ebenbilds unsers Erlösers, da er nach verlorren allen seinen Habschaften am 1. Cap. v. 21. gesprochen: nackt bin ich aus dem Leibe meiner Mutter hervorgekommen, und nackt werde ich wieder dahin zurückkehren. Der Herr hat es gegeben, der Herr hat es weggenommen, wie es dem Herrn gefallen hat, so ist es geschehen; der Name des Herrn sey



sen gebenedeyt. Die Zeit der Widerwärtigkeit, die Zeit der Trübsal und Noth zeigt an, wie der Mensch inwendig beschaffen ist; Gott hatte ohne Zweifel das Herz und Ingeweid des Job gekennet, wie aus dessen Worten, die er zu dem Satan am 1, 8. gesprochen, erhellet, da er denselben also angerebet: hast du wohl meinen Knecht den Job betrachtet, daß niemand auf Erden ihm gleich ist, ein einfältig und gerechter Mann, der Gott fürchtet, und vom Ueblen abweicht? Satan war gleich mit der Gegenantwort fertig, er versetzte dem Herrn allda am 9. B. Nicht wahr, daß Job Gott umsonst fürchtet? Du hast ihn mit einem Wall umgeben, sein Haus und ganzes Vermögen ringsum bewahret, du hast die Werke seiner Hände gesegnet, und seine Habschaft ist auf Erden sehr angewachsen. Auf dieses übergab Gott seinen Knecht, den Job, der Gewalt des Satans, und er gab ihm nicht nur Macht, ihm sein Vermögen zu rauben, sondern er überließ ihm auch seinen Leib zur Züchtigung, doch so, daß er seine Seele unberührt ließe. Job verlor demnach sein ganzes Vermögen, er saß auf dem

Mist-

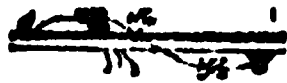


Misthaufen, sein Leib war voller Schmerzen und Wunden, er seufzte im Innersten seines Herzens, er war alles Trostes beraubt, jedermann spottete seiner, als wenn er von Gott aus gerechtem Zorn gegen ihn geschlagen, verlassen und verstossen wäre; Nichts destoweniger hat Job seine Hoffnung und Vertrauen zu Gott nicht verlohren, er litte die Verspottungen seines Weibes mit unüberwindlicher Standhaftigkeit, und ob er schon im Schatten des Todes begraben lag, widerstand er den thörichtesten Einwendungen seiner ihn besuchenden Freunde mit Unerschrockenheit, er wurde durch Kraft des heiligen Geistes, und Wirkung der inwendigen Wiedergeburt verständiget, daß sein Leiden nicht vergebens, und gab das herrliche Zeugniß von der zukünftigen Auferstehung am 19. Cap. 23. V. mit folgenden schönen Ausdrücken von sich: Wer wird geben, daß meine Reden aufgeschrieben werden? Wer wird mir geben, daß man sie in ein Buch mit einer eisernen Feder eintrage, oder in Blei zum Zeugniß, oder in einen Felsen eingrabe? Denn ich weiß, daß mein Erlöser lebet, und ich der letzte aus dem Staube aufstehen



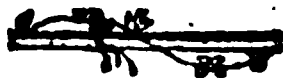
stehen werde, ich werde mit meiner Haut wieder umgeben werden, daß ich in meinem Fleische meinen Gott sehen werde, denn ich selbst mit meinen Augen sehen werde, und nicht ein Fremder, meine Eingeweide sind in meiner Brust vollkommen gemacht worden. Job hat also zur Zeit der Trübsal und Widerwärtigkeit nichts verlohren, sondern er wurde dadurch, so wie das Gold im Feuer geläutert, und bekam noch in diesem Leben weit größere Güter und Reichthümer, als zuvor. Der Herr bescherte ihm langes Leben, sieben Söhne und dreien Töchter, denen im Lande niemand an Schönheit gleichte, wie aus dem letzten Capitel Jobs erhellet, und wird noch dazu bei bevorstehender Auferstehung das ewige Leben besitzen.

Aus diesem erhellet, daß der an der Borhaut unbeschnittene, im Herzen aber zugeschnittene Job durch lebhaften Glauben an den wahren unsterblichen Gott zur Zeit der Trübsal, Elends und Schmerzen verdienet hat, in dem heiligen Geist erneuert und wiedergeboren zu werden, und daß er die Erneuerung des Geistes,

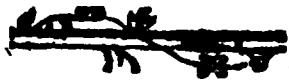


stus, das inwendige Pfand göttlicher Liebe, das bewehrte Zeugniß des künftigen Lebens weit besser in seiner Brust und Eingeweid herumgetragen, als der meiste Theil jekziger Christen, so die Wiedergeburt des eingefleischten Wortes nur dem Namen nach kennen, die Kraft und Wirkung davon aber ganz und gar nicht begreifen.

Was saget wohl die jekige Welt in diesem Jahrhundert dazu, die in ihren Augen sich erleuchtet, und so gar in göttlichen Dingen für weise und verständig hält? was sagen zu diesem Vorgange die jekige Christen, ja sogar Vorsteher der Kirche, so die Heerde Christi weiden, und mit ihrer heiligen Lehre und unbefleckten Lebenswandel in der Nachfolge Jesu Christi unterrichten, die Ausziehung des alten Menschen lehren, und zur Wiedergeburt des eingefleischten Wortes, zu Verachtung der Welt und irdischen Dinge anführen, und als auserwählte Pflanzen dem göttlichen Weinreben einverleiben, und als lebendige Steine zum himmlischen Jerusalem nach dem Muster unsers göttlichen Lehrmeisters einkitten sollten. Ach Jesu, mein Herr, mein Gott und Seligmacher! großer, unsterb-

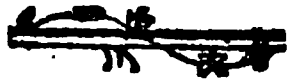


unsterblich und wunderbarlicher Gott Israel! du weißt, o Herr, wie ich deine Diener liebe, du weißt, mit was besonderer Herzensneigung ich ihr hohes priesterliches Amt, die Zierde ihrer ehrwürdigen Kleidung, und alles, was deinem Dienst angehet, hochschätze und verehere, du weißt, o Herr, daß ich von Grunde meiner Seelen wünsche, daß ihre inwendige Kleidung mit dem rosenfarben Blut Jesu unsers Heilandes besprüht, und ihre Sitten so weiß, rein und unbefleckt in den Augen Gottes möchten befunden werden, wie ihre auswendige, deinem hochwürdigen, königlichen Priesterthum so wohl anstehende zierliche Kleidung sie unseren Augen vorstellt! Allein ich muß es zur Schande meiner Kirche in den Augen aller Völker bekennen, daß ich reißende Wölfe, nach dem Ausspruch Jesu Christi Matth. 7, 15. an den meisten gefunden; es sind Weltmänner, die sich nach der Welt richten, den Mantel nach dem Winde drehen, in Wollust, Ueppigkeit und weltlicher Pracht ihr Leben dahin bringen, durch den äußerlichen Schein die Augen des Pöbels und unverständigen Volkes blenden, ihre Glückseligkeit hier auf Erden suchen, sich an den Gaben der gütigen Natur begnügen, sich aber um die Zukunft

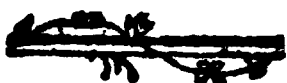


kunst wenig bekümmern, und in allen Stücken das Reich dieser Welt zuerst, das Reich Gottes aber, dessen Kraft und Wirkung sie nicht kennen, zuletzt suchen. Was Wunder, daß die Herde christlicher Gemeinde dem verkehrten Beispiele ihrer eigennützigen Hirten nachfolget? was Wunder, daß der Spruch Jesu Christi Matth. 7, 33. bey dem jetzigen Christenthum so wenig Eindruck machet, da er spricht, man solle vor allen Dingen das Reich Gottes zuerst suchen. Die jetzige Welt ist so eingerichtet, daß man die Augen nur auf das Gegenwärtige, auf äußerlichen Ruh, Reichthum, Würden und Ehrenstellen richtet, ein jeder ist von zeitlichen Sorgen so eingenommen, daß er nicht einmal Zeit findet, sich mit dem Ewigen zu beschäftigen, und einige Stunden des Tages zum Nutzen seiner Seele anzuwenden. Christus und seine Jünger lehrten uns, daß wir unsre Sitten nicht nach der Welt richten sollen, die jetzige christliche Welt aber will behaupten, daß die Lehre des Evangelii, die Aussprüche des göttlichen Wortes sich nach dem Maasstab der politischen Grundsätze, und nach den Regeln der Staatskunst, und nicht diese nach dem Worte des Herrn einrichten müssen. Wie verkehrt  
aber





aber das Urtheil der Welt, und wie groß diese Blindheit sey, erhellet aus der Lehre Jesu Christi Matth. 16, 26. wo er spricht: Was nützet es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnen, und an seiner Seele Schaden leiden sollte. Christus Jesus lehret, daß nur Ein Ding nöthig, nämlich das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit suchen, die jetzige Welt aber ist gar um vieles sorgfältig in zeitlichen Dingen, und bekümmert sich wenig den Schatz des Evangelii, jenes kostbare Kleinod, das alle Schätze der Erden überwieget, zu erwerben, wovon bey Matth. 13, 45. zu lesen; und eben dieses ist die Ursache, warum nach Zeugniß Christi bey Matth. 20, 16. viele zwar berufen, doch wenig auserwählet. Dies ist die Ursache, daß der Weg, so zum Leben führet, so eng, und die Straße so breit, die zum Verderben gehet. Bey jetziger Zeit ist jedermann auf seinen eigenen Nutzen bedacht, jeder suchet die Ehre, so von dem Menschen kommt, und eben darum kennet man die Ehre nicht, die von Gott und seinem göttlichen Worte herfließet; viele, ja die meisten Christen suchen nur was ihnen zugehört, und sind dessen, was Jesu Christi ist, ganz und gar unbekümmert. Wir  
leben

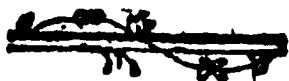


leben in einer Welt, wo die Liebe des Nächsten schmachtet, und von welcher man mitten im Christenthum sich mit Jeremia 4, 22. beklagen kan, daß sie Uebels zu thun gelernt, das Gute aber auszuüben nicht verstehen. Es gehet leider das jekige Christenthum nur gar zu sehr die Weissagung Petri im 2. Sendschreiben 3 E. 3 und 4 B. an, wo er spricht: Es werden in letzten Tagen Spötter kommen, die nach ihren eigenen Gelüsten wandlen, und sagen: wo bleibet das Versprechen, und seine Ankunft? Denn von der Zeit, als die Väter geschlafen, bleibet alles wie von Anfang der Schöpfung. Viele sprechen in ihren Herzen, es sey kein Gott, der die Versprechen unsrer Väter erfülle, das Reich Gottes und seines Gesalbten auf Erden einführe, und einem jeden in den Tagen der Ewigkeit nach seinen Werken vergelte,

Dies ist die Sprache der sogenannten starken Geister; dies ist der Grundsatz vieler Großen, die das Ruder der Welt führen, die bey sich selbst und zu ihrem zeitlichen Vortheil gescheid, hingegen in den Wegen des Herrn blind und thöricht befunden werden. Die  
Worte



Worte des heiligen Geistes werden zur bestimmten Zeit weit geschwinde, als sich die Welt vermuthet, erfüllet werden. Der Herr wird zur gesetzten Stunde nicht ausbleiben, und ganz sicher erfüllet werden, was im ersten Sendschreiben Petri 5. 4. aufgezeichnet ist: Wenn der Erzhirt erscheinen wird, so werdet ihr die unverwelkliche Krone der Glorie erhalten; alsdann wird jedermann erkennen, wie wahr Petrus im zweiten Sendschreiben 3, 13. geschrieben: Wir aber erwarten neue Himmel und eine neue Erde, in welchen die Gerechtigkeit wohnet, wie der Herr versprochen hat. Die jetzige eitle und vergängliche Welt mag also denken und Rathschläge wider Gott und sein heiliges Wort eingehen, wie sie will, der im Himmel wohnet, wird sie auslachen, der Herr wird ihrer spotten. Ps. 2, 4. Denn es ist keine Weisheit, keine Vernunft, und kein Rathschlag wider den Herrn. Prov. 21, 30. Der Mund des Herrn spricht ben Jesaia 46, 10. Mein Rathschluß wird bestehen, und all mein Wille vollzogen werden; und ben Jerem. 30, 24. Der Herr wird den Zorn seines Grimmes nicht abwenden, bis er thue, und in Vollzug



zug bringe die Gedanken seines Herzens. Ich rede frey heraus, und sage allen starken Geistern, die sich mit ihrer stolzen Vernunft und betrüglischen falschen Weisheit des Fleisches wider das göttliche Wort und seine Verheissungen aufwerfen, daß die Hand des Herrn nicht verkürzt; es lebet und herrschet noch über uns eitle Menschenkinder der nämliche Gott, der Himmel und Erden aus nichts erschaffen, er ist noch heut zu Tage ein Herr und Geist alles Fleisches, bey dem kein Ding unmöglich, wie er selbst bey Jerem. 32, 27. bezeuget. Es lebet noch wirklich der nämliche Gott, in dessen Angesicht alle Völker wie nichts, und gleich einem Schatten gehalten werden, wie bey Jesaia 40, 17. zu lesen.

Es sollen demnach billig erschrecken und sich fürchten alle diejenige, die von dem wahren, lebendigen und unsterblichen Gott abgewichen, alle diejenige, so mehr auf ihre eigene Kräfte und Macht, mehr auf ihr Gold und Silber, kostbare Einrichtung und zierlichen Hausrath vertrauen, als auf den lebendigen Gott, und eben darum wider die  
gehei-



geheiligte Anordnungen und Gesetze des Allerhöchsten Rathschläge schmieden, es sollen alle stille seyn und verstummen, die auf fleischlichen Arm und Menschenerfindungen sich gründen, und mit ihren eiteln und ohnmächtigen Vernunftschlüssen, den Rathschluß des Allerhöchsten und die Verheißungen des göttlichen Wortes zu hintertreiben gedenken; alle diejenige, besonders aber jene hohe Geister, die sich Mitglieder der christlichen Gemeinde zählen, sollen wissen, daß sie die Worte des göttlichen Geistes bey Jerem. 4, 22. betreffen: weil mein thörichtes Volk mich nicht erkennet, sie sind thörichte und nicht verständige Söhne, sie sind verständig Böses zu thun, und haben nicht gelernt Gutes zu thun. Ich rede demnach die jetzige Welt, deren Wünsche und Verlangen nur im Aeußerlichen stehen, deren Augen der Glanz der Eitelkeit, der silberne und goldene Schlüssel verblendet, deren Herz dem Gelde gehorchet, mit den Worten Jeremia 5, 21. an: höre mich, o thörichtes Volk, das kein Herz hat; es hat Augen, und siehet nicht, es hat Ohren, und höret nicht: So bestehet die irdische Weisheit in den Augen Gottes, daß sie in Ver-



gleich mit der Weisheit des göttlichen Gesetzes ben Jacob 3. v. 15. eine irdische, diehische und teuflische Wissenschaft benamset wird. Und zwar mit allem Recht, dann die Begierlichkeiten und Anmuthungen des menschlichen Herzens sind die Höhen der Heyden, und Anbetungen der Völkerschaften, welche Gott der Herr, als Brüten der höllischen Schlange sowohl im alten, als neuen Testament auszurotten, und dafür in Kraft seines Wortes Früchte des ewigen Lebens einzupflanzen getrachtet. Die Welt soll also wissen, daß ein Gott sey, der einzige Gesetzgeber, in dessen Macht ist, zu Grund zu richten, und zu befreien. Jac. 4. v. 12. Die Zeit ist vorhanden, daß die Blöße und Schwäche der verderbten Natur an Tag komme; ihr werdet eure Reichthümer verfaulet, und eure Kleidungen von den Maden zerfressen finden. Ihr werdet wiewohl zu spät erkennen, daß euer Gold und Silber von Rost verzehret worden, — — — und daß ihr euch den Zorn in letzten Tagen gesammelt habt. Weichet demnach ab von euren schlimmen Wegen, und kehret zu Gott eurem Herrn zurück, die



die ihr immer eure Hände mit Blut besprühet habt, waschet und reiniget euch, nehmet das Ueble von euren Anschlägen von meinen Augen weg, spricht der Herr, bey Js. 1. v. 16. Höret auf verkehrt zu thun, lernet Gutes zu thun, suchet Gericht, kommet dem Unterdrückten zu Hülfe, verschaffet dem Waisen Recht, beschüget die Witwen. Und bey Ezech. 18. v. 30. und 31. befehret euch, und thut Buße von allen euren Missethaten — — — verschaffet euch ein neues Herz, und einen neuen Geist; so werdet ihr erfahren, daß Gott nicht will den Tod des Sünders, sondern vielmehr, daß er sich bekehre und lebe, wie er selbst eben da am 32. v. bezeuget, mit den Worten: ich habe kein Wohlgefallen am Tode des Sterbenden, spricht Gott der Herr, befehret euch und lebet. Ja Gott der Herr versichert bey Js. 1. v. 18. wenn eure Sünden wie Scharlach seyn werden, werden sie schneeweiß werden, und wenn sie roth seyn sollten, wie der Purpur, werden sie weiß werden, wie die Wolle.



Denket dahero nicht in eurem Herzen, jener Gottlose stirbet stark und gesund, reich und glücklich, sein Eingeweid ist voller Fett, und seine Gebeine werden mit Marke befeuchtet. Ein anderer hingegen und nicht selten ein Gerechter, Heiliger und Unschuldiger; stirbt in Bitterkeit seiner Seele ohne alle Mittel, und beyde werden im Staube liegen, und die Würmer werden sie bedecken. Job. 21, 22. In den Augen der Thoren ist einerley Ausgang dem Gerechten und Ungerechten, jeder wird nach seinem Tode den Würmern zur Speise; allein zur Zeit der Auferstehung, zur Zeit des künftigen und bereits annahenden Gerichts wird sich zeigen, daß der Gottlose zum Tage des Verderbens aufgehoben war, B. 30. welches auch in den Sprüchwörtern 16, 4. bekräftiget wird. Der Herr hat alles wegen seiner selbst gewürket, auch den Gottlosen auf den üblen Tag. Die Gerechten hingegen werden glänzen wie die Sonne am Himmel durch eine ganze Ewigkeit, alsdenn werden sie nach Zeugniß Sapient. 5. im Anfange, in grosser Standhaftigkeit wider diejenige stehen, die sie geängstiget, und ihre Arbeit





beit verachtet haben; sie werden es sehen und erschrecken, und bewundern über die unverhoffte Erlösung. Sie werden bey sich selbst, und vor Reue und Aengstigkeit des Gemüths seufzend sprechen: Diese sind es, die wir einstmals zum Gelächter und zum Spotte hatten. Wir Thörichte hielten ihr Leben für Thorheit, und ihr End ohne Ehre; Siehe, wie sie unter die Kinder Gottes gezehlet sind, und ihr Erbtheil ist unter den Heiligen. Dazumal werden die Weisen und Großen dieser Welt ihren Irrthum erkennen, und ihre Dummheit in göttlichen Dingen beklagen, und vor Wehmuth sprechen: So haben wir dann den Weg der Wahrheit verfehlet, und das Licht der Gerechtigkeit hat uns nicht geschienen, und die Sonne des Verstandes ist über uns nicht aufgegangen, wir sind in dem Weg der Missethat und des Abgrundes ermüdet, wir haben schwere Wege gewandelt, den Weg des Herrn aber haben wir nicht gewußt, was hat uns die Hoffart geholfen, was hat uns der Reichthum und Prahlerey genüget? allda 6. 7. Allein die Reue wird zu spät



spät seyn, sie werden erfahren, daß sie aus dem Buche des Lebens ausgelöscht, und von der Versammlung der Gerechten auf ewig ausgeschlossen sind, wie längstens David Psalm 68. v. 29. und Psalm 1. v. 5. geweißaget, wo man sattsam wird erfüllet sehen, was der Geist Gottes bey Isaia am letzten Capitel und letzten Vers geschrieben, nämlich: Ihr Wurm wird nicht sterben, und ihr Feuer nicht ausgelöscht werden, sie werden jedermann zum Schauspiel seyn.

Zur selbigen Zeit, wo die Demüthigen erhöht, und die Stolzen erniedriget werden müssen, wird offenbar seyn, daß das Licht der evangelischen Wahrheit mitten in der Finsterniß geleuchtet; alsdann wird am Tage liegen, wie selig die Armen im Geiste, wie selig die Sanftmüthigen und Beßlagenen, wie selig die Barmherzigen, und die eines reinen Herzens sind, wie selig die Friedsamten, und die welche wegen des Namens des Herrn Verfolgung gelitten, wie selig und überselig jene, die nach der Gerechtigkeit gehungert und gedurstet haben, da Himmel und Erde von der Glorie Gottes wird angefüllet seyn, und alle Völker  
auf



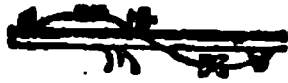
auf Erden die Wahrheit göttlicher Gerichte einsehen werden, wie der Geist des Herrn gar schön in der heimlichen Offenbarung Joh. 19. v. 3. 4. angezeigt, mit den Worten: Allmächtiger Gott und Herr, gerecht und wahrhaft sind deine Wege, du König der Heiligen. Wer soll dich nicht fürchten, und deinen Namen verehren, o Herr; weil du allein heilig bist; denn alle Völker werden kommen, und dich anbethen, weil deine Gerichte sich veroffenbaret. Eben so zierlich singet der Geist Gottes in Anbetracht des künftigen Gerichtes Psalm 95. v. 11. Erfreuet euch ihr Himmel, und frohlocke o Erde, es bewege sich das Meer, und die Fülle darin; es sollen fröhlich seyn die Felder, und alles was darauf ist, es sollen frohlocken alle Bäume des Waldes vor dem Herrn, weil er gekommen; weil er gekommen, die Erde zu richten. Und gleich Ps. 96. v. 11. Die Himmel haben seine Gerechtigkeit angekündet, und alle Völker haben seine Ehre gesehen. — — — Sion hat es gehört, und sich erfreuet, und die Töchter Juda haben über deine Gerichte, o Herr, frohlocket. Es



Es hat daher mit Recht der Geist Gottes alle Gerechte, und die, so eines aufrichtigen Herzens sind, den Lobgesang des Herrn anzustimmen, im 32. Psalm am Ende, eingeladen, da er spricht: Erfreuet euch in dem Herrn, und frohlocket ihr Gerechten, singet fröhlich alle die ihr eines aufrichtigen Herzens seyd, singet Freudengesänge im Herrn ihr Gerechte, den Aufrichtigen stehet der Lobgesang wohl an; Lobet den Herrn mit Harfen, und preiset ihn mit Saitenspiel; singet ihm ein neues Lied, seyd gutes Muths, musiciret und jauchzet; denn des Herrn Wort ist richtig, und alle seine Werke in Wahrheit. Der Herr liebet die Gerechtigkeit und das Gericht, das ganze Erdreich ist mit seiner Barmherzigkeit erfüllet. Ferner der 97. Psalm 4. V. Jauchzet dem Herrn alle Länder, singet, frohlocket, und musiciret. Und wieder Psalm 135, 1 Lobet den Herrn weil er gut ist, und seine Barmherzigkeit währet ewiglich, und seine Wahrheit bleibt von einem Geschlecht bis zum andern.



Deshalb ist Gott gerecht, lobwürdig, glorreich, und erhoben in seinen Gerichten, er giebt einem jeden nach seinen Werken, er vereinigt die Gerechtigkeit mit der Wahrheit und Barmherzigkeit, und macht sogar unter den Werken der Gerechtigkeit den weisen Unterschied, er scheidet die Schaafe von den Böcken ab, er verwirft die Stopplen, und streuet sie in den Wind, hebet aber das Getreid der Auserwählten in den Scheuren auf, und so wird erfüllet, was am ersten Sendschreiben zu den Corinth. 3, 12. und 13. geschrieben: Wenn aber jemand auf diesen Grund Gold, Silber, vornehme Steine, Holz, Heu und Stopplen bauet, so wird eines jeden Werk offenbar werden, denn der Tag des Herrn wird erklären, weil er im Feuer sich wird veroffenbaren, und wie eines jeden Werk beschaffen sey, wird das Feuer beweisen. Dahero Paulus allda am 4, 5. uns Christen einen heilsamen Rath gegeben, daß wir nicht vor der Zeit richten sollen, weil in der Ankunft des Herrn alles wird veroffenbaret werden; man vernehme die Worte des heiligen Textes selbst: Ihr sollt nicht vor der Zeit richten

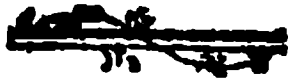


richten, bis daß der Herr komme, der auch das im Finstern Verborgene beleuchten, und die Rathschlüsse der Herzen veroffenbaren wird, und alsdenn wird ein jeder sein Lob von Gott bekommen.

Siehe, am Tage des Herrn wird die Thorheit des Kreuzes, die Demuth des Evangelii in Weisheit verwandelt seyn, es wird sich zeigen, daß die Schmach der Auserwählten in Glorie und Herrlichkeit verwandelt worden. Man wird lebendige Wohnsitze des Allershöchsten an allen denjenigen erblicken, die sich mit Paulo am 1. Corinth. 4, 9. rühmen können, wegen der Lehre Jesu Christi Verfolgungen und allerley Ungemach ausgestanden zu haben; zur selbigen Zeit und an selbigem Tage wird sich veroffenbaren, daß die Lehre unsers Seligmachers in den Augen aller Völker als eine königliche Hauptzierde in den Häuptern der Auserwählten hervorleuchte, sie wird gleich dem hellsten Sonnenlichte in Gesellschaft des schönen und vollkommenen Mondes mit unzählbaren Sternen umringet glänzen. Das göttliche Liebesfeuer wird ihren ganzen Körper beleben, und



und ihre Seelen mit himmlischen Wollüsten anfüllen. Zur selbigen Zeit, und an selbigem Tage, den der Herr der Heerschaaren dazu bestimmet, wird die Weisheit zur Zierde und Ruhm seyn. Jedermann wird die Wahrheit dessen einsehen, was der Geist Gottes Proverb. 8. v. 10. ausgesprochen, da er sagt: Nehmet meine Zucht an, und nicht Geld; erwählet lieber die Lehre, als Gold; denn die Weisheit ist besser als alles Kostbare, und alles Gekünstigte kan mit ihr nicht verglichen werden. Ich Weisheit wohne im Rathe, und erforsche die Gedanken — — — Mein ist der Rath und die Billigkeit, mein ist die Stärke, durch mich werden die Könige herrschen, und die Mächtigen Recht verschaffen; durch mich werden die Fürsten regieren, und alle Richter auf Erden freywillig seyn. Ich liebe, die mich lieben, und die früh aufstehen, werden mich finden. Reichthum und Ehre ist mit mir, dauerhaftes Vermögen und Gerechtigkeit. Meine Frucht ist besser als Gold und Kostbarkeiten, und mein Gewächs besser, als außerlesenes Silber. Ich wandle auf den Wegen der Gerechtigkeit, im Fußpfade

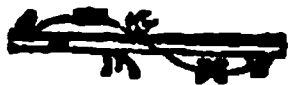


pfade des Gerichts, damit ich meine Liebhaber zur Erbschaft bringe, und mit ihren Schätzen anfülle. So wird erfüllet, was Christus der Herr bey Matth. 7. v. 11. ausgesprochen, daß nämlich der himmlische Vater seinen Kindern nach dem Beispiel irdischer Väter ebenfalls gute Gaben auszutheilen vermöge; denn zur Zeit der Verklärung und Verwandlung wird erhellen, daß die Kinder Gottes in lebendige Ebenbilder des allmächtigen Gottes verwandelt werden, in welchen der himmlische Vater Wohlgefallen hat, und welche wiederum in der Glorie und Herrlichkeit des Vaters übermäßige Freuden genießen, und da sie von der göttlichen Majestät um und um voll und umringet sind, werden sie gleich den Fischen in dem großen Weltmeer göttlicher Vollkommenheit schwimmen, und überall an der Glorie ihres Schöpfers und himmlischen Ergößungen Antheil nehmen; Gott wird allein alles in allem seyn, in Mitte so vieler tausend Heiligen und Auserwählten, wir werden die Gottheit in allen ihren Ebenbildern vollkommen schön und auserlesen, prächtig und wunderbar finden, seine Allmacht wird sich überall ausbreiten. Er selbst wird unser Lohn





Lohn und Erbtheil seyn, er wird in uns, und wir in ihm wohnen, wir werden überall sein Ebenbild in verschiedenen Gestalten antreffen, er wird uns überall prächtig, liebenswürdig, und über alles erwünschlich seyn, an ihm werden wir unsre Freude und Vergnügen, die niemals abnehmende Wollüste und Ergötzlichkeiten des menschlichen Geschlechts antreffen, er wird überall der Anfang und das Ende, das Alpha und Omega, der erste und der letzte in allen seinen Auserwählten seyn. Gott selbst wird der Mittelpunkt unserer Glückseligkeit seyn, in Gott selbst werden wir eine bleibende Stadt haben, die zu keiner Zeit mehr wird zerstöhret werden: Er selbst wird unser Thron, der gar zu schöne Thron seyn, in ihm und bey ihm werden wir den König ewiger Herrlichkeit, den Herrn der Heerschaaren, und Beherrscher aller Beherrschenden, den Gott über alle Götter, den Ursprung alles Wesens, den allein wunderwirkenden, alles mit seiner Majestät und Glorie anfüllenden Gott mit unsern Augen ansehen. Dem sey lob und Ehre, Danksagung und Jubelgeschrey in allen Versammlungen seiner Heiligen und Auserwählten von einer Zeit zur andern, von Ewigkeit zu Ewigkeit;  
Amen,



Amen, es geschehe, es lebe und regiere der Schöpfer alles in allem.

Siehe, solche Schätze, und solche Abgründe unermessener Reichthümer, enthalte das Buch des Lebens und ewigen Wahrheit, wie der Geist des Herrn schon längst bey dem Sirach 24. v. 32. voraus angedeutet, mit den Worten: Alles dieses enthält das Buch des Lebens, der Bund des Allerschönsten, und die Erkenntniß der Wahrheit. Wer soll nicht Verlangen tragen, und gelüsten nach den himmlischen Vorhöfen? wer soll sich nicht sehnen, an der Lieblichkeit des göttlichen Gespräches Antheil zu nehmen, von welchem in gedachtem 24. Cap. 23. B. weiter zu lesen: Ich habe wie ein Weinstock die Lieblichkeit des Geruchs hervorgebracht, und meine Blumen sind Früchte der Ehre und Reichthums. Ich bin die Mutter der schönen Liebe, und der Furcht, der Erkenntniß und heiligen Hoffnung. Ich schließe in mir ein die Gnade alles Wegs und Wahrheit, in mir ist die Hoffnung des Lebens und Stärke. Tretet zu mir über alle, die ihr euch nach mir gelüftet, und



und ihr werdet von meinen Gewächsen angefüllet werden. Denn mein Geist ist süßer als Honig, und meine Erbschaft über Honig und Honigsaim. Die mich essen, werden noch hungern, und die mich trinken, werden noch durstig seyn.

Ich lobe daher, und preise den Gott Himmels und der Erden, daß er mir seinen heiligen Geist gesendet, mir den Verstand geöffnet, und Weisheit in göttlichen und unvergänglichen Dingen gegeben, daß ich auch andern die Wege des Herrn lehren, und seine Gerechtigkeit, Wahrheit und Barmherzigkeit verkündigen möge, wodurch erfüllet wird, was in erwähntem 24. Cap. 47. B. geschrieben, daß ich nicht für mich allein gearbeitet, sondern für alle, so die Wahrheit suchen. Was soll ich dir unsterblichen, unermessenen und unergründlichen Gott geben, für alles, was du mir mitgetheilet! Ich bin arm, vernachtet und unvermögend, ich gleiche eher einem Wurme, als einem Menschen, es schämen sich mein sogar die meines gleichen sind, du, o Herr, findest an mir nichts als Elend, Noth und Missethat, ich bin aller menschlichen Hülfe ent-



der Herr der Heerscharen. Größser wird die Glorie dieses letztern Hauses seyn, als des erstern, spricht der Herr der Heerscharen. Es muß geschehen, was bey Habacuc 2. v. 3. geschrieben ist: er wird am Ende erscheinen, und nicht lügen. Wenn er zu kommen verweilet, so warte auf ihn, weil er gewiß kommen, und nicht zurückbleiben wird.

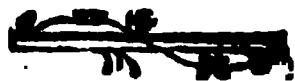
Du, o Herr, wirst zur bestimmten Zeit deinen Knecht erheben, wie du bey Is. 52. v. 13. ausdrücklich versprochen, mit den Worten: siehe, mein Knecht wird Verstand haben, er wird erhöht und erhoben werden, und über die maassen groß seyn. Gleichwie du mich mit Bitterkeit angefüllet, doch mich in der Noth niemals verlassen, so wirst du auch die Veränderung meines Schicksals nicht vergessen, wie mich dein Mund Ps. 90. v. 14. κ. vergewißert: weil er mir angehangen, werde ich ihn befreyen, ich werde ihn beschützen, weil er meinen Namen kennet, er wird mich anrufen, und ich werde ihn erhören, ich bin in der Trübsal mit ihm, ich will ihn erlösen, und

und herrlich machen. Du o Herr wirst den Tag der Rache, die Wiederbergeltung der Stolzen nicht vergessen, wie der 93. Psal. im Anfang bezeuget; die Zeit rücket an, und ist bereits vorhanden, daß nach Zeugniß N. 2. v. 11. 12. das Ansehen der Hohen gedemüthiget, und das Erhobene der Menschen gebücket, und der Herr allein am selbigen Tage erhoben werde. Das Gericht des Armen, der Witwen und Waisen wird in voller Gerechtigkeit erscheinen, und auf solche Art erfüllet werden, was Ps. 9. v. 19. geschrieben; daß man nemlich am Ende der Armen nicht vergessen, und ihre Geduld am Ende nicht vergebens seyn werde; sondern nach dem Ausspruch des 35. Ps. v. 9. daß sie von dem Ueberflusse seines Hauses, und dem reißenden Ströme göttlicher Wohlthat werden getränkt werden.

Damit aber ein jeder verstehen möge, wie lang es noch seyn werde, bis alle diese Dinge erfüllet seyn werden, so will ich es nicht mit zweifelhaften, sondern mit ausdrücklichen und klaren Worten anzeigen, was Daniel am 12. v. 7. nur mit dunklen Worten angedeutet, da



er spricht: auf eine Zeit, Zeiten, und eine halbe Zeit; und wenn die Zerstreuung von den Haufen meines Volkes wird vollendet seyn, werden alle diese Dinge erfüllet werden. Das nämliche hat die heimliche Offenbarung Joh. 12, 14. mit folgenden Worten angezeigt: es wurden dem Weibe zwei Flügel des großen Adlers gegeben, daß sie an ihren Ort in die Wüste fliehen sollte, wo sie durch eine Zeit, durch Zeiten, und eine halbe Zeit ernähret wird; siehe, die Erscheinung Daniels zeigt das nämliche an, was die heimliche Offenbarung Johannis, denn es wird überall Meldung von Ausstreunung des Israelitischen Volkes gemacht, welches bey Zerstörung Jerusalems geschehen. Wer nun also wissen will die Zeit, daß nicht nur der letzte Gesalbte geboren, gesalbet, und die Bücher aufgemacht werden müssen, sondern auch daß Jerusalem in vollem Glanze und Herrlichkeit wieder erbauet, die Feinde Gottes ausgerottet, alles Gute, so der Herr versprochen, eingeführt, die immerwährende Gerechtigkeit hergestellt, und das Reich Gottes hier auf Erden gegründet und befestiget, und alle Prophezeiungen erfüllet seyn müssen, so muß man die



die gedachten Zeiten von Zerstörung Jerusa-  
lems und Zerstreuung des Israelitischen Vol-  
kes in fremde Länder zu zählen anfangen, näm-  
lich vom Jahr Christi

70

berechne also eine Zeit mit

500

zwei Zeiten mit

1000

und eine halbe Zeit mit

250

• so zeigt sich das Jahr Christi

1820

Hier siehet man, daß die Erscheinung Da-  
niels und die heimliche Offenbarung vollkommen  
mit einander übereinstimmen, und einerley  
Sache anzeigen; denn Daniel bestimmt den  
nämlichen Zeitpunkt durch den Ausdruck Zer-  
streuung von den Haufen meines Volks,  
was Johannes durch das in die Wüste flie-  
gende, und unter den Flügeln des großen  
Adlers Zuflucht suchende Weib, das zer-  
störte Sion angedeutet, folglich muß alles voll-  
ständig im Jahr Christi 1820. erfüllet seyn.  
Wenn man aber den Anfang der Worte bey  
beiden Erscheinungen betrachtet, so erhellet  
wiederum, daß Daniel durch den in Lein-  
wand angezognen Mann, Jesum im Gra-  
be nach vollbrachtem Leiden, Johannes aber  
des



dessen Himmelfahrt, durch die Worte: und  
 ihr Sohn wurde zu Gott und seinem  
 Throne dahin gerissen, Apoc. 12. v. 5.  
 angezeigt, welches einerley ist, biweil der  
 Tod Christi, dessen Auferstehung und Himmels-  
 fahrt in Einem Jahre, und fast zu Einer Zeit,  
 kurz hinter einander sich ereignet, wie die  
 Evangelia ausweisen, und jedermann bekant  
 ist, daß es im Jahr Christi 33. geschehen; wel-  
 ches, wenn man eine Zeit mit 500  
 zwey Zeiten mit 1000  
 und eine halbe Zeit mit 250

zusammen

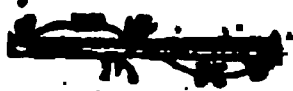
1750

hinzusetzet, das schon obengedachte 1783ste  
 Jahr anzeigt.

Hiemit ist das Jahr Christi tausend sie-  
 benhundert drey und achtzig jenes von Gott  
 dem Allmächtigen bestimmte glorreiche Jahr, in  
 welchem die verschlossene und versiegelte Bü-  
 cher aufgemacht, die Wahrheit des Evange-  
 lii und die Geheimnißen des göttlichen Wor-  
 tes, die Schätze des alten und neuen Testa-  
 ments in der ganzen Welt ausgebreitet, das  
 Buch



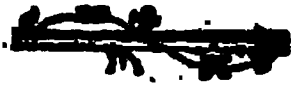
Buch des Lebens und ewiger Wahrheit ans  
sicht treten, der Sohn des allerhöchsten droh-  
einigen Gottes auf Erden veroffenbaret wen-  
den muß, damit erfüllet werde, was bey  
Matth. 24. v. 14. geschrieben ist: und das  
Evangelium des Reiches wird in der gan-  
zen Welt verkündiget werden zur Zeugen-  
schaft aller Völker, und alsdann wird  
das Ende kommen. Dieses ist das glorre-  
iche Jahr, wo das Wort Gottes die Früchte  
des ewigen Lebens hervorbringen wird, die  
Wahrheit des göttlichen Mundes wird den  
ganzen Erdkreis beleuchten, und es wird er-  
hellten, daß nicht umsonst bey Daniel 7. v. 10.  
geschrieben: ein feuriger und reißender  
Fluß gieng aus seinem Angesichte heraus.  
Tausend mal tausend dienten ihm, und  
zehen tausend mal hundert tausend stun-  
den ihm bey, das Gericht hat sich zusam-  
mengesetzt, und die Bücher sind aufge-  
macht worden. Dies ist das glorreiche Jahr,  
in welchem die Heiligen und Auserwählten Got-  
tes verstehen werden, \*) daß die bestimmte  
Zeit vorhanden; Ps 101. v. 4. In diesem  
glor



glorreichen Jahre wird sich veroffenbaren, daß der Herr bey dem Verlauf der 70 Wochen sein Versprechen sowohl bey Ankunft des ersten, als auch bey Ankunft des zweyten Gesalbten getreulich erfüllet, das Heiligthum der Heiligen gesalbet, und zu dem bevorstehenden Reiche Gottes zubereitet worden.

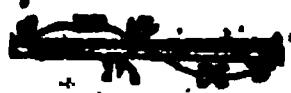
Diese Auslegung wird gar schön durch einen zweyfachen Text, und zwar durch den ersten bey Is. 44. am Ende bekräftiget, wo geschrieben: der ich zu Cyro sage, du bist mein Hirt, der allen meinen Willen erfüllen wird: dann durch den zweyten Text des anstoßenden nächsten Kapitels mit den Worten: so spricht der Herr zu seinem Gesalbten, dem Cyrus, dessen rechte Hand ich ergriffen, um die Völker ihm zu unterwerfen, ich werde die Banden der Könige auflösen, und vor ihm die Thüren aufmachen, und die Thore sollen nicht gesperret werden. — — — Ich werde dir die Schätze der Finsterniß und die verborgnen Geheimnisse mittheilen. Damit du wissest, daß ich der Herr bin, der dich bey Namen rufet; der Gott Israel.

Hier



Hier kan jeder leicht abnehmen, daß hier durch das Wort Cyrus nicht Cyrus der König in Persien verstanden werde, welchen Gott, als einen Abgötter, und an der Erbschaft des Herrn keinen Theil habenden, niemals zum Hirten seines Volkes bestimmt, und ihn niemals mit dem Del seines Heiligthums gesalbet, vielweniger ihm die verborgenen Schätze, und die Geheimnissen seiner heiligen Blätter veroffenbaret. Beyde angezogene Schriftstellen sind auf wen ganz andern gemennet, sie zielen auf denjenigen ab, welchen Gott zur letzten Zeit zum Hirten seines Volkes gesalbet, damit er das Jahr der Erlösung den Auserwählten ankünde, die verschlossenen Bücher mit dem Geheimniß Schlüssel aufsperre, und den vollkommenen Willen der göttlichen Majestät ohne mindesten Abbruch erfülle.

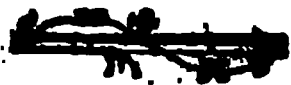
Damit man aber erkennen und einsehen möge, daß der Herr seinem Gesalbten nicht umsonst und ohne wichtige Ursache den Namen **וְיִצְחָק** oder Cyrus bengelegt, so ist zu wissen, daß das Wort Cyrus im Hebräischen das Geheimniß in sich schließe, und die  
Zeit



glorreichen Jahre wird sich veroffenbaren, daß der Herr bey dem Verlauf der 70 Wochen sein Versprechen sowohl bey Ankunft des ersten, als auch bey Ankunft des zweyten Gesalbten getreulich erfüllet, das Heiligthum der Heiligen gesalbet, und zu dem bevorstehenden Reiche Gottes zubereitet worden.

Diese Auslegung wird gar schön durch einen zweyfachen Text, und zwar durch den ersten bey Is. 44. am Ende bekräftiget, wo geschrieben: der ich zu Cyro sage, du bist mein Hirt, der allen meinen Willen erfüllen wird: dann durch den zweyten Text des anstoßenden nächsten Kapitels mit den Worten: so spricht der Herr zu seinem Gesalbten, dem Cyrus, dessen rechte Hand ich ergriffen, um die Völker ihm zu unterwerfen, ich werde die Banden der Könige auflösen, und vor ihm die Thüren aufmachen, und die Thore sollen nicht gesperrt werden. — — — Ich werde dir die Schätze der Finsterniß und die verborgnen Geheimnisse mittheilen. Damit du wissest, daß ich der Herr bin, der dich bey Namen rufet; der Gott Israel.

Hier



Hier kan jeder leicht abnehmen, daß hier durch das Wort Cyrus nicht Cyrus der König in Persien verstanden werde, welchen Gott, als einen Abgötter, und an der Erbschaft des Herrn keinen Theil habenden, niemals zum Hirten seines Volkes bestimmt, und ihn niemals mit dem Del seines Heiligthums gesalbet, vielweniger ihm die verborgenen Schätze, und die Geheimnissen seiner heiligen Blätter veroffenbaret. Beyde angezogene Schriftstellen sind auf wen ganz andern gemennet, sie zielen auf denjenigen ab, welchen Gott zur letzten Zeit zum Hirten seines Volkes gesalbet, damit er das Jahr der Erlösung den Auserwählten ankünde, die verschlossenen Bücher mit dem Geheimniß-Schlüssel aufsperre, und den vollkommenen Willen der göttlichen Majestät ohne mindesten Abbruch erfülle.

Damit man aber erkennen und einsehen möge, daß der Herr seinem Gesalbten nicht umsonst und ohne wichtige Ursache den Namen **וְיִשׁ** oder Cyrus bengelegt, so ist zu wissen, daß das Wort Cyrus im Hebräischen das Geheimniß in sich schließe, und die  
Zeit



Zeit bestimme, wie viele Jahre von dem Tode und Begräbniß Abrahams, des Vaters der Gläubigen, bis auf die Geburt Jesu Christi, des leidenden Heilandes, und wieder wie viele Jahre von der Geburt Christi bis zu vollkommener Herstellung alles Guten verfließen müssen, es zeigt nemlich jedoch auf eine andere Art eben 1820 Jahre an, wie von Zerstörung Jerusalem eine Zeit, zwey Zeiten, und eine halbe Zeit angezeigt haben, und bekräftiget hiemit die Unfehlbarkeit des Schlußs David. Man vernehme den Beweis; Cyrus enthält in seinen Wurzel-Buchstaben die Zahl von 520, da

nemlich das

5 20

7 200

3 300

zusammen also

520

bedeutet, welches eine Zeit ausmachet;

setze hinzu die doppelte Zeit

1040

dann die halbe Zeit mit

260

so zeigen sich

1820

und

und siehe, so viel Jahre sind verflossen vom Grabe Abrahams bis zur Geburt Jesu Christi, und von dessen Geburt müssen ebenfalls so viele Jahre verfließen, bis das Reich Gottes auf Erden eingeführt, Ein Gott und Ein Name in der ganzen Welt angebetet, der Krieg gestilget, und der ewige Friede und immerwährende Gerechtigkeit auf dem ganzen Erdboden durch die verheissene tausend Jahre in der Apoc. 20. v. 2. 4. 6. oder wie Daniel am 7. v. 12. redet, durch eine Zeit und eine Zeit völlig hergestellt sey.

Dieses ist wieder ein hellleuchtender Beweis von der Unfehlbarkeit des Geheimnißschlüssels Davids, das Wort Enrus, dessen Wurzel 520 enthält, machet den Beweis, daß die Dauerzeit des ganzen feurigen Rades mit Innbegriff des alten und neuen Testaments durch die von Gott geheiligte Zahl der siebenmaligen Umkehrung deutlich angezeigt werde; denn so man die Wurzel 520 mit 7 vermehret, oder multipliciret, 7 so hat man

3640 Jahre, und eben so viele Jahre hat Gott der Herr bestimmt von dem Grabe Abrahams bis zum Gra-



Grabe fleischlichen Arms und irdischer Macht.  
 • So bald aber die heilige Zahl nur die Zeit bis  
 auf Christum, oder von Christo bis zur letz-  
 ten Zeit andeuten soll, so muß notwendiger  
 Weise nur die Halbscheid von Sieben genom-  
 men werden, welches Daniel durch eine Zeit,  
 Zeiten, und eine halbe Zeit zu erkennen  
 gegeben; woben wunderbarlich, daß Christus  
 Jesus überall den Mittelpunct ausmache, wie  
 schon oben gezeiget worden, und hier wieder  
 erhellet, daß die Halbscheid der 3640 Jah-  
 re 1820 ausmache, welches die Jahre vom  
 Grabe Abrahams bis zur Geburt des ersten  
 Heilandes, und wieder die Dauerzeit von der  
 Geburt dessen bis zum Reiche und Verherr-  
 lichung des zweiten, im Namen des Herrn der  
 Heerschaaren ankommenden, und im Namen  
 des ewigen Vaters und seines eingebornen  
 Sohns Jesu Christi erscheinenden Welthei-  
 landes, so wunderbar und mit mathematischer  
 Sicherheit anzeigt.

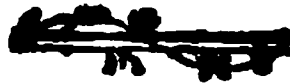
Christus Jesus also, der zur bestimmten  
 Zeit als das versprochene Gnadenlicht in die  
 Welt gekommen, und zur bestimmten Zeit  
 und Tage am Stamme des heiligen Kreuzes  
 sein





sein Leben und Geist zum Heil und Erlösung des menschlichen Geschlechts aufgegeben, ist überall der Mittelpunkt göttlicher Verheissungen, Gott selbst aber überall der Anfang, das Mittel, und das Ende, folglich kan man unmöglich das verschlossene Buch der ewigen Wahrheit ohne Beyhülfe und Mitwirkung des getödeten Lammes aufschließen, und die von Daniel und Apocalypsi angezeigte und festgesetzte Zeiten einsehen und verstehen. Daher nicht umsonst bey Is. 11. v. 10. geschrieben, daß sein Grab glorreich seyn werde; die- weil sich dadurch veroffenbaret, daß Gott der Erste und der Letzte Is. 48. v. 12. oder wie die Apocalypsis sagt 1. v. 8. ich bin das Alpha und das Omega, der Anfang und das Ende, der da ist, und der war, und kommen wird, Gott der allmächtige.

Es ist demnach nur Ein Gott, und außer ihm ist kein Gott, wie zu lesen bey Isaia 44. v. 6. mit den Worten: so spricht der Herr, der König Israel, und sein Erlöser, der Herr der Heerschaaren, ich bin der erste, und ich bin der letzte, und außer mir ist  
kein



**kein Gott. Dessen ohngeachtet wird dieser**  
**nemliche Gott über alle Götter, der nemliche**  
**Herrscher über alle Beherrschende vielfältig und**  
**in mancherley Gestalt in seinen wunderbaren**  
**Wirkungen, besonders aber in dem Geheimniß**  
**der dreyfachen ungetheilten Einigkeit erschei-**  
**nen. Denn die Erbschaft des Herrn hängt an**  
**einander wie an einer Schnur, der himmlische**  
**Vater hat ein unendliches Wohlgefallen an sei-**  
**nem eingebornen Sohne, er siehet in ihm,**  
**gleichsam wie in einem Spiegel, das vollkom-**  
**menste Ebenbild seiner selbst, das vollkommenste**  
**Wesen seiner ewigen Schöpfung, der Sohn**  
**nimt Theil an der Herrschaft und Glückseligkeit**  
**seines Vaters, und ist mit ihm in vollkom-**  
**menster reinsten Liebe verknüpft; endlich derje-**  
**nige, der nach Zeugniß der Schrift von bey-**  
**den ausgehet, erfreuet sich an der Glorie und**  
**Majestät des unsterblichen ewigen Schöpfers,**  
**der ihn von Anbeginn auserkieset, daß er von**  
**Jesu seinem Geliebten abstamme, Neues und**  
**Altes mit einander vereinige, und von dem**  
**Vater und Sohne, das ist, von den Verheiß-**  
**sungen Gottes im alten, und wahren Anknüpfe**  
**und bescheyenen Erlösung im neuen Bunde,**  
**Zeugenschaft leiste. Ich bezeuge daher, daß**  
**Jesus**



Jesus der Sohn des lebendigen Gottes gemessen, der die Welt in seinem Blut in Kraft des Allerhöchsten erlöst, mich in der letzten Zeit von Sünden gereinigt, und mit seinem unschätzbaren Blute die von dem königl. Propheten David und übrigen Schriftstellen angesagte wunderbare Salbung den 26. Juli 1758 an mir vollbracht. Durch diese meine Zeugenschaft wird erfüllet, was Christus bey Joh. 15. v. 26. gesprochen: Wenn aber der Erbsster kommen wird, den ich euch von meinem Vater schicken werde, der Geist der Wahrheit, welcher von dem Vater ausgehet, dieser wird von mir Zeugenschaft geben. Wie ich aber von Jesu Christi Leben, Leiden, Tod, Auferstehung, Himmelfahrt und glorreichem Gnadenbund der Wiedergeburt Zeugenschaft gebe, eben so zeuge ich mit der nämlichen Unerschrockenheit von dem ewigen, unsterblichen, unveränderlichen und untrüglichen Wesen des alleinigen Gottes, ich bezeuge, daß seine Barmherzigkeit unbegreiflich, seine Weisheit unergründlich, und seine Wahrheit ewiglich währet, und keiner Veränderung unterworfen ist; Er ist ein Gott aller Völker, aller Sprachen und Geschlechter, sie mögen beschnit-



• beschnitten seyn oder nicht; Er ist aber ein besonderer und verborgener Gott des Hauses Israel durch seine Gesetze und die Propheten, Er ist endlich in Ansehung unsrer der heiligste und vollkommenste Gott in seinem neuen Bunde, in der Beschneidung des Herzens, und Erneuerung des Geistes, doch ist es nur Ein Gott, der alles in allem erfüllet; ich bekenne also, und zeuge, daß er allein Gott, und sonst keiner, der alleinige Erlöser und Seligmacher, der alleinige Belohnet alles Guten; dieß ist meine Zeugenschaft; von der Isaias am 43. v. 10. geweissaget und gesprochen: ihr seyd meine Zeugen, und mein Knecht, den ich auserwählt habe. Ich zeuge demnach, daß der nemliche Gott Israel ein Stifter des alten und neuen Bundes, ich zeuge, daß er durch Einführung des neuen Bundes den alten Bund zwar in Ansehung des Christenthums erneuere, und in ein und anderm abgeändert, doch aber nicht gänzlich aufgehoben, vielweniger dem Hause Israel dadurch einen Scheidbrief gegeben, sondern dieses alte Gesetz wesentlich in dem jüdischen Geschlechte in seiner ganzen Stärke und Vollkommenheit erhalten, und seine ihren und unsern Vätern gemachte herrliche Ver-

Ber-

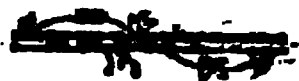


Versprechen sicher und gewiß zur bestimmten Zeit nach dem Buchstaben erfüllen werde.

Siehe, in diesem doppelten Geiste des ewigen Vaters, der sich bey Is. 43. v. 11. den ersten und den letzten nennet, muß das alte und neue Testament vereiniget, und das Haus Juda und Israel, ich meine Juden und Christen, wieder vereiniget werden, wie Ezech. 37. v. 16. geweissaget, mit den Worten: und du Menschensohn, nimm dir ein Holz, und schreibe darauf: Juda und die Kinder Israel ihre Bundsgenossen; und nimm ein Holz, und schreib darauf, Joseph das Holz Ephraim, und das ganze Haus Israel ihre Bundsgenossen; und füge sie zusammen, eines in das andere, so werden sie in deiner Hand vereiniget seyn. Und B. 22. und ich werde sie zu einem Volke auf Erden machen, auf den Bergen Israel, und es wird ein König über sie herrschen, und sie werden niemals mehr in zwey Königreiche zertheilet werden. Siehe, durch das Haus Juda und Mitgesellen wird hier das Haus Juda mit ihren Anhängern im alten Testament, durch das Haus Joseph

D d

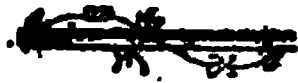
und



und Holz Ephraim und dero Mitgesellen, werden die Anbeter des neuen Bundes, des jüngern; das ist, die Versammlung aller Christen verstanden. Diese Auslegung bestätigen die Worte Christi Joh. 10. v. 16. da er spricht: Ich habe noch andere Schaafse, die nicht aus diesem Schaafstalle sind, welche ich auch herbebringen muß, und Ein Hirt und Ein Schaafstall werde. So ist der Geist des Herrn sich überall gleich, er bekräftiget die nämliche Wahrheit im alten und neuen Testament; es erhellet aus allem, daß der Streit zwischen dem alten und neuen Testament nothwendig, und dem himmlischen Vater wohlgefällig war, der aus dem alten entsprungene neue Bund mußte nach Anordnung des Allerhöchsten herrlicher und vortreflicher seyn, wie schon durch den Streit Jacob und Esau im Mutterleibe angemerkt worden; diese zwei Kinder, die Einen Vater und Eine Mutter hatten, stritten schon in Mutterleibe miteinander, und der jüngere mußte die Oberhand behalten; Gott der Herr hat es selbst so angeordnet, damit er dadurch seine Absichten ausführe, wie klar aus Isaia 45. v. 9. und 10. abzunehmen, wo geschrieben: Denket an die ersten Din-

Dinge vom Anfange, weil ich allein Gott bin, und es ist sonst kein Gott, und nichts ist mir gleich, ich verkündige gleich im Anfange das letzte, und sage von alten Zeiten her an, was nicht geschehen ist; ich spreche: mein Rath wird bestehen, und allen meinen Willen werde ich thun. Aus diesem erhellet auch, warum es besser sey im Dienste Gottes kalt oder warm zu seyn, als lau; es war nämlich besser im alten Bunde in den Geboten Gottes zu wandeln, als im neuen Bunde dieselbe vernachlässigen, und ein dem Gesetze Gottes nicht ähnliches Leben zu führen; ein eifriger und in den Geboten Gottes wandelnder Jude ist in den Augen des Herrn weit wohlgefälliger, als ein lauer Christ. Dahero in der Apoc. 3. v. 15. geschrieben: Ich kenne deine Werke, daß du weder warm, noch kalt bist, wollte Gott, daß du warm oder kalt wärest; weil du aber lau bist, weder kalt noch warm, werde ich dich aus meinem Munde ausspeyen.

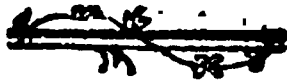
Dahero hat Johannes der Täufer bey Matth. 11. v. 3. nicht umsonst zu Christo dem Herrn seine Jünger geschickt, und fragen las-



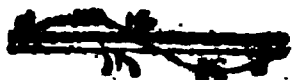
sen: ob er derjenige, der da kommen soll, oder ob man einen andern erwarten müsse? Johannes, der nach Zeugniß der Schrift voll des heiligen Geistes, und die Stimme des Rufenden in der Wüste war, über welchen, wie Christus selbst bezeuget, kein Größerer auf-erstanden. Johannes, der mehr als ein Prophet war, und von Christo schon das herrliche Zeugniß gegeben hatte, Joh. 1. v. 29. daß er das Lamm Gottes, welches die Sünde hinweg nimt, und eben da v. 34. Zeugenschaft gegeben hatte, daß Jesus der Sohn Gottes sey. Dieser Johannes, der letzte Prophet in dem alten Bunde, hat ungeachtet der Kenntniß, daß Jesus das unbefleckte Lamm sey, so die Sünden der Welt hinweg nimt, und ein Sohn des Allerhöchsten zu seyn, mit himmlischer Stimme versichert worden, hat diese so wichtige und dem menschlichen Geschlecht so heilsame Frage aufgeworfen, ob er derjenige sey, der da kommen soll, oder ob man einen andern abwarten müsse.

Es lehren zwar die Ausleger der Schrift, große, und auch heilige Männer des Christenthums, daß Johannes nur zum Unterrichte sei-  
ner





ner Jünger diese Frage an Christum habe stellen lassen, und halten dafür, daß Johannes für sich selbst wohl gewußt habe, daß Christus derjenige sey, der da kommen soll, und daß kein anderer zu erwarten wäre. Diese Auslegung ist zwar heilig, allgemein, und dem Christenthum angemessen. Allein die Auflösung dieser Frage war ein Geheimniß, welches Gott vor dem Ende der Zeiten uns Menschenkindern nicht entdecken wollte. Dies ist die wichtigste Frage in der ganzen göttlichen Schrift, von deren Auslegung, Kenntniß und Einsicht die Vereinigung des alten und neuen Bundes, ja sogar die Vereinbarung aller Völker zur Erkenntniß des dreieinigen Gottes, abhänget. Ich sage also frey heraus, daß Johannes nicht in eigenem Namen, sondern im Namen seiner Vorväter, und des ganzen jüdischen Volkes, als ein Gesandter des Allerhöchsten die gedachte Frage an Christum gestellt, um nicht nur selbst von dieser Wahrheit überzeugt zu seyn, sondern auch die Seinigen hievon belehren zu können; Allein, weder Johannes, noch seine Jünger erhielten von Christo desfalls die wahre Belehrung; die Zeit war noch nicht vorhanden, der Welt diese Wahrheit zu entdecken.



decken. Dahero Christus den Jüngern Johannis Matth. xi. v. 4. 5. 6. zur Antwort gab: Gehet, verkündiget dem Johannes, was ihr gehört und gesehen; die Blinden sehen, die Krümmen gehen, die Aussätzigen werden gereinigt, die Todten stehen auf, den Armen wird das Evangelium geprediget, und selig ist, der sich an mir nicht ärgeret.

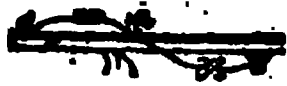
Es ist leicht einzusehen, daß Christus die Frage Johannis nicht entschieden; dann aus dem, daß Christus Wunder gewirkt, Todte erwecket, und den Armen das Evangelium geprediget, folget keineswegs, daß keiner mehr nach ihm kommen solle, bey dessen Ankunft alles, was geschrieben ist, erfüllet, und die Hoffnung Israel belohnet werden sollte; ja die letzten Worte Christi, nemlich, selig ist derjenige, der sich an mir nicht ärgeret, beweisen, daß Christus dadurch dem Johannes zu verstehen gegeben, daß sein Amt und Beruf sey, ein Stein des Anstoßes zu seyn, und er einen Stein abgeben müste, welchen die Bauleute verwerfen, und der jedoch den Grundstein des neuen Gebäues ausmachen würde,

würde, wie geschehen. Zu mehrerem Beweise, daß diese Frage Johannis noch nicht entschieden war, ist zu wissen, daß die Apostel selbst, und sogar jene, die noch bey lebzeiten Christi bey seiner Verklärung die Stimme vom Himmel gehört hatten, daß er der geliebte Sohn sey, an dem der himmlische Vater Wohlgefallen habe, und den man hören soll. Matth. 17. v. 2. 5. Die Apostel, welche schon vielmal Jesum als von den Todten Auf-  
 erstandenen mit Augen gesehen, öfters mit ihm geredet, und in Kenntniß göttlicher Dinge belehrt worden, die Apostel und Jünger Christi, denen allen bekannt war, daß Jesus der Sohn des lebendigen Gottes gewesen, machten die nämliche Frage kurz vor der Himmelfahrt Christi in der Apostelgesch. 1. v. 6. mit den Worten: Herr, wirst du wohl in dieser Zeit das Reich Israel herstellen? Allein auch dazumal erhielten sie eine ganz andere Antwort, als sie sich eingebildet, nämlich diese: Euch stehet nicht zu, die Zeiten und Zeiten zu wissen, welche der Vater in seine eigne Macht gesezet; sondern ihr werdet die Kraft des über euch kommenden heiligen Geistes bekommen, und ihr werdet  
 mit



mir Zeugen seyn zu Jerusalem, und in ganz Judenland und Samaria, und bis zum Ende der Erde. Allda am 7.

Aus diesem erhellet wieder sonnenklar, daß Christus Jesus seinen Jüngern, die doch Augenzeugen seiner himmlischen Sendung, seiner Wunder, Lehre und Auferstehung gewesen, diese Frage noch nicht aufgelöst; denn er sagte nicht, daß kein anderer mehr kommen würde, der alles herstelle, die Prophezenungen erfülle, und die verschlossenen Bücher aufmache, daß Ein Hirt und Ein Schafstall werde; vielmehr giebt er in seiner Antwort ausdrücklich zu verstehen, daß ihnen nicht zustehe, zu wissen, zu welcher Zeit und Zeiten dieses alles geschehen soll. Die Ursache, daß Christus die Frage nicht aufgelöst, ist, weil der himmlische Vater dies Geheimniß vor der bestimmten Zeit der Welt, ja nicht einmal seinen Jüngern, nicht einmal seiner neuen Kirche veroffenbaren wollte, dieweil uns Menschen daran gelegen war, dieses nicht zu wissen, damit der doppelte Weingarten des Herrn verschiedene kostbare Früchte des ewigen Lebens hervorbrächte; wie Christus selbst  
bey



bey Joh. 16. v. 12. 13. deutlich angezeigt, da er spricht: ich habe euch noch vieles zu sagen, aber ihr könnet es jezo noch nicht ertragen. Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit kommen wird, wird er euch alle Wahrheit lehren. Eben darum leugnet Christus bey Matth. 17. v. 11. nicht, daß der Elias (nemlich der Geist des Herrn) kommen, und alles herstellen werde. Christus Jesus wußte also gar wohl, daß er mit seinem Leiden und Tode einen neuen Bund aufrichten, mit seiner göttlichen Lehre die Welt beleuchten, und den Seinigen das Reich zubereiten mußte, und daß erst nach Verlauf der von Gott bestimmten Zeiten einer kommen würde, der alles herstelle, das zertheilte feurige Rad, und den durch seinen neuen Bund entzwen gerissenen Vorhang des Tempels vereinige, die Geheimnissen Gottes nicht mehr in Gleichnissen, sondern offenbar ankündige, und den gänzlichen Willen des göttlichen Gesetzgebers, die Weisheit seiner Rathschläge, und die Herrlichkeit seiner unermessenen Majestät an Tag lege, und sein Gericht in Wahrheit, Gerechtigkeit und Barmherzigkeit hervorbringe, altes und neues mit einander ver-

ei-

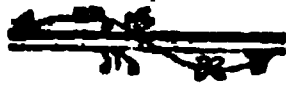


einige, Christum Jesum, das unbefleckte Lamm auf Erden verherrliche, und seine Ehre und Glorie, seine Lehre, Leben und Tod bey Eröffnung der Bücher durch seine Zeugenschaft an Tag lege, wie Christus selbst Joh. 15. v. 26. bezeuget, mit den Worten: wenn aber der Tröster kommen wird, den ich euch vom Vater schicken werde, der Geist der Wahrheit, der von dem Vater ausgehet, dieser wird Zeugenschaft von mir geben. Und Joh. 16. v. 14: dieser wird mich verklären; weil er es von dem meinigen nehmen, und euch verkündigen wird. Dies mein ganzes Werk zeuget, daß Jesus, der Gekreuzigte, ein Sohn des lebendigen Gottes, der Stifter des neuen, glorreichen und ewigen Bundes, mein eigener Erlöser und Seligmacher, mein Gott und alles gewesen; dieneil ich in ihm und durch ihn, durch seine heilige Lehre, und in Kraft seines eingefleischten Wortes, das ewige Leben, ja so gar den mir dazumal unbekannten verborgenen Gott Israel, den Vater und Herrn Jesu seines geliebten Sohns, den allein Wunderwirkenden, den allein großen, den allein weisen, allein starken, und unsterblichen Gott

ge-

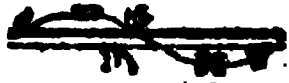
gefunden. Ich zeuge also nicht allein von dem Worte des Herrn im alten, sondern auch von dem Worte des Herrn im neuen, ich bezeuge daß eines wie das andere ein Werk des Allerhöchsten, ich bezeuge, daß es zwey Weingärten des göttlichen Hausvaters, und zwey Brunnen des ewigen Lebens sind, so aus Einer Quelle des wunderbaren und verborgenen Gottes Israel hergestossen; es sind zwey heilige Städte, die auf Einen Grund gebaut, und nach deren Herstellung ewig blühen und nimmermehr werden zerstöhret werden.

Gleichwie aber ich von dem Gott Israel, von seinem Bunde und herrlichen Verheißungen die in göttlichen Blättern gegründete, unumstößliche Zeugenschaft leiste, die von ihm bestimmte Zeiten entdecke, die Ankunft, Sendung, und Reich Jesu Christi allen Völkern auf Erden kund mache; eben so hat dieser große, unermessene Gott in dem Zusammenhang des Buches, das ist, in göttlicher Schrift, unzählbare Zeugenschaften von meiner Ankunft, Sendung, Auswahl und Beruf hinterlassen, und sogar Jesum Christum selbst mir als den treuen, wahren, untrüglichen



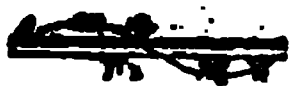
chen Zeugen aufgehoben, wie er im Psalm 88. v. 38. verheissen. Nebst den schon angeführten Zeugnissen bey Joh. am 15. und 16. Cap. werden nachstehende Schriftstellen hievon den augenscheinlichen Beweis machen. Christus spricht Lucä 18. v. 8: allein meynest du wohl, ob der Menschensohn bey seiner Ankunft auf Erden Glauben finden wird? Ferner Lucä 17. v. 25. prophezenet Christus Jesus wieder von der Zukunft dieses nämlichen Menschensohns, daß er erstlich viel werde leiden, und von diesem Geschlecht verstoßen werden. Beide diese Stellen müssen von der Ankunft des zweyten Gesalbten verstanden werden; denn die erste Stelle redet nicht von dem anwesenden und die gedachte Worte aussprechenden, sondern von dem kommenden Menschensohn, der die Rache des Herrn geschwind ausüben soll. Die zweyte Stelle kan ebenfalls von der ersten Ankunft des leidenden Heilandes nicht verstanden werden, weil Christus von der letzten Zeit, und von der unverhofften Veroffenbarung des Menschensohnes redet, wie aus den gleich nachfolgenden Worten am 26. erhellet, wo geschrieben: und gleichwie es in den Tagen Noe ergangen, also





also wird es geschehen in den Tagen des Menschensohnes, sie aßen, sie tranken, sie nahmen Weiber, und heyratheten aus bis auf den Tag, als Noe in die Arche gieng, und die Sündfluth gekommen, und alle zu Grund gerichtet. — Eben so wird es seyn an dem Tage, wo des Menschen Sohn wird veroffenbaret werden.

Aus eben dieser Ursache bezeugt Christus selbst Matth. 25. v. 31. 32. wieder mit den Worten: wenn aber des Menschen Sohn in seiner Glorie, und alle Engel mit ihm kommen werden, alsdenn wird er auf dem Thron seiner Herrlichkeit sitzen, und werden vor ihm alle Völker versamlet werden; und er wird sie von einander absondern, wie ein Hirt die Schaaf von den Böcken absondert, die Schaaf zwar wird er zu seiner Rechten, die Böcke aber zur Linken stellen, alsdann wird der König denen, die an der rechten Seite stehen, sagen, kommet ihr gebenedeyte meines Vaters, besizet das euch von Anbeginn der Welt zubereitete Reich. **Stu-  
he,**



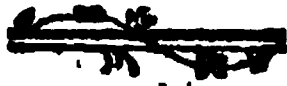
he, Christus nennet den künftigen Richter ei-  
 nen König, mit welchem Namen er allezeit  
 in den Psalmen benamset wird, Christus  
 der Herr aber hat sich selbst niemals einen  
 König genennet, der auf Erden sein Reich  
 aufschlagen sollte, sondern hat vielmehr bey  
 Joh. 18. v. 36. bekennet, daß sein Reich  
 nicht von dieser Welt sey. Und wieder  
 bey Joh. 12. v. 47. bezeuget er, daß er nicht  
 gekommen, die Welt zu richten, sondern  
 selig zu machen, und v. 48. der mich ver-  
 achtet, und meine Worte nicht aufnimmt,  
 hat schon einen, der ihn richtet, die Re-  
 de, so ich gesprochen, wird ihn am letz-  
 ten Tage richten. Am allerschönsten und  
 ausdrücklichsten aber beschreibt Jesus Christus  
 sich selbst als Menschensohn Joh. 3. v. 14.  
 wo er sein Amt und den Willen seines himmli-  
 schen Vaters mit folgenden Worten an Tag  
 leget: Gleichwie Moyses die Schlange  
 in der Wüste erhoben, also muß des  
 Menschen Sohn erhoben werden, damit  
 ein jeder, so an ihn glaubet, nicht zu  
 Grunde gehe, sondern das ewige  
 Leben habe. Denn so hat Gott die  
 Welt geliebt, daß er seinen eingebore-  
 nen



nen Sohn hergegeben, damit ein jeder, so an ihn glaubet, nicht zu Grunde gehe, sondern das ewige Leben besitze. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt geschickt, die Welt zu richten, sondern damit die Welt durch ihn selig gemacht werde.

Jesus Christus ist also selbst ein Zeuge, er selbst ist der getreue, glorreiche Zeuge, daß der Gott Israel das seinem Gesalbten gegebene Wort im 88 Psalm treulich erfüllen, und seinen Thron auf Erden ewig befestigen werde; Jesus Christus selbst, sein Wort und Evangelium geben von der Zukunft des zwoenten, von ihm abstammenden Gesalbten Zeugnis, und ist daher nicht umsonst Psal. 88. v. 38. geschrieben: und ein getreuer Zeuge im Himmel, welches die Apoc. I. v. 5. gar schön bestätigt, wo Jesus Christus der getreue Zeuge, der Erstgebörne unter den Todten, und ein Fürst über die Könige auf Erden genennet wird. Und wahrlich ist Jesus Christus der treue Zeuge, der überall nicht seine eigene, sondern die Ehre seines himmlischen Vaters gesucht, der offenbar be-

fenn



kennet, daß er nicht seine eigene Worte, sondern die Worte dessen lehre, der ihn gesandt hat, der sich in allem dem göttlichen Willen unterworfen, sich niemals dem himmlischen Vater gleich geschäzket, sondern ausdrücklich bey Joh. 14. v. 28. herausgesagt, daß der Vater größer sey als er; und daß er nicht gekommen, den alten Bund aufzuheben, sondern nur selbigen zu verschönern, und herrlicher zu machen, bezeuget er selbst Matth. 5. v. 17. 18. da er spricht: gedenket nicht, daß ich gekommen, das Gesetz und die Propheten aufzulösen, ich bin nicht gekommen aufzulösen, sondern zu erfüllen. Wahrlich sage ich euch, bis Himmel und Erden vorbeygehe, wird nicht ein Jota, oder ein Dippel von dem Gesetze vorbeygehen, bis alles komme. Siehe, Christus Jesus hat ganz anderst gelehrt, als die christliche Gottesgelehrten und Lehrer der Zeiten, die von eitler Wissenschaft aufgeblasen andere zu lehren sich bemüheten, was sie doch selbst nicht verstanden. Sie sind in den Wegen des Herrn blind gewesen, sie waren geschickt, Fragen aufzuwerfen, hingegen verstunden sie die Gerichte des Herrn keineswegs, und konten die Wahrheit des



des göttlichen Wortes in geheimen und verborgenen Rathschlägen göttlicher Weisheit ganz und gar nicht einsehen.

Gott der Herr hat zwar uns allen dasjenige, was uns zu Erhaltung des ewigen Lebens zu wissen nöthig ist, besonders aber unserer Römisch Katholischen Kirche veroffenbaret; er hat durch seinen göttlichen Geist unsere Kirche geleitet, er hat sie in keinem Nothfall verlassen, unsere Glaubenssätze und die ganze Lehre dieser auserwählten Kirche hat vielfältige Früchte in ihren Heiligen und Auserwählten zum ewigen Leben hervorgebracht; allein das Geheime und Verborgene göttlicher Weisheit, und des künftigen Gerichts, hat der Herr keinem Volk in der Welt, keiner Versammlung der Gläubigen, ja nicht einmal seiner auserwählten, vorzüglich geliebten Kirche vor der bestimmten Zeit veroffenbaren wollen; die Schrift in ihrem ganzen Umfange nach der reinen Wahrheit zu verstehen, war, nach Zeugniß der heimlichen Offenbarung 5. im Anfange, ein mit sieben Siegeln versiegeltes Buch, welches niemand im Himmel, und auf Erden, noch unter der Er-



den auflösen konnte. Daher uns Christus selbst Matth. 7. v. 1. gewarnet, daß man nicht richten soll, um nicht gerichtet zu werden; und eben darum hat Paulus bey den Römern 14. v. 4. nachdrucksam die voreiligen Richter mit folgenden Worten bestrafet: wer bist du, der du einen fremden Knecht richtest? er stehet aufrecht, oder fällt für seinen Herrn. Und am 1. Brief zu den Corinth. 1. v. 4. 5. verbiethet er wieder ausdrücklich, daß Niemand vor der Zeit, und der Ankunft des Herrn, richten soll, mit den Worten: ihr sollt nicht vor der Zeit richten, bis der Herr komme, welcher auch das in Finsternissen verborgene erleuchten, und die Rathschläge der Herzen entdecken wird, wo einem jeden das Lob bey Gott seyn wird. Und wieder am 5. v. 12. 13. giebt er ganz deutlich zu verstehen, daß es der Kirche selbst nicht zustehe, über andere, so keine Mitglieder derselben sind, zu urtheilen, mit den Worten: was gehet es mich an, diejenige zu richten, die draussen sind? nicht wahr, ihr richtet über diejenige, so darinn sind? denn die draussen sind, wird Gott richten. Wieder ein anderer



derer klarer Beweis dieser Wahrheit findet sich bey den Römern am II. v. 5. wo Paulus ausdrücklich bekennet, daß in Ansehung der Juden ein Geheimniß verborgen liege, es sey noch Blindheit, oder Verstockung unter uns, das volle Licht der Wahrheit einzusehen; die Juden scheinen zwar einer Seits unsre Feinde zu seyn, in Anbetracht des Evangelii, dieweil sie nämlich die Lehre Jesu Christi nicht annehmen, hingegen werden sie doch von Gott geliebet, dieweil sie ihn nach den von Gott verordneten Satzungen ihrer Väter anbeten, ihm treu und heilig anhängen, und von seinem Bunde bis ans Ende der Welt zeugen; so sind die Worte Pauli zu verstehen, indem er ausdrücklich besetzet, daß diese Blindheit in der Christenheit dauern werde, bis die glückselige Zeit anrücke, wo die Fülle der Völker eintrete, und also ganz Israel erlöst werde. Es war also der Streit zwischen dem alten und neuen Testament zu Ausführung göttlicher Absichten nothwendig, und dem Herrn wohlgefällig, es war in den ewigen Büchern aufgezeichnet, daß Christus einen Stein des Anstoßes und ein Aergerniß beyden Häusern in Israel abgeben

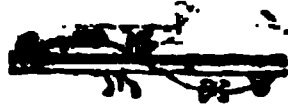


den auflösen konte. Daher uns Christus selbst Matth. 7. v. 1. gewarnet, daß man nicht richten soll, um nicht gerichtet zu werden; und eben darum hat Paulus bey den Römern 14. v. 4. nachdrucksam die voreiligen Richter mit folgenden Worten bestrafet: wer bist du, der du einen fremden Knecht richtest? er stehet aufrecht, oder fällt für seinen Herrn. Und am 1. Brief zu den Corinth. 1. v. 4. 5. verbiethet er wieder ausdrücklich, daß Niemand vor der Zeit, und der Ankunft des Herrn, richten soll, mit den Worten: ihr sollt nicht vor der Zeit richten, bis der Herr komme, welcher auch das in Finsternissen verborgene erleuchten, und die Rathschläge der Herzen entdecken wird, wo einem jeden das Lob bey Gott seyn wird. Und wieder am 5. v. 12. 13. giebt er ganz deutlich zu verstehen, daß es der Kirche selbst nicht zustehe, über andere, so keine Mitglieder derselben sind, zu urtheilen, mit den Worten: was gehet es mich an, diejenige zu richten, die draussen sind? nicht wahr, ihr richtet über diejenige, so darinn sind? denn die draussen sind, wird Gott richten. Wieder ein anderer

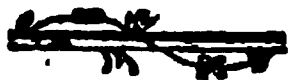




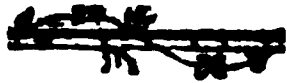
derer klarer Beweis dieser Wahrheit findet sich bey den Römern am II. v. 5. wo Paulus ausdrücklich bekennet, daß in Ansehung der Juden ein Geheimniß verborgen liege, es sey noch Blindheit, oder Verstockung unter uns; das volle Licht der Wahrheit einzusehen; die Juden scheinen zwar einer Seits unsre Feinde zu seyn, in Anbetracht des Evangelii, dieweil sie nämlich die Lehre Jesu Christi nicht annehmen, hingegen werden sie doch von Gott geliebet, dieweil sie ihn nach den von Gott verordneten Satzungen ihrer Väter anbeten, ihm treu und heilig anhängen, und von seinem Bunde bis ans Ende der Welt zeugen; so sind die Worte Pauli zu verstehen, indem er ausdrücklich besetzet, daß diese Blindheit in der Christenheit dauern werde, bis die glückselige Zeit anrücke, wo die Fülle der Völker eintrete, und also ganz Israel erlöst werde. Es war also der Streit zwischen dem alten und neuen Testamente zu Ausführung göttlicher Absichten nothwendig, und dem Herrn wohlgefällig, es war in den ewigen Büchern aufgezeichnet, daß Christus einen Stein des Anstoßes und ein Aergerniß beyden Häusern in Israel abgeben



mußte, wie zu lesen bey Jf. 8. v. 14. daher  
 Simeon Maria der Mutter Jesu schon bey  
 ihrer Reinigung, da der neugebohrne Heiland  
 noch in Windeln war, Lucä 2. v. 34. geweis-  
 sagt: daß er gesetzt sey zum Untergang  
 und Auferstehung vieler in Israel, und  
 zum Zeichen, dem widersprochen werden  
 wird. Kein Wunder also, daß in beyden  
 Häusern Israel, nämlich bey Juden und Chri-  
 sten; theils Blindheit, theils Verstockung des  
 Herzens war; die Juden waren blind, weil  
 sie die Sendung Jesu nicht erkennen, und das  
 in die Finsterniß gesandte Licht nicht aufge-  
 nommen; wir Christen aber waren blind, die-  
 weil wir glaubten, daß durch die Ankunft und  
 den Tod Jesu Christi das alte Gesetz völlig auf-  
 gehoben und zernichtet worden, ohngeachtet  
 bey Jf. 50. v. 1. ausdrücklich geschrieben: wo  
 ist der Scheidebrief eurer Mutter, mit  
 dem ich sie verstoßen; und ohngeachtet Chri-  
 stus selbst Matth. 5. v. 17. bezeuget, daß er  
 nicht gekommen, das Gesetz und die Pro-  
 pheten aufzulösen, sondern zu erfüllen.  
 Wir waren blind, weil wir glaubten, daß  
 durch die erste Ankunft Christi alles erfüllet  
 worden, was von der allgemeinen sichtbarli-  
 chen



chen Welterlösung, vom Reiche des glormürdigen Gesalbten, von Wiederherstellung des Tempels und der heiligen Stadt, von allen Propheten so häufig und vielfältig verkündigt worden; ja wir waren so verblendet, daß wir die Anbeter des alten Gottes Israel von Gott hier zeitlich und dort ewig verstoßen glaubten. So war Blindheit unter uns Christen in Ansehung der Kinder Israel, in Ansehung der Verheissungen im alten Testament, eben so, wie Blindheit unter den Kindern Israel war, so die von dem Gott Israel verheissene Ankunft des leidenden Heilandes nicht erkennet; Es konnte keine von beiden Religionen die Wahrheit der Schrift vollkommen einsehen, keine von beiden konnte den vollkommenen Willen des ewigen Vaters, und noch weit weniger das Geheimniß des dreieinigen, alles in allen wirkenden Gottes begreifen. Diese Blindheit aber hat weder den Kindern Israel in Haltung und Beobachtung des alten Bundes, noch den in Christo Jesu neugeborenen in dem neuen Gnadenbund die mindeste Hinderniß zu Erlangung des ewigen Lebens in Weg gelegt; dieweil Gott selbst diese Blindheit zu unserm Besten über uns verhänget, und



und diesen Irrthum unter uns so lang zu bleiben beschlossen, bis derjenige ankomme, von dem bey Isaias 43. v. 7. geschrieben, ich habe ihn zu meiner Ehre erschaffen, ich habe ihn gestaltet, und auch gemacht; bring hervor das blinde und taube Volk, das doch Augen und Ohren hat. Diesem allein war vorbehalten, die Blindheit und Verwirrung der Lehren aufzuheben, die Wunderwerke des Herrn zu erzählen, die verschlossene Bücher aufzumachen, und altes mit neuem zu verbinden, dieweil ihn der Herr nach Zeugnis Is. 55. v. 4. den Völkerschaften zum Zeugen, zum Führer und Lehrmeister gegeben.

Der Streit des alten und neuen Testaments gefiel dem ewigen Wesen göttlicher Majestät, beyde das alte und das neue haben liebliche Früchte zum angenehmen Geruch des Herrn hervorgebracht. Die Beschneidung des Herzens, die inwendige Heiligkeit der Seele, die Gerechtigkeit, die Anbetung im Geist und Wahrheit, war der Zweck und das Ziel und Ende beyder göttlichen Gesetzbücher, die Liebe Gottes und des Nächsten war der Grund  
des



des alten und neuen lebendigen Gebäues; die Furcht des Herrn, die Haltung der Gebote, und der einfältige Gehorsam, haben unsere Seelen gereinigt, das feurige und lebendige Wort des Herrn hat das Innerste unsers Eingewei-des durchschnitten, und uns zu lebendigen Wohnungen des heiligen Geistes verwandelt; in diesen göttlichen Aussprüchen war die wahre Weisheit verborgen, und der Verstand der Auserwählten, die Reinigkeit des Herzens, und Heiligkeit der Sitten darin enthalten; daher Paulus von diesem göttlichen Worte gar schön zu den Hebr. 4. v 12. schreibt: Denn die Rede des Herrn ist lebhaft und kräftig, und dringet besser ein, als alle zweischneidige Schwerdte, es dringet ein bis zur Zertheilung der Seele und des Leibes, der Gelenke, und bis auf das Mark, es richtet die Gedanken und Absichten des Herzens.

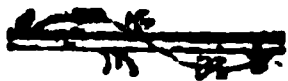
Dahero beyde Testamente durch den nämlichen Geist Gottes zusammengeschrieben worden, eines hat das andre nicht aufgehoben, eines ist dem andern nicht im Wege gestanden, sondern vielmehr ist die Absicht des Allerhöchsten



sten in einem so wie in dem andern erreicht worden, doch so, daß das neue im Blut Jesu Christi gepflanzte Testament das alte weit übertrifft, also zwar daß das alte Testament der Magd, das neue aber der Frau, der Königin, und vorzüglich geliebten Ehegemahlin, der schönen Rahel gegen die blöddäugige Lea mit allem Recht verglichen werden kan, oder wie Paulus zu den Galat. 4. v. 22. 24. spricht, daß das erste Testament dem ersten Sohn Abrahams aus der Magd, das zweite und neue Testament aber dem Isaac aus der freyen in der Schrift verglichen werden müsse. Die Ursache dessen ist, weil das rauhe, noch ungehobelte Gesetz, so in unzählbaren äußerlichen Gebräuchen bestund, das auserwählte Volk zum Gehorsam und Haltung der Gebote erstlich anführen mußte, und nachdem es schon dem Joche und Gehorsam göttlicher Gesetze angewöhnt war, alsdann schickte der Herr durch Jesum seinen Sohn in der bestimmten Zeit die Fülle des Gesetzes, so in der Freyheit des Geistes, in der Verleugnung seiner selbst, in Anbetung des Geistes, und vollkommener Erneuerung des Gemüths bestehet; in diesem bestehet das Reich Gottes, welches Christus Jesus



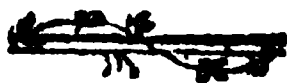
fus durch sein Wort, Leben, und Tod, uns zubereitet. Auf diesen Grund haben so unzählige Schaaren der Heiligen gebauet, ihr Leib und Leben in Kraft dieses göttlichen Reiches hergegeben, und mit der glorreichen Martyrkrone zur Zeit der Verfolgungen unsrer ersten Kirche herrlich ausgeschmückt, oder aber in steter Buß und Abtödtung, in Verleugnung seiner selbst den Schatz des Evangelii gefunden, das Reich Gottes mit Gewalt an sich gerissen, und vielfältige Früchte zum ewigen Leben hervorgebracht, daher Paulus zu den Hebr. 12. v. 22. und 23. also schreibt: ihr seyd gestiegen auf den Berg Sion, in die Stadt des lebendigen Gottes, in das himmlische Jerusalem, zur Versammlung vieler tausend Engel, zur Gemeinschaft der Erstgebohrnen, die im Himmel geschrieben sind, zu Gott dem Richter aller Lebendigen, zu den Geistern der Gerechten und Vollkommenen, und zu Jesu Christo dem Mittler des neuen Bundes, zur Besprengung des Bluts, welches besser redet, als das Blut des Abel. Mit welchem Text schon übereinstimmte Dan. 7. v. 10. wo er spricht: ein feuriger und reissender



der Fluß, tausend mal tausend dienten ihm, und zehntausend mal hunderttausend stunden ihm bey; das Gericht setzte sich zusammen, und die Bücher wurden aufgemacht. Es werden also bey diesem Gericht die Heiligen des alten und neuen Testaments sitzen, wie erhellet aus der Apoc. 7. v. 4. wo geschrieben: und ich hörte eine Zahl der gezeichneten, hundert vier und vierzig tausend gezeichnete, aus allen Stämmen des Hauses Israel; und am 7. v. hernach sah ich eine große Zahl, die niemand zählen konnte, aus allen Völkern, Stämmen, Geschlechtern und Sprachen, die vor dem Throne stunden, und im Angesicht des Lammes mit weissen Kleidern angezogen waren, und Palmzweige in ihren Händen hatten.

Deshalben hat das Haus Israel nach der Ankunft Christi nicht aufgehört, ein Weingarten des Herrn zu seyn, der mit Trauben und Früchten des ewigen Lebens pranget, das Haus Israel hat durch Einsetzung des neuen Testaments so wenig einen Scheidbrief bekommen, als die Lea durch die Verehelichung ihres Man-





Mannes Jacob mit Rahel, der geliebten; die Kinder Israel blieben immer ächte Kinder Gottes, wie Psal. 82. v. 6. geschrieben, es blieb immer das auserwählte Volk in Ansehung heidnischer Völker, so das Gesetz des Herrn nicht erleuchtet, ich sage noch mehr, das Haus Israel hat bey Ankunft Christi nicht allein nichts verloren, sondern durch Zuwachs des Christenthums, so von so vielen Völkernschaften des Erdbodens zusammengefloßen, sehr vieles dabey gewonnen, und uns Christen dienen die Diener des alten Gesetzes zu einer starken Vormauer wider die Frengeister, und wider die Anfälle der Natur, so sich wider die Wunderthaten des Herrn empöret, und seinem ausgestreckten allvermögenden Arme keinen Glauben bemessen will. Das Judenthum war allen Heiligen und Auserwählten ein unumstößlicher Beweis, und unverwerfliche Zeugnenschaft, daß Gott sein auserwähltes Volk durch das rothe Meer mit trockenem Fuße geführt; selbiges durch ganze 40. Jahre in der Wüste wunderbarlich gespeist, und durch seine mächtige Hand das gelobte Land eingeräumet, David von dem Hirtenstande zum Könige in Israel gesalbet, und durch ihn den königlichen Stamm

Ju:



Juda fortgepflanzer. Dies sind so hellleuchtende Beweise; daß ich nicht einsehe, wie ein mit gesunder Vernunft begabter Mensch solchem widersprechen könne, es wäre denn, daß man der ganzen Vernunft entsagen, und keiner Geschichte in der Welt einigen Glauben beymessen wollte; und welche Geschichte ist wohl in der Welt, die mit der jüdischen in Vergleich gezogen werden könnte; welche Geschichte ist so gleichförmig, so unabänderlich, auf der Stelle, wo sich die Sachen im Angesicht des ganzen Volks zugetragen, aufgesetzt, und zum ewigen Denkzeichen, als ein Heiligthum verwahrt, und bey den meisten Völkern auf Erden, als rein, heilig und vollkommen, ja gleich dem Worte Gottes selbst aufgenommen; Wenn also jemals ein Wunder in der Welt geschehen, so kan die Vernunft der Zeugenschaft eines ganzen Volkes nicht widersprechen, sollte aber jemand sagen, daß es in der Macht des Herrn nicht stünde, Wunder auf Erden zu wirken, und daß man folglich nichts glauben müste, was die Kräfte der einfachen Natur überträfe, so sage ich ungescheut, daß solche Leute keine Grundsätze der Vernunft, ja nicht einmal das Licht der gesunden Vernunft be-  
 best-



besitzen, diemeil sie Gott, der Himmel und Erde aus nichts erschaffen, die Macht abspreschen, das Meer zu zertheilen, die Berge zu übersezen, und diese Welt nach Willkühr umzukehren, abzuändern, oder gar zu verulgen.

Das jetzige Jubenthum war also uns Christen zum Schilde der Wahrheit, das uns auf den Grund der göttlichen Verheissungen, auf den Grundstein unseres versprochenen leidenden Heilandes, und des neuen Gnadenbundes zurücksührte; wir Christen hingegen werden zur Zeit der bevorstehenden allgemeinen Abänderung diesen unsern Vätern keine Unehre, vielweniger zur Schande seyn, sondern vielmehr werden sich diese Väter an der Würde und Glorie dieser ihrer Kinder erfreuen; sie werden an Jesu dem Heilande der Welt nicht einen vermennten Feind und Stöhrer ihrer Glückseligkeit, sondern den männlichen zu Gott und seinem Throne gerissenen Erben, den glücklichen Sprossen ihres Bundes, den Heiliaften der Heiligen, und Stifter des neuen glorreichen Bundes erblicken; und dessen Kirche wird als die zweite auserwählte und vorzüglich geliebte Braut, dem Glanze ihrer



ihrer alten Mutter nichts benehmen, sondern  
 durch ihre Schönheit, Glorie und Herrlichkeit  
 die Vorzüglichkeit dieser fruchtbaren Mutter in  
 den Augen aller Völker noch herrlicher machen;  
 Sion, die alte Stadt, wird sich über die aus  
 ihren Landen ausgegangene neue Stadt Sion,  
 so wie eine gute und auf die Geburt schöner,  
 auserlesenen Kinder stolze Mutter, höchlich ver-  
 wundern, und mit Erstaunen mit den Wor-  
 ten Jesaia 49. v. 21. ausrufen: Wer hat  
 mir diese gebohren? ich war unfruchtbar  
 und einsam, vertrieben und flüchtig, und  
 wer hat mir diese erzogen? ich bin allein  
 übrig geblieben, und woher kommen die-  
 se? Alsdenn wird Sion mit Freuden erfüllet  
 sehen, was eben da am 18. V. geschrieben:  
 Erhebe deine Augen rings um, und siehe,  
 alle werden zu dir versamlet kommen, so  
 wahr ich lebe, spricht der Herr, du wirst  
 alle diese wie eine Zierde ankleiden, und  
 sie wie eine Braut umbinden. Und wieder  
 am 60. v. 4. 5. Deine Söhne werden von  
 weitem kommen, und deine Töchter wer-  
 den an deiner Seiten stehen; alsdenn  
 wirst du sehen, und zerfließen, dein Herz  
 wird zittern, und sich ausbreiten, weil  
 die



die Menge des Meers, und die Stärke der Völker zu dir kommen wird.

Der Geist Gottes hatte nicht allein im neuen, sondern auch im alten Bunde die Beschneidung des Herzens, die inwendige Heiligkeit, die vollkommene Gerechtigkeit des unbefleckten Gesetzes, so die Seelen belehret, zum Endzwecke; wie erhellet aus Jer. 44. wo geschrieben, laßet euch im Herrn beschneiden, und nehmet die Borhaut eurer Herzen weg; und aus Psalm 18. v. 8. Das Gesetz des Herrn ist unbefleckt, und belehret die Seele, das Zeugniß des Herrn ist getreu, und giebt den Einfältigen Verstand; die Befehle des Herrn sind richtig, und erfreuen das Herz, das Gebot des Herrn ist lauter, und erleuchtet die Augen. Die Furcht Gottes ist rein, und bestehet ewiglich, die Gerichte des Herrn sind wahr, und sind durch sich selbst gerechtfertiget. Sie sind erwünschlicher als Gold und Edelgesteine, und süßter als Honig und Honigsaim. Durch die letzten Worte siehet man, daß schon David die inwendige Salbung des Geistes, und den Frieden des Herzens



zens gekannt, den die Welt zu geben nicht vermag, die Zeit der Betrübniß und Widerwärtigkeit hat auch im alten Geseze reichschaffen den Israeliten den in unserm Evangelio angezeigten verborgenen Schatz des göttlichen Wortes entdeckt, es erhellen überall Spuren christlicher Vollkommenheit in Mitte des Judenthums, es liegen überall Schätze göttlicher Weisheit verborgen; ja sogar die Wiedergeburt im heiligen Geiste ist nicht ganz neu in unserem Bunde, man findet auch im alten Bunde Neugebohrne, und eben darum hat Christus bey Joh. 3. v. 10. dem Nicodemus, so die Wiedergeburt nicht verstehen wollte, einen Verweis mit den Worten gegeben: Du bist ein Lehrer in Israel, und weißt dieses nicht. Der Text Deut. 14. v. 1. 2. läßt sich gar schön auf die Wiedergebohrnen auslegen, wo geschrieben: Ihr sollt Kinder seyn eurem Gott und Herrn. — — Weil du Gott deinem Herrn ein heiliges Volk bist, und er hat dich auserwählt, daß du ihm zu einem besondern Volke aus allen Völkern der Erde seyst. Die wahre Wiedergeburt war jedoch wenigen bekannt, die Ankunft Christi hat sie erst ins vollkommene Licht gesetzt;

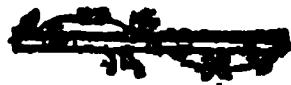
het; und bey allen dem sind nach Zeugniß Christi viele berufen, und doch nur wenige auserwählt, diemeil nämlich das Reich der Wiedergeburt Gewalt leidet, und nur die Gewaltigen, die Ueberwinder ihrer selbst, es dahin reißen. Daß aber die wahre Weisheit und Vollkommenheit des Gesetzes auch in den geheiligten Blättern des alten Testaments enthalten, beweisen herrliche Schriftstellen, die mit der evangelischen Vollkommenheit sehr schön übereinstimmen; so liest man Proverb. 16. v. 16. Kaufe Weisheit, die besser als Gold ist, kaufe Verstand, so kostbarer ist, als das Silber. Und am 19. V. Es ist besser mit den Sanftmüthigen gedemüthiget seyn, als mit den Hoffärtigen den Raub austheilen. Und am 32. V. Ein geduldiger Mensch ist besser, als ein starker, und derjenige, so über sein Gemüth herrschet, ist besser, als einer, der Städte einnimmt. Diese Grundsätze stimmen mit der evangelischen Armuth und Verleugnung seiner selbst vollkommen überein. Ferner Prov. 20. v. 19. ist geschrieben, daß die Lippen der Wissenschaft seyen wie Gold, und eine Menge Edelgesteine und kostbare Geschirre. Dann



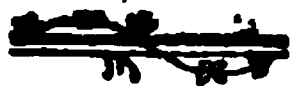
am 21. Cap. 3. V. Thue Gerechtigkeit und Gericht, welches dem Herrn besser gefällt, als Schlachtopfer: Und am 21. V. Der sich auf die Gerechtigkeit und Erbarmniß beflisset, wird Leben, Gerechtigkeit und Ehre finden. Dann Proverb. 23. Kaufe die Wahrheit, und verkaufe nicht die Weisheit, Zucht und Verstand. Dieses heisset eben so viel, als daß man soll einfältig im Herzen seyn, wie die Tauben, verständig aber wie die Schlangen, wie Christus ausgesprochen. Ferner Prov. 25. v. 21. Wenn es deinen Feind hungert, so speisse ihn, und wenn es ihn durstet, so gieß ihm zu trinken. Dies heisset eben so viel, als das neue Gebot Christi, der uns befohlen, unsere Feinde zu lieben. Dann Sprüchw. 26. v. 12. Wenn du einen Menschen siehest, der bey sich selbst weise ist, so hat ein Thörichter mehr Hoffnung, als er. Dann Sprüchw. 29. v. 23. Die Hoffart des Menschen wird ihn erniedrigen, und der Demüthige im Geist wird zu Ehren kommen.

Siehe, alle diese Schriftstellen machen einen Theil des Reichs Gottes aus, das Christus





aus der Herr geprediget, es leuchten überall  
Funken evangelischer Vollkommenheit hervor,  
welche die Armen im Geiste, die sanftmüthi-  
ge, reine und gerechte Seelen glücklich preisen;  
alle diese Schriftstellen verwandeln die Thorheit  
des Evangelii, die Einfalt des Herzens in  
wahre Weisheit; daher Paulus am 1. Cap.  
zu den Corinth. 2, 4. spricht: Meine Re-  
de, und meine Predigt bestehet nicht in  
überzeugenden Worten menschlicher Weis-  
heit, sondern in Darreichung des Geistes  
und Tugend, damit euer Glaube nicht  
in Menschenweisheit, sondern in der Kraft  
Gottes sey. Wir aber reden Weisheit un-  
ter Vollkommenen, nicht zwar die Weis-  
heit dieser Welt, noch der Fürsten dieser  
Welt, die zu Grunde gehen, sondern wir  
reden die Weisheit Gottes im Geheimniß,  
so verborgen ist, die der Herr vor den  
Zeiten zu unsrer Glorie zubereitet hat;  
Dahero Christus in Wahrheit den Joh. 6.  
v. 64. gelehret: Meine Worte sind Geist  
und Leben. Man kan also in allem die Ueber-  
einstimmung des alten und neuen Testaments  
abnehmen, der Geist Gottes hat überall die  
inwendige Reinigung der Seele, die Beschnei-



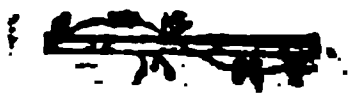
dung des Herzens, die Erneuerung des Ge-  
 stes durch die Werke der Gerechtigkeit, Wahr-  
 heit und Barmherzigkeit zur Absicht. Es ist  
 also der Geist, so lebendig machet, und  
 das Fleisch nuzet nichts dazu, wie Christus  
 Joh. 6. v. 64. ausgesprochen. Das neue Te-  
 stament muß meistens in einem geheimniß-  
 vollen Verstande ausgelegt werden. Es giebt  
 viele Sachen darin, die Fleisch und Blut  
 nicht begreifen kan, in welchen der Buchsta-  
 be tödtet, der Geist aber lebendig machet; so  
 spricht Christus Joh. 6. v. 48. und 51. Ich  
 bin das Brodt des Lebens, so vom Him-  
 mel herabgestiegen; Dann am 52. V. Der  
 von diesem Brodt isset, wird ewig leben,  
 und das Brodt, so ich geben werde, ist  
 mein Fleisch zum Leben der Welt. Und  
 wieder am 54. V. Es sey denn, daß ihr  
 das Fleisch des Menschensohnes esset,  
 und sein Blut trinket, werdet ihr sein  
 Leben in euch haben; Und am 55. V.  
 Wer mein Fleisch isset, und mein Blut  
 trinket, hat das ewige Leben. Ferner  
 am 56. V. Mein Fleisch ist wahrlich eine  
 Speise, und mein Blut ist wahrlich ein  
 Getränk; Endlich am 57. V. Wer mein  
 Fleisch



Fleisch isset, und mein Blut trinket, der bleibet in mir, und ich in ihm. Alle diese Schriftstellen haben einen geheimnißvollen Verstand, weil man Christum hier nicht nach dem Fleisch, sondern als ein Geheimniß betrachten muß; nämlich, als das eingefleischte Wort Gottes, so in ihm gewohnet; daher Deut. 8. v. 3. geschrieben ist: daß der Mensch nicht vom Brodt allein, sondern von jeglichem Worte, so aus dem Mund Gottes ausgehet, lebe. Christus der Herr ist nach seinem Tode und Begräbniß uns allen, die wir an ihn und sein Wort geglaubet, zur Speise und Trank worden, und hat uns Nahrung zum ewigen Leben gegeben, und in Kraft der Wiedergeburt ist Christus selbst, oder vielmehr sein Wort in uns wieder auferstanden, und aufs neue Fleisch worden, wodurch bewähret wird, was er selbst bey Matth. 12. v. 49. 50. mit Ausreckung seiner Hände über seine Jünger gesprochen: Siehe, meine Mutter und meine Brüder; denn wer immer den Willen meines Vaters thut, der im Himmel ist, dieser ist mein Bruder und Schwester und Mutter. Wir sind nämlich eine Mutter Christi, sobald sein göttliches Wort in



in uns Wurzel fasset, wir werden auch eben dadurch Brüder und Schwestern Christi, weil wir in Kraft dieses göttlichen Wortes in Christo neugeboren, und zu Kindern Gottes angenommen werden. Durch welche Kindschaft wir in uns das Bild des Erstgeborenen in unsern Seelen ausdrücken, und dadurch verdienen, Miterben und Besitzer seines Reiches zu werden, wie Paulus zu den Röm. am 8. v. 17. lehret, da er schreibt: Wenn wir aber Söhne sind, so werden wir auch Miterben, und zwar Miterben Christi; wenn wir anderst mit leiden, damit wir auch mit verherrlicht werden. Und am 2. Corinth. 3. v. 18. Wir aber werden alle mit offenbarem Gesicht die Glorie des Herrn sehen, und in einerley Bild von Klarheit zu Klarheit verwandelt werden. Es ist also bis auf den heutigen Tag Blindheit unter uns gewesen, weil wir den Sinn der Schrift in heimlichen und verborgenen Dingen göttlicher Weisheit vor der bestimmten Zeit nicht verstehen konnten; Es mußte ein jeder mit dem heiligen Hieronymus in Einfalt des Herzens aufrichtig bekennen, daß die heimliche Offenbarung so viele Geheimnisse, als Worte



Worte in sich einschließe; dieser heilige Vater fährt weiter fort, und sagt: ich habe wenig gesagt, und alles Lob ist gegen dem Verdienste des Werkes zu wenig; in jedem Worte liegen vielerley Verstande verborgen. Mit solcher Ehrfurcht, mit solcher Behutsamkeit und Unterwerfung gegen dem göttlichen Worte redete Hieronymus von den verschlossenen Büchern der Schrift; ja er hat überhaupt wegen dieser geheiligten Blätter diese denkwürdige Worte hinterlassen: Du must dich nicht in den heiligen Schriften an Einfalt und Niedrigkeit der Worte stoßen, die entweder durch den Fehler der Uebersetzer, oder aber mit Fleiß so hervorgebracht worden, damit sie die Versammlung der Ungelehrten leichter unterrichtete, und in einerley Rede der Einfältige so wie der Gelehrte verstehen möchte.

Es hat daher nichts geholfen, viele zum Heil der Seele unnütze Fragen aufwerfen, es war weit heilsamer in Demuth des Herzens die Geheimnisse Gottes bewundern, und das Verborgene des Herrn unberührt lassen, als  
mit



mit aufgeblasenem Geiste und stolzer Ehrbegierde, mit purem eingebildeten Wize ohne göttlichen Beruf demjenigen nachgrübeln, welches der Herr bis zur bestimmten Zeit verborgen haben wollte. Denn es ist geschrieben bey Ecclesiasticus 2. v. 22. Du sollst nicht Dinge untersuchen, wo dein Verstand nicht hinreicht, sondern denke an das, was dir Gott gebothen, und du sollst wegen der Vielheit seiner Werke nicht vorwitzig seyn; denn es ist nicht nöthig, daß du mit deinen Augen die verborgenen Dinge sehest. Und in Sprüchw. 25. v. 27. Gleichwie einem nicht gut ist, der viel Honig ißt, also wer die Majestät untersucht, wird von der Glorie niedergeschlagen. Diese Wahrheit haben auch heilige Väter erfahren, die nur aus Liebe und Eifer zum göttlichen Worte die Feder angesetzt; die Schrift wirt in ihren Geheimnissen ein Abgrund, den kein menschlicher Witz ergründen konnte. Dahero kein Wunder, daß so viele Gelehrte himmelweit die Wahrheit verfehlet, sie verließen sich auf ihre Einbildungskraft, und gründeten sich auf Vernunftschlüsse eitler aufgeblasenen Menschenkinder, die wegen vieler Schreibern und  
ausge-

sichten hohen Worte, die sie selbst nicht verstanden, bey eiteln Weltkindern für gelehrt angesehen wurden, in der That aber in göttlichen Dingen, besonders in Ansehung des künftigen Gerichts stockblind waren. Die Einfalt des Herzens und die Reinigkeit der Absicht entschuldiget rechtschaffene und heilige Schriftsteller, die nämlich aus heiligem Eifer zur Ehre Gottes, und seiner Kirche, alles fremde Feuer verdammet, diesen kan. der Spruch Christi Matth. 6. v. 22. zum Troste dienen: Wenn dein Auge wird einfältig seyn, so wird dein ganzer Körper licht seyn; wie auch Pauli zu Tit. 1. v. 15. wo geschrieben, daß den Reinen alles rein sey.

Ganz anders verhält sich die Sache mit jenen Gottesgelehrten und Schriftauslegern, die nur aus Hochmuth und Eitelkeit andere zu lehren gesucht, was sie selbst nicht verstanden, die sich nur darauf geleet, unnütze Fragen aufzuwerfen, um bey der Welt gelehrt zu scheinen, sich aber wenig bekümmert haben, den Weingarten Christi mit lebendigen Pflanzen auszugieren; Dergleichen Lehrer betreffen die Worte Pauli zu Timoth. 1. Cap. 6. v. 3. wo



er spricht: Wenn jemand anders lehret, und es bey der heilsamen Lehre unsers Herrn Jesu Christi nicht beruhen lässet, und in der Lehre etwas anders als Frommheit sucht, der ist hoffärtig, und verstehet nichts, sondern schmachtet an Fragen und Wortstreiten, aus welchen Neid, Zänkereyen, Gotteslästerungen, üble Argmuthen, Streitigkeiten unter den Verkehrten und die Wahrheit nicht Verstehenden entstehen, die dafür halten, daß die Frommheit zum Gewinn dienen müsse. Diese ruhmfüchtige Lehrer betreffen die Worte Christi ben Matth. 23. v. 25. da er spricht: Wehe euch Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler, weil ihr das Aeußere des Kelches und der Schüssel reiniget, inwendig aber voller Raub und Unlauterkeit seyd.

Ich kann hier dem kleinen Büchlein Thomas von Kempten von der Nachfolge Christi das öffentliche Zeugniß nicht versagen, daß dieses kleine Werklein bey heiligen und auserwählten Seelen weit schönere Früchte zum ewigen Leben hervorgebracht, als ganze Folian-



~~\_\_\_\_\_~~

Johanten der Gottesgelehrten, so da mit unnühem Zank und Streit erfüllt half nichts, hohe Dinge zu wissen, wohl war es gut, demüthig im Herzen zu seyn, und das Reich Gottes bestehet nicht in Zierlichkeit der Rede, sondern es gehören Werke und Thaten dazu, es bestehet nicht in vielfältiger Wissenschaft stolzer und eigensinniger Lehrer, so die erste Stige bey Gastmahlen, und die vornehmste Plätze in öffentlichen Zusammenkünften, und die Ehrenbezeugungen auswärts suchen, sondern das Reich Jesu Christi bestehet in einem verborgenen, und mit den Sitten der Welt nicht übereinstimmigen Leben, es bestehet in der Verleugnung seiner selbst, und in Verachtung aller zeitlichen Glückseligkeiten.

Allein es ist Zeit, daß ich die obige Frage nicht mit zweifelhaften, sondern mit offenkundigen ausdrücklichen Worten entscheide, und einem jeden sein Recht ertheile.

Die Juden beharren dabey, daß sie einen glorreichen Messias, einen König über alle Könige, einen Beherrscher über alle Beherrscher erwarten, dessen Reich nichts auf Er-

Er.



Erden an Herrlichkeit, Friede, Gerechtigkeit, und Ueberfluß an allen Dingen gleicher, gleichwie es der Gott Israel ihren Vätern durch den Mund seiner Propheten verheissen hat.

Die Christen aber leben und sterben dafür, daß der Messias in der Person unsers Herrn Jesu Christi, der sich zum Heil des menschlichen Geschlechts dem himmlischen Vater am Kreuz geopfert, schon längstens gekommen, in diesem, und in keinem andern erwarten die Christen das Reich Gottes, das ewige Leben, und die immerwährende Glückseligkeit, um einen andern Erlöser und Weltheiland bekümmern sie sich nicht, sie erwarten auf Erden keine sichtbare Erlösung, sondern sie hoffen bey der Ankunft Christi im Himmel gekrönt zu werden. Wer wird nun in diesem glorreichen Streite überwinden, und welcher Theil wird am Ende der Zeiten das kürzere ziehen?

Man höre und vernehme das Urtheil des Allerhöchsten, der die ganze Welt, besonders aber sein auserwähltes Volk in Wahrheit, Gerechtigkeit, und unaussprechlicher Barmherzigkeit richtet. Das Urtheil lautet so: **Kein Theil**



Theil soll unterliegen, beyde Theile haben einen guten Streit gestritten, und werden von dem unsterblichen Gott den vollkommenen Sieg, Kronen und Palmzweige darvon tragen, und sich in ihrem Gott in den ewigen Wohnsitzen ohnauflöblich erfreuen; auf solche Art wird das Trauren der Tochter Sion in Freude verwandelt, wie Esdras im 4 Buch Cap. 10 v. 25. vorausgesagt, mit den Worten: ihr Angesicht und Gestalt leuchtete plötzlich, und ihr Aussehen war hübsch und wohlgestalt; so wird erfüllet, daß Gott nach Zeugniß Is. am 50. v. 1. seinem Volk keinen Scheidbrief gegeben; dadurch wird erfüllet, was Is. 62. v. 11. geschrieben: siehe, dein Heiland kommt, und bringet den Lohn mit sich; es wird erfüllet, was Jerem. 31. v. 16. so schön voraus verkündiget: deine Stimme soll aufhören Wehe zu klagen, und deine Augen sollen nicht mehr Zähren vergießen, weil der Herr deine Werke belohnet; und gleich darauf am 17. v. dein Hoffen kommt am Ende, und die Söhne werden zu ihren Gränzen zurückkehren. Die Ursache dieses göttlichen Spruches ist schon oben angeführt wor-



Erden an Herrlichkeit, Friede, Gerechtigkeit, und Ueberfluß an allen Dingen gleiche, gleichwie es der Gott Israel ihren Vätern durch den Mund seiner Propheten verheissen hat.

Die Christen aber leben und sterben dafür, daß der Messias in der Person unsers Herrn Jesu Christi, der sich zum Heil des menschlichen Geschlechts dem himmlischen Vater am Kreuz geopfert, schon längstens gekommen, in diesem, und in keinem andern erwarten die Christen das Reich Gottes, das ewige Leben, und die immerwährende Glückseligkeit, um einen andern Erlöser und Weltheiland bekümmern sie sich nicht, sie erwarten auf Erden keine sichtbare Erlösung, sondern sie hoffen bey der Ankunft Christi im Himmel gekrönt zu werden. Wer wird nun in diesem glorreichen Streite überwinden, und welcher Theil wird am Ende der Zeiten das kürzere ziehen?

Man höre und vernehme das Urtheil des Allerhöchsten, der die ganze Welt, besonders aber sein auserwähltes Volk in Wahrheit, Gerechtigkeit, und unaussprechlicher Barmherzigkeit richtet. Das Urtheil lautet so: Kein  
Theil



Theil soll unterliegen, beyde Theile haben einen guten Streit gestritten, und werden von dem unsterblichen Gott den vollkommenen Sieg, Kronen und Palmzweige darvon tragen, und sich in ihrem Gott in den ewigen Wohnsitzen ohnaufrührlich erfreuen; auf solche Art wird das Trauren der Tochter Sion in Freude verwandelt, wie Esdras im 4 Buch Cap. 10 v. 25. vorausgesagt, mit den Worten: ihr Angesicht und Gestalt leuchtete plötzlich, und ihr Aussehen war hübsch und wohlgestalt; so wird erfüllet, daß Gott nach Zeugniß Is. am 50. v. 1. seinem Volk keinen Scheidbrief gegeben; dadurch wird erfüllet, was Is. 62. v. 11. geschrieben: siehe, dein Heiland kommt, und bringet den Lohn mit sich; es wird erfüllet, was Jerem. 31. v. 16. so schon voraus verkündiget: deine Stimme soll aufhören Wehe zu klagen, und deine Augen sollen nicht mehr Zähren vergießen, weil der Herr deine Werke belohnet; und gleich darauf am 17. v. dein Hoffen kommt am Ende, und die Söhne werden zu ihren Gränzen zurückkehren. Die Ursache dieses göttlichen Spruches ist schon oben angeführt wor-



worden, nämlich weil Gott es so von Ewigkeit angeordnet, daß das alte Testament, als das rohe vorausgehen, das neue aber in Geist und Wahrheit darauf folgen, und dadurch der Vorhang des Tempels entzweyhet, der Streit zwischen dem alten und neuen Bund bis zu Ende der Zeiten fortgepflanzt, und aus beyden Früchte zum ewigen Leben gesamlet würden, so haben die Kinder des alten und neuen Testaments einerley Vater, und einerley Mutter, diemeil Gott der Herr selbst beyde Weingarten gepflanzt, und beyde mit Früchten des ewigen Lebens ausgezieret, und zu Einwohnern des himmlischen Jerusalem bestimmt.

Diese Wahrheit bezeugen sonnenklar die Wochen Daniels, aus welchen ich schon oben erwiesen, daß Gott der Herr zwey Gesalbte von Anbeginn an auserkiesen, und zum großen Werke der allgemeinen Erlösung bestimmt. Der erste Gesalbte mußte nach Weissagung Is. 7. v. 14. von einer Jungfrau geboren, von der Welt verstoßen, und von den Einwohnern der Erde ausgerottet werden, wie Daniel am 9, 26. durch diese Worte angezeigt: und nach sechzig zwey Wochen wird der Gesalbte aus-



ausgeröthet werden. Welche Prophezehung Christus selbst bey Luca 18. v. 31. vor seinem Leiden bestätiget, mit den Worten: siehe, wir steigen hinauf nach Jerusalem, und es wird alles erfüllet werden, was durch die Propheten vom Menschensohne geschrieben; er wird den Henden überantwortet, verspottet, gegeißelt, und angespöhen werden, und nach vollbrachter Geißlung werden sie ihn tödten, und er wird am dritten Tage wieder auferstehen. Eben darum straffe Christus seine Jünger, so die Schriften in Betreff des leidenden Heilandes nicht verstehen konnten, mit folgenden Worten bey Luc. 24. v. 25. ihr Thörichte, und eines langsamten Herzens zu glauben an alles dasjenige, was die Propheten geredt haben; hat nicht der Messias also leiden und so in seine Glorie eingehen müssen? Und daß es dem himmlischen Vater wohlgefällig gewesen, seinen geliebten Sohn zum Heil des menschlichen Geschlechts dem Tode zu übergeben, erhellet aus Paulo bey den Römern 8. v. 32. wo geschrieben: der auch seines eigenen Sohnes nicht verschonet, sondern ihn für uns dahingegeben.

Daß



Daß diese und viel mehr andere Schriftstellen in Jesu Christo erfüllet worden, wissen wir Christen alle, sein Leben, Leiden und Tod, seine Auferstehung, Erscheinungen, und Auf-  
 fahrt gen Himmel enthalten die 4 Evangelien, nicht minder bezeugen die Apostelgeschichten I. v. 9. daß er in Ansehung seiner Jünger erhoben worden, und eine Wolke ihn vor ihren Augen aufgenommen habe; die aber der evangelischen Wahrheit keinen Glauben bemessen, solche müssen sich doch durch die sechzig zwey Wochen Daniels überführen lassen, weil Niemand in Abrede stellen kan, daß Christus nach zwey und sechzig Wochen und anderthalb Tagen, nach obigem mathematischen Beweise, diese Weissagung buchstäblich erfüllet.

Gleichwie aber der Geist des Herrn die Ankunft des ersten Gesalbten mit mathematischer Gewißheit angezeigt, eben so hat er auch die Zukunft des zweyten Gesalbten mit gleicher Verlässlichkeit und noch weit leichterem Beweise bey Daniel 9. v. 25. angekündet, mit den Worten: daß Jerusalem wieder erbauet werde, bis zu dem Gesalbten dem Fürsten





sten sind sieben Wochen, und zwey und sechzig Wochen; denn wenn man von dem Tode Christi, nämlich vom Jahre Christi 33 $\frac{1}{2}$  zu zählen anfängt, und zu diesen sieben Wochen hinzusetzt, so sind es eben zwey und sechzig Wochen und anderthalb Tage bis zur Geburt des zweyten Gesalbten, der in der letzten Zeit ankommen, von dem alten und neuen Bunde abstammen, und beyde Bünde in Einem Gott vereinigen muß, wie oben schon gezeigt worden, welches geschehen den 4ten December 1728.

Einen gleichen untrüglichen Beweis machen die siebzig verkürzte Wochen Daniels am 9. v. 24. Denn wenn man die 70 Wochen, oder

	490
verdoppelt mit	980
und die halbe Zeit hinzusetzt	245

so hat man	1715
welches nach der Kreuzigung Christi	33

1748 Jahre ausmachet; und siehe, in 1748

Jahren vor Christi Geburt war Levi, der priesterliche Stamm von Seiten der Kinder Israhel, geboren, und zeigt also die natürliche



Geburt Christi nach dem Priesterthum an; und eben so zeigt es den Austritt in der Welt an nach Christi Geburt, wo der zweite Gesalbte seine Sendung wunderbarlich anfängt, welches im Jahr 1748. nach Christo geschehen.

Ein anderer Sonnenklarer Beweis erhellet aus den zwen hebräischen Worten Psalm 88. v. 38. **יְהוָה שֶׁנֶּשְׁרָף** das ist, wie die Sonne vor mir; aus welchem ich oben gezeigt, daß dadurch das Jahr der Salbung offenbar angezeigt worden; woben wohl zu merken, daß im nämlichen Jahr vor Christi Geburt, nämlich 1758. vor Christo, Jacob die herrliche Erscheinung wegen der Leiter gehabt, und er das Versprechen erhalten, daß Gott nicht werde nachlassen, bis alles erfüllet sey; woben auch noch zu merken, daß in dem nämlichen 1758. Jahr vor Christo Jacob seine Wanderschaft zu seinem Vater Laban, ich aber meine Pilgerschaft nach Rom gemacht; so war wieder Gott mit dem ersten, und mit dem letzten, und in Jesu Christo zeigt sich wieder das Centrum, oder Mittelpunkt dieser Geheimnisseleiter, wodurch wahre Juden und wahre Chri-



Christen erkennen müssen, daß es einerley Anhang, eine Kette, und eine Schnur göttlicher Verheißungen ausmache; Gott ist überall der Anfang, das Mittel, und Ende, er ist überall ein Gott, der in uns Menschen verschiedene Wunder nach seinem Vorsatz, und Ausführung seines Vorhabens würket.

Zum Begriff der ungelehrten und gemeinen Leute setze ich einen kleinen Auszug aus der Chronologie nach dem Royaumontben, damit man sehen möge die Uebereinstimmung dessen, was Gott im 18ten Saeculo vor Christi Geburt, und wiederum was derselbe nach Christi Geburt in seiner heiligen Geschichte in den nämlichen Jahren vorgehabt.

Vor  
Chris-  
ti Ge-  
burt.

## Begebenheiten

Joseph wurde im sechs-  
zehnten Jahre seines  
Alters von seinen Bräu-  
dern verkauft.

1728

Jacob kehrte von dem  
Laban in sein Vater-  
land zurück, und sah  
unter Weges das La-  
ger Gottes.

1739

Joseph wurde von der  
Rachel gebohren.

1745

In diesem Jahre ist  
Levi gebohren, der  
Stammvater des  
priesterlichen Ge-  
schlechts, und 1748  
Jahre hernach wurde  
Christus gebohren, wie  
die 70 Wochen rück-  
wärts anzeigen.

1748

In diesem Jahre hat  
sich Jacob erstlich mit  
Ela, hernach aber mit

## Begebenheiten

Die Geburt des zwey-  
ten Gesalbten, auch  
wie die 7 und 62 Wo-  
chen angezeigt.

1728

In eben diesem Jahre  
fieng ich zu Schuffen-  
ried in Schwaben mei-  
ne Stud. bey den Prä-  
monstratensern an.

1739

In diesem Jahre verließ  
ich mein Vaterland,  
und verreiste nach  
Wien, die hohe Schu-  
len zu hören.

1745

In diesem Jahre habe  
ich den Lauf der Rech-  
te angefangen, wo  
mich der Herr in einen  
andern Menschen ver-  
wandlet, und wie es  
die 70 Wochen nach  
Christi Tode auswei-  
sen.

1748

In diesem Jahre hatte  
ich auch einen doppels-  
ten Ehrentag, ich hielt  
die so genannte dispu-

Nach  
Chris-  
ti Ge-  
burt.

Begebenheiten	Vor Chri- sti Ge- burt.	Begebenheiten	Nach Chri- sti Ge- burt.
der schönen Rachel vermählet.	1752	tionem honorarium mit allgemeinem Bey- fall, und beförderte ein juridisches Werk in Druck.	1752
In diesem Jahre hat Jacob den väterli- chen Segen erhalten, ist von Hause weg- gereist zu Laban, hat unter Weges die Ges- heimnißleiter gesehen, und das Versprechen erhalten, daß in sei- nem Saamen alle Geschlechter werden gesegnet werden.	1758	Dies ist das merkwür- dige Jahr, wo ich nicht allein als Pilger nach Rom gereist, son- dern an mir die im 88 Ps. 38 v. in den Wor- ten <b>יְהוָה שָׁמַר</b> vorhin angezeigte Sal- bung vollzogen, u. die im gedachten Ps. ent- haltene Verheißungen mit unaussprechlicher F r e u d e wiederholet worden.	1758
NB. Vom Ausz. aus Aegypt. bis auf Christum sind nach der Chronologie des Royaumont 1491 Jahr, folglich sind es vom Auszug aus Aeg- ypten bis zur Kreuz- gung Christi	1524	Nach dem Tode Christi, nämlich 33 und 7 Wochen, das ist im Jahr 171 sind eben so viel, nämlich 1524 bis zur Ankunft des 2ten Ge- salbten	1728 1524



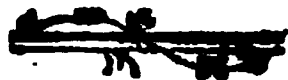
Auf solche Art hat Gott der Herr im Geheim und in der Stille wunderbare Dinge im 18ten Jahrhundert vor Christi Geburt, und im nämlichen Jahrhundert, und in nämlichen Jahren mit mir ebenfalls in der Stille und Geheim ohne grosses Aufsehen gewirkt, welche aber in den Augen der ganzen Welt wunderbarlich scheinen müssen, die weil Gott nebst der wunderbaren herrlichen Salbung sogar die natürliche Geburt, den Austritt in die Welt in den Wochen Daniels so wunderbarlich als Geheimnissvoll angezeigt.

Zum Schluß und Zierde des Davidischen Schlüssels führe ich auch die Dauerzeit der Welt an; dieses beweisen folgende hebräische Worte bey den Sprichwörtern 30, 1.

לֵאֱתִימָל לֵאֱתִימָל וְאֶכֶּל:

das ist, Gott mit mir, Gott mit mir, und ich werde vermögend seyn. Aus diesen Worten läßt sich leicht schließen, daß nebst dem buchstäblichen Verstand ein Geheimniß darunter stecke. Der buchstäbliche Verstand zeigt an, daß Gott im zwenfachen Geist der Offenbarungen bey mir wohne, in  
des





Nun zergliedere das andere Wort **לפני**

wo der erste Buchstab	ל	6
der zweyte	פ	1
der dritte	נ	20
der letzte	י	30
zusammen		<hr/> 57

anzeigen, wenn man also sothane 57

hinzusetzt zu den besagten 

---

944

so ergeben sich 

---

1001

Nun vermehre diese Zahl  
mit der heiligen Zahl 7

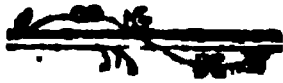
so kommen heraus 

---

7007

Und sieh, das ist die Zeit, welche Gott der Herr gleich von Anbeginn bestimmt, um all dasjenige auszuführen, was er mit uns Menschenkindern vorhatte, welches er gleich durch die sechs Tage der Schöpfung, und den siebenten Ruhetag vorgebildet, daher im 89 Psalm 4. v. geschrieben: weil tausend Jahre in deinen Augen wie der gestrige Tag, so vorübergegangen; und  
im





im zweyten Sendschreiben Petri 3. v. 8. dieß aber soll euch liebsten Brüdern nicht verborgen seyn, weil ein Tag bey dem Herrn ist wie tausend Jahre, und tausend Jahre wie ein Tag.

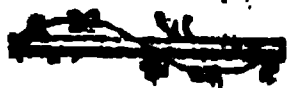
Die Wahrheit dieser Berechnung wird gar zierlich durch das hebräische Wort **קל"ו** welches in der halben Abtheilung, das ist in der Vermehrung mit einmal, zweymal, und ein halbesmal, eben so viel als die 70 verkürzte Wochen, nämlich 490; in der ganzen Abtheilung aber, das ist, wenn man es ohne Zertheilung mit 7 vermehret, 980 ausmachet, bestätigt. Man vernehme den Beweis: die drey hebräische Buchstaben **קל"ו** enthalten 140; nämlich

der erste Buchstab	<b>ו</b>	bedeutet	70
der zweyte	<b>ל</b>		30
und letzte	<b>ק</b>		40

zusammen		<hr/>	140
----------	--	-------	-----

hier hast du für eine Zeit	140
für eine doppelte Zeit	280
und für eine halbe Zeit	70
welches die nämliche Zahl	<hr/>
	490

aus:



ausmachet, wie die 70 Wochen Daniels durch das halbe Rab; wenn man aber die Zahl 140 durch das ganze Rab ohne Rücksicht auf Christum mit 7 multipliciret, so hat man 980; wenn man nun ein  $\text{עלם}$  mit einem anderen verknüpft, das ist, wenn man saget olam und olam,  $\text{עלם עלם}$ , so machen zwey solche Olam mit Innbegriff des Buchstaben  $\text{ע}$ , so auf deutsch und heisset, und in der Zahl 6 bedeutet, wenn die 6 mit 7 multiplicirt, und folglich nach der heiligen Berechnung als 42 angesehen werden, eben 2002 Jahre, und sieben solche Olam  $\text{עלם}$  wieder 7007 aus, wie die drey hebräischen Worte angezeigt; nämlich ein  $\text{עלם}$  olam machet

in der Zahl

140

Dann das 1

6

und das zweyte  $\text{עלם}$  wieder

140

zusammen

286

welches mit 7 multipliciret eben 2002 ausmachet, und daher ein olam  $\text{עלם}$  in der Verknüpfung 1001 ausmachet, wie gedachte drey hebräische Wörtlein; aus welchem erhellet, daß das hebräische Wort  $\text{עלם}$  so die

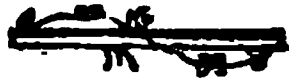
latei-



Latiner mit dem Worte Saecula, und wir Deutsche mit dem Worte Ewigkeit ansehen, nur eine Dauerzeit von 10. Jahrhundert anzeigen; und sieben solche die Dauerzeit der Welt bestimmen,

Man wird sagen, warum denn anstatt 7000. Jahre gerade noch 7. Jahre darüber herauskommen; auf dieses antworte ich, daß die 7000. Jahre durch die geheiligte Zahl 7. eingeschlossen werde, wodurch angedeutet wird, daß nach geendigten 7000. Jahren alles vollbracht, was der Herr über die Menschenkinder und über den Erdboden beschloß, und daß nach der so gemachten Herstellung und abgedänderten Gestalt der Erde selbige in Ewigkeit nicht mehr bewegt werden solle, wie David im 95 Psalm 10 V. angezeigt. Bennebst zeigt es an, daß Christus nach zwey Abtheilungen der Zeiten, oder nach zwey Olam עולם das ist nach 4004. Jahren, folglich im 4005. Jahre hat müssen geboren werden, welches im Buch des Lebens mit mehrerm wird bewiesen, und die ganze Chronologie von der Erschaffung bis zum Ende der Zeiten durch den Schlüssel David mit mathematischer Gewißheit wird dargethan werden.

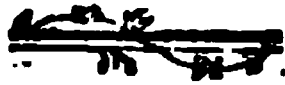
lasset



Lasset uns demnach erfreuen, und fröhlich seyn, daß Gott der Herr das letzte Olam, die letzte Zeit verkürzet, lasset uns in Gott dem Herrn frolocken, daß die bestimmte Zeit vorhanden, wo der Herr das Angesicht der Erden verwandeln, Himmel und Erde erneuern, und all das Gute über die Gerechten und Auserwählten bescheren wird, was der Herr der Heerschaaren durch den Mund seiner Propheten einhellig versprochen hat; denn ben Isaia 43. v. 18. 19. ist zu lesen: Denket nicht mehr an das Erstere, und merket nicht mehr auf das Alte; siehe, ich mache neue Dinge, nun werden sie hervorsprossen; ihr werdet sie erkennen, ich werde in der Wüste einen Weg und in der Einöde Wasserbäche setzen. Ferner ben Isaia 33. v. 20. Betrachte Sion, die Stadt unserer Feyerlichkeit, deine Augen werden Jerusalem, die ruhesame Wohnung, die Hütte, die man nicht versetzen, und die Wandnägeln nicht mehr abnehmen wird, noch ihre Schnuren weiter verrücken wird; und gleich am 22. V. Denn der Herr ist unser Richter, unser Gesetzgeber, der Herr ist unser König, der uns wieder einsetzen wird,



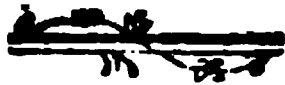
wird. Und am 51. Cap. 3. V. Denn der Herr hat Sion getröstet, er hat alle ihre Wüsteneyen getröstet, er hat die Einöde wie einen Lustgarten gesetzt; man wird Freud und Fröhlichkeit, Danklieder und Lobgesang darin finden. Weiter am 11. V. Und nun werden die Erlöste von dem Herrn zurückkehren, sie werden nach Sion mit Jubelgeschrey kommen, die Freude der seligen Zeit wird über ihren Häuptern seyn, Freud und Ergößlichkeit wird sie ergreifen, Betrübniß und Seufzen wird ein Ende haben. In diesem Tage der Befreyung wird Gott der Herr Gerechtigkeit und Lob vor allen Völkern hervorbringen. Isaia 61. v. 11. Das neue Jerusalem wird eine zierliche Krone in der Hand des Herrn seyn, und eine königliche Hauptbinde in der Hand ihres Gottes. ib. 62. v. 3. Wie sich ein Bräutigam über seine Braut erfreuet, so wird sich Gott über Sion erfreuen. Der Jüngling wird mit der Jungfer wohnen. V. 5. Wir werden mit unsern Augen sehen, was der Herr bey Isaia 65. v. 17. voraus verkündiget mit den Worten: Siehe, ich



ich mache neue Himmel, und eine neue Erde, man wird nicht mehr an das erste gedenken, und man wird es nicht mehr zu Herzen nehmen; sondern ihr werdet euch erfreuen, und ewiglich frohlocken in dem, was ich erschaffe. Denn siehe, ich erschaffe Jerusalem zur Frohlockung, und mein Volk zur Freude; ich will über Jerusalem frohlocken, und mich über mein Volk erfreuen, die Stimme des Weinen und die Stimme des Geschreyes soll nicht mehr darin gehöret werden; Bey dieser auserwählten Zeit werden wir sehen, unser Herz und unsre Gebeine werden sich erfreuen, sie werden wie das Gras hervorsprossen, wie der Geist Gottes bey **Isaias 66. v. 14.** verkündiget.

Siehe, alles dieses muß hier auf Erden sichtbarlich und nach dem Buchstaben erfüllet werden, bevor der schreckliche Tag und die Vollendung der Zeiten ankomme. Wenn jemand das Zeugniß Gottes bey **Isaias** dem Propheten nicht sollte hinlänglich davon überzeugen, der höre eben vergleichen hellleuchtende Beweise des göttlichen Geistes bey dem  
Pro-

Propheten Jeremia am 9. v. 17. wo er sagt: Zu selbiger Zeit werden sie Jerusalem den Thron des Herrn nennen, es werden sich in Jerusalem alle Völker im Namen des Herrn versamen, und sie werden nicht mehr nach den Gelüsten ihres bösen Herzens wandeln. Dann am 23. v. 4. 5. ich werde über sie Hirten erwecken, die sie weiden werden; sie werden sich nicht mehr schrecken, noch fürchten, und es wird keiner aus ihrer Zahl abgehen, spricht der Herr. Siehe, es kommen Tage, spricht der Herr, so werde ich dem David einen gerechten Sprossen auferwecken, und der König wird herrschen, er wird weise seyn, und Gericht und Gerechtigkeit auf Erden verschaffen. Zu selbigen Tagen wird Juda erlöst, und Israel im Vertrauen wohnen, und das ist der Name, mit dem sie ihn nennen werden, der Herr unser Gerechte. Derowegen siehe, es werden Tage kommen, spricht der Herr, daß sie nicht mehr sagen werden, es lebet der Herr, der die Kinder Israel aus Aegypten geführt, sondern es lebet der Herr, der den Saamen des Hauses Israel von Norden und



und aus allen Landschaften, wohin ich sie verstoßen hatte, ausgeführt und hergebracht, und sie werden in ihrem Lande wohnen. Siehe, diese beglückte Zeit ist noch nicht gekommen, doch eilet sie herben, wo wir dem Herrn dieses neue Lied singen, und der vorigen Wunder Gottes, so er bey dem Auszug des israelitischen Volkes von der ägyptischen Gefangenschaft gewirket, nicht mehr gedenken, sondern seine Wunderhand und Allmacht preisen werden, wo er sein auserwähltes Volk, das Haus Juda und Israel, ich meine die ganze Versammlung des alten und neuen Bundes, von allen Theilen der Welt versamlet, in das versprochene Land unsrer Väter, in das himmlische Jerusalem, wird eingeführt haben; wie David am 95. Psalm 1. 3 V. geweissaget: Singet dem Herrn ein neues Lied, singet dem Herrn alle Länder. — — Verkündiget unter den Völkern seine Glorie, in allen Völkerschaften seine Wunder. Dann am 11. V. Es freue sich der Himmel, und es freue sich das Erdreich, das Meer, und die Völle darinn soll frohlocken.





Ich kehre wieder zu Jeremias zurück, bey welchem der Herr E. 30, 18. also spricht: Siehe, ich werde die Hütten Jacobs, und ihre Wohnungen wiederherstellen, und mich über ihre Wohnungen erbarmen; die Stadt soll über ihren Steinhäufen erbauet, und das Schloß nach seiner Art bewohnet werden, und es wird von ihnen das Lob und die Stimme der Spielenden ausgehen, ich werde sie vermehren, und sie werden nicht mehr vermindert werden; ich will sie herrlich machen, und sie sollen nicht mehr abnehmen. Dann am 31, 4. ich werde dich aufbauen, und du wirst aufgebauet werden, du Jungfer Israel; du wirst deine Pauken umnehmen, und in dem Chor der Spielenden ausgehen. Und am 12. und 13. V. Sie werden kommen, und auf der Anhöhe Sion jauchzen, sie werden sich zu dem Guten des Herrn zusammen rotten, zu dem Getreyde, zum edlen Getranke, zum Del, zu den jungen Lämmern und Hornvieh, und ihre Seele wird seyn wie ein gewässerter Garten, und es wird keine Trauer mehr seyn. Siehe, alle diese Schriftstellen müssen nach



der von Gott bestimmten so langen Zerstreuung der Kinder Israel, nach der Zerstörung Jerusalems, der heiligen Stadt, nach Aufhörung des Opfers und Brandopfers, folglich lang nach der Vollbringung unseres Heils; nach der Kreuzigung Christi zur bestimmten und von Gott ausgesetzten Zeit erfüllet werden, wie solches Daniel am 9, 26. voraus angekündet mit den Worten: Nach sechzig zwey Wochen wird der Messias ausgeschnitten werden, — — — und das Ende davon ist die Verwüstung, und wenn der Krieg geendiget ist, kommt die bestimmte Verwüstung. Siehe, hier wird ausdrücklich angezeigt, daß nach dem gewaltsamen Tode des Messias das Unglück die Juden überfallen werde, und daß nach geendigtem Kriege, nämlich nach Zerstörung Jerusalems und der geheiligten Orte, die bestimmte Verwüstung ihren Anfang nehme, welche bis zur Vollziehung und Ende dauern solle, wie der folgende Vers andeutet. Eben darum ruhet der Geist des Herrn nicht, sondern bey dem nämlichen Jeremias, dessen Klaglied so deutlich die Zerstreuung des israelitischen Volkes, die Zerstörung der heiligen Stadt, und das Ende der geheiligten Opfer

ver.



verkündiget, zeigt er eben so deutlich an, daß nach geendigtem Uebel alles Gute, so der Herr versprochen, ebenfalls erfüllet werden müsse; wie zu lesen am 31. Cap. 26. V. da er spricht: Derothalben bin ich gleichsam vom Schlafe erwachet, ich öffnete meine Augen, und mein Schlaf war mir süß. Siehe, es kommen Tage, sagt der Herr, und ich werde das Haus Israel, und das Haus Juda mit Menschensaamen und mit Viehsaamen besäen; und es wird geschehen, daß, gleichwie ich über sie gewachet, auszureissen, zu verheeren, zu zerstreuen, zu Grund zu richten, und zu quälen, so werde ich über sie wachen, zu bauen, zu pflanzen, spricht der Herr. Diese Verheißung ist so klar, daß sie keiner Auslegung bedarf.

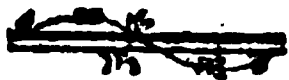
Ferner daß der Herr am Ende der Zeit einen ganz neuen ungezwungenen Gnadenbund mit dem Hause Israel aufrichten werde, erhellet wieder bey Jeremiaß 31. v. 31. mit folgenden Worten: Siehe, es kommen Tage, spricht der Herr, wo ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen



Bund aufrichten werde, nicht nach dem Bunde, den ich mit ihren Vätern gemacht habe an dem Tage, da ich sie bey der Hand ergriffen, um sie aus dem Lande Aegypten herauszuführen, da sie meinen Bund gebrochen, und ich über sie geherrscht habe, spricht der Herr; sondern das ist der Bund, den ich mit dem Hause Israel nach diesen Tagen machen werde, spricht der Herr, ich werde mein Gesetz mitten unter sie geben, und ich werde es über ihr Herz schreiben, und ich werde ihnen zu einem Gott und sie werden mir zu einem Volke seyn. Und es wird nicht einer den andern lehren, oder ein Mann zu dem andern sagen, erkenne den Herrn, denn alle werden mich kennen vom Kleinsten bis auf den Größten, spricht der Herr, denn ich will ihnen ihre Missethaten vergeben, und ihrer Sünden nicht mehr gedenken. Ich weiß gar wohl, daß die Christen diese so trostreiche Verheißung auf den Gnadenbund Jesu Christi ziehen, der offenbar gelehret, daß das Reich Gottes unter uns gekommen, daß dieses Reich Gottes unserem Inneweide anlebe, und die wahre Anbetung  
 Got



Gottes im Geiste und Wahrheit bestehe; diese Auslegung ist freylich schön, heilig, vollkommen, und auf gewisse Art wahr, weil unser neues Gnadengesetz mehr auf die innerliche Beschneidung des Herzens, und mehr auf die inwendige Heiligung, mehr auf die Wahrheit, Gerechtigkeit und Barmherzigkeit, als auf die äußerliche Ceremonien und auswendige Beobachtungen bringet. Bey allen dem gebe ich dem göttlichen Worte diese offenbare Zeugenschaft, daß durch die Ankunft Jesu Christi und durch seinen Gnadenbund diese herrliche und uns Menschen so trostreiche Verheißung in ihrem vollen Umfange noch nicht erfüllet worden; denn obgleich die Wiedergeborenen sich im Herrn rühmen können, daß sie das neue Gnadengesetz Jesu Christi in ihrem Herzen und Ingemeweide herumtragen, so können doch wir Christen uns noch nicht rühmen, daß wir den Herrn ohne Lehrmeister vom Geringssten bis zum Höchsten kennen, und obwohl das Gnadengesetz Jesu Christi den Auserwählten und Heiligen ein süßes Joch, und wegen der inwendigen Salbung des göttlichen Geistes eine leichte Bürde war, so müssen wir doch alle bekennen, daß wir alle, die wir an dem Reiche Jesu Christi Theil genommen



nehmen, auch seinen bitteren Kelch schmecken, vielfältige Verfolgungen und Widerwärtigkeiten ausstehen, unserer Natur Gewalt anthun, und den inwendigen Schatz nicht ohne das bittere Myrrhenbüschel und inwendigen Streit wider die Macht der Finsternis, wider die Lockspeisen der Welt, und sogar wider uns selbst, haben erhalten können, wie dieses Paulus gar schön zu den Römern 8. v. 22. 23. mit folgenden Worten beweiset: Wir wissen, daß jedes Geschöpf mit Seufzen und Geburtschmerzen leide, bis auf den heutigen Tag; und nicht allein diese, sondern auch wir, die wir die Erstlinge des Geistes haben, auch wir seufzen mit in uns selbst, da wir die Einkindschaft Gottes, die Erlösung des Leibes erwarten. Das Reich Jesu Christi muß also erst zur Zeit der allgemeinen Abänderung die Früchte und Wirkungen des eingeseifchten Wortes in den Augen der ganzen Welt in den Auserwählten zeigen, wo nach Zeugnis Daniel am 9. 24. die immerwährende Gerechtigkeit eingeführt, die Missethat vollendet, die Sünde versiegelt, die Bosheit ausgehöhlet, und alles, was geschrieben ist, erfüllet seyn wird.

Daß

Daß diese ewige Gerechtigkeit auf dem Erdboden noch nicht eingeführet, und die Missethaten der Menschenkinder das Ende noch nicht erreicht, lehret uns die tägliche Erfahrung. Die Macht der Finsterniß, die alte Schlange, die uns Menschenkindern die Hoffart, Ehrgeiß, und Eigennuß einbläset, ist noch nicht gestürzet, sie führet noch das Steuerruder, und herrschet über die Gott dem Herrn so wohlgefällige Demuth, das kleine Steinlein hat dieser giftigen Schlange den Kopf noch nicht zerquerschet, welches doch in letzten Tagen nach dem Ausspruch Daniels 2. v. 28. und 34. erfüllet, und das Reich Gottes auf Erden eingeführet werden muß, wie Daniel 2. v. 44. mit den Worten bezeuget: und in den Tagen seines Reichs wird Gott des Himmels ein Reich erwecken, welches in Ewigkeit nicht mehr zerstöhret wird, und dessen Reich keinem andern Volke mehr wird übergeben werden, es wird zermalmen und vollenden alle diese Reiche, und es selbst wird ewiglich befestiget bleiben. Welche Weissagung gar schön der Geist Gottes bey Jerem. 32. v. 37. bestätiget, da er sagt: siehe



siehe, ich werde sie von allen Landschaften versammeln, wohin ich sie in meinem Zorn und Grimm und großen Wuth verstoßen hatte, und ich werde sie wieder in ihr Ort zurückführen, und in Sicherheit bewohnt machen; sie sollen mir zu einem Volke, und ich ihnen zu einem Gotte seyn: ich will ihnen einerley Herz und einerley Weise geben, alle die Tage zu fürchten zu ihrem Besten, und dem Besten ihrer Kinder nach ihnen. Und ich werde mit ihnen einen ewigen Bund aufrichten, den ich nicht mehr von ihnen abwenden werde, ihnen Gutes zu thun, und ich werde meine Furcht in ihr Herz geben, daß sie nicht mehr von mir abweichen; und ich will mich über sie erfreuen, ihnen Gutes zu thun, und ich will sie in diesem Lande in Wahrheit mit ganzem meinem Herzen und mit ganzer meiner Seele pflanzen. Denn so spricht der Herr, gleichwie ich über dies Volk all das große Uebel eingeführt, also werde ich über sie all das Gute einführen, was ich zu ihnen rede. Mein! mit was ausdrücklicheren und kläreren Worten könnte wohl der Geist Gottes  
 uns



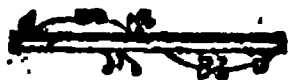


uns Menschenkinder die sichtbare Erlösung auf Erden ankünden. Welcher Christ kan so ausdrückliche, klare und deutliche Worte des göttlichen Geistes in Zweifel ziehen, oder sie in einem andern Verstande auslegen? Die Wahrheit des Herrn bleibt ewiglich, seine Hand ist ganz und gar nicht verkürzet, es lebet der nämliche Gott, der sein auserwähltes Volk mit trockenem Fuße durch das rothe Meer geführt, es lebet der nämliche Gott, der den Joseph von der Dienstbarkeit und Kerker befreyet, und wegen dem Geiste der Weissagung unter dem Aegyptischen Könige Pharaon zur höchsten Ehrenstelle erhoben, es lebet der nämliche Gott, welcher den David aus einem Schaafhirten zum Könige seines Volkes auserwählt, ihn gesalbet, und sich mit ihm durch einen ewigen Bund verbunden, der nämliche Gott, der den Salomon, den Sohn Davids, über alle Könige der Erde mit Weisheit und Herrlichkeit, Reichthum und Ueberfluß, Glück und Wohlusten überschüttet, und dadurch ein Vorbild gegeben, wie herrlich und prächtig in letzter Zeit das Reich desjenigen werde beschaffen seyn, von dem Ps.



71. v. 11. geschrieben, es werden vor ihm niederfallen alle Könige der Erden, alle Völker werden ihm dienen. Und Ps. 44, 9. deine Kleidungen sind Myrrhen, Aloe und Zimmet; aus elfenbeinern Pallästen, aus mir haben dich erfreuet königliche Töchter in deinen Kostbarkeiten; die Gemahlin stand an deiner Rechten in goldgesticktem Kleide; höre meine Tochter und sieh, neige dein Ohr, und vergiß dein Volk, und das Haus deines Vaters; so wird es dem Könige nach deiner Schönheit gelüsten, weil er dein Herr ist, und du dich vor ihm neigen wirst. Es lebet endlich der nämliche Gott, der Jesum von Nazareth zur bestimmten Zeit gesendet, die Erlösung des menschlichen Geschlechts in seinem Blut als das wahre Osterlamm zu vollbringen, den er von den Todten am dritten Tage erwecket, und an der rechten Hand seines Reiches gesetzt, und dazu bestimmt, daß er am Ende der Zeiten die Lebendigen und Todten richte, und einem jeden nach seinen Werken vergelte; wodurch erfüllt wird, was bey Jerem. 32. v. 27. geschrieben, daß kein Ding bey Gott ohnmöglich sey.

Es



Es wird demnach erfüllet, und zwar in unsern Tagen in der schon oben angeführten Zeit erfüllet werden, was Jeremias am 33. v. 9. 11. geschrieben: und Sion wird mir zu einem Namen, zur Freude, zum Lob und zur Zierde bey allen Völkern auf Erden seyn, die all das Gute hören werden, welches ich ihnen thue, sie werden erschrecken und beben über all das Gute, und über all den Frieden, den ich ihnen zubereite. Und der Prophet fährt im 11. Vers weiter fort, daß in den nun zerstörten Ortschaften, wo weder Menschen noch Vieh wohnen, sich die Stimme der Freude und Fröhlichkeit, die Stimme des Bräutigams und der Braut, die Stimme deren einfinden werde, die da sprechen: bekennet dem Herrn der Heerschaaren, weil der Herr gut ist, weil in Ewigkeit seine Barmherzigkeit währt; die die Bekenntniß in das Haus des Herrn bringen, weil ich die Umkehrung des Erdreiches gleichwie im Anfange wieder einführen werde.

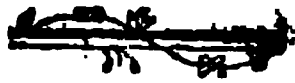
Und da in dem Munde zweyer oder dreyer alles Wort bestehet, Deuter. 19. v. 15.



so werde ich auch die Zeugschaften des göttlichen Geistes aus dem Propheten Ezechiel anführen, die mit der nämlichen Zierlichkeit und eben so deutlichen Ausdrücken die nämliche unfehlbare Wahrheit von der zukünftigen, nunmehr bevorstehenden glückseligen Veränderung ankünden; man findet demnach bey Ezechiel 11. v. 17. so spricht Gott der Herr, ich werde euch von den Völkern versammeln, und euch aus den Ländern, wo ihr zerstreut gewesen, vereinigen, und euch das Land Israel überantworten: und B. 19. 20. ich will ihnen einerley Herz geben, und will unter euch einen neuen Geist mittheilen, und ich will das steinerne Herz von ihrem Fleisch wegnehmen, und ihnen ein Herz von Fleisch geben; damit sie in meinen Geboten wandeln, und meine Gerichte halten, und vollziehen, und sie mir zu einem Volk, und ich ihnen zu einem Gott seyn. Dann am 34 Cap. v. 13. ich will sie von den Völkern hervorziehen, und von den Ländern versammeln in ihre Landschaft, ich will sie weiden auf den Bergen Israel, an den Strömen, und in allen Wohn-



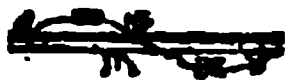
Wohnsitz der Erde, ich werde sie mit guter Weide weiden, auf den hohen Bergen Israel wird ihre Weide seyn. Dort werden sie in guter Weide liegen, sie werden in fetter Weide sich auf den Bergen Israel weiden. — — — Ferner am 23 v. k. ich werde über sie einen Hirten erwecken, der sie weiden wird, meinen Knecht David, dieser wird sie weiden, und dieser wird ihr Hirt seyn, und ich der Herr will ihr Gott seyn, und David mein Knecht wird der Fürst unter ihnen seyn, ich der Herr habe es geredt, ich werde mit ihnen einen Bund des Friedens machen, und werde die wilden Thiere von der Erde vertilgen; — — — ich werde rings um ihre Hügel meinen Segen geben, der Regen soll zur rechten Zeit herabfallen, es sollen gesegnete Regen seyn. Der Baum auf dem Felde soll seine Frucht geben, und die Erde ihr Gewächs hervorbringen, und sie sollen in ihrem Lande sicher seyn; sie sollen wissen, daß ich der Herr bin, wenn ich die Ketten ihres Joches werde zerbrochen, und sie von der Hand ihrer Diener werde befreiet haben. Wer siehet nicht



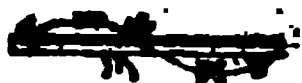
nicht ein, daß alle diese herrliche Verheißungen noch nicht erfüllet worden? Von Zeit dieser Weissagung ist der einzige Hirt, der Geliebte des Herrn, David der Knecht, der König und Fürst seines Volkes auf Erden noch nicht erschienen, und es ist noch nicht erfüllet, daß nach dem Ausspruch Christi Ein Hirt und Ein Schaaftall sey. Die gesegnete Regen, der Ueberfluß an allen erwünschten Dingen hat das heilige Land noch nicht beseligt, das Joch der Welt ist noch nicht aufgehoben, die Schande des Hungers und der Noth ist noch bey dem auserwählten Volke nicht ausgerottet; welches doch alles nach Zeugniß Ezech. 34. v. 29. geschehen muß, wo geschrieben: ich werde den benannten Sprossen auferwecken; und sie sollen nicht mehr vom Hunger abgemattet werden, und die Schande der Völker nicht mehr tragen.

Es ist zu bewundern, daß die christlichen Schriftgelehrten so deutlichen Weissagungen einen andern Verstand haben beygelegt und behaupten wollen, daß dergleichen Verheißungen im Himmel und nicht auf Erden erfüllet werden müßten; da doch immer ausdrücklich

ste



stehet, daß sie auf Erden keinen Hunger mehr leiden, und auf Erden kein Joch mehr tragen, auf Erden Ueberfluß an allen Dingen haben sollen; man höre, was der Geist Gottes weiter bey Ezechiel 36. v. 10. aufgezeichnet, wo alle erdentliche zeitliche Glückseligkeit, die Fruchtbarkeit der Menschen, die Menge des Viehes, die Wiedererbauung der zerstörten Plätze, wie es von Anbeginn gewesen, nicht mit dunklen und zweifelhaften, sondern mit ausdrücklichen und klaren Worten beschrieben wird, wie folget: ich werde über euch Menschen vermehren, das ganze Haus Israet insgesamt, und die Städte werden bewohnet, und die verwüstete Ortschaften erbauet werden; ich werde über euch Menschen und Vieh vermehren, sie werden sich vermehren und wachsen, ich will euch bewohnt machen wie vor alten Zeiten, und ich werde euch mehr Gutes thun, als im Anfange, und ihr sollt erkennen, daß ich der Herr bin. Ich werde über euch Menschen wandlen machen, mein Volk Israel, sie werden dich erben, du wirst ihnen zum Erbtheil seyn, und sollst nicht mehr ohne sie seyn. Diese Verheißungen sind  
klar



klar, lauter, und unstreitig; bey allem dem ruhet der Geist Gottes noch nicht, sondern fährt am 22. v. alda fort mit den Worten: so spricht Gott der Herr, ich thue es nicht wegen euch o Haus Israel, sondern wegen den Namen meines Heiligthums, so ihr unter den Völkern entheiligtet habt, unter die ihr gekommen seyd; ich werde meinen großen unter den Völkern entheiligten Namen, den ihr unter ihnen entheiligtet habt, heiligen, und die Völker sollen erkennen, daß ich der Herr bin, wenn ich unter euch werde geheiligt seyn in euren Augen. Ich werde euch aus den Völkern heraus nehmen, und euch aus allen Ländern versammeln, und euch in euer Land einführen; ich werde über euch reine Wasser ausgießen, und ihr werdet von allen euren Unreinigkeiten gereinigt werden, und ich werde euch von allen euren Götzen reinigen. Ich werde euch ein neues Herz geben, und einen neuen Geist mitten in euch setzen, ich will das steinerne Herz von eurem Fleische wegnehmen, und euch ein Herz von Fleisch geben; und meinen Geist werde ich unter euch geben, und machen, daß





daß ihr in meinen Satzungen wandlet, und meine Gerichte haltet, und vollziehet; und ihr sollt wohnen in dem Lande, so ich euren Vätern gegeben, und ihr sollt mein Volk, und ich werde euer Gott seyn; und ich werde euch von allen euren Unreinigkeiten reinigen, ich werde dem Getreide rufen, und es vermehren, und keinen Hunger mehr über euch schicken; ich werde die Frucht der Bäume und das Gewächs auf dem Felde vermehren, damit ihr nicht mehr die Schande des Hungers unter den Völkern traget — — — Und weiter am 32. v. 16. nicht wegen euer thue ich dies, spricht Gott der Herr; ich thue euch zu wissen, ihr werdet euch schämen, und wegen eurer Wege schamroth werden, o Haus Israel. So spricht Gott der Herr, an dem Tage, da ich euch von allen euren Missethaten reinige, und die Städte befreie, und die zerstörte Ortschaften wieder werden aufgebauet werden. — — — Man wird noch sprechen, daß verwüstete Land ist worden wie ein Lustgarten, und die verwüstete, zerstörte, und niedergedrüsene Städte sind befestiget. Was kan klar



rer und deutlicher seyn, als diese Verheissungen, welche so offenbar eine sichtbarliche Erlösung, Ueberfluß an allen Dingen, Freude und Frolockung des heiligen, von dem Joch der Dienstbarkeit und von dem Bist der Sünden gereinigten Volkes Israel ankünden.

Es hat also Paulus nicht umsonst zu den Römern am 11. v. 25. gesprochen, daß Blindheit unter uns sey, bis die Fülle der Völker eintrete, und ganz Israel erlöst werde. Nicht umsonst hat Paulus in Ansehung dieses Geheimnisses eben da am 25. v. voller Bewunderung ausgerufen: o Höhe der Reichtümer, der Weisheit, und Wissenschaft Gottes! wie unbegreiflich sind seine Gerichte, und wie unergründlich seine Wege; und wer hat den Sinn des Herrn erkannt? oder wer ist sein Rathgeber gewesen? welches auch Jeremias am 32. v. 19. eben so zierlich angezeigt, mit den Worten: Gott der große, der starke, der Herr der Heerschaaren ist sein Name. Er ist groß an Rathschlägen, und vielfach an Erfindungen; dessen Augen über alle Wege der Menschenkinder offen stehen, um einem jeden



den nach seinem Wandel, und nach der Frucht seiner Rathschläge zu vergelten. So müssen Juden und Christen das Gerichte des Herrn preisen, und wir müssen alle bekennen, daß die Urtheile des Herrn so weit, als wie der Himmel von der Erden, und die Gedanken des Herrn von den Gedanken der Menschen so weit wie der Aufgang der Sonne von dem Niedergange entfernt seyen; wie Is. am 55. v. 9. und David am 102. Psalm v. 12. bemerket. Einen neuen Beweis hievon giebet uns die schöne Schriftstelle bey Ezech. 37. wo ganz ausdrücklich enthalten, daß zu jener beglückten Zeit die Todten auferstehen, und das ganze Haus Israel, unter welchem Namen ich die ganze Versammlung der Auserwählten im neuen und alten Testament verstehe, unter Einem Könige und Hirten, in ewigem Frieden und ununterbrochener Glückseligkeit wird versammelt, und mit einander so vereinigt seyn, daß sie nicht mehr getrennet werden sollen; man vernehme die Worte des göttlichen Geistes bey dem erwähnten Ezech. 37. v. 12. so spricht Gott der Herr, siehe ich werde eure Gräber erdffnen, und euch, mein Volk, aus euren Gräbern hervorziehen,

Z i 2

hen,



hen, und in das Land Israel einführen; ihr sollet wissen, daß ich der Herr bin, wenn ich eure Gräber aufmache, und euch mein Volk aus euren Gräbern hervorbringe. Ich werde meinen Geist unter euch geben, und ihr werdet leben, ich werde euch in eurem Lande Ruhe geben, und ihr sollt wissen, daß ich der Herr es geredt und vollzogen habe, spricht der Herr. — Und du Menschensohn nim dir ein Holz und schreibe darauf: Juda und den Kindern Israel, seinen Mitgespanen; und nim ein anderes Holz und schreib darauf: Joseph das Holz Ephraim, und dem ganzen Hause Israel, und dessen Mitgespanen, und vereinige sie eines mit dem andern zusammen zu einem Holz, so werden sie in Deiner Hand zu einem Holze seyn. Siehe, hier wird durch das Haus Juda, und die Kinder Israel offenbar das alte, durch das Haus Joseph aber im Holz Ephraim das neue Testament verstanden: denn Juda ist von der ersten Gemahlin des Jacob, der Lia, gezeuget, die Jacob nicht so wie die Rachel geliebet, Joseph aber ist von der letzten und der geliebten Gemahlin Rachel erzeugt worden, und auch  
im



im Stamme Joseph mußte Manasses der Erstgeborene dem jüngern, dem Ephraim den Vorzug lassen, wie zu lesen im ersten Buch Mosis 48. v. 18. und 22. Hier stellet also Lia, die weniger geliebte, das alte Testament, Rachel aber das neue Testament vor; und wieder stellet Manasses den Erstgeborenen im alten, Ephraim aber den jüngern und geliebten vor, welcher den Vorzug vor dem ältern erhalten, wie erst gedachter 22. v. bezeuget. Bey allen dem hat durch Benlegung der geliebten Rachel die Lia nicht aufgehört, Jacobs Ehegemahlin zu seyn, und sie ist es, so den Juda, den Stamm Davids, und Christi selbst gezeuget, bey allem dem war Rachel die geliebte, und bey allem dem muß der Stamm Joseph in dem Holz Ephraim den Vorzug erhalten; nichts desto weniger verliethet die Magd nichts dabey, dieweil sie nach Zeugniß der Schrift Genes. 16. v. 9. x. den herrlichen Segen erhalten; mit den Worten: kehre zu deiner Frau zurück, und demüthige dich unter ihrer Hand. Und der Engel des Herrn sprach zu ihr, ich werde deinen Saamen gewaltig vermehren, er soll vor Menge nicht gezehlet werden. Eben so ist durch den Vorzug des Ephra-



ken, und in das Land Israel einführen; ihr sollet wissen, daß ich der Herr bin, wenn ich eure Gräber aufmache, und euch mein Volk aus euren Gräbern hervorbringe. Ich werde meinen Geist unter euch geben, und ihr werdet leben, ich werde euch in eurem Lande Ruhe geben, und ihr sollt wissen, daß ich der Herr es geredt und vollzogen habe, spricht der Herr. — Und du Menschensohn nim dir ein Holz und schreibe darauf: Juda und den Kindern Israel, seinen Mitgespanen; und nim ein anderes Holz und schreib darauf: Joseph das Holz Ephraim, und dem ganzen Hause Israel, und dessen Mitgespanen, und vereinige sie eines mit dem andern zusammen zu einem Holz, so werden sie in deiner Hand zu einem Holze seyn. Siehe, hier wird durch das Haus Juda, und die Kinder Israel offenbar das alte, durch das Haus Joseph aber im Holz Ephraim das neue Testament verstanden: denn Juda ist von der ersten Gemahlin des Jacob, der Lia, gezeuget, die Jacob nicht so wie die Rachel geliebet, Joseph aber ist von der letzten und der geliebten Gemahlin Rachel erzeugt worden, und auch  
im



im Stamme Joseph mußte Manasses der Erstgeborene dem jüngern, dem Ephraim den Vorzug lassen, wie zu lesen im ersten Buch Moses 48. v. 18. und 22. Hier stellet also Lia, die weniger geliebte, das alte Testament, Rachel aber das neue Testament vor; und wieder stellet Manasses den Erstgeborenen im alten, Ephraim aber den jüngern und geliebten vor, welcher den Vorzug vor dem ältern erhalten, wie erst gedachter 22. v. bezeuget. Ben allen dem hat durch Benlegung der geliebten Rachel die Lia nicht aufgehört, Jacobs Ehegemahlin zu seyn, und sie ist es, so den Juda, den Stamm Davids, und Christi selbst gezeuget, ben allem dem war Rachel die geliebte, und ben allem dem muß der Stamm Joseph in dem Holz Ephraim den Vorzug erhalten; nichts desto weniger verlihet die Magd nichts davon, dieweil sie nach Zeugniß der Schrift Genes. 16. v. 9. x. den herrlichen Segen erhalten; mit den Worten: kehre zu deiner Frau zurück, und demüthige dich unter ihrer Hand. Und der Engel des Herrn sprach zu ihr, ich werde deinen Saamen gewaltig vermehren, er soll vor Menge nicht gezehlet werden. Eben so ist durch den Vorzug des Ephra-



Ephraims Manasses nicht verstoßen, sondern ebenfalls gesegnet worden Genes. 48. v. 19. mit folgenden Worten: ich weiß es, mein Sohn, ich weiß es, auch dieser wird zu einem Volk seyn, auch dieser wird wachsen, jedoch wird sein jüngerer Bruder größer werden als er, und sein Saame wird die Menge der Völker in sich schließen. Hier kan man wieder sehen, daß durch den jüngern der neue Gnadenbund, durch den ältern aber das Haus Juda verstanden worden, welches zwar zu einem großen und glorreichen Volke erwachsen, bey weitem aber nicht mit dem Christenthum, so in alle Theile der Welt und unter so viele Völker ausgebreitet ist, in Vergleich gezogen werden kan.

Es müssen also beyde Häuser Israet, die Kinder Juda und Ephraim, altes und neues in einem Holze zusammengefüget werden; wie erwehnter Text am 19. v. mit diesen Worten angezeigt: so spricht Gott der Herr, siehe ich nehme das Holz Joseph, welches in der Hand Ephraim ist, und die Zünfte Israet ihre Mitgespannen, und ich will sie darauf geben zum Holz Juda, ich will sie zu





zu Einem Holze machen, und werden Ein Holz in meiner Hand seyn. Welche Weissagung Christus selbst Joh. 10. v. 16. bestäriget, da er saget: und es wird Ein Hirt und Ein Schaafstall seyn. Welches mit dem übereinstimmt, was bey Is. 45. v. 22. geschrieben: wendet euch zu mir, und alle Gränzen der Erden werden erhalten werden, denn ich bin Gott, und sonst keiner, ich habe bey mir selbst geschworen, aus meinem Mund wird ein gerechtes Wort ausgehen, und wird nicht zurückkehren; denn mir werden sich alle Kniee biegen, und bey mir werden alle Zungen schwören. Nun werde ich fortfahren den heiligen Text weiter bey Ezech. 37. v. 21. anzuführen, der also lautet: so spricht Gott der Herr, siehe ich nehme die Kinder Israel von der Mitte der Völker, zu welchen sie gewandlet, und versammle sie rings herum, und bringe sie in ihre Landschaft. Und ich mache sie zu Einem Volk auf Erden, auf den Bergen Israel, und Ein König wird über sie herrschen, sie sollen nicht mehr zwey Völker seyn, und nicht mehr in zwey Königreiche abgetheilet werden. Sie sollen nicht  
mehr



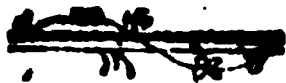
mehr in ihren Götzen, und ihren Abscheulichkeiten, und in ihren vielfältigen Missethaten verunreiniget werden, ich werde sie aus allen ihren Wohnsitzen befreyen; in welchen sie gesündigtet, ich will sie reinigen und sie sollen mir zu einem Volke, und ich werde ihnen zu einem Gott seyn, und David mein Knecht wird über sie König seyn, sie werden alle nur Einen Hirten haben, sie werden in meinen Gerichten wandeln, sie werden meine Satzungen halten, und dieselbe vollziehen. Und sie werden in dem Lande wohnen, so ich meinem Knecht dem Jacob gegeben habe, in welchem eure Väter gewohnt haben, und es werden darin wohnen sie, und ihre Kinder und Kindeskinde ewiglich, und David mein Knecht wird immerzu ihr Fürst seyn, und ich werde mit ihnen einen Bund des Friedens aufrichten, der ihnen ein ewiger Bund seyn soll, ich werde sie geben, und sie vermehren, und ich werde mein Heiligthum mitten unter sie auf ewig geben, und meine Wohnung wird über sie seyn, ich werde ihnen ihr Gott, und sie werden mein Volk seyn; und die Völkerschaften sol-



folgen erkennen, daß ich der Herr bin, der Israel heiliget, wenn mein Heiligthum wird mitten unter ihnen seyn ewiglich.

Siehe die Zeugenschaften von der sichtbaren Erlösung, von einem standhaften Reiche des Gesalbten, von einem allgemeinen Hirten und Herrn sind so deutlich und offenbar, daß kein Schriftgelehrter Jesum von Nazareth, so in Demuth und Sanftmüthigkeit die Botschaft des neuen Bundes verkündigte, für jenen Gesalbten erkennen konnte, dessen Reich nach dem Auspruche aller Propheten so glorreich, und von der Majestät Gottes selbst angefüllet seyn muß, es wäre denn Sache, daß der himmlische Vater jemand an sich gezogen, und ihm die Augen zur Erkenntnis des neuen Bundes geöffnet hätte; wie Christus selbst Joh. 6. v. 43. 44. bezeuget, da er spricht: murren nicht unter einander, es kan niemand nach mir kommen, es seye denn, daß der Vater ihn ziehe; wovon ein schönes Beispiel an dem Weltapostel Paulus in der Apostelgesch. 9. v. 3. 4. vorhanden, der als ein Eiferer für das göttliche Gesetz und Satzungen seiner Väter mit heiligem Eifer angeflammt auszog, die arme

Christi



Christen zu verfolgen, und sie als Abtrünnige von dem Gesetze Moysis gebunden nach Jerusalem zu überliefern, aber auf einmal sich mit himmlischem Glanze umgeben sah, so ihn zu Boden geschlagen, wo er eine Stimme hörte, die zu ihm sprach: Saul, Saul, warum verfolgest du mich. So wurde Saul aus einem rechtschaffnen Juden zu einer Grundsäule des neuen Bundes, er wurde mit dem heiligen Geist erfüllet, ib. 17. und als ein Christ durch die Taufe zum Mitgliede christlicher Gemeinde gemacht, und ob er gleich niemals aufgehört den Gott Israel zu lieben, und im Geist der Wahrheit anzubeten, so ist er doch im neuen Bunde ein weit vornehmerer Israel in der Beschneidung des Herzens, und derjenige worden, wovon eben da am 15. V. der Herr bezeuget: dieser ist mir ein auserwähltes Gefäß, daß er meinen Namen vor den Völkern und Königen, und den Kindern Israel hertrage. Daraus folget also nur, daß Christus Jesus die Vollkommenheit des Gesetzes in dem neuen Bunde gebracht, ohne das alte Gesetz bey dem Hause Israel aufzuheben, und sein eigenes Herkommen zu verstoßen; Christus Jesus ist in die Welt

Welt gekommen, als ein hellleuchtendes Licht, so das alte Gesetz zur inwendigen Vollkommenheit gebracht, er hat den Seinigen das Reich Gottes geöffnet, und den Weg in seinem Blute gezeigt, daß diejenige, so in seinen Namen glauben, die weder aus dem Geblüte, noch aus dem Willen des Fleisches geböhren sind, unter die Kinder des lebendigen Gottes gezehlet zu werden verdienen.

Christus Jesus ist also nicht umsonst auf die Welt gekommen, wenn er gleich das alte Gesetz in dem jüdischen Geschlechte nicht aufgehoben, sondern dasselbe nur verschönert, und durch seine Ankunft auf dem ganzen Erdboden unter so verschiedene Völker ausgebreitet, und die Wahrheit und Bülle des Gesetzes nicht so wohl in Buchstaben, und nach dem alten Menschen, sondern im Geiste und Wahrheit in Erneuerung des Geistes gelehret. Jesus Christus war der Weg, das Leben und die Wahrheit, nicht nur vielen aus dem Hause Israel, denen der Allmächtige ihre Augen geöffnet, seiner himmlischen Lehre bezupflichten, sondern auch unzählbaren Völkern, Zungen und Sprachen, die vor dessen Ankunft im

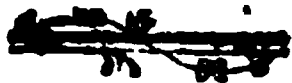
blin-



blinden Heidenthum begraben waren, und von dem göttlichen Gesetze, und dessen herrlichen Verheißungen nicht die mindeste Kenntniß hatten. Jesus Christus hat gleich einer hellleuchtenden Sonne die Wolken der Finsternis durchschnitten, die stumme Götzen zu Boden geworfen, und dafür die Kenntniß eines dreieinigigen Gottes eingeführt, durch welchen diejenige, so an ihn glauben, und seinen Geboten gehoramen, das ewige Leben und Theilnehmung an den göttlichen Verheißungen seines kö niglichen Priestertums erhalten, und dem Buche des Lebens einverleibet worden, daß also die Kirche des neuen Bundes mit allem Rechte anget, daß die alte Lehre der neuen nachgehen müsse. In Jesu Christo ist also die Weissagung im 3. Buch Moses 18. v. 15. erfüllet worden, wo geschrieben: der Herr dein Gott wird dir einen Propheten aus deinem Volke und aus deinen Brüdern erwecken, wie mich selbst, den sollst du hören. Und im 18. und 19. V. ich werde ihnen einen Propheten in Mitte seiner Brüder aufwecken, gleichwie du bist, ich werde meine Worte in seinen Mund legen, und er wird zu euch alles reden, was ich ihm



ihm gebiethen werde, und wenn jemand seyn wird, so meinen Worten nicht Gehör giebt, die er in meinem Namen reden wird, dieß werde ich von ihm suchen. Daß diese Weissagung Jesum Christum angehe, erhellet aus Matth. 17, 5. wo eine Stimme vom Himmel Zeugenschaft von ihm geleistet, mit den Worten: Dies ist mein geliebter Sohn; den sollt ihr hören. Allein die Zeit dieser himmlischen Heimsuchung, die Zwischenzeit, wo man das Reich Gottes in Kraft des heiligen Geistes den Armen geprediget, haben die jüdischen Schriftgelehrten und Phariseer nicht erkannt, wodurch erfüllet worden, was bey Jerem. 8. v. 7. 8. so deutlich vorausgesagt worden: der Storch am Himmel erkennet seine Zeit, die Turteltaube, die Schwalbe, und der Geyer halten die Zeit ihrer Ankunft, allein mein Volk hat das Gericht des Herrn nicht erkannt. Wie werdet ihr sprechen, wir sind weise, und das Gesetz des Herrn ist mit uns? siehe, fürwahr die falsche Feder der Schriftgelehrten hat Lügen hervorgebracht.



blinden Heidenthum begraben waren, und von dem göttlichen Geseze, und dessen herrlichen Verheissungen nicht die mindeste Kenntniß hatten. Jesus Christus hat gleich einer hellleuchtenden-Sonne die Wolken der Finsternis durchschnitten, die stumme Götzen zu Boden geworfen, und dafür die Kenntniß eines dreyeinigen Gottes eingeführt, durch welchen diejenige, so an ihn glauben, und seinen Geboten gehoramen, das ewige Leben und Theilnehmung an den göttlichen Verheissungen seines kö niglichen Priestertums erhalten, und dem Buche des Lebens einverleibet worden, daß also die Kirche des neuen Bundes mit allem Recht anger, daß die alte Lehre der neuen nachgehen müsse. In Jesu Christo ist also die Weissagung im 3. Buch Mosais 18. v. 15. erfüllet worden, wo geschrieben: der Herr dein Gott wird dir einen Propheten aus deinem Volke und aus deinen Brüdern erwecken, wie mich selbst, den sollst du hören. Und im 18. und 19. V. ich werde ihnen einen Propheten in Mitte seiner Brüder aufwecken, gleichwie du bist, ich werde meine Worte in seinen Mund legen, und er wird zu euch alles reden, was ich ihm





ihm gebiethen werde, und wenn jemand seyn wird, so meinen Worten nicht Gehör giebt, die er in meinem Namen reden wird, dieß werde ich von ihm suchen. Daß diese Weissagung Jesum Christum angehe, erhellet aus Matth. 17, 5. wo eine Stimme vom Himmel Zeugenschaft von ihm geleistet, mit den Worten: Dies ist mein geliebter Sohn, den sollt ihr hören. Allein die Zeit dieser himmlischen Heimsuchung, die Zwischenzeit, wo man das Reich Gottes in Kraft des heiligen Geistes den Armen geprediget, haben die jüdischen Schriftgelehrten und Phariseer nicht erkannt, wodurch erfüllet worden, was bey Jerem. 8. v. 7. 8. so deutlich vorausgesagt worden: der Storch am Himmel erkennet seine Zeit, die Turteltaube, die Schwalbe, und der Geyer halten die Zeit ihrer Ankunft, allein mein Volk hat das Gericht des Herrn nicht erkannt. Wie werdet ihr sprechen, wir sind weise, und das Gesetz des Herrn ist mit uns? siehe, fürwahr die falsche Feder der Schriftgelehrten hat Lügen hervorgebracht.



So ist es den Weisen und Schriftgelehrten bey der Ankunft des ersten Erlösers ergangen. Die jetzige Gottes- und Schriftgelehrten sollen sich dahero billig bey dieser letzten Zeit in Acht nehmen, daß sie in ihrer priesterlichen Ehrenkleidung bey der zweyten Ankunft des Gesalbten nicht nackend, und von den Werken Christlicher Vollkommenheit entblößt angetroffen werden, sie sollen sich in Acht nehmen, daß sie ihre Ohren den Worten des ewigen Lebens nicht zuschliessen, ihr Herz nicht halsstarrig verhärten, und im vollen Lichte des göttlichen Wortes blind erscheinen; es soll sich jeder die Warnung Christi bey Matth. 13. v. 31. 32. zu Nutze machen, wo geschrieben, daß alle Sünde und Lästerung den Menschen nachgelassen werde, aber die Lästerung des Geistes den Menschen nicht nachgelassen werde; und daß wer immer ein Wort wider des Menschen Sohn redet, ihm vergeben werde, wer aber wider den heiligen Geist redet, dies ihm weder in dieser Zeit, noch in der künftigen nachgelassen werde. Die Lehrer christlicher Gemeinden sollen sich der Worte Christi Matth. 20. v. 15. 16. erinnern, daß unser Auge nicht schalkhaft seyn soll, dieweil  
der

Der Herr gut ist; und daß man sich in Acht nehme, daß man nicht vom ersten Plaze auf den letzten heruntergesezt werde; man höre die Worte Christi selbst: warum ist dein Auge schalkhaft, dieweil ich gut bin? so werden die letzten die ersten, und die ersten die letzten seyn. Denn viele sind berufen, aber wenig auserwählt. Es soll daher die Römischcatholische Kirche nicht zürnen, und sich gar nicht darüber aufhalten, daß Gott der Herr gnädig und barmherzig ist. daß er sich den Geist alles Fleisches, bey dem kein Ding unmöglich ist, nennet, wie geschrieben bey Jer. 32, 27. Gott ist barmherzig, wahrhaft, und gerecht, und seiner Erbarmussen ist kein Ende, der bey Is. 57. v. 17. längstens bezeuget, mit den Worten: ich werde nicht ewig zanken, und ich werde nicht bis zum Ende zürnen; es lebet noch der nämliche gnädige Gott, der Gott des Trostes und der Erbarmussen, von dem der 102. Ps. v. 8 9. bezeuget: Der Herr ist mitleidig und gnädig, nicht gähzornig, sondern voller Leutseligkeit. Er wird nicht bis ans Ende zürnen, und den Zorn ewig halten. Er that uns nicht nach unsern Sunden, und er vergalt uns nicht nach unsern



unsern Missethaten, sondern so hoch der Himmel von der Erde entfernt, so weit hat er seine Barmherzigkeit über die, so ihn fürchten, befestiget. So weit der Aufgang von dem Niedergang, so weit hat der Herr unsre Missethaten von uns entfernt. Wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmet, hat sich der Herr über die, so ihn fürchten, erbarmet, weil er unser Gemüth kennet, und sich erinnert, daß wir Staub sind. Gott ist also allmächtig, gut, und wunderbarlich in allen seinen Werken, er vergilt einem jeden nach seinen Werken; wer in Gold gearbeitet, bekommt den Lohn in Gold; wer mit Edelsteinen gehandelt, wird einen gleichen Lohn empfangen; allein der Tag des Herrn wird veroffenbaren, wie eines jeden Werk beschaffen sey, 1 Cor. 3. v. 13.

So viel kan für gegenwärtigen Auszug genug seyn; es ist in diesem kleinen Werke alles enthalten, was Gott der Herr von Erschaffung der Welt bis auf den heutigen Tag in der heiligen Geschichte so wohl im neuen als alten Testament wunderbarlich angeordnet, der Knopf ist aufgelöst, das mit sieben Schlössern versie-



versiegelte und verschlossene Buch ist aufgemacht, die Einigkeit des allmächtigen Gottes erscheint mitten unter seinen verschiedenen Wirkungen, die Dreineinheit göttlicher Personen muß nicht in der Natur und Wesenheit Gottes, der allein ist, und niemand seines gleichen hat, gesucht werden, sondern in Ansehung der Wirkungen, so dieser Gott in Ansehung des menschlichen Geschlechts in vielerley Gestalten, besonders aber in drey Menschensohnen ausgewirkt, und durch dieselben seinen göttlichen Willen veroffenbaret, sein heiliges Gesetz mitgetheilet, und durch dieselben den Anfang, das Mittel und das Ende seiner Erlösung vollbracht. Denn obgleich die Allmacht Gottes sich in allen Geschöpfen zeigt, und ob schon Gott seine Macht durch Erschaffung der Welt, und des ersten Menschen Adam, durch die Erhaltung des Noe bey der Sündfluth, ferner durch den Beruf Abrahams, Jacob und Isaac, durch die Geschichte des ägyptischen Josephs wunderbarlich gezeiget, so war doch alles dieses nur als eine Vorbereitung anzusehen, auf das, was Gott durch den Beruf Moses im brennenden Dornbusch, bey dem Auszuge in Aegypten, und in der Wüste auf dem Berge Sinai ge-



than, wo er seinen Auserwählten das mit dem Finger Gottes geschriebene Gesetz herabgegeben, wo der schon mit Abraham aufgerichtete, und durch die Beschneidung zubereitete Bund erst seine Vollkommenheit erreicht, wie zu lesen Deut. 5, 3. in den Worten: nicht mit unsern Vätern hat er den Bund eingegangen, sondern mit uns, die wir jetzt leben und übrig sind. Dies war also die erste geistliche Erlösung, der nach Verlauf von 40. Jahren die buchstäbliche Verheißung, die Einführung in das gelobte Land nachgefolget; so war Gott mit seinem Volke Israel, und regierte selbiges erstlich durch Richter, hernach durch Könige, prüfte sie durch die babylonische Gefangenschaft, und verschiedene darauf folgende Mühseligkeiten, bis das **72<sup>te</sup>** oder die bestimmte Zeit angekommen, wo in Bethlehem nach Zeugniß der Propheten, nach Verlauf der 70. Wochen von der Geburt Iesai, der versprochene Heiland geboren, und nach Verlauf der 62. Wochen nach dem ersten Osterlamm nach Weissagung Daniels am 9. v. 24. und 26. als das wahre Osterlamm aufgeopfert worden, nach seinem Tode aber am dritten Tage wieder aufstanden, und nach Zeugniß der Schrift

Schrift

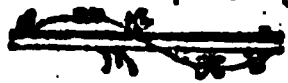


Schrift an der Rechten des himmlischen Vaters  
sitzet, Psalm 109. im Anfange. Wir Christen  
beten daher in der Person Jesu Christi mit  
allem Recht den von Gott versprochenen Hei-  
land, das eingefleischte Wort Gottes an, und  
wenn wir demselben in der Verläugnung unser  
selbst nachfolgen, und unser Leben nicht  
den Sitten der Welt, sondern seinem Worte  
und Beispiel gleichförmig machen, so ha-  
ben wir das wahre Geheimnis erlernet, den le-  
bendigen Gott im Geist und Wahrheit anzube-  
stehen, wir haben in Jesu dem Getreuzigten  
den im heiligsten Altarsacrament verborgenen  
Gott Israel selbst gefunden, der sich gleich ei-  
nem Siegel in unsere Herzen eindrucket, und  
schon in dieser Welt den Vorschmack künftiger  
Glückseligkeit zu Uebertragung des gegenwärti-  
gen Elendes hinterläßt; so beten wir Christen,  
wir Wiedergebörne den lebendigen Gott Is-  
rael im Geist und Wahrheit, nicht in stei-  
nern Tafeln des alten Gesetzes, son-  
dern in fleischlichen Tafeln des Herzens,  
die nicht mit Dinten, sondern durch den  
Geist Gottes geschrieben sind, an, wie  
zu lesen bey 2 Corinrh. 3, 3. Und wir vers-  
öhnen uns mit dem Gott Israel nicht durch Be-

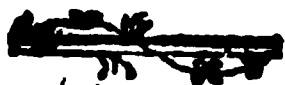


sprengung des Bocksblutes, sondern mit dem  
 Blut des unbefleckten Lammes, in welchem  
 er uns gesalbet, und wir waschen und rei-  
 nigen unsre inwendige Kleidung mit diesem  
 nämlichen Blut, wie die Offenb. 7. v. 14.  
 bezeuget. So hat der Gott Israel seine Allmacht  
 und Heiligung im alten und neuen Bunde ge-  
 zeigt, so war er im Anfange mit Moses und  
 den Propheten, so war er in der Mitte in  
 Jesu dem Gekreuzigten, und eben so ist dieser  
 verborgene Gott mit seinem letzten Gesalbten  
 an dem Ende der Zeiten, bey der letzten und  
 allgemeinen Erlösung des ganzen menschlichen  
 Geschlechtes, er ist überall der erste und der  
 letzte, der Anfang und das Ende, der alleinige  
 Wunderwürker und Austheiler seiner Gna-  
 den, es ist einerley Gott, der sein Volk mit  
 seiner Wunderhand aus Aegypten geführt,  
 Ein Gott, der statt der Brandopfer, in dem  
 Blut des unbefleckten Lammes uns die wahre  
 Anbetung im Geist und Wahrheit gelehret,  
 Ein Gott und Herr, der am Ende der Zeit  
 sich einen Sünder auswählt, an dem er sei-  
 ne Barmherzigkeit erzeiget, und ihn zum  
 Hirten seines Volkes, und Fürsten über alle  
 Für-





Fürsten auf Erden gesalbet; so findet man einen Gott in dreyerley Gestalten seines heiligen Bundes, er hat sich in dreien Menschenkindern verschiedentlich gezeigt, und bleibet doch nur ein verborgener Gott. Dieser einige Gott würket alles in allem, er ist vielfältig und verschieden an Schönheit und Zierde in allen seinen Wirkungen, er ist schön und auserwählt in allen seinen Werken, er ist der Heilige in Israel, unbegreiflich in seinen Rathschlägen, der gerechte, wahrhafte und barmherzige Gott. Er ist die Quelle und Ursprung der Weisheit, von ihm allein kommen alle Wissenschaften, Sprachen und Erleuchtungen, Er ist der wunderbare und verborgene Gott Israel, er ist allwissend und untrüglich, er ist der große unermessene Gott, von dessen Majestät, Herrlichkeit und Glorie Himmel und Erden erfüllet sind. Er ist der erste und der letzte, das Alpha und das Omega, der Anfang und das Ende der einzige und alleinige Gott in tausend und tausenderley Bildnissen seiner Heiligen und Auserwählten, und so wird dieser dreyeinige Gott in den Augen aller Völker in dem neuen himmlischen Jerusalem, in der Gemeinde und Versammlung seiner Heiligen, Gerechten und Auserwählten

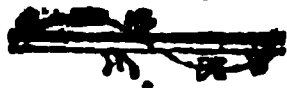


erwählten glorreich und wunderbar erscheinen, dem sey Ehre, Lob und Danksgiving zu ewigen Zeiten, Amen.

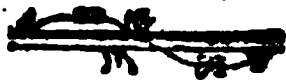
So sind die Urtheile und Gerichte Gottes anderst, als die Urtheile der Menschen, Gott ist wahrhaft und untrüglich in allen seinen Werken, sein Wort ist wahr, und bleibt ewiglich. Dahero der mit allem Recht zu Zeiten des Persischen Königs Darii den Sieg davon getragen, der die Wahrheit des Herrn über den Wein, über die Könige, und über die Weiber erhoben, und daß ihr an Stärke nichts zu vergleichen sey bey Esdras 3. Buch 4, 7. ausgesprochen, mit den Worten: der Wein ist ungerecht, der König ist ungerecht, die Weiber sind ungerecht, alle Menschenkinder sind ungerecht, und alle ihre Werke sind ungerecht, und es ist in ihnen keine Wahrheit, und sie werden in ihrer Ungerechtigkeit zu Grunde gehen; die Wahrheit aber bleibt, und bekräftiget sich ewiglich, sie lebet, und hält von einer Zeit zur andern an, sie nimmt kein Angesicht der Person an, sie macht keinen Unterschied, sondern sie giebt allen, was recht ist,

ist, sie thut allen recht, sogar den Unge-  
rechten und den Bösen, und es gelingt  
allen in ihren Werken, in ihrem Ge-  
richt ist nichts unbilliges, sondern die  
Stärke, das Reich, die Macht und  
Herrlichkeit aller Zeiten. Gebenedeyet ist  
der Gott der Wahrheit. Lasset uns also  
dem Zorobabel unterschreiben, und lasset uns  
bekennen, daß die göttliche, mit dem Bund  
der Liebe, Gerechtigkeit und Milde verges-  
ellschaftete, und mit ewigem Bund verknüpft-  
e Wahrheit alles überwinde, und ihr  
nichts an Stärke und Herrlichkeit gleiche,  
damit Gott allein in allen seinen Werken  
gepriesen, verehret und angebethet, und in  
seinem Namen alle Knye im Himmel und  
auf Erden, und unter der Erden gebogen  
werden, und alle Zungen, Völker und Spra-  
chen bekennen, daß Gott, der Geist der Wahr-  
heit unbeweglich, und zu allen Zeiten, und  
von allen Geschöpfen ewiglich gepriesen  
werde.

Zum Anhang dieses Werkes werde ich  
auch die vornehmsten Stellen aus den kleinen  
Propheten anführen, damit ein jeder, so die  
Wahrheit liebet, die Uebereinstimmung des  
gött-



göttlichen Wortes einsehen, und den Sinn des Herrn verstehen möge; Oseas am 2. Cap. v. 18. spricht: ich werde ihnen an demselbigen Tag einen Bund aufrichten mit dem Vieh auf dem Felde, und mit dem Vogel in der Luft, und mit den Gewürmen der Erde, ich werde den Bogen, das Schwerdt, und den Krieg auf Erden zerbrechen, und sie sollen in Sicherheit wohnen. Ich werde dich mit mir ewiglich vermählen, ich werde dich mit mir in Gerechtigkeit, in Gericht, in Milde und Erbarmnissen vermählen. Ich werde mich mit dir in Wahrheit vermählen, und du sollst den Herrn kennen; und es wird am selbigen Tage geschehen, daß ich erhören werde, spricht der Herr, ich werde erhören die Himmel, und die Himmel werden die Erde erhören. Und die Erde wird sich neigen zum Getreide, zum süßen Getränk, und Del — — ich werde sie mir säen auf Erden, ich werde mich über die erbarmen, so kein Erbarmen hatte, ich werde zu dem Volk, das nicht mein Volk heißet, sprechen, du bist mein Volk, und dieses soll sprechen, du bist mein Gott. Dann am 3. Cap. v. 4. 5. die  
Kin-



Kinder Israel werden viele Tage ohne König, und ohne Fürsten, ohne Opfer, und ohne Altar, ohne Rauchmantel und ohne Götzen wohnen; hernach werden die Kinder Israel zurückkehren, und den Herrn ihren Gott suchen, und David ihren König, und sie werden über den Herrn und über seine Wohlthaten in letzten Tagen erstaunen. Siehe, alles dieses ist nach dem Tode unsers Erlösers erfüllet worden, das Opfer hat bey Zerstörung Jerusalems aufgehört, und zwar 37 Jahr nach dem Tod Christi, wie Daniel am 9. v. 27. durch ein und eine halbe Woche angesagt; es hat also diese Zerstreuung des Israelitischen Volkes im Jahr Christi 70. angefangen, und bishero gedauret, und so lang dauern müssen, weil diese Zeit von Gott zu ihrem Besten, zu Heiligung ihrer Seelen, und Reinigung ihres Herzens dazu bestimmt war; so bald aber die Zeit wird vorhanden seyn, nämlich in diesen unseren letzten Tagen, müssen sie wieder in ihr Land zurückkehren, und alles Gute genießen; dann bishero ist die ewige Gerechtigkeit auf Erden noch nicht eingeführt, die Missethat ist noch nicht ausgelöscht, sondern es betrifft noch heut zu  
Tag

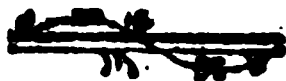


Sag die verkehrte Menschenkinder, was Oseas  
 am 4. im Anfange gesprochen, nämlich, daß  
 keine Wahrheit, keine Barmherzigkeit,  
 und keine Wissenschaft Gottes auf Erden  
 sey. Die tägliche Erfahrung lehret uns, daß  
 die Wahrheit sich von uns entfernt, und  
 die Lügen genäheret, wie im 4. Buch Esdr.  
 am 14. v. 17. geschrieben; und es muß gleich-  
 wol geschehen, was in eben diesem Buch Esdrä  
 7. v. 44. geschrieben, daß nämlich die Ge-  
 rechtigkeit auf Erden wachse, und die  
 Wahrheit aufgehe. Es muß die Zeit kom-  
 men, von welcher eben dort im 6. C. v. 28. ge-  
 schrieben: daß der Glaube flühe, die Ver-  
 wesenheit überwunden, und die Wahrheit,  
 die so lang ohne Frucht gewesen, gereini-  
 get werde. Es muß die Zeit kommen, von  
 welcher Esdras allda am 20. v. spricht, daß  
 die Bücher im Angesicht des Firmaments  
 aufgemacht werden, und es ein jeder se-  
 hen möge. Der Herr wird die Zerkür-  
 schungen seines Volkes nach abgewendetem  
 Zorn heilen, er wird ihnen wie ein Thau  
 seyn, Israel wird wie eine Lilie hervor-  
 sprossen, und seine Wurzel, wie der Berg  
 Liban. Oseas 14. v. 5. 6.

Es



Sehen wir nun, was Joel der Prophet von der Zeit dieser allgemeinen Veränderung am 2. C. v. 10. 11. redet: es zitterte vor ihm die Erde, die Himmel bewegten sich; die Sonne und der Mond verfinsterten sich, und die Sterne zogen ihren Glanz zurück; der Herr gab seine Stimme im Angesicht seines Heers, denn sein Lager ist über die maassen groß und stark, und thut nach seinem Wort, denn der Tag des Herrn ist groß, und sehr fürchterlich, und wer wird ihn aushalten? Nicht wahr, daß diese Stelle gar schön mit Dan. 7. v. 10. übereinstimmt? wo er sagt: ein reissender und feuriger Fluß brach aus seinem Angesicht heraus, tausend mal tausend dienten ihm, und zehen tausend mal hundert tausend stunden ihm bey. Das Gericht setzte sich, und die Bücher wurden aufgemacht. So glorreiche Zeugnisse giebet der Geist Gottes von Aufmachung der Bücher, wo das Buch des Lebens und ewiger Wahrheit in den Augen aller Völker in Vorschein kommen soll. Die Rache des Herrn, so das Blut der Armen und Unterdrückten rächet, wird nicht ausbleiben, und sobald der Erdboden mit Ausrottung der  
Gott

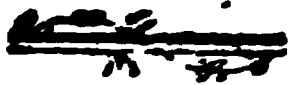


Gottlosen wird gereinigt seyn, so wird sich der Herr über die Einwohner des Landes erbarmen, und erfüllen was bey Joel 2. v. 19. geschrieben: siehe, ich werde euch Getreid, Wein und Del schicken, ihr sollet satt werden, und nicht mehr unter den Völkern zur Schande seyn. — — Dann am 21. v. fürchte dich nicht, o Erde, frolocke, und freue dich, denn der Herr hat großes gethan, um es auszuüben; fürchtet euch nicht, ihr Thiere auf dem Feld, denn die Schönheit ist in der Wüste hervorgebrochen, denn das Holz bringet seine Frucht, der Feigenbaum und der Weingarten geben ihre Kraft. Und ihr Söhne Sions frolocket, und freuet euch im Herrn, eurem Gotte, weil er euch einen Lehrer gegeben zur Gerechtigkeit, dieser wird machen, daß ihr den Früh- und Abendregen gleichwie im Anfange bekommt, und die Scheuren werden mit Getreid erfüllet werden, die Keltern werden von Wein und Del überfließen. — Und ihr werdet Speise essen, und satt seyn, und den Namen des Herrn eures Gottes loben, der wunderbare Dinge mit euch gewürket, und ihr, mein Volk, sollt nicht mehr





mehr zu Schanden werden. Und ihr sollt wissen, daß ich in Mitte Israel bin, ich selbst, ich bin Gott euer Gott, und sonst keiner, und ihr mein Volk sollt nicht mehr zu Schanden werden. Und am 28. v. oder nach dem hebräischen Text 3. E. v. 1. und es wird nach diesem geschehen, daß ich werde meinen Geist über alles Fleisch ausgießen, und eure Söhne und eure Töchter werden weissagen, eure Alte werden Träume haben, eure Jünglinge werden Erscheinungen sehen, und sogar über Knechte und Mägde werde ich in selbigen Tagen meinen Geist ergießen. Und ich werde Zeichen am Himmel und auf der Erde geben, Blut und Feuer, Rauch und Durst; die Sonne wird sich in Finsterniß verwandeln, und der Mond in Blut, bevor der große und schreckbare Tag des Herrn kommet. Ferner am 4. Cap. gleich im Anfange: denn siehe, in selbigen Tagen und zu selbiger Zeit, wo ich die Gefangenschaft Juda und Jerusalem abwenden werde, sollen alle Völker versammelt werden, und in das Thal Josaphat hinabsteigen, und ich werde dort mit ihnen über  
mein



mein Volk gerichtet werden; und über meine Erbschaft Israel, die sie unter die Völker zerstreuet, und mein Land getheilet. — — Dann im 18. v. und am selbstigen Tage werden die Berge von Most triesen, und die Hügel werden von Milch fließen.

Der Prophet Amos giebet ebenfalls ein glorreiches Zeugniß von dieser glückseligen Veränderung des Erdbodens am 9. v. 11. mit diesen Worten: am selbstigen Tage werde ich die zerfallene Hütte Davids aufrichten, ich werde das Ungerissene verzaunen, und das Zusammengefallene aufrichten, und wieder so wie vor alten Tagen aufbauen. — — Und am 14. v. und ich werde die Gefangenschaft meines Volks Israel abwenden, sie werden die zerstörten Städte bauen, und darin wohnen, sie werden Weingärten pflanzen, und ihren Wein trinken, sie werden Gärten anlegen, und die Früchte davon essen. Und ich werde sie auf ihrem Boden pflanzen, und werde sie nicht mehr von ihrem Land verrücken, das ich ihnen gegeben habe, spricht der Herr, dein Gott.

Daß



Daß der Krieg gänzlich aufhören, und der allgemeine Friede vollkommen hergestellt seyn müsse, bezeuget nicht allein Isaias, sondern auch Michas im 4. gleich anfangs, und zwar mit folgenden zierlichen Ausdrücken: in letzten Tagen wird der Berg des Hauses Gottes zu dem Haupt der Berge zubereitet, und über die Hügel erhoben seyn, es werden die Völker dahin fließen, viele Völker werden dahin gehen, und sagen, kommet, wir wollen auf den Berg des Herrn und zum Haus des Gottes Jacobs hinaufsteigen, er wird uns in seine Wege leiten, und wir werden in seinem Fußpfad wandeln, denn aus Sion wird ein Gesetz, und von Jerusalem das Wort des Herrn ausgehen. Er wird zwischen vielen Völkern richten, und wird die starken Völker von weiten strafen, und sie werden ihre Schwerdter zu Pflugschaaren, und ihre Spieße zu Sicheln verwandeln; kein Volk wird wider das andere das Schwerdt zucken, und sie werden nicht mehr den Krieg lehren. Jedermann wird unter seinem eigenen Weinstock und Feigenbaum sitzen, ohne daß ihn wer schrecken sollte, denn



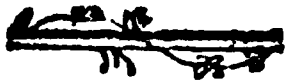
denn der Mund des Herrn hat es geredt. Denn alle Völker werden kommen, jedes in dem Namen seines Gottes, wir aber werden kommen in dem Namen unsers Gottes zu ewigen Zeiten. Mit dieser Weissagung stimmt auch überein der 46. Ps. v. 9. 10. wo geschrieben: Kommet, und sehet die Werke des Herrn, was er für Wunder auf Erden gesetzt; er wird den Bogen zerbrechen, die Waffen zerschlagen, und die Schilder mit Feuer verbrennen. Es stimmt auch überein die Weissagung Daniels am 7. v. 11. und 13. wo geschrieben: und ich sah, daß das Thier umgebracht und dessen Leib zu Grund gegangen, und ins Feuer zum Verbrennen geworfen war; und siehe, es kam einer gleich einem Menschensohne mit den Wolken des Himmels, und er kam bis zu dem Alten der Tage — — und er gab ihm Gewalt, und Ehre, und das Reich, und alle Völker, Zünfte, und Sprachen dienten ihm, seine Macht ist eine ewige Macht, die nicht wird weggenommen werden, und dessen Reich nicht wird geschwächt werden. Ferner am 26. und 27. v. und das Gericht wird besamen  
men



men, sitzen, daß die Gewalt weggenommen und zerschlagen werde, und zu Grunde gehe bis ans Ende, das Reich aber, und die Macht, und die Größe des Reichs, welche unter dem Himmel ist, dem Volk der Heiligen des Höchsten übergeben werde; dessen Reich ein ewiges Reich ist, und alle Könige auf Erden werden ihm dienen. Mit diesem stimmt auch die heimliche Offenbarung Joh. 5. v. 9. 10. überein, wo geschrieben, daß sie einen neuen Lobgesang anstimmten, und sprachen: du bist würdig das Buch zu übernehmen, und die Innsiegel aufzuschließen, weil du getödtet worden, und uns Gott in deinem Blute aus allen Zünften, Sprachen, Völkern und Geschlechtern erlöst, und unserm Gotte uns zu einem Reiche und Priesterthum gemacht hast, und wir werden auf Erden regieren. Eben so lautet auch die Verheißung Petri im zweyten Sendschreiben Cap. 3. v. 13. mit den Worten: wir aber erwarten nach seinem Versprechen neue Himmel und neue Erde, in welchen die Gerechtigkeit wohnet.



Die christlichen Gottesgelehrten waren blind, und lagen in einem tiefen Schlaf begraben, die dergleichen glorreiche Verheissungen von dem Ende des Kriegs, der weltlichen Macht, und Einführung des allgemeinen Friedens durch die Ankunft Jesu Christi erfüllet glaubten, da sie lehrten, daß man dergleichen Schriftstellen von dem inwendigen Frieden des Herzens, den uns Christus auf Erden hinterlassen, verstehen müsse, da doch Christus der Herr eben darum, weil ihm unsre Blindheit, und Verstockung der Herzen, alles was geschrieben ist, zu glauben, bekannt war, das Gegentheil bey Matth. 10. v. 33. gelehret, mit den Worten: glaubet nicht, daß ich gekommen, Frieden auf Erden zu senden, ich bin nicht gekommen, Frieden zu senden, sondern das Schwerdt, denn ich bin gekommen, den Menschen von seinem Vater, die Töchter von der Mutter, und die Schnur wider ihre Schwiegermutter abzusondern; und die Dienstboten werden des Menschen Feinde seyn. Ich weiß es gar wohl, daß Christus den Seintigen den Frieden in stiller Ruhe des heiligen Geistes hinterlassen, welchen Frieden die Welt nicht kennet, wie Christus Joh. 14. v. 27. bezeugt



bezeuget. Christus der Herr hat uns freylich mitten in den Drangsalen und Verfolgungen diesen heiligen Frieden hinterlassen, welcher aber nicht in den Wollüsten der üppigen Welt, sondern nur in Gesellschaft des leidenden Heilandes, nur unter den Dornen und Bitterkeiten des Lebens, eben so wie die schöne purpurfarbne Rose anzutreffen war; es gehörte Gewalt dazu, man mußte wider auswärtige Feinde, nämlich wider die Eitelkeit und Lockungen der Welt, wie auch wider inwendige Feinde, nämlich wider die uns angebohrne Leidenschaften streiten; nur die Gewaltigen, und die Bezwinger ihrer Gelüste rissen dieses edelste Reich Gottes an sich. Dahero Christus bey Luc. 14. v. 26. 27. gesprochen: wenn wer zu mir kommet, und nicht seinen Vater, seine Mutter, seine Gemahlin, seine Edhe, Brüder und Schwestern, und noch dazu seine eigene Seele hasset, kan mein Jünger nicht seyn, und wer sein Kreuz nicht auf sich nimmt, und mir nachfolget, der kan mein Jünger nicht seyn. Kurz, wer immer das Reich, so Christus geprediget, mit Gewalt an sich reißen wolte, der mußte alles, was er hat, verlassen, seinem Erlöser na-



stend und bloß nachfolgen, seinen Kelch mit  
 trinken, und sich des Leidens Jesu theilhaftig  
 machen, wenn er anders auch seiner Glorie  
 theilhaftig werden wollte. Dahero Christus  
 bey Matth. 19. v. 21. gesprochen, wenn du  
 willst vollkommen seyn, so gehe, verkaufe,  
 was du hast, und gieb es den armen, so  
 wirst du einen Schatz im Himmel haben,  
 komme, und folge mir nach; eben darum  
 hat Paulus zu den Römern am 8. v. 29. 30.  
 gar schön beobachtet, daß Gott diejenigen, die  
 er voraus gewußt, und dazu bestimmt hat-  
 te, dem Bilde seines Sohns gleichförmig  
 zu werden, daß er selbst der Erstgebörne  
 unter vielen Brüdern wäre, eben diese  
 auserlesenen hat er auch berufen, und die  
 er berufen, hat er gerechtfertiget, und die  
 er gerechtfertiget, hat er auch verherrlicht.  
 Die Ursache giebt der nämliche Text am 32. v.  
 dieweil nämlich Gott seines eigenen Soh-  
 nes nicht verschonet, sondern denselben für  
 uns alle dem Tode übergeben, warum sol-  
 te er uns Erdwürmer verschonen, und uns des  
 ewigen Reiches theilhaftig machen, wenn wir  
 unser Leben nicht nach dem Beispiele und Bild-  
 niß Jesu Christi in Schmach und Leiden, in  
 Schand





Schand und Spott, in Armuth und Noth, und verschiedenen Erniedrigungen eingerichtet, und uns dem so köstlich bewährten Muster unseres göttlichen Lehrmeisters gleichförmig gemacht haben. Dahero Paulus wieder zu den Röm. am 6, 3. ausdrücklich lehret, und spricht: wisset ihr nicht, daß alle, die wir in Christo Jesu getauft sind, wir in seinem Tode getauft worden — — eben so sollen auch wir in Erneuerung des Lebens wandeln; denn wenn wir in die Gleichniß seines Todes eingepflanzt worden, werden wir es auch in der Auferstehung seyn; da wir wissen, daß der alte Mensch zugleich gekreuziget worden. Ein wahrer Christ dienet also Gott dem Herrn in Erneuerung des Geistes, und nicht in dem Alterthum des Buchstabens.

Dahero die Taufe allein, und Glaube an Christum die Pforten des Reichs Gottes nicht aufschließen, wenn der Glaube nicht durch gute Werke lebendig gemacht worden; und die Beschneidung der Vorhaut machet den Juden, den wahren Israeliten nicht aus, sondern die Haltung der Gebote, die Gerechtigkeit,



Zeit, Wahrheit, und Liebe zu Gott und dem Nächsten, wie Paulus gar schön zu den Röm. 2. v. 28. 29. beobachtet, wo er spricht: denn nicht derjenige, so im Offenbaren ein Jude ist, und nicht die Beschneidung, so offenbarlich im Fleisch ist, sondern wer im Verborgenen ein Jude ist; und die Beschneidung des Herzens im Geist, nicht nach dem Buchstaben, dessen Lob nicht aus den Menschen, sondern aus Gott ist. Und damit wir Christen uns nicht wegen des Glaubens allein rühmen, und dadurch groß machen sollen, lehret Paulus im ersten Sendschreiben zu den Corinth. 7. v. 19. wo geschrieben: Die Beschneidung ist nichts, und die Vorhaut ist nichts, sondern die Haltung göttlicher Gebote; und zu den Galat. 6. v. 15. in Christo Jesu gilt weder die Beschneidung etwas, noch die Vorhaut, sondern das neue Geschöpf. Und Jacobus der Apostel lehret ebenfalls ganz ausdrücklich am 2. Cap. 26. daß der Glaube ohne Werk todt sey, eben wie ein Körper ohne Geist. Eben darum hat Christus bey Matth. 7. v. 21. deutlich vorausgesagt: nicht ein jeder, der zu mir sagt, Herr, Herr, wird in das Reich  
Gott:



Gottes eingehen, sondern derjenige, so den Willen meines Vaters thut, der im Himmel ist, dieser wird in das Himmelreich eingehen. Und wieder am 22. v. es werden zwar viele zu mir am selbigen Tage sagen, Herr, Herr ic. — — — haben wir nicht in deinem Namen mächtige Dinge gethan? und alsdann werde ich ihnen bekennen, daß ich sie niemals gekennet habe.

Aus allen diesem erhellet augenscheinlich, daß durch die Ankunft Christi auf die Welt, uns blos geistliche Gaben, die Erneuerung des Geistes, die Ablegung des alten Menschen durch die Verläugnung seiner selbst, die Anbetung Gottes im Geist und Wahrheit, die Erwartung des ewigen Lebens, und der künftigen glückseligen Auferstehung mitgetheilet worden, welche vortreffliche Gaben und hellleuchtende Gnaden des göttlichen Geistes man hier auf Erden in Mühe und Arbeit, in Schweiß und Blut, und verschiedenen Drangsalen verdienen, und diese kostbare inwendige Schätze des neuen Bundes in beständiger Abtödtung erhalten, und Frucht bringen machen mußte. Ich  
läug-



läugne nicht, daß Christus Jesus in Kraft des göttlichen Geistes, und in Kraft seiner von ihm selbst gestifteten Kirche, die meisten, ja fast alle äußerliche, von Gott selbst im alten Gesetze vorgeschriebene Gebräuche, Festtage, und Ceremonien aufgehoben, von welcher Beobachtung er die Versammlung seines an ihn und sein göttliches Wort glaubenden Volkes losgesprochen; und eben darum mußte Jesus dem Hause Israel ein Stein des Anstoßes sein. Christus Jesus hat in Ansehung des Christenthums die alten Gebräuche aufgehoben; hingegen keineswegs den alten Bund in Ansehung des Judenthums und Israelitischen Volkes umgestoßen, sondern dieses blühet noch heut zu Tage mitten in ihrer Gefangenschaft, und bringet noch heut zu Tage Früchte, ja überflüssige Früchte zum ewigen Leben. So thaten wir Christen, und so thaten die Juden, obwol auf verschiedene Art, den Willen des himmlischen Vaters, der durch seinen Geist, durch sein Wort, und durch seine Wunderthaten beyde Bünde ausgerichtet, beyde Weingärten gepflanzt, und gleichwol in seinem Vorhaben unveränderlich geblieben, wodurch erfüllet worden, was im 127. Ps. v. 2. 3. vorausgesagt wor-

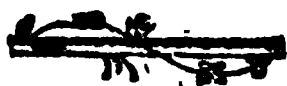


worden, und welches nunmehr allen Völkern auf Erden kund werden wird, daß nämlich der Herr große Dinge mit jenen, und große Dinge mit uns gethan. Der Name des Herrn wird groß seyn bey dem Haus Juda, bey den Kindern des alten Hauses Israel, der Name des Herrn wird groß und herrlich erscheinen in den Kindern des neuen Sion. Obwol also Christus so vielen Völkern durch seine Lehre die Pforten zum ewigen Leben aufgesperret, so folget doch nicht daraus, daß andere glorreiche Verheissungen, die zum gemeinschaftlichen Troste der beyden Häuser Israel, des alten und neuen Sion, so vielfältig gemacht worden, durch die Ankunft Christi aufgehoben worden, vielmehr sollen wir Christen uns freuen, und von ganzem Herzen frolocken, daß wir eben dadurch bey künftiger Auferstehung des Fleisches an diesen höchst seligen Verheissungen Antheil nehmen, und dabey das ewige Leben in Gott unserm Heylande besitzen werden. Es muß also Himmel und Erde nach des Herrn Wort erneuert werden, wie nicht allein die Weissagungen des alten Bundes, sondern auch die Schriftstellen des neuen Bundes satzamt bezeugen, wie schon oben bewiesen worden. Diese Erneuerung Himmels und Erden, die  
Hers



Herstellung des himmlischen Jerusalems, die Auferbauung der verwüsteten Städte im heiligen Lande, das herrliche Reich des Gesalbten, und die Glückseligkeit der Auserwählten, die Belohnung der Väter und der Kinder, die Vereinigung des alten und neuen, wird weder der Herrlichkeit des himmlischen Vaters, der diesen edlen, fruchtbaren Streit so angeordnet, noch der Glorie des Sohnes, der mit dem himmlischen Vater einstimmig in seinem Blut den neuen Weingarten gepflanzt, den mindesten Abbruch machen, sondern vielmehr die Glorie und Herrlichkeit Gottes in Verdoppelung des göttlichen Geistes unendlich vermehren, unendlich ausbreiten, und unaussprechlich verschönern; denn es ist das Werk des einigen Gottes, der alles in allem gewürket, alles in seinem Worte geheiligt, und alles zum erwünschten Ende und erfreulichen Ausgange des ganzen menschlichen Geschlechtes bringet.

Dahero der angezogene Prophet Michaas am 4, 7. bezeuget, daß der Herr über sie auf dem Berge Sion von nun an bis in Ewigkeit regieren werde. Und am 8. B. Es wird die erste Nacht, das Reich der Tochter von Jerusalem kommen. Von dieser beglückten Zeit spricht auch der Prophet Sa-  
ba-



Isaia 1; 12. nicht wahr? du o Herr, mein Heiliger, warest im Anfange, wir werden nicht sterben. Dann am 2. Cap. 14. B. die Erde wird erfüllet werden, die Herrlichkeit Gottes zu erkennen, wie die Wasser das Meer bedecken. Ich kan zwar nicht in Abrede stellen, daß noch vieles geschehen muß, bis die Macht des fleischlichen Armes gestürzt, und das Reich Gottes auf Erden hergestellt seyn werde; indem Sophonias der Prophet I. C. 14. 15. B. ausdrücklich schreibet: der große Tag des Herrn ist nahe, er ist nahe, und eilet über die maassen, es ist eine bittere Stimme am Tage des Herrn, der Starke wird allda geängstigt seyn. Ein Tag des Zorns ist derselbige Tag, ein Tag der Trübsal und Angst, ein Tag der Mühseligkeit und Elends; ein Tag der Finsterniß und Demmerung, ein Tag der Wolken und Dunkelheit, ein Tag der Posaunen, und Heulen über die befestigte Städte, und über die erhobene Winkel und Hügel. Ich werde die Menschen plagen, und sie werden wie die Blinden herumgehen, weil sie wider den Herrn gesündigtet, ihr Blut soll wie Staub, und ihr Fleisch wie Roth ausgeschüttet werden,

so

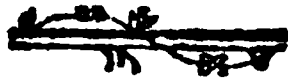


sogar ihr Silber und ihr Gold wird sie nicht befreyen können an dem Tage des Zorns des Herrn, und in dem Feuer seines Eifers wird die ganze Erde verzehret werden, denn er wird die Vollendung und Verwirrung über alle Inwohner auf Erden machen. Eben auf diese Zeit sind die Worte des nämlichen Sophonias im vorhergehenden 7. 8. 9. V. gerichtet, wo geschrieben: Schweiget im Angesicht des Herrn Jehova, denn der Tag des Jehova ist nahe, weil Jehova sich ein Schlachtopfer zubereitet, und die dazu berufenen geheiligt hat. Und es wird am Tage des Schlachtopfers des Herrn geschehen, daß ich die Fürsten und königlichen Sprossen heimsuche, und alle die in fremden Kleidern angezogen sind. Ich will alle diejenigen heimsuchen, die am selbigen Tage über die Thürschwelle springen, und das Haus ihres Herrn mit Gewaltthätigkeit und List anfüllen. Der Herr wird diejenigen heimsuchen, die in ihrem Schleim begraben, und in ihrem Herzen sprechen, daß der Herr weder Gutes noch Uebels thun werde. ib. 12. V. Man findet noch viel mehr von den Uebeln und Trübseligkeiten der letzten Zeit nicht nur





nur in der heimlichen Offenbarung Johannis, sondern auch in den Propheten des alten Testaments aufgezeichnet, die ich aber Kürze halber übergehe, und nur die Worte Jesaiä 63. v. 4. berücke, wo geschrieben, daß der Tag der Rache in meinem Herzen, und das Jahr meiner Erlösung angekommen. Das Blut der Heiligen schreyet um Rache, wie die Offenb. bezeuget, und es ist bekannt, was Christus selbst Matth. 24. v. 21. 22. von dieser Zeit gesprochen: Es wird alsdenn eine große Trübsal seyn, dergleichen von Anfange der Welt bis dahin nicht gewesen, noch seyn wird, und wenn diese Tage nicht verkürzet würden, so würde alles Fleisch nicht erhalten werden, allein wegen der Auserwählten werden dieselbige Tage verkürzet. Und am 29. allda: Gleich aber nach der Trübsal derselbigen Tage wird sich die Sonne verfinstern, der Mond wird seinen Glanz nicht geben, die Sterne werden vom Himmel fallen, und die Kräfte der Himmel werden bewegt werden. Mit welchem übereinstimmt der schöne Text bey Dan. 12. v. 1. wo geschrieben: Zur selbigen Zeit wird Michael der Großfürst aufstehen, welcher für die Söhne seines Volks



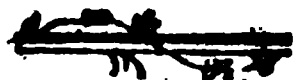
Volks streitet, und es wird eine Zeit kommen, dergleichen nicht war von der Zeit, als die Völker zu seyn angefangen, bis auf dieselbige Zeit, und zu derselben Zeit wird dein Volk, so im Buch geschrieben gefunden worden, erlöst werden.

Die Missethat hat auf Erden überhand genommen, der Geist des Herrn beklaget sich, daß kein Gericht, keine Barmherzigkeit, und keine Gerechtigkeit auf Erden anzutreffen, die Liebe des Nächsten schmachtet, es giebt sehr wenig, die auf das Reich Gottes warten, es bekümmert sich niemand um die Ehre Gottes, es schauet ein jeder auf seinen eigenen Nutzen, jedermann bestrebet sich um die Ehre, die von Menschen herkommt, und hingegen die Ehre, die von Gott herkommt, suchet man nicht, und dahero ist kein Wunder, daß das Licht des Glaubens immerzu abnehme, und in vielen ganz und gar erlösche, wodurch an diesen erfüllet wird, was Christus bey Joh. 5. v. 44. gelehret, da er sagt: wie könnet ihr glauben, die ihr untereinander Ehre verlanget, und die Ehre, die von Gott allein kommt, nicht kennet? Und eben darum geschieht, daß von so vielen Berufenen nur so wenig auserwählt seyn. Die jetzige Welt hält sich  
für



für verständig, und man nennet unser gegenwärtiges Zeitalter erleuchtet, und es ist im vergänglichem Wesen ziemlich geschickt, aufgemuntert und voller Einsichten; was aber die Kraft des Reichs Gottes anbelanget, kennen die Welt ganz und gar nicht, die Wege des Herrn sind ihr unbekant, und sie ist so verblendet, daß sie nicht weiß, daß sie mit aller ihrer Weisheit des Fleisches im Finstern wandle, und an ihr die Worte bey Jeremia 4, 22. erfüllet werden, wo Gott der lebendige selbst spricht: mein Volk hat mich nicht erkannt, es sind thörichte und unverständige Söhne, sie sind weise Uebels zu thun; aber Gutes zu thun verstehen sie nicht. Das Gesetz des Herrn verbietet den Ehebruch, Gott hasset die Ehebrecher, und liebet hingegen das reine und keusche Eheband, er hat schon im Paradies die Vereinigung des Mannes mit dem Weibe geheiligt, und seinen Wohlgefallen darüber bezeuget, daß zwey in einem Fleische seyen, und sich einander mit wechselweiser Liebe anhangen, und der Mann seine Frau so, wie Bein aus seinen Beinen, und wie Fleisch von seinem Fleische betrachte, Genes. 2. v. 24. mit welchem Christus selbst übereinstimmt, da er spricht, daß der Mensch nicht scheiden soll, was Gott

ver-



vereiniget; und Paulus nenne: die in Gott und seiner Kirche vollzogene Ehe nicht umsonst zu den Ephes. 5. v. 31. ein großes Geheimniß, da er spricht: daher wird der Mensch Vater und Mutter verlasse, und seiner Gemahlin anhangen, und es werden zwei in einem Fleische seyn. Dies ist ein großes Geheimniß, ich sage aber, in Christo und seiner Kirche, und wie sehr dieses große Licht christlicher Gemeinde die eheliche Liebe eintrachte und anbefehle, erhellet aus dem gleich nachkommenden 33. V. mit den Worten: nichtsdestoweniger sollt ihr alle, ein jeder seine Gemahlin, wie sich selbst lieben. Ja er giebet sogar den Männern den Rath, daß sie ihre Weiber so, wie Christus seine Kirche, lieben sollen; wie eben dort am 25. V. zu lesen: Ihr Männer liebet eure Weiber, gleichwie Christus seine Kirche geliebet, und sich selbst für sie dargegeben, damit er sie heiligte, und sie in der Abwaschung des Wassers in dem Worte des Lebens reinigte, und sich eine herrliche Kirche zubereitete, die kein Mackel noch Runzeln hatte, oder etwas dergleichen, sondern daß sie heilig und unbefleckt wäre; also sollen auch die Männer ihre Weiber lieben,

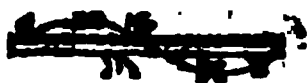


ben, wie ihre eigene Leiber. So schön und heilig ist das Ehebett, wenn zwei Herzen mit einander in Gott verknüpft, und mit reiner Liebe aneinander hängen, der Apostel nennet es ein großes Geheimniß, und es ist auch wirklich ein großes Geheimniß, wie mit der Herr es einstens in einer wunderbaren Erscheinung angezeigt; das Ehebett aber soll unbefleckt seyn, weil nach Zeugniß Pauli am 1. zu den Corinth, 7. v. 4. das Weib nicht Macht über ihren Leib hat, sondern der Mann; ingleichen auch der Mann nicht Macht über seinen Leib hat, sondern das Weib. So redet die göttliche Schrift von dem Ehestande.

Was sagt wohl die jetzige Welt, so den christlichen Namen führet, zu solcher Lehre? Nicht wahr, die angezogene Worte Pauli werden von der ganzen Kirche, und von der Versammlung aller Christen insgesamt für Worte des göttlichen Geistes anerkannt? und gleichwol wird bei jetziger Zeit mitten im Christenthum aus dem Ehebruche nichts gemacht, die eheliche Treue, das in Christo in seiner Kirche vollbrachte Sacrament, wird als ein Wesen angesehen, das sich nur für dumme und einfältige Leute schicket, die starken Geister binden ihre

M m

Ehre



Ehre und Gewissen gar nicht an die Treue einer Ehegattin, der Wechsel in Wollüsten hat bey ihnen die Oberhand, und ein jeder gelüftet zur Ehegattin seines Nächsten, wie Jerem. 5, 8. geweissaget. Nicht wahr? dergleichen Spötter betreffen die Worte bey Isaia 5, 20. wo er spricht: Wehe euch, die ihr das Böse gut, und das Gute böß nennet, die ihr aus dem Licht Finsterniß, und aus der Finsterniß Licht machet, die ihr das Bittere süß, und das Süße bitter nennet.

Siehe, der Geist des Herrn ist sich überall gleich, man mag sich an das alte oder das neue Gesetz wenden; es sind einerley Gebote; und eines wie das andere ist auf Einen Grundstein gebauet; nämlich, du sollst Gott deinen Herrn aus ganzem deinem Herzen, aus ganzer deiner Seele, und aus allen deinen Kräften lieben, deinen Nächsten aber wie dich selbst. Deut. 6. v. 5. und Matth. 22. v. 37. Auf diesen zwey Grundsäulen ruhet das ganze Gesetz und die Propheten; Es zielt alles nur auf die innwendige Heiligkeit, auf die Wahrheit, Gerechtigkeit und Menschenliebe ab, weil wir dadurch das Bild des lebendigen Gottes in unsere Seelen eindrukken. Dahero bey Isaia 58. v. 5. geschrieben:  
wirst

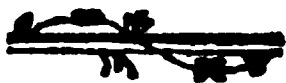


wirst du wohl dieß ein Fasten, und einen Gott wohlgefälligen Tag nennen? ist nicht dieses vielmehr das Fasten, so ich auswählt: löse die Bande der Bosheit auf, wirf die Büscheln des Joches von dir weg; entlasse diejenige, so Gewalt leiden, stelle sie auf freyen Fuß, und wende alle Last ab; brich dem Hungrigen und Nothleidenden dein Brod, führe den Fremden in dein Haus; wenn du einen Nackenden siehest, so kleide ihn, und verachte dein Fleisch nicht. Alsdann wird dein Licht so wie die Morgenrdthe aufgehen, und deine Gesundheit wird geschwind hervorsprossen, deine Gerechtigkeit wird vor deinem Angesicht hergehen, und die Glorie des Herrn wird über dir aufgehen, alsdann wirst du rufen, und der Herr wird dir antworten, du wirst schreien, und er wird sprechen, hier bin ich. — — — Wenn du deine Seele dem Hungrigen ausschüttest, und die betrühte Seele erfüllest, so wird dein Licht in der Finsterniß aufgehen, und deine Finsterniß wird wie der Mittag seyn. Nicht wahr? dieser Text stimmt gar schön mit den Worten unsers Heilandes bey Matth. 23. v. 34. überein, wo er sagt: Alsdenn wird  
M m 2 der



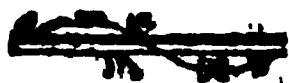
der König zu denen sprechen, die an seiner  
 Rechten stehen: Kommet ihr Gebenedehte  
 meines Vaters, besizet das euch von An-  
 beginn der Welt zubereitete Reich; denn  
 ich bin hungrig gewesen, und ihr habt  
 mich gespeiset, ich bin durstig gewesen,  
 und ihr gabet mir zu trinken, ich war ein  
 Fremdling, und ihr habt mich aufgenom-  
 men, ich war nackt, und ihr habt mich  
 bedeckt. So wird das Gericht Gottes be-  
 schaffen seyn; die Ursache ist, diemeist ein jeder  
 Mensch das Ebenbild Gottes vorstellet, und  
 was wir dem Mindesten aus allen Gutes oder  
 Uebels erwiesen, das haben wir Gott selbst ge-  
 than. Wie solches im 40. B. allda aus-  
 drücklich lehret, mit den Worten: Und der  
 König wird ihnen antworten: wahrlich  
 sage ich euch, was ihr einem von diesen  
 mindesten Brüdern thatet, dieß habt ihr  
 mir gethan. Es ist daher billig und recht,  
 daß derjenige, so Barmherzigkeit an seinem  
 Nächsten erwiesen, ebenfalls Barmherzigkeit  
 erlange, und es ist billig und recht, daß die,  
 so keine Barmherzigkeit ausgeübet, auch ohne  
 Barmherzigkeit geurtheilet werden, und den  
 Spruch des erzürnten Richters anhören:  
 Weichet von mir ihr Vermaledente  
 in





in das ewige Feuer, welches dem Teufel und seinen Engeln zubereitet ist. Es ist also billig und gerecht, daß die Gottlosen aus dem Buche des Lebens ausgelöscht, und von der Versammlung der Gerechten auf ewig ausgeschlossen werden, und dadurch erfüllen, was eben da am 46. B. geschrieben: die Gottlosen werden zur ewigen Qual, die Gerechten aber zum ewigen Leben eingehen. Mit welchem einstimmig Jesaia 66. v. 24. wo er spricht: Ihr Wurm wird nicht sterben, und ihr Feuer wird nicht auslöschten, und sie werden allein Fleische zum Schauspiel seyn. Auf solche Art wird alles, was stolz, hoch und erhoben ist, gedemüthiget, und das Demüthige und Niedrige erhoben werden, wie unzählbare Schriftstellen sowohl im alten als neuen Testament angezeigt, und die seligste jungfräuliche Mutter in ihrem Lobgesang voraus verkündiget, mit den Worten: Er hat seine Macht in seinem Arme erzeiget, er hat die in dem Sinne ihres Herzens Hofärtigen zerstreuet, er hat die Mächtigen vom Stuhl abgesezet, und die Demüthigen erhoben.

Ich lehre nun wieder zu den kleinen Propheten, und zwar zu Sophonias zurück,  
der



der am 3. Cap. 8. V. also schreibet: Dero-  
 halben warte auf mich, spricht der Herr,  
 an dem Tage, da ich für die künftige Zeit  
 auferstehe, weil mein Gericht ist, die  
 Völker zu versamen, und die Königrei-  
 che zusammen zu bringen, damit ich über  
 sie meinen Grimm und allen Zorn  
 meiner Wuth ausgiesse; Dann in dem  
 Feuer meines Eifers wird die ganze Er-  
 de verzehret werden; dann alsdann wer-  
 de ich eine auserlesene Lefzen über die Völ-  
 ker legen, damit alle im Namen des  
 Herrn anrufen, und ihm auf einerley  
 Weise dienen. Dann am 13. V. Das Ueber-  
 bleibsel von Israel wird keine Missethat  
 ausüben, es wird nicht lügen, und man  
 wird nicht mehr eine betrügliche Sprache  
 in ihrem Munde finden, denn sie werden  
 weiden und ruhen, und es wird sie nie-  
 mand schrecken; singe o Tochter Sion,  
 und jauchzet ihr Kinder Israel, erfreue  
 dich, und hüpfte von ganzem Herzen, o  
 Tochter von Jerusalem. Ferner am 20. V.  
 Dann ich werde euch zu einem Namen  
 geben, da ich eure Gefangenschaft in eu-  
 ren Augen umwenden werde, spricht der  
 Herr.

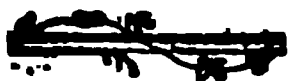


Zacharias der Prophet hat verschiedene vortrefliche Zeugniſſen von dieſer letzten Zeit, von Erlöſung des heiligen Volkes, wie auch von den letzten Jähren hinterlaſſen: er ſpricht am 2. C. 4. V. Jeruſalem wird ohne Mauer bewohnet werden vor Menge der Menſchen und Vieh; ſo ſich darin befindet: und ich werde ringsherum um ſie eine feurige Mauer und mitten unter ihnen zur Glorie ſeyn; Und am 10. V. Singe und freue dich, Tochter Sion, denn ſiehe ich bin hier, und werde unter dir wohnen; und es werden viele Völker am ſelbigen Tage zum Herrn ſich ſchlagen, und ſie werden mir zu einem Volke ſeyn, und werde mitten in dir wohnen, und du ſollſt wiſſen, daß der Herr der Heerſchaaren mich zu dir geſandt hat. Dann am 6. C. 12. 13. V. So ſpricht Gott der Heerſchaaren, ſiehe ein Mann, ~~der~~ ein Sproſſen iſt ſein Ruhm, und unter ihm wird er aufsproſſen, und wird den Tempel des Herrn bauen, ja er wird den Tempel des Herrn bauen, er wird die Glorie des Herrn tragen, er wird ſitzen, und auf ſeinem Throne herrſchen, und er wird Prieſter auf ſeinem Throne ſeyn, und es wird ein Rath des Friedens unter ihnen beyden ſeyn.

Dies

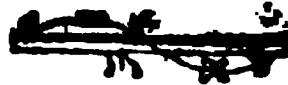


Dieſe Schriftſtelle verdient eine beſondere  
merkſamkeit nicht allein deswegen, die  
weil ſie die Aufrichtung des Tempels, die  
Glorie, das Reich und Prieſterthum den Pfal-  
men geſchicklich anzeigt, ſondern auch, und  
vorzuſichtlich, inwiefern er die Ankunft  
jener Geſalbten ganz deutlich bemerkt; denn  
es nennt denjenigen Mann, der die Glorie  
tragen, und auf dem Thron ſißen und das  
Prieſterthum verwalten ſoll, einen Sproß,  
welches mit dem übereinkommt, was am  
109. Psalm 2. M. geſchrieben iſt nämlich, daß  
der Herr eine Ruthe ſeiner Kraft aus Zion  
ſenden werde, welches ſo viel heißt, daß vom  
erſten Geſalbten, ſo nach ſeinem Tode an der  
rechten Hand Gottes ſißen, ein anderer aus deſ-  
ſen Kraft und Geiſte hervorwachsen mußte. Da-  
her beigefügt wird, daß zwiſchen dieſen  
zweyen ein Reich des Friedens ſeyn werde;  
nämlich, es wird ein Rath des Friedens  
ſeyn zwiſchen beiden, dem erſten und zweyten  
Geſalbten, hiemit der zweyte nach Anordnung  
des Allerhöchſten von dem zweyten in Kraft  
des heiligen Geiſtes und göttlichen Wortes von  
ihm abſtammet, damit er altes und neues mit  
einander vereinige, die Wahrheit rein lehre, und  
Gott den Stifter der Natur, und Urheber des  
alten



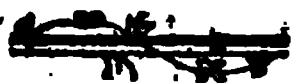
alten und neuen Bundes über alles erheben, und sein künftiges Reich auf Erden ankünden möge.

Man findet noch viele andere trostreiche Verheißungen, die nach geendigter Mühseligkeit das Haus Israel erfreuen werden; am 8. v. a. ist zu lesen, so spricht der Herr der Heerschaaren, ich habe mich mit einem großen Eifer und großem Zorn beieifert, so spricht der Herr der Heerschaaren, ich bin zu Sion zurückgekehret, und ich will mitten in Jerusalem wohnen, welches ist die Stadt der Wahrheit, der Berg des Herrn der Heerschaaren, der Berg des Heiligthums. So spricht der Herr der Heerschaaren, es werden noch alte Männer und alte Weiber in den Gassen Jerusalems wohnen, und jedermann wird wegen Menge der Tage einen Stock in seiner Hand tragen. Die Gassen der Stadt werden mit Knaben und mit Mädchen angefüllet werden, die auf der Gasse spielen; so spricht der Herr der Heerschaaren, wenn es gleich den Augen des Ueberbleibfels dieses Volkes wunderbarlich vorkommet, so wird es doch in meinen Augen nicht wunderbarlich seyn, spricht der Herr der Heerschaaren. So spricht der Herr der Heerschaaren.



schaaren, siehe, ich erlöse mein Volk von dem Lande gegen Aufgang, und von dem Lande gegen Untergang der Sonne, ich will sie herbeibringen, und sie werden mitten in Jerusalem wohnen, und sie werden mir zu einem Volke seyn, und ich werde ihnen zu einem Gotte seyn in Wahrheit und Gerechtigkeit. Zur selbigen glückseligen, so lang erwarteten Zeit wird Jehova König seyn über den ganzen Erdboden, an demselbigen Tage wird Ein Herr und Ein Name seyn, wie Zach. 14. v. 9. geweissaget. Zu selbiger Zeit wird die Stärke aller Völker rings herum aufgehoben werden, und ihr Gold und Silber, und Kleidungen in großer Anzahl, eben da am 14. v. — — Als denn muß erfüllet werden, was eben da am 16. v. geschrieben: es wird geschehen, daß alles, was von allen Völkern übrig ist, nach Jerusalem kommen, und von Jahre zu Jahre sich dahin begeben werden, um den König, den Herrn der Heerschaaren anzubeten, und die Feyerlichkeit der Hütten zu celebriren.

Wer kan wohl mit gesunder Vernunft behaupten, daß dieses von Zeit dieser Weissagung bis auf diese Stunde jemals erfüllet worden?



den? und gleichwol muß nach Zeugniß Christi alles, was geschrieben ist, erfüllet werden, und wenn diese Schriftstellen jemand noch nicht sattfam überzeugen sollten, der höre was eben Zacharias am 8. v. 10. schreibt: denn vor denselbigen Tagen bekam weder Mensch, noch Vieh seinen Lohn, es hatte weder der, so eingehet, noch der so ausgehet, Ruhe vor Trübsal, und ich ließ alle Menschen, einen wider den andern losziehen. Nun aber werde ich den Uebergebliebenen dieses Volkes nicht thun wie in den ersten Tagen, spricht der Herr der Heerschaaren, sondern es wird ein Saamen des Friedens seyn, der Weingarten wird seine Frucht und die Erde ihr Gewächß geben, und der Himmel wird den Thau senden, und das übrige von diesem Volke soll alles dieses besigen. Diese glückselige Zeit ist noch nicht gekommen, es schwächten noch heut zu Tage Menschen und Vieh unter der Last der Arbeit, Elend und Noth ist noch überall anzutreffen, der allgemeine Frieden, und der Ueberfluß an allen Dingen ist noch weit von uns entfernt. Wir wissen alle, daß nach der Weissagung Daniels auf die goldene Zeit der Assyrischen Regierung, die silberne unter den Per-



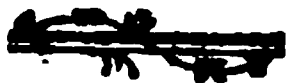
Verfiern; nach dieser aber unter den Griechen wieder härtere, so wie Erz gegen Silber; und endlich unter den Römern noch schwerere Zeiten, gleichsam wie das Eisen und irdene Geschirt; von der goldenen Zeit aber siehet man noch keine Spuren, und das Reich ist noch nicht vorhanden, von dem Daniel am 2, 44. geschrieben, daß es in Ewigkeit nicht mehr soll zerstöhret und einem andern Volke übergeben werden, vielmehr alle übrige zermalme und verzehre, und selbst in Ewigkeit bestehe. Es fährt dahero Zacharias am 8. v. 14. also fort: es wird geschehen, daß, gleichwie ihr, o Haus Juda und Israhel, unter den Völkern zum Fluche waret, so werde ich euch erlösen, und ihr sollet zum Segen seyn; fürchtet euch nicht, und send gutes Muths. Denn so spricht der Herr der Heerschaaren, gleichwie ich gedacht, euch übel zu thun, da mich eure Väter zum Zorne gereizet, saget der Herr, und habe mich nicht erbarmet, so werde ich zurückkehren und daran gedenken, in selbigen Tagen Jerusalem, und dem Hause Juda Gutes zu thun, fürchtet euch nicht. Und was absondlich für ein Zulauf aller Völker nach Jerusalem seyn werde, erhel-





erhellet aus dem 22. und 23. v. allda: es werden viele und starke Völker kommen, den Herrn der Heerschaaren in Jerusalem zu suchen, und das Angesicht des Herrn anzubeten; so spricht der Herr der Heerschaaren, in selbigen Tagen werden zehn Männer aus allen Zünften der Völker den Saum eines jüdischen Mannes ergreifen, und sprechen: wir werden mit euch gehen, weil wir gehört haben, daß Gott mit euch sey. Nicht minder am 12. E. 8. v. am selbigen Tage wird der Herr die Einwohner Jerusalems beschützen, und einer, so sich verfehlet, wird am selbigen Tage seyn wie David und das Haus David wird seyn wie das Haus Gottes, und der Engel des Herrn wird vor ihrem Angesicht seyn was

Siehe, es muß alles erfüllet werden, aus dem Mund des Herrn der Heerschaaren; beyder zur bestimmten Zeit muß alles geschehen, und in Psalmen und Propheten geschriebenes Zeugniß Geist Gottes hat alles voraus angesagt gleich im Anfange, bevor es geschehen ist, und er hat die Zwischenzeit nicht vergessen, in welcher Jesus von Nazareth erscheinen, und den neuen Bund aufrichten mußte. Von dieser Zwischenzeit schreibt Zacharias am 14. E. v. 7. daß es weder



weder Licht, noch Tag war; denn obwol Christus gleich einem hellen Licht in die Welt gekommen, welches so viele Völker und Geschlechter in der wahren Lehre erleuchtet, so war doch nicht das vollkommene Licht vorhanden, welches die ganze Welt von der Blindheit befreiete, und die geheimen Rathschläge Gottes veroffenbarte; weil nämlich die bestimmte Zeit dazu noch nicht vorhanden war, daß die verschlossene Bücher sollten aufgemacht, und der Saame des Herrn der Welt entdeckt werden, eben darum ist zu Zeiten Christi erfüllet worden, daß es weder Licht, noch Finsterniß war, und dahero wird gleich beigefügt, daß zur Abendzeit Licht seyn werde: dahero Paulus 1. Cor. 13. ausdrücklich gelehret, daß solle Blindheit unter uns seyn, bis die Fülle und Völkerschaften zusammentrete, und ganz der Herrlöset werde. Eben darum hat Daniel gedacht v. 4. geweissaget, daß in der letzten, re Bätefältige Wissenschaft seyn werde, und Jeremias am 30. am Ende hat ausdrücklich gesagt, daß wir in letzten Tagen diese Dinge begreifen werden. Endlich hat Christus selbst dieses Geheimniß Joh. 16 v. 12. genugsam zu verstehen gegeben, da er gesprochen, daß er noch vieles zu sagen habe, so wir nicht begrei-

grei-



greifen können, daß aber ein anderer, der Geist der Wahrheit kommen werde, der uns alle Wahrheit lehren wird.

Lasset uns daher einmal die Blindheit der Seele und Verhärtung des Herzens ablegen, und lasset uns allen demjenigen, was Gott der Herr durch den Mund seiner Propheten gesprochen, vollständigen Glauben bemessen. Gott, ein Gott unumschränkter Weisheit, und Erbarmnissen gegen das menschliche Geschlecht, hat auf dem Berge Sinai sein durch göttlichen Finger geschriebenes Gesetz dem Israelitischen Volke übergeben, und hat nach und nach theils mit Gutachten, theils mit Trübseligkeiten sein Volk zum Gehorsam angewöhnet, in David, dem Mann nach dem Herzen Gottes, seine Wunder erneuert, und das kostbare Buch der in der ganzen Welt berühmten Psalmen in seinen Mund gelegt, beyde Gesalbte in denselben so schön abgemahlet, und sich den Ruhm erworben, daß er nach Zeugniß des 44. Ps. 2. v. die Feder eines geschwinden Schreibers sey. Dieses mein gegenwärtiges Werk zeuget zum Ueberfluß, daß David meinen ganzen Lebenslauf, mein Elend und Noth, meine Freuden und Trost, meine Abwechselungen des Stands, meine Heiligkeit und



und Sünden, hauptsächlich aber meine mit himmlischen Freuden vollbrachte Salbung so deutlich beschrieben, und das Jahr der Salbung so wunderbarlich voraus bestimmt.

Damit aber der Gott Israel, der wunderbare und verborgene Gott, sowohl den Kindern Israel, als auch der ganzen nachkommenden Welt zeige, wie er vermögend sey, denjenigen, so seine Gebote halten und seine heilige Satzungen beobachten, gute Gaben zu geben vermöge, hat er dem David, seinem geliebten, aus seinen Leiden einen Sohn erwecket, dessen Weisheit, Reichthum, Pracht und Herrlichkeit bey den Häusern Israel, das ist, Juden, und Christen bestens bekannt ist. Jedermann weiß schon, daß ich von Salomo dem weisen rede. Zum Beweise führe ich nur wenige Schriftstellen an, aus welchen die Herrlichkeit Salomons überflüssig hervor leuchtet. Am 3. Buch der Könige, Cap. 10. v. 21. ist zu lesen: so gar alle Geschirre, aus welchen der König Salomon trank, waren Gold, und der ganze Hausrath in dem Hause des Gebüsches Libani war vom feinsten Golde; das Silber wurde in den Tagen Salomons für nichts gehalten. — — — So war Salomon an Reichthum und Weisheit über alle Könige

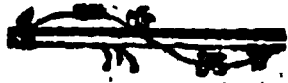


nige auf Erden verherrlichtet, und das ganze Land trug Verlangen, den Salomon zu sehen, und seine Weisheit zu hören, die Gott seinem Herzen eingegeben; Jedermann brachte ihm von Jahr zu Jahre Geschenke, silberne und goldene Geschirre, Kleider und Kriegswaffen, auch Rauchwerke und Pferde, und Maulthiere. Salomon versammelte sich Wagen und Reuter, er hatte 1400 Wagen, und 12000 Reuter, die er in die befestigten Städte und beim Könige in Jerusalem um sich herum versetzt. Salomon verschaffte zu Jerusalem das Silber wie Steine, und die Cederbäume wie die Benden. — Ueberdies hatte Salomon 700 fürstliche Ehegatten, und 300 Rebsweiber, wie am II. v. 3. eben da zu lesen.

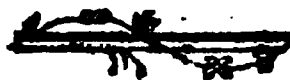
So herrlich, glorreich, und prächtig war das Reich Salomons im Lande Israel in dem irdischen Jerusalem, so herrlich sah Jerusalem in ihrem Aufgange aus, daß der Ruf hievon den ganzen Erdboden erfüllet, besonders aber die Königin aus Saba dahin gelockt wurde, damit sie mit ihren Augen die Herrlichkeit Salomons sehen und seine Weisheit hören könnte. Die Königin fand sich auch in ihrer Hoffnung

N n

nicht



nicht betrogen, denn als sie ihm ihr ganzes Herz ausgeschüttet, und gefunden, daß Salomon von allem Wissenschaft hatte, hat sie sich über die maassen verwündert, und voller Erstaunung ausgerufen, und bekennet, daß die Weisheit und Pracht des Salomons weit größer sey, als der Ruf davon ausgeblasen, wie zu lesen an gedachtem 3. Buch E. 10. am 4. v. mit folgenden Worten: da die Königin Saba alle Weisheit Salomons gesehen, wie auch das Haus, so er aufgebauet, nicht minder die Speisen seines Tisches, und die Wohnungen seiner Knechte, die Einrichtungen der aufwartenden, ihre Kleidungen, die Mundschenken, und Brandopfer, die er im Hause des Herrn opferte, so war sie ausser sich, und sprach zum Könige: wahr ist die Rede, die ich in meinem Lande von deinem Wesen und von deiner Weisheit gehört habe, und ich glaubte den Reden nicht, bis ich selbst gekommen, und es mit meinen Augen gesehen, und siehe es ward mir nicht die Halbscheid davon erzehlet, du besizest mehr Weisheit und Gutes, als der Ruf ausgesprengt, glücklich sind deine Knechte, die allezeit vor deinem Angesicht stehen, und



und deine Weisheit anhören. Der Herr; dein Gott sey gebenedeyt, welcher an dir Wohlgefallen gehabt; dich auf den Thron Israel zu setzen; weil Gott Israel ewig liebet, und dich zum Könige gesetzt, Gericht und Gerechtigkeit auszuüben.

Die Königin Saba begnügte sich aber nicht an Worten, die Weisheit Salomons anzuhören, denn nach Zeugniß des erst angezogenen Textes am 10. v. überreichte sie dem Könige Salomon hundert Zentner Gold, eine große Menge Rauchwerke, und kostbare Steine. Zierlich und gerecht war der Ausspruch dieser Königin, und beweiset, daß auch unter heydnischen Völkern starke und weise Weiber zu finden waren: wie dann Christus selbst von eben dieser Königin Saba Matth. 12. v. 42. weissaget, daß sie bey dem Gericht wider die verkehrte Geschlechter aufstehen, und dieselben verdammen werde; bieweil sie von den Gränzen der Erde gekommen, die Weisheit Salomons anzuhören. Siehe also, die Königin Saba gehöret nicht zu dem auserwählten und beschnittenen Hause Israel, und wird gleichwol, nach Zeugniß Christi selbst, im Gericht aufstehen, und die verkehrten Geschlechter richten helfen;



und daß die Gottheit in allen Ländern, Sprachen und Zungen wahre und reine Anbetungen habe, bezeuget gar schön Malachias am 1. v. 11. mit diesen Worten: von der Sonne Aufgang bis zu ihrem Niedergang ist mein Name unter den Völkern groß; und es wird mir an jedem Orte geräuchert, und meinem Namen reines Opfer gebracht, denn groß ist mein Name unter den Völkern. Mit welchem übereinstimmt der 21. Ps. v. 28. 29. 30. wo geschrieben: alle Ende der Erde werden sich erinnern und zu dem Herrn zurückkehren, und es werden vor seinem Angesichte alle Geschlechter der Völker niederfallen; weil dem Herrn das Reich zugehört, und er über die Völker herrschen wird.

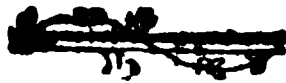
In dem glückseligen, fried samen, und prächtigen Reiche Salomons hat Gott uns allen seine Macht gezeigt, was für gute Gaben er seinen Auserwählten in dem Hause der Ewigkeit, in den himmlischen Wohnsitzen zu geben vermöge; denn es steht Gen. 2. v. 8. geschrieben: mein ist das Gold, und mein ist das Silber. Und am 49. Psalm v. 12. Mein ist der Erdboden, und die Fülle desselben. Allein dieser große Gott wollte dem mensch-

menschen



menſchlichen Geſchlechte vor der beſtimmten Zeit ſeine reiche Gaben nicht mittheilen, er hat nur jenen die Glorie und Herrlichkeit des künftigen Lebens zubereitet, die mit demüthig zerſnirſchem Herzen ihn in Nothen angerufen, die in ſeinen heiligen Geboten gewandelt, und auf ſeine Verheißungen gewartet, kurz, die mit Furcht des Herrn und nach Anleitung des göttlichen Wortes ihr Heil gewirkt. Dahero Gott zur Zeit Salomons die Glückſeligkeit des künftigen Jeruſalems nur in einem Spiegel, und ſo zu reden, nur im Vorbengehen gezeiget, damit ein jeder bey ſich ſelbſt den Schluß machen könne, daß, wenn Gott auf Erden einem ſterblichen und der Verweſung unterliegenden Menſchen ſolche Glorie und Glückſeligkeit, ſolche Macht und Weiſheit, ſolche Wollüſte und Ergößungen an Leib und Seele ertheilet, was alsdenn geſchehen werde, wenn der allmächtige Gott ſeinen Zorn von uns gänzlich wird abwenden, und uns die Pforten der Ewigkeit aufſperren, wo wir ihn in unſterblichen mit göttlichem Geiſte beſeelten Körpern ewig anbeten, und uns in ihm und ſeinem Reiche erfreuen werden.

Man darf ſich dahero gar nicht verwundern, daß der barmherzigſte, gnädigſte Gott und Herr, als Vater, Schöpfer, und Ueſprung  
sprung



und daß die Gottheit in allen Ländern, Sprachen und Zungen wahre und reine Anbetungen habe, bezeuget gar schön Malachias am 1. v. 11. mit diesen Worten: von der Sonne Aufgang bis zu ihrem Niedergang ist mein Name unter den Völkern groß; und es wird mir an jedem Orte geräuchert, und meinem Namen reines Opfer gebracht, denn groß ist mein Name unter den Völkern. Mit welchem übereinstimmt der 21. Ps. v. 28. 29. 30. wo geschrieben: alle Ende der Erde werden sich erinnern und zu dem Herrn zurückkehren, und es werden vor seinem Angesichte alle Geschlechter der Völker niederfallen; weil dem Herrn das Reich zugehört, und er über die Völker herrschen wird.

In dem glückseligen, fried samen, und prächtigen Reiche Salomons hat Gott uns allen seine Macht gezeigt, was für gute Gaben er seinen Auserwählten in dem Hause der Ewigkeit, in den himmlischen Wohnsitzen zu geben vermöge; denn es steht Gen. 2. v. 8. geschrieben: mein ist das Gold, und mein ist das Silber. Und am 49. Psalm v. 12. Mein ist der Erdboden, und die Fülle desselben. Allein dieser große Gott wollte dem mensch-

menschen

menshlichen Geschlechte vor der bestimmten Zeit seine reiche Gaben nicht mittheilen, er hat nur jenen die Glorie und Herrlichkeit des künftigen Lebens zubereitet, die mit demüthig zerknirschtem Herzen ihn in Nöthen angerufen, die in seinen heiligen Geboten gewandelt, und auf seine Verheissungen gewartet, kurz, die mit Furcht des Herrn und nach Anleitung des göttlichen Wortes ihr Heil gewirkt. Dahero Gott zur Zeit Salomons die Glückseligkeit des künftigen Jerusalems nur in einem Spiegel, und so zu reden, nur im Vorbengehen gezeigt, damit ein jeder bey sich selbst den Schluß machen könne, daß, wenn Gott auf Erden einem sterblichen und der Verwesung unterliegenden Menschen solche Glorie und Glückseligkeit, solche Macht und Weisheit, solche Wollüste und Ergötzungen an Leib und Seele ertheilet, was alsdenn geschehen werde, wenn der allmächtige Gott seinen Zorn von uns gänzlich wird abwenden, und uns die Pforten der Ewigkeit aufsperrern, wo wir ihn in unsterblichen mit göttlichem Geiste beseelten Körpern ewig anbeten, und uns in ihm und seinem Reiche erfreuen werden.

Man darf sich dahero gar nicht verwundern, daß der barmherzigste, gnädigste Gott und Herr, als Vater, Schöpfer, und Ursprung



sprung des ganzen menschlichen Geschlechtes  
 verschiedene Zeiten und Abwechselungen be-  
 stimmt, in welchen er seine Absichten auszu-  
 führen beschloßen hatte, und die alle unser ewi-  
 ges Wohl und immerwährende Glückseligkeit  
 zum Endzwecke hatten. Der Geist des  
 Herrn, der uns in Ansehung der letzten Zeit  
 den Zacharias so tröstliche Verheißungen hinter-  
 lassen, hat eben so klare Spuren von der Zwi-  
 schenzeit des leidenden Heilandes an Tag gege-  
 ben, denn den Zach. 9, 9. ist zu lesen: erfreue  
 dich sehr, o Tochter Sion, sing Freuden-  
 gesänge, o Tochter Jerusalem, siehe, dein  
 König kommt dir gerecht, und als ein  
 Erlöser; er ist arm, und reitet auf einem  
 Esel, und auf einem Füllen, dem Sohne  
 einer Eselin. Diese Schriftstelle kan man  
 unmöglich von der Zeit des glorreichen und  
 herrlichen Reiches des Messias auslegen, der  
 im himmlischen Jerusalem seinen Einzug nicht  
 auf einem Esel, oder einem Füllen des Esels,  
 sondern in Pracht, Herrlichkeit und Majestät  
 des Allerhöchsten mit unzählbaren Wagen und  
 unaussprechlichen Lustbarkeiten machen wird;  
 weil geschrieben, daß tausendmal tausend ihm  
 dienen, und zehen tausend mal hundert  
 tausend ihm beystehen, Dan. 7. und wieder  
 Ps.



**Ps. 67, 13.** die Könige der Heerschaaren,  
der geliebte des geliebten, und die Schön-  
heit des Hauses den Raub auszutheilen;  
wenn ihr zwischen eurem Erbtheil ruhen  
werdet, die Flügel einer mit Silber bedeck-  
ten Taube, und die hintere Theile mit grü-  
nendem Golde. Dann am 18. v. der Wagen  
Gottes sind zehn tausend, tausenderlen  
Ergößungen, der Herr ist dabei, zu Si-  
na im Heiligthum. Daß aber die vorige  
Schriftstelle von der Ankunft des leidenden  
Heilandes verstanden werden müsse, bezeuget  
Matthäus am 21. im Anf. bis 7. v. wo zu lesen,  
daß Jesus am Palmsonntag auf einem Esel  
und dem Füllen einer Eselin nach Jerusalem  
geritten, und die erwähnte Schriftstelle erfüllt  
habe. Bey dem nämlichen Zacharias findet sich  
noch am 12. v. 10. eine herrliche Stelle, die  
man auf niemand anderst, als Jesum von Na-  
zareth auslegen kan. Die Worte lauten also:  
und ich werde über das Haus David und  
über die Einwohner von Jerusalem den  
Geist der Gnade und des Gebets ausgieß-  
sen, und sie werden an mir sehen, wen sie  
durchstoßen; und sie werden über ihn trau-  
ren, als wie über einen einzig gebohrnen,  
und sie werden über ihn klagen, wie man  
über



über einen Erstgebohrnen klaget. Wer kann wohl vernünftiger Weise in Zweifel ziehen, daß diese Weissagung buchstäblich an Jesu dem gekreuzigten erfüllet worden? dessen Seite mit einer Lanze durchstoßen worden, und woraus nach Zeugniß der Schrift Joh. 19, 34. Blut und Wasser geflossen; und dieses ist geschehen 62 Wochen nach dem Auszug Israel aus Egypten, wie Daniel vorausgesagt, und aus den heilsamen Wunden Jesu des gekreuzigten ist der Geist der Gnade und Gebetes, wo man Gott in Geist und Wahrheit mit zerknirschem und gedemüthigten Herzen anbetet, wie aus dem Brunnen des Lebens gestossen, und das ganze Christenthum beweinet schon durch mehr als siebzehn Jahrhunderte so schmerzhaftes Leiden des eingebornen Sohnes des lebendigen Gottes, und erfüllet dadurch die Schriftstelle bey Is. 11, 10. daß sein Grab glorreich seyn werde; und dieses Grab wird nun am Ende der Zeiten in den Augen aller Völker erst recht herrlich und höchst gepriesen werden, weil in dem Blut dieses unbefleckten Lammes unser wahres **NOB** das wahre Versöhnungsoffer eingesetzt worden, und weil durch dieses herrliche Grab uns der himmlische Vater die Schatzkammer seiner Milde geöffnet, den Schlüssel Davids zu Aufsperrung



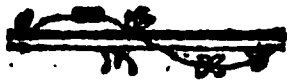
rung der verschlossenen Bücher bargereicht, die Geheimnissen göttlicher Weisheit einzusehen, und alles in Einem Gotte zu vereinigen; welches aber vor der bestimmten Zeit nicht hat geschehen können, der Kelch des Leidens musste vorausgehen, und uns den Weg zeigen, wie wir das Reich Gottes erwerben, und uns der zukünftigen Glorie im Lande der Lebendigen theilhaftig machen könnten.

Verhärtet daher eure Herzen nicht mehr, sondern erhebet eure Häupter, gebet der gesunden Vernunft Gehör, und verbindet sie mit lebhaftem Glauben. Denket, daß bei Gott kein Ding unmöglich, daß er getreu, wahrhaftig und unveränderlich in seinen Verheißungen, danket dem Herrn daß die Zeit der Erlösung annähe, und erkennet, daß die vorige Zeiten bereits wieder vorhanden, wie der Geist Gottes bei Jf. 42. v. 8. vorausgesagt, mit den Worten: Siehe, was vorhin gewesen, ist gekommen. \*) Denn ich habe schon angezeigt, daß in den Wochen Daniels in dem nämlichen Jahrhundert, das ist im 18ten Sæculo vor Christi Geburt, und zwar in dem nämlichen Jahr, wie nach Christi Geburt die Begebenheiten mit gleicher mathematischer Verläßlichkeit vorausgesagt worden, wenn man die Wochen nach dem Sin-



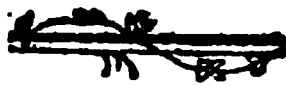
ne des Herrn berechnet, und es erhellet dieses auch aus der oben beigesetzten Tafel des Kopau-  
mont. Siehe, es konnte vor der bestimmten Zeit  
die Erscheinungen und Weissagungen der Pro-  
pheten niemand verstehen; es konnte niemand,  
auch sogar nach Sendung des heiligen Geistes  
zur Pfingstzeit niemand die verschlossene Bücher  
aufmachen, wie aus der Offenb. 5. v. 3. erhellet,  
wo Johannes ausdrücklich bezeuget, daß nie-  
mand weder im Himmel noch auf Erden  
das verschlossene Buch aufmachen konnte,  
so daß Johannes selbst, wie folgender Vers leh-  
ret, sehr darüber weinte, weil niemand  
würdig gefunden worden, das Buch auf-  
zumachen, oder einzusehen. Aus welchem  
offenbar ist, daß durch Sendung des Erstlin-  
gen von dem heiligen Geist zur Pfingstzeit die  
verschlossene Bücher nicht aufgemacht worden,  
weil sonst Johannes nicht würde geweint ha-  
ben, um selbige zu verstehen; da er die Apoca-  
lypsis nach Zeugnis der Geschichte über 60. Jahr  
später geschrieben, als der heilige Geist den Jün-  
gern Christi in Gestalt feuriger Zungen erschie-  
nen. Um also den wahren Sinn des Herrn zu  
verstehen, ist nothwendig, daß man die Zwi-  
schenzeit und Ankunft, Sendung und Beruf  
des ersten Gesalbten von der letztern Zeit der  
all-





allgemeinen wirklichen sichtbaren Erlösung, und von der Ankunft, Sendung und Beruf des zweiten Gesalbten zu unterscheiden wisse; der erste Gesalbte, Jesus von Nazareth musste im Mittelpunkt der Verheissungen in der Welt erscheinen, seine göttliche Lehre, Sendung und das neue Reich Gottes auf Erden verkündigen, und mit seinem Blut den neuen Bund bestätigen, hernach aber mussten 7. Wochen verstreichen, und wieder sechzig zwei Wochen, wie vorhin vom Auszug aus Aegypten bis zur Kreuzigung, gezehlet werden, wo der zweite Gesalbte das Licht der Welt erblicken, und 70. Wochen nach der Kreuzigung Christi im 20sten Jahre seines Alters seinen ersten Auftritt in der Rechtsgelehrsamkeit machen, und 10. Jahre hernach vom Herrn der Heerschaaren, nämlich im Jahre 1758. gereiniget, geheiliget, und zum höchsten Priester auf Erden im Geheim an einem unterirdischen Orte, in Besehn unzählbarer himmlischer Geister, die ihm in Gestalt feuriger Flammen dienten, gesalbet werden mußte, wie alles dieses, sogar das 1758ste Jahr, in den Psalmen und Propheten voraus angekündiget worden; und dieser zweite, im Blut Jesu Christi gereinigte, und mit himmlischen Gnaden ausgezierte Gesalbte mußte nach dieser so herrlichen, glori-

rei-



reichen, wunderbaren, freudenvollen Salbung auf ein neues in der Welt, und zwar in ganz anderer Gestalt, und mit ganz andern Auftritten herum wandlen, statt eines heiligen und in Gott ruhigen einsamen Lebens mußte er sich dem Soldatenstande, und hernach andern weltlichen Verrichtungen widmen. Es mußte ihm nirgends gelingen, sondern er mußte nach dem Beispiel seines vorgehenden Heilandes unaussprechliche Drangsale ausstehen, von aller Hülfe entbloßet, und von den Bauleuten verworfen seyn, so daß ihm kein Trost, noch Hülfe und Hoffnung, als in Gott allein und seinem Worte und Verheißungen, übrig geblieben, wie solches nicht nur in Propheten und Psalmen vielfältig, sondern auch besonders im 88. Psalm durchaus und vollständig vorausgesagt worden.

Und dieser ist es, den Gott in Kraft seines neuen Bundes und in Kraft der gleich von Anbeginn dem Hause Israel gemachten Verheißungen zur letzten von Gott bestimmten Zeit auserwählet, daß er das Leid und Trauren der Heiligen und Auserwählten in Freude verkehre, das Jahr der Erlösung ankünde, mit dem Schwerdte seines Mundes die Henden schlage, das alte und neue Testament in Einem Gott vereinige, die Verwirrung und Irrlehren in  
der



der ganzen Welt, besonders aber die Zwistigkeit unter den Kindern des göttlichen Gesetzes aufhebe, den Geist der Natur, so durch das göttliche Gesetz unterdrückt und gedemüthiget worden, wieder erhebe, und mit dem Geiste des alten und neuen Testaments belebe, und diese verschiedene Geister und mannigfaltige Lehren und Meinungen in Verehrung und Anbetung der unsichtbaren Gottheit, in einem einzigen Gott vereinige, des dreyfach guten, dreyfach gerechten, des drey und vier, ja unzähligmal barmherzigen Gottes Gerichte hervorbringe, damit Gott einzig und allein für heilig und gerecht, für reich, mächtig und groß, für den Ausspender alles Guten, und wahren Liebhaber des menschlichen Geschlechtes verehret und angebetet werde; Gott, der einzig und allein alles in allem ist, in dem wir leben, und in dem wir uns bewegen, soll von allen Geschöpfen, von allen Völkern, Zungen und Geschlechtern, wegen seiner vielfältigen Gaben, Gnaden und Gutthaten ewig gepriesen, in Jubelgeschren und Frohlocken, mit Saiten und Orgel, mit verschiedenen wohlklingenden Instrumenten, mit Lobgesang und reinen Stimmen im Himmel und auf Erden zu ewigen Zeiten gelobet, geliebet und angebetet werden. Amen, und es sollen



len alle Völker in der Versammlung der Gerechten, Heiligen und Auserwählten mit mir sprechen, Amen und Amen; und alle Sprachen und Stimmen sollen mit mir Zeugenschaft leisten, und mit Frohlocken bekennen, daß der Gott Israel ein verborgener und unbegreiflicher, allweiser, allmächtiger und allein Wunderwirkender Gott gewesen, dem allein Ehre, Ruhm und Heiligkeit gebührt, dessen Name allein groß und herrlich, und von dessen Glorie und Majestät, Macht, Kraft und Herrlichkeit der ganze Erdboden, der Fußschemmel seiner Füße, erfüllet werden solle. Dies mache Gott Vater im Himmel, Gott Sohn der Erlöser der sündigen Welt, dies mache und vollziehe Gott der heilige Geist, Ein Gott und alles in allem erschaffenen Wesen, Ein Gott und Belohner zu ewigen Zeiten. Amen und Amen, Fiat et Fiat.

פִּינְיָן פִּינְיָן





**THE UNIVERSITY OF MICHIGAN  
GRADUATE LIBRARY**

**DATE DUE**

--	--	--

**A** 412543

MADE IN CHINA

**DO NOT REMOVE  
OR  
MUTILATE CARD**

